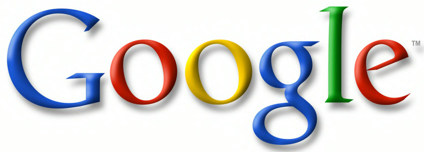




JEREMIAS FALCK

SEIN LEBEN UND SEINE WERKE

MIT VOLLSTÄNDIGEM

ALPHABETISCHEN UND CHRONOLOGISCHEN REGISTER
SÄMMTLICHER BLÄTTER

SOWIE

REPRODUCTIONEN

NACH DES KÜNSTLERS BESTEN STICHEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. C. BLOCK,
STADTRATH A. D.

DANZIG, LEIPZIG, WIEN.
CARL HINSTORFF'S VERLAGSBUCHHANDLUNG (GUSTAV EHRKE).
1890.

Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Faksimilereproduction von Carl Reinicke in Berlin.

Seinem hochverehrten vieljährigen Freunde, dem Urenkel des Künstlers, dessen Werke hier folgend verzeichnet sind:

Herrn Herrman Eugen Falk

Präsident der Salzkammer in Liverpool

Dankbarlichst und Hochachtungsvoll zugeeignet

vom

Verfasser.

Inhalt.



Das Leben und die Werke des Kupferstechers

Jeremias Falck.



Das Leben und die Werke des Kupferstechers Jeremias Falck.

Fast alle Schriftsteller, welche über die Lebensverhältnisse der Künstler des 17. Jahrhunderts Nachrichten zu geben suchten, haben über die Schwierigkeiten geklagt, die sich der Erlangung dieser Nachrichten, besonders wenn sie von Beweisen begleitet sein sollten, entgegenstellen, und die gleiche Erfahrung ist mir bei den Nachforschungen nach den Lebensumständen des oben genannten Künstlers nicht erspart worden.

Die Ursache dieser Schwierigkeiten ist wohl hauptsächlich in den kirchlichen und politischen Wirren zu finden, die seit der Reformation fast in allen Ländern Europas Unruhen aller Art bewirkten und schliesslich 1618 zu jenem schrecklichen Kriege führten, der erst 1648 endigte und theils schon vor seinem Beginn, theils während seiner Dauer Zerstörungen veranlasste, welche es jetzt fast unmöglich machen, mit Beweisen belegte Nachrichten über eine zu jener Zeit lebende Privatperson zu geben.

Es wird dies um so schwerer, als Jeremias Falck bei der ausserordentlichen Meisterschaft, die er in seinen Werken zeigt, zugleich von so grosser Bescheidenheit war, dass er selbst niemals etwas über seine Lebensverhältnisse niederschrieb, und wir die dürftigen Nachrichten, welche wir über ihn haben, nur theils aus den Daten seiner Werke, theils aus zufällig gefundenen Aufzeichnungen erhielten.

So sehr diese Werke nun wohl die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde verdienen, so scheint dieselbe doch erst seit Anfang dieses Jahrhunderts mehr darauf gerichtet worden zu sein, und es haben sich namentlich einige polnische Schriftsteller die ausserordentlichste

Mühe gegeben, über das Leben und die Werke Falcks Mittheilungen zu machen, was man mit dem lebhaftesten Danke anerkennen muss.

Ausser dem Interesse, welches diese Herren an den Werken Falcks hatten, ist dasselbe bei ihnen wohl noch dadurch angeregt, dass, weil Danzig allgemein als der Geburtsort des Künstlers angenommen wird, sie ihn für einen polnischen Künstler halten, da diese Stadt damals zwar ein Freistaat war, aber im polnischen Lande lag und unter dem Schutz des Königs von Polen stand.

Indessen bilden die Mittheilungen dieser polnischen Herren leider weder ein geordnetes Ganze, noch geben sie bestimmte Nachrichten über seine Lebensverhältnisse.

Schon was das Jahr und den Ort seiner Geburt betrifft, so bleiben wir aller stattgefundenen Nachforschungen ungeachtet darüber ganz im Ungewissen; wenigstens fehlt es an Beweisen, wenn es auch mit grosser Wahrscheinlichkeit dargethan werden kann.

Nachdem in den Werken von Nagler, Heller, Le Blanc und andern Schriftstellern das Jahr der Geburt Falcks auf 1629 gesetzt wird, hat Edward Rastawiecki in der Monatsschrift: „Warschauer Bibliothek", Märzheft 1856, Mittheilungen über seine Verwandtschaft und Geburt gemacht, und ebenso Loski in der Warschauer Wochenschrift: „Klosy" 6. October 1881.

Beide sagen, Falck sei 1619 geboren, und sein Vater sei Professor am Gymnasio in Thorn gewesen; A. Andresen sagt in seinem „Handbuch für Kupferstichsammler", Leipzig 1870, Falck sei um 1620 in Danzig geboren; ein Beweis für alle diese Angaben ist jedoch von Niemand erbracht.

Allerdings hat zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein Magister Michael Falck in Thorn existirt, welcher daselbst Professor am Gymnasio und der Sohn des Bürgers und Kannengiesser Franz Falck in Thorn war.

Auf meine durch den Professor Dr. Brandstätter in Danzig an den Herrn Pfarrer Bruno Stachowitz in Thorn gerichtete Frage über das Taufregister der Kirche des Sprengels, in welchem Michael Falck wohnte, betreffend das Geburtsjahr des Jeremias, schreibt der genannte Geistliche an den Dr. Brandstätter wie folgt:

Thorn, den 14. Juli 1887.

„Sehr geehrter Herr Professor!

„Es hätte mir eine grosse Freude gemacht, Ihnen die in Ihrem werthen „Schreiben vom 10. d. M. gewünschten Daten mittheilen zu können. Leider gehen „unsere Taufregister nur bis zum Jahre 1616 zurück; das andere ist in den viel„fachen Wirren des Thorner politischen und kirchlichen Lebens jener Zeit ver„loren gegangen.

„Nur in dem Trauungsregister vom Jahre 1607 findet sich folgende Eintragung: „1. post Epiphania M. Michael Falck Collega Scholae mit J. Sara des Hans „Vossow zu Heiligenhafen im Fürstenthum Holstein weiland Rathsverwandten, seine „nachgelassene eheliche Tochter."

Bruno Stachowitz, Pfarrer.

Magister Michael Falck in Thorn hatte sich also im Jahre 1607 in Thorn verheirathet und wenn es gleich nicht erwiesen ist, so wäre es doch möglich, dass ihm in den Jahren 1607 bis 1615 ein Sohn geboren ist, der vielleicht unser Jeremias war; von 1616 bis 1620 indessen kann er nicht geboren sein, da dies sonst in dem Taufregister der betreffenden Kirche verzeichnet wäre, was nach dem Schreiben des Herrn Pfarrer Stachowitz nicht der Fall ist.

Im Jahre 1620 wurde aber genannter Magister Michael Falck, wie urkundlich feststeht, als Pastor an die Bartholomäikirche in Danzig berufen, wo er 1624 starb, nachdem ihm am 8. October 1622 ein Sohn Michael Falck geboren wurde, der später Pastor an der St. Katharinen-Kirche wurde und als solcher am 19. September 1676 gestorben ist. Einen anderen Sohn hat Michael Falck sen. in den Jahren 1620 bis 1624 nicht gehabt, da sich sonst darüber in den Taufregistern der Bartholomäikirche hätte etwas vorfinden müssen.

Jedenfalls war indessen Jeremias Falck nicht wie der Pastor Michael Falck sen. evangelischen, sondern reformirten Glaubens und hielt sich auch während seines Lebens zu letzterem religiösen Bekenntniss, wie ich weiterhin nachweisen werde.

Es ist daher ebenso möglich, dass Jeremias der Sohn eines anderen Falck ist, welches Namens Anfangs des 17. Jahrhunderts mehrere Familien in Danzig lebten und reformirter Religion waren, und ist seinen späteren Lebensverhältnissen nach fast mit Gewissheit anzunehmen, dass er um das Jahr 1609 oder 1610 geboren ist.

Aber auch in den vollständig noch jetzt vorhandenen Taufregistern der beiden reformirten Kirchen St. Petri und St. Elisabeth zu Danzig ist über den Taufakt des Jeremias nichts zu finden; indessen erklärt sich dies aus Folgendem:

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts bestanden in Danzig vier reformirte Gemeinden, nämlich die St. Petri, die St. Elisabeth, die holländische und die französische Gemeinde.

Von diesen besassen jedoch nur die beiden erstgenannten jede eine Kirche mit dabei angestellten Geistlichen; die beiden anderen Gemeinden hatten weder Kirchen noch Geistliche; aber sie hatten unter ihren Mitgliedern Lehrer und Professoren an den verschiedenen Schulen der Stadt, welche zugleich Theologen waren und demnach die Befugniss hatten, zu predigen und kirchliche Handlungen, also auch Taufen, privatim zu vollziehen.

Aufzeichnungen darüber fanden nicht statt, wenigstens keine, die kirchlich aufbewahrt wurden, und so ist es denn sehr möglich, dass Jeremias auch in dieser Weise getauft wurde, worüber jetzt nichts schriftliches aufzufinden ist; es wird daher leider wohl schwerlich jemals möglich werden, das Jahr seiner Geburt mit Bestimmtheit anzugeben.

Ebenso ist über den Verlauf seiner ersten Jugendjahre nichts zu ermitteln gewesen. Wer eigentlich sein Lehrer in der Kupferstichkunst war, ist auch unbekannt geblieben.

Man wird jedoch mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen können, dass es Wilhelm Hondius (geb. im Haag 1607) war, welcher etwa um 1630 nach Danzig berufen wurde, hier bis gegen 1655 lebte, und ihm den ersten Unterricht ertheilte.

Um das Jahr 1639 ging Falck nach Paris, wo er wahrscheinlich unter der Leitung des daselbst ansässigen holländischen Kupferstechers Cornelius Bloemaert (geb. in Utrecht 1603) viel gearbeitet und sich ausgebildet hat; auch von Abraham Bosse daselbst unterrichtet worden sein dürfte.

Es erschienen nun in Paris von Falck nicht allein eine grössere Anzahl allegorischer Darstellungen in Frauengestalten (die fünf Sinne, die vier Jahreszeiten, vier Tageszeiten, vier Welttheile u. dergl.), welche der damaligen Sitte gemäss als Modejournal dienten, und von den Kunst-

händlern Le Blond, Justus Egmont und P. Mariette herausgegeben wurden; sondern er fertigte auch in dieser Zeit die schöne Folge von 24 Blättern, welche unter dem Titel: Livre de portraiture 1641 erschien, und die herrlichen Portraits der Anna Aureliace, Herzogin von Orleans 1642, sowie das der Königin Anna von Frankreich 1643. —

Von Paris ging Falck nach Holland, kann sich jedoch da nur kurze Zeit aufgehalten haben, denn 1644 und 1645 sehen wir ihn wieder in Paris, wie die Jahreszahlen auf den Blättern „Die vier Weltgegenden" und auf dem Portrait der Ludowica Maria Gonzaga nachweisen. Auch zu Anfang des Jahres 1646 muss er noch da geweilt haben, da das Portrait des Königs Ludwig XIV. von Frankreich als Knabe, noch diese Jahreszahl trägt.

In diesem Jahre kehrte Falck nach Danzig zurück, wo er bis 1649 blieb, in welcher Zeit er und Wilhelm Hondius mehrere grössere Stiche, namentlich die beiden Ehrenpforten zum feierlichen Einzug des Königs Wladislaus IV. von Polen und seiner Gemahlin, der oben genannten Ludowica Maria Gonzaga, lieferte, wie auch die Stiche der Façade des Langgasser Thors in Danzig und der darauf stehenden acht allegorischen Figuren.

Ein weiterer Beweis für seine Anwesenheit in Danzig in dieser Zeit findet sich in dem Taufbuch der reformirten Kirche zu St. Petri in Danzig, woselbst es heisst:

„Den 18. September 1646 steht Jeremias Falck Gevatter bei dem Kinde des „Hans Falck, seines Bruders, und dessen Ehefrau Catharina. Gevattern sind „Jungfrau Anna Hondius (Tochter des Wilhelm Hondius) und Jungfrau Anna „Mercator (Tochter des Geographen),"

welche letztere er später heirathete.

Dass Falck noch im Jahre 1649 in Danzig war, wird nachgewiesen durch das Taufbuch derselben Kirche, worin es heisst:

„1649 den 25. Februar ist Jeremias Falck an Statt des Arndt Mercator, zu„sammen mit Jacob Brein und Frau Susanna Bergkmaus Pathe gewesen bei Petrus „Bex, Sohn des Peter Bex und der Elisabeth."

Der Bruder des Jeremias, Hans Falck, war ein Messerschmied und wohnte auf Neugarten in Danzig.

Durch Vermittelung des Kunsthändlers Michael Le Blond in Paris,

welcher damals in Bezug auf Kunstwerke und Künstler der Agent der Königin Christine von Schweden war, folgte nun Falck Anno 1649 dem Rufe derselben nach Stockholm.

Er erhielt da eine feste Anstellung als Kupferstecher der Königin Christine.

Es ist dies nachgewiesen durch den polnischen Schriftsteller Heinrich Bukowski in Stockholm, welcher in seinem Aufsatz im „Album Museum Narodwegö w' Rapperswyla", 1876, pag. 468, folgende Mittheilung über zwei dem Falck gezahlte Honorare macht:

„In den Kassenbüchern (Raente Kammerboeken) zu Stockholm befinden sich „folgende zwei Quittungen über an Falck gezahltes und von ihm empfangenes Geld:

1. Der mächtige Schatzmeister Ludwig Fritz wolle verfügen, dass der Kupferstecher Jeremias Falck für das Jahr 1649 eine Pension von 900 Daler Silbermünze gegen Quittung erhält.

Stockholm, den 19. Januar 1650.

„Von Gesetzes und Amtswegen"
„Gabriel Oxenstierna, Herr von Maseby und Lindenholm."
„Erich Gyllenstierna. Gustav Rosenhane. Sewedt Bäät."

„Die vorstehend genannte Summe ist mir ausgezahlt worden. Jeremias Falck."

2. „Da Ihro Majestät durch offnen Brief vom 6. März dem Kupferstecher Jeremias „Falck aus der Schatzkasse eine jährliche Pension von 900 Daler Silber- „münze gnädigst zu bewilligen geruht haben, wolle der mächtige Schatzmeister „Herr Ludwig Fritz ihm diese 900 Daler Slbr. Mz. zahlen und über dieselbe „sich quittiren lassen."

„Stockholm, den 14. December 1650."

„Von Gesetzes und von Amts wegen."
(Unterschriften wie vorher.)

„Die vorstehend genannte Summe ist mir ausgezahlt worden. Jeremias Falck."

Inzwischen war unser Künstler in der ersten Hälfte des Jahres 1650 nach Danzig gereist, um sich da zu verheirathen.

Von dem Herrn Prediger Hoffmann der reformirten Kirche St. Petri erhielt ich nämlich folgenden Auszug aus dem Trauungsregister genannter Kirche:

„Den 9. Juni 1650 getraut zu St. Petri, der Ehrbare und Kunstreiche Herr „Jeremias Falck, mit der viel Ehr und Tugendreichen Jungfrau Anna, des weiland „Ehrenvesten und Wohlgeachteten Herrn Arnold Mercator hinterlassenen ehelichen „Tochter."

Wahrscheinlich bald nach der Hochzeit kehrte Falck mit der jungen Frau nach Schweden zurück, denn noch 1650 erschien zu Stockholm von ihm das Portrait des Seweth Booth, und 1651 die Portraits von Rupert Douglas, Horn, Hammerstein und anderer.

Die Ehe des Künstlers war auch gesegnet, denn Heinrich Bukowski theilt in genanntem Album einen Auszug aus dem Taufregister einer Kirche in Stockholm (welcher sagt er nicht) wie folgt mit:

Parentes:	Patridi:	Infantes:	Dies:
1653. Jeremias Falck, Kupferstecher.	Heinrich Münchhof, Isaac Bex, Avend Mercator, Joh. Riets Frau, Abraham Hingers Frau,	Anna Magdalena.	den 3. Januar.

Während der Jahre 1650 bis 1655 hatte Falck abwechselnd seinen Aufenthalt bald in Stockholm bald in Danzig, wie die Jahreszahlen auf seinen in jener Zeit gefertigten Portraits erweisen.

Nachdem die Königin Christine ihn im Jahre 1650 zu ihrem Hofkupferstecher ernannt hatte, wurde darüber folgendes Document ausgefertigt, welches im Staatsarchiv zu Stockholm aufbewahrt wird:

„Wir Christine u. s. w. veröffentlichen hiermit, dass es uns gefallen hat, den „ehrsamen und talentvollen Kupferstecher Jeremias Falck zur Bedienung anzu„nehmen.

„Es sollen ihm daher, was ihm durch diesen Brief zugesichert wird, so lange „er in unserm Dienst verbleibt, aus unserer Kasse Sechshundert Rixdaler jährlich „ausgezahlt werden.

„Ausserdem soll ihm alles, was er zu unserem Bedarf und auf unser Begehr „macht, für jedes Stück besonders baar bezahlt werden, was auszuführen alle „unsere Beamten gehalten sind.

„Wir anbefehlen auch in's besondere unserm schätzbaren Staatsrath und dem „Cabinet, dass sie diesen Falck zu den Beamten zählen, die Auszahlung der oben „genannten Summe wo es sich gehört anordnen, und darauf achten, dass die aus„gesetzte Pension und der jährliche Unterhalt ihm pünktlich zugeht.

„Gegeben in Stockholm den 6. März 1650.

Christina
P. I. Coyett.

„Getreu abgeschrieben aus der Staatsregistratur des vorgenannten Jahres
G. U. Silverstolpe, Kammerherr als Zeuge.

Von da ab unterschrieb Falck sich: „S. R. M. Sveciae Calcographus".

Die ehrenvolle Stellung, welche hiernach Falck in Stockholm einnahm, währte leider nicht lange, denn schon im Jahre 1654 trat die Königin zur katholischen Religion über, entsagte der schwedischen Krone und begab sich nach Rom.

Ihr Nachfolger auf dem Throne von Schweden, der junge König Carl Gustav, sehnte sich nach kriegerischen Ehren und achtete weniger auf Kunst und Künstler; bald lenkte der beginnende Krieg die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Kampf und Falck kehrte nach Verlust seiner Stellung in Stockholm nach Danzig zurück; weilte aber auch hier nicht lange, weil in Folge des zwischen Polen und Schweden ausgebrochenen Krieges die Besorgniss vor einer Belagerung der Stadt Danzig, sowohl ihn, als auch Wilhelm Hondius und den Kunstdrucker Georg Förster aus der bedrohten Stadt vertrieb.

Noch im Jahre 1655 begab sich Falck nach Kopenhagen, wo er das herrliche Portrait des Königs Friedrich III. von Dänemark fertigte, welches 1656 in Hamburg erschien, und ging noch in demselben Jahre nach Amsterdam; da fand er die Kupferstecher Cornelius Visscher, Jacob und Theodor Matham, Schelte à Bolswert und andere, mit denen in Gemeinschaft er auf Veranlassung des Amsterdamer Bürgermeisters Gerhard de Reynst nach den in dessen Gallerie befindlichen Gemälden eine Anzahl herrlicher Stiche fertigte, welche in einer Collection unter dem Titel: „Variarum Imaginum a celeberrimis Artificibus etc. Amstelodami" (ohne Jahreszahl) erschienen.

Joh. Wussin theilt in seinem Werk: „Cornelius Visscher, Verzeichniss seiner Kupferstiche", Leipzig 1865, pag. 270, mit, dass diese Collection von Stichen nach 40 Gemälden aus jener Gallerie von den genannten Künstlern gefertigt wurden, davon 18 von Falck gestochen sind, wofür er ein Honorar von 2600 holl. Gulden erhielt.

In einem Briefe Falcks, der in den „Neuen westpreussischen Mittheilungen", Königsberg 1847, Band IV, Heft 1, pag. 6, mitgetheilt wird und der von Hamburg 10./20. December 1658 datirt, an den Danziger Rathsherrn und Astronomen Johann Hevelius (Hewelke) gerichtet ist, klagt er:

„ich bin sehr geylet worden mit dem Werke von dem Amsterdamschen Rathsherrn, „und könnte es auch nicht hintansetzen, weil etwas dabei zu thun war, und ich „by 2600 Gulden von seiner Arbyt genossen, und war Hoffnung noch wol 1000 „Gulden by ihm zu verdienen gewäst, wenn der gute Herr nicht so ellendig um „gekommen wär, welches zu beklagen ist, denn bey dieser Zeit wenig solche Lieb-„habers zu finden seindt."

In der Nachschrift beklagt sich Falck noch:

„ich habe eine geraume Zeit sehr grosse Schmerzen in der rechten arm, so dass „mit Mühe die Feder führe".

Hiernach war also Falk, nachdem er von 1655 bis 1657 in Amsterdam beschäftigt gewesen, in letzterem Jahre nach Hamburg gegangen, wie das Portrait des Christian Woldenberg, welches er daselbst fertigte und die Jahrzahl 1657 trägt, nachweiset; daselbst erschien auch das Portrait des Constantin Ferber, Bürgermeister von Danzig, welches aber ohne Jahreszahl ist.

Welche Arbeiten Falck während seines Aufenthalts in Hamburg sonst noch geliefert hat und wie lange er daselbst geblieben, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; er scheint sein künstlerisches Wirken mit untergeordneten Stichen als: Vorlageblättern zu Goldschmiedsarbeiten, Titelblättern zu verschiedenen Werken polnischer und deutscher Schriftsteller, zum Catalog einer Bibliothek und dergl. beschlossen zu haben. Der erweislich letzte Stich von ihm ist das Titelblatt und 12 Blätter (von denen jedoch nur 7 mit J. F. sc. bezeichnet sind) zu dem Werk:

„Des ehren und hocherleuchteten P. Alphonsi Roderici S. J. Uebungen christ-„licher Tugenden etc. gedruckt zu Cöllen Anno 1666".

Zwar trägt das Werk des Joh. Hevelius: „Machina Coelestis" zu welchem Falck das Titelblatt gestochen hat, die Jahreszahl 1673; das ist aber das Jahr des Erscheinens des Werks, nicht das des Stichs, welcher sehr wahrscheinlich früher gefertigt wurde.

So weit es nach bestehenden Thatsachen, und an der Hand der Jahreszahlen, welche die Stiche Falcks tragen, möglich gewesen, sind die Lebensereignisse des Künstlers im allgemeinen verfolgt; Auch ist es bekannt, dass er zwei Schüler ausgebildet hat: seinen Pflegesohn Schenck und noch einen Namens Owen, von denen jedoch keiner den Meister entfernt erreicht hat.

Auch über die weiteren Lebensschicksale seiner Ehefrau und seiner Tochter war trotz aller Bemühungen nichts zu ermitteln.

Bis zum Jahre 1667 oder 1668 scheint Falk in Hamburg geblieben und dann nach Danzig zurückgekehrt zu sein, wo er aber wohl wenig mehr künstlerisch thätig gewesen ist. Von dem wie erwähnt letzten Werk mit der Jahreszahl Anno 1666 fehlen bis zu seinem in Danzig in den ersten Tagen des Februar 1677 erfolgten Tode alle Nachrichten.

Ueber sein Begräbniss jedoch erhielt ich von Herrn Hoffmann, Prediger an der reformirten Kirche zu St. Petri in Danzig, folgende Notiz, welche aus dem Grabsteinbuche der genannten Kirche entnommen ist.

„1677. Den 7. Februar in St. Peter, nach Reinigung des Grabes des Herrn „Hans Minckhaus, ist darin begraben Jeremias Falck im Chor beim Altar, Stein „No. 4."

Dieser Grabstein ist in der St. Petrikirche zu Danzig noch vollkommen erhalten zu sehen, und trägt folgende in den Stein gehauene Inschrift: „Hans Minckhaus und seine Erben Anno 1636". Ich bemerke hierbei, dass die sogenannten Erbbegräbnisse in den Kirchen an die Familie des Verstorbenen nur auf so lange zur Benutzung für dieselbe verkauft wurden, als noch Mitglieder derselben vorhanden waren. Nach dem Tode des letzten Erben fiel die Grabstelle an die Kirche zurück und wurde von letzterer anderweitig begeben; so ist sie 1677 an Falck verkauft und derselbe darin „nach Reinigung des Grabes" beerdigt, der alte Grabstein aber ist geblieben.

Ein Portrait von Jeremias existirt auch leider nicht; von fast 100 Personen hat er solches gefertigt, von sich selbst keins; denn das von dem Warschauer Verleger der: „Rosmaitasci Polskich" (polnische Mannigfaltigkeiten) gegebene Portrait Falcks, gestochen von Anton Oleszczynski, kann nicht als authentisch anerkannt werden, da dieser Verleger schon manches dergleichen gebracht hat, was lediglich in seinem Atelier entstanden ist.

Die Stadtbibliothek in Danzig besitzt jedoch das authentische Wappen der Danziger Familie Falck in einem Kupferstich, dessen Copie ich hierbei gebe.

Wie ich in vorstehendem dargethan zu haben glaube, war Falck, in einer deutschen Stadt geboren, ein deutscher Künstler; gleichwohl haben

seine Werke, obgleich sowohl durch ihre Anzahl, wie durch ihren hohen Kunstwerth ausgezeichnet, bei deutschen Kunstschriftstellern bisher keine grosse Aufmerksamkeit gefunden.

Eine frühe Nachricht über ihn bringt Basan in seinem Dictionaire des Graveurs, Paris 1767, Th. I., pag. 193, wenn auch nur sehr dürftig; denn er führt nur wenige Blätter, einfach mit ihrem Titel, ohne weitere Angaben auf.

Es muss dies befremden, da doch der Abbé Michel de Marolles in seinem Catalog, Paris 1666, schon 93 Blätter von Falck anführt, sowie ebenfalls das Cabinet des Estampes in der Bibliothèque Royale zu Paris eine mindestens gleich grosse Anzahl Blätter von Falck enthielt, welches beides Basan bekannt sein musste.

Erst im Jahrgang 1847, Band 3, Heft 3, der „Neuen preussischen Provinzial-Blätter“ giebt mein verewigter Freund, Gerichtsrath Wilh. Seidel, ein Danziger, unter dem Titel: „Nachrichten über Danziger Kupferstecher“ einige Mittheilungen über Falck und nennt von ihm 112 Stiche; und im darauf folgenden Jahr weiss Professor A. Hagen in Königsberg in der Zeitschrift: „Morgenblatt“ (Kunstblatt desselben), Stuttgart und Tübingen, Märzheft 1848, pag. 63 und 64, diese Zahl schon auf 130 zu erhöhen.

Aber erst unsern östlichen Nachbarn, den Polen, gebührt das Verdienst, die Werke Falcks durch eifrigst fortgesetzte Forschungen aufzufinden und Nachrichten darüber zu geben.

Es dürfte dies, wie bereits bemerkt, darin seine Ursache haben, dass Falck von ihnen für einen polnischen Künstler gehalten wird.

Allerdings hat er sich auf einigen seiner Blätter: „Polonus“ unterzeichnet, auf anderen jedoch: „Gedanensis“ und auf einigen in Stockholm gefertigten Stichen: „Sueciae Calcographus“ genannt.

Jedenfalls hat aber das grosse Interesse, welches die polnischen Schriftsteller an den Werken Falcks nahmen, ihnen Veranlassung gegeben, denselben ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und ich bin überzeugt, dass wir lediglich den rastlosen Bemühungen dieser Herren, namentlich denen der Herren J. Kraczewski und Edward Rastawiecki, Aufzeichnuugen über Falcks Werke verdanken, welche, obgleich ungeordnet und manche Irrthümer enthaltend, dennoch hochgeschätzt werden müssen, da sie allein

die Basis bilden, auf der es möglich war, eine genauere Uebersicht davon zu gewinnen.

J. Kraczewski zählt in seinem Aufsatz über J. Falck im Athenäum, Nürnberg 1850, bereits 150 Stiche, welche Zahl Le Blanc im „Manuel de L'amateur D'Estampes" auf 153 bringt, von denen jedoch die Portraits von Christian Koenigsmark und des Janus Juell gar nicht von Falck gestochen sind.

Dem Fleiss des Edward Rastawiecki indessen gelang es, in der Zeitschrift „Warschauer Bibliothek", 1856, Band I., pag. 525, schon 317 Blätter verzeichnen zu können, welche Zahl dieser verdienstvolle Schriftsteller in einer späteren Ausgabe dieser Zeitschrift auf 459 erweitern konnte.

Allerdings reducirt sich, bei näherer Betrachtung, diese Zahl, weil manche Stiche doppelt aufgeführt, sich lediglich als verschiedene Abdrücke desselben Stiches erweisen, und andere als Falcks Arbeit angegeben sind, die er nicht gefertigt hat.

Eine fernere Mittheilung über Falcks Werke, wenn auch nur skizzenhaft, verdanken wir dem Aufsatz des Herrn Joseph Loski in Warschau, den er in der Wochenschrift: „Klosy" vom October 1881 lieferte.

Bei diesen schriftstellerischen Arbeiten haben es jedoch die Polen nicht bewenden lassen; vielmehr war die Theilnahme an Falcks Arbeiten so gross, dass viele wohlhabende Kupferstich-Liebhaber eine möglichst grosse Anzahl seiner Blätter zu vereinigen suchten.

So entstanden die Sammlungen des Fürsten Wladislaus Czartoryski in Krakau, die des Herrn Mieceslaw Pawlikowski in Lemberg (jede über 300 Blätter enthaltend), die des Grafen Branicki in Sucha, Gallizien (früher J. Kraczewskis Sammlung), die der Freunde der Wissenschaften in Posen (früher Ed. Rastawieckis Sammlung), die der Frau Gräfin Dzialinska zu Golobow bei Pleschen und die des polnischen National-Museums in Rapperswyl bei Zürich.

Inzwischen haben nun auch die Kupferstich-Cabinette der Museen von Berlin, Dresden, Wien und anderer Residenzen den Blättern Falcks Aufmerksamkeit geschenkt, und ebenso sind in dem Cabinet des Estampes der National-Bibliothek, Rue Richelieu in Paris, wohl über 300 Blätter von Falck vorhanden.

Durch die so äusserst gütige und zuvorkommende Unterstützung der Herren Directoren und Custoden der vorstehend genannten Sammlungen ist es mir nun möglich geworden, in 296 Nummern von 472 Stichen Falcks ein beschreibendes Verzeichniss zu geben, und ich erlaube mir, an die genannten Herren Vorstände der Kunst-Sammlungen die höfliche Bitte zu richten, geneigtest meinen verbindlichsten Dank für die so freundliche Bereitwilligkeit genehmigen zu wollen, mit der mir von ihnen entgegen gekommen und die erbetene Auskunft ertheilt worden ist.

Wenn ich es hiernach in aller Bescheidenheit wagte, ein Verzeichniss der Werke des Jeremias Falck zu geben, so hoffe ich damit den Wünschen der Kupferstichliebhaber zu begegnen; und kann wenigstens versichern, dass ich nach bestem Willen und Wissen alles gethan habe, um dies Verzeichniss so richtig und genau herzustellen, als es mit aller Mühe möglich war.

Man wolle jedoch in gütige Erwägung ziehen, dass ein Mensch nicht alles sehen, und also nicht alles erfahren kann, und sollte sich irgend ein Irrthum in dieser Arbeit erweisen, so darf ich vielleicht auf eine freundliche Nachsicht und wohlwollende Beurtheilung hoffen, der ich mich hiermit ergebenst empfohlen halte.

Der Verfasser.

Bemerkungen.

Mit wenigen Ausnahmen habe ich die in diesem Werke verzeichneten Kupferstiche Falcks selbst gesehen.

Die bei jedem Blatt angegebenen Maasse der Höhe und Breite in Millimetres sind die des Stichrandes. Nur bei den Stichen des Langgasser Thores und den darauf stehenden 8 Figuren, sowie bei den beiden Ehrenpforten, und den 6 Blättern Emblemen der ersten Ehrenpforte sind die Maasse der Plattenränder angegeben, weil auf genannten Blättern die Stichränder nicht sichtbar sind.

Soweit es mir möglich geworden, habe ich bei jedem Blatt die verschiedenen Abdrücke desselben angegeben: ob es von den Blättern, deren ganze Titel und Unterschriften ich gegeben, auch noch Abdrücke vor aller Schrift, oder nur mit den Künstlernamen giebt, habe ich nicht erfahren können.

Sämmtliche Stiche Falcks sind mit dem Grabstichel hergestellt; nur das sub No. 199 verzeichnete Titelblatt: „Minerva" ist eine Radirung.

Falck hat auch in Holz geschnitten, und zwar ein Blatt: „Hercules zerreisst den Löwen". Es wird dies von Herrn v. Heinicken in seinem im Kupferstichcabinet zu Dresden befindlichen Manuscript des Werkes: „Dictionaire des Artistes dont nous avons des Estampes" mitgetheilt.

Theils in den Auctions-Catalogen, theils in den Nachrichten einiger Schriftsteller werden Blätter als von Falck gestochen angeführt und auch in manchen Sammlungen als seine Arbeit angenommen, die jedoch nicht von ihm, sondern von andern Künstlern gefertigt sind.

Soweit ich es erfahren konnte, gebe ich nachstehendes Verzeichniss derselben:

1. Eine heilige Familie mit Joseph und der heiligen Anna in einer Landschaft. Ist von Cornelius de Visscher gestochen.

2. Die Verlobung der heiligen Catharina mit dem Jesuskinde. Ist von Jacob Matham gestochen.
3. Die keusche Susanna. Ist von Cornelius de Visscher gestochen.
4. Silen von zwei Bacchanten begleitet. Ist von Schelte à Bolswert gestochen.
5. Pictoria ars. Ist von Theodor Matham gestochen.
6. Der Antiquar. Ist von Cornelius de Visscher gestochen.
7. Ein Memento mori; darstellend das Innere eines Zimmers, darin ein Sarg und Trauergepränge mit der Unterschrift: „Mors ultima Linea Rerum. C. Galle". Ist ohne Falcks Namen und nicht von ihm gestochen.
8. 14 Blätter scenische Darstellungen, ohne Falcks Namen, und nicht von ihm.
9. Drei Blätter allegorische Darstellungen in jugendlichen Frauengestalten, mit Unterschriften von vier- und sechszeiligen Versen und der Adresse von Le Blond; ohne Falcks Namen und nicht von ihm.
10. Titelblatt zu Stanislaus Orzechowskis Annalen.
11. Titelblatt zum Werk des Alberto W. Kojalewski „Historiae Lituanae". Ist nicht von Falck und ohne seinen Namen.
12. Titelblatt zum Werk des Andrea Maximilian Fredro: „Gestorum Populi Poloni". Ist nicht von Falck und ohne seinen Namen.
13. Titelblatt zum Werk: „Commentatorium Chotinensis Belli", von Jacopo Sobieski. Ist nicht von Falck und ohne seinen Namen.
14. Titelblatt zum Werk des Szymon Starowolski. Ist ohne Falks Namen und nicht von ihm.
15. Portrait des Arztes Johannes Jonstonus, ist nicht von Falk. Auf dem Blatt steht ein vierzeiliger lateinischer Titel mit der Unterschrift: „Andreas Gryphius J. C. fecit".
16. Portrait der Lady Gwin, Herzogin von Massavia. Ist in Schwarzkunst von Gerard Valck gestochen.
17. Portrait des Grafen Christian Koenigsmark bei Le Blanc in seinem Werk: „Manuel de L'amateur d'Estampes" verzeichnet, existirt gar nicht.
18. Portrait des Janus Juell ebendaselbst verzeichnet, ist nicht von Falck gestochen.
19. Portrait des Cardinal Richelieu zu Pferde, ist von H. Hondius gestochen, vide Portrait-Catalog von W. E. Drugulin. Leipzig 1859. No. 17894.



Altes Testament.



1.

Esau verkauft sein Recht der Erstgeburt.

Die Darstellung zeigt eine Gruppe von drei Personen auf dunkel schraffirtem Grunde. Esau von der Jagd zurückgekehrt, trägt einen Hasen an einem Stock befestigt, der über seiner rechten Schulter liegt. Er ist mit einem faltigen, geschlitzten Gewande bekleidet, hat auf dem Kopfe einen grossen Hut und steht an der linken Seite eines Tisches, auf dem sich eine Schüssel mit Linsen befindet, die er mit seiner linken Hand gefasst hat.

Rechts am Tische sitzt Jakob, sein Kopf ist mit einem Feder-Barett bedeckt, die linke Hand ruht auf dem Tische.

Hinter Jacob steht Rebecca mit erhobener rechter Hand: auf dem Tische ein Brod, ein Messer und ein brennendes Licht, von dem die Gruppe beleuchtet wird.

Rechts unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in drei Zeilen Cursivschrift: „*I. Tintoretto pinx. J. Falck Polonus sculp. A. 1663*".

Der Stich ist nach dem Gemälde des Jacob Robusti (Tintoretto) gefertigt, welches sich damals im Cabinet de Reynst zu Amsterdam befand.

Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift nur mit den Künstlernamen.

Höhe 299, Breite 386 M. M.

Auction Santarelli Leipzig 1871. 2⁵/₆ Thaler.
„ Börner „ 1878. 13 Mark.
„ H. Amsber „ 1880. 25 Mark.

2.

Esther und Mardachai.

In dem Verzeichnisse, welches Ed. Rastawiecki in der Zeitschrift: „Warschauer Bibliothek", 1856, Band I., pag. 525, von den Stichen des Jeremias Falck giebt, ist auch das Blatt unter obigem Titel aufgeführt

und zwar sub No. 314. Nach seiner Angabe ist es nach dem Gemälde des J. F. Barbieri il Guercino da Sento gefertigt.

Eine nähere Beschreibung kann ich leider nicht geben, da ich es in allen von mir gesehenen grossen Sammlungen nicht gefunden habe.



Neues Testament.



3.

Die Geburt Christi.

Im Vordergrunde des Bildes liegt auf einer mit Stroh gefüllten und mit einem Tuche überdeckten Krippe das nackte Jesuskind. Rechts daneben steht Maria, das Haupt von einem langen Schleier bedeckt, mit gefalteten Händen in anbetender Stellung. Links im Hintergrunde ist der Kopf von Joseph sichtbar, und vor ihm stehen drei jugendliche Gestalten mit lockigem Haar; rechts oben in der Ecke sieht man den Kopf eines Esels, welcher aus einer Raufe frisst.

Das Licht geht von dem Jesuskinde aus.

Der Stich soll nach dem Gemälde des Paul Cagliari (Veronese) gefertigt sein. Der Name Falcks fehlt.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein achtzeiliger lateinischer Vers, je in vier Zeilen rechts und links neben einander, auf der linken Seite beginnend:

„*Felices animae, custodia fida bidentium*“ *etc.*

Darunter steht links unten in der Ecke: „*Le Blond excud., cum Priuilegio Regis*“.

Höhe 345, Breite 265 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung in Posen.

4.

Der bethlehemitische Kindermord.

Die Darstellung zeigt eine Strasse, auf der eine Anzahl von Männern im Begriff ist, kleine Kinder zu tödten, welche von Frauen vertheidigt und beschützt werden. Die Strasse öffnet sich links nach dem Hintergrunde, wo man mehrere Frauen eiligst mit Kindern fliehen sieht.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Links unten im Stichrande steht: „H. Jacobi Tintoreti ill. pict.“
Der Stich ist ohne Falcks Namen.

Höhe 377, Breite 495 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung der Freunde der Künste zu Posen.

5.

Maria als Himmelskönigin.

Unter einem links stehenden Baum sitzt Maria, das Haupt von einer Glorie umstrahlt, nach rechts gewendet, das Jesuskind auf ihrem Schoosse haltend; links neben ihr steht ein Korb mit Wäsche, rechts im Hintergrunde sieht man Bäume.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Lapidarschrift:

„MARIA MATER DEI, REGINA COELI",

und daneben rechts in der Ecke steht: „F. D. L. Ciatres excud. cum Privilegio Re."

Das Blatt ist ohne Namen des Malers und Stechers.

Höhe 313, Breite 255 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

6.

Die Anbetung der Hirten.

Die Darstellung zeigt einen theilweise von Gebäuden umgebenen Hof, in dessen Mitte auf einem grossen viereckigen Korbe das Christuskind liegt.

Links vom Korbe steht die heilige Jungfrau in gebeugter Stellung, die Hände zum Gebet gefaltet, hinter ihr stehen zwei Engel, welche die Hände auf der Brust gekreuzt halten.

Rechts vom Korbe steht Joseph, das Kinn auf die linke Hand gestützt, und in der rechten einen Stock haltend; rechts von ihm stehen drei Hirten in anbetender Stellung.

In der Mitte des den Hintergrund bildenden Gebäudes sieht man eine gewölbte Thoröffnung, in welcher ein Ochse und ein Esel stehen; über diesem Thor zeigt sich eine viereckige Fensteröffnung, aus welcher zwei Männer auf die im Hofe befindliche Gruppe herabsehen; rechts führt von dem Gebäude eine Treppe herunter.

Ganz im Hintergrunde rechts sieht man in der Ferne mehrere Personen um ein Feuer versammelt.

Die Beleuchtung geht von dem Jesuskinde aus.

Die ersten Abdrücke haben nur links in der Ecke des weissen Plattenrandes unter dem Stich: „P. Cagliari pinx.“

Auf den zweiten ist hinzugefügt, rechts unten in der Ecke: „F. de Wit excudit“ und in der Mitte: „I. Falck sculpsit“.

Höhe 305, Breite 370 M. M.

Ein erster Abdruck im Museo in Danzig.

Auction Drugulin, Leipzig 1865. Vor der Schrift. 2²/₃ Thaler.

Auction Aumüller, München 1876. Vor der Schrift. 7 Gulden.

7.

Die Anbetung der Hirten.

Den Hintergrund links in der Darstellung bildet eine Mauer, in der sich eine Wölbung befindet. Vor derselben sitzt Maria, das Jesuskind in den Armen haltend; links von ihr steht Joseph, hinter dem man den Kopf eines Kindes sieht.

Hinter Maria steht eine Frau mit ausgebreiteten Armen; rechts neben Maria knieet ein alter Mann, und ein junger Mann eilt herbei. Im Hintergrunde rechts eine bergige Gegend, in der zwei Männer stehen.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande ein vierzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift in zwei Abtheilungen neben einander, links beginnend:

„*Pastores natum venerantur Virgine regem*“ *etc.*

Darunter steht links in der Ecke: „*J. Palma inventor*“, rechts: „*Mariette excudit*“.

Der Stich ist ohne Falcks Namen.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift.

Höhe 285, Breite 397 M. M.

Ein Abdruck mit der Schrift in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski in Lemberg.

Auction Drugulin Leipzig 1879. Vor aller Schrift 21 Mark.

8.

Die Darstellung Christi im Tempel.

Den Hintergrund des Bildes bildet die Wand des Tempels; in der Mitte derselben ist ein Vorhang nach links hin in die Höhe genommen, rechts sieht man den bewölkten Himmel.

In der Mitte der Darstellung vor der Wand steht der Hohepriester ohne Kopfbedeckung, nach rechts gewendet; er hält auf seinen Armen das unbekleidete Jesuskind über einen Tisch, auf welchem ein rundes zierlich gearbeitetes Gefäss steht.

Rechts neben dem Hohenpriester steht ein anderer Geistlicher mit hoher Mütze, an der ein Halbmond befestigt ist, und neben ihm, vor dem Tische, die heilige Jungfrau in anbetender Stellung; hinter ihr steht Joseph.

Links vom Hohenpriester steht eine Frau und vor ihr ein Mann, vom Rücken gesehen, neben diesem ein Knabe, welcher an einem über die Schulter gelegten Stock zwei todte Vögel trägt.

Sämmtliche Figuren sind nur bis zum Kniee sichtbar.

Die Beleuchtung fällt von der rechten Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Höhe 273, Breite 372 M. M.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet des G. de Reynst befindlichen Gemälde des Andrea Schiavoni gefertigt.

Ein Abdruck im Museum zu Danzig.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. $2^5/_6$ Thaler.
Auction Börner, Leipzig 1885. 18 Mark.

9.

Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde und der heiligen Anna.

Neben einer auf der rechten Seite der Darstellung den Hintergrund bildenden Wand steht Maria, in halber Figur sichtbar (Hüftbild), in faltenreichem Gewande, fast in Vorderansicht, nach rechts gewendet, und hält in ihren Armen das unbekleidete Jesuskind.

Das Haupthaar der Jungfrau ist auf dem Scheitel getheilt und vom Haupt fällt ein weisser Schleier bis über die Hüften herab.

Links hinter Maria steht, nach ihr hin gewendet, die heilige Anna, deren Kopf in ein faltiges Tuch gehüllt ist.

Ueber den Häuptern der beiden Frauen schwebt ein kreisrunder Heiligenschein.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet des Bürgermeister Gerhard de Reynst zu Amsterdam befindlichen Gemälde des Andrea del Sarto gefertigt.

Höhe 363, Breite 286 M. M.

Ein erster Abdruck im Museo zu Danzig.

Auction H. Amsler, Berlin 1871 v. d. Schrift $6^1/_3$ Thaler.
Auction van der Kellen, Amsterdam 1878 ebenso 9 Gulden.



10.

Die Verehrung der heiligen Familie in Darbringung von Opfern durch Hirten und Tobias.

Die Darstellung zeigt in einer weiten Landschaft eine Gruppe von acht Personen.

Rechts neben einem mit Säulen gezierten Gebäude sitzt die Jungfrau Maria; das Jesuskind auf ihrem Schooss hat sie mit der rechten Hand umfasst; in der linken hält sie ein Buch. Links neben ihr steht ein Engel, der dem Jesuskinde einen Apfel reicht.

Vor Maria steht der junge Tobias, der ihr einen Fisch bringt; links neben ihm auf einer Erderhöhung sitzt Joseph, im Gespräch mit einem herantretenden Manne, der ein Lamm trägt.

Rechts von Maria stehen zwei Pilger; einer von ihnen hält eine Schriftrolle in der Hand; vor diesen sitzt rechts im Vordergrunde Elisabeth auf dem Erdboden, ein Kind auf ihrem Schoosse haltend.

Im Hintergrunde der Landschaft sieht man rechts ein Felsenthor, und in weiter Ferne die Thürme einer Stadt.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet des Bürgermeister Gerhard de Reynst in Amsterdam befindlichen Gemälde des Palma vechio gefertigt, welches später in den Besitz des Königs Carl I. von England kam.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift.

Auf den zweiten steht unter dem Stich im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift: „*J. Palma pinxit*". „*I. Falck sculpsit*". „*F. de Wit excudit*".

Höhe 280, Breite 398 M. M.

Ein Abdruck im Museo zu Danzig.

Auction Leipzig 1873. 7⅓ Thaler.

11.

Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde, welches den Segen ertheilt.

Die heilige Jungfrau ist sitzend dargestellt mit einer Krone auf dem Haupt; auf ihren Knieen steht der Jesusknabe, der Welt den Segen ertheilend, über beiden Häuptern eine Glorie. Links unten steht ein Engel, welcher eine Kugel in den Händen trägt, auf der ein Kreuz steht.

Im Unterrande befindet sich folgende Inschrift: „Augustissime coeli terrarumque imperatrici Virgini Mariae.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Just. Egmont Inven. Jer. Falck fecit. Herrmann Weyen exc.*"

Die ersten Abdrücke sind vor: „Herrmann Weyen exc."

Höhe 356, Breite 271 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Kupferstich-Cabinet der National-Bibliothek zu Paris und im Museo zu Breslau.

12.

Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde und Johannes.

In der Mitte der Darstellung sitzt unter einer rechts hängenden Draperie auf einem Stuhl die Jungfrau Maria, in ein faltiges Gewand gekleidet; auf ihrem Schoosse steht das unbekleidete Jesuskind und reicht einem Lamme, welches der kleine Johannes hält, einen Kräuterzweig, den es erfasst hat.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich, in der Mitte des weissen Plattenrandes sieht man ein Wappen und zu beiden Seiten desselben folgende vierzeilige Inschrift in Cursivlettern: „*Illustrissimo viro D. D. Francisco Sublet de Noyers, Baroni de Dangu, Regi ab intimis consiliis et secretis hanc Deiparae Virginis cum Christo et D. Joanne Baptista Imaginem a I. Stella pictam future suae observantiae Aere perennioris monumentum O. D. E. devotionis ac servitutis nomine addoctissimus cliens I. Falck sculp.*"

Rechts darunter steht: „*à Paris de L'Imprimerie de Hermann Weyen*".

Im Unterrande steht in einer Zeile Cursivschrift: „*J. Stella pinx. cum priul. Regis. J. Falck sculp.*"

Das Gemälde befand sich im Cabinet des Bürgermeister Gerhard de Reynst zu Amsterdam.

Die ersten Abdrücke sind vor der Adresse von Hermann de Weyen.

Ein zweiter Abdruck in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

Höhe 364, Breite 286 M. M.

Auction Pokorny, München 1864. 1 Gulden.

13.

Der heilige Johannes der Täufer als Kind.

In einer weiten Landschaft sitzt links unter alten Bäumen der kleine Johannes, mit einem Thierfell bekleidet, nach rechts gewendet; links neben ihm liegt ein Lamm, und zu seinen Füssen ein Kreuz, von einer Bandrolle umwunden, mit der Inschrift: „Ecce Agnus Dei".



Rechts im Hintergrunde sieht man die
den Täufer, daneben stehen zwei Engel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht i
ein achtzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift, linl
sacris quem, tingis in Undis“ etc.

Unter dem Verse zur linken steht in einer Zeile
excud., demeurant sur le pont N. Dame au Pelican ave

Höhe 385, Breite 290 M

Ohne Namen des Künstlers und Stechers.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung des I

14.

Die Predigt Johannes d

In einer weiten Landschaft steht links
nach rechts gewendet, nur mit einem Lend
in der rechten Hand den Kreuzesstab und h
Gruppen predigend, die linke Hand erhobe
Frauen stehend und ein Mann sitzend.

Im Hintergrunde, neben dem Hügel, auf
man fünf Männer, von denen einer eine Fah
barde trägt.

Auf der rechten Seite der Darstellung st
laubte Bäume, die bis an den Oberrand des B
grunde rechts ist ein alter Baum mit den W
rissen und auf einen andern Baum gefallen.
Männern, Frauen und Kindern zieht sich vor
dem liegenden Baumstamm hin bis an die an

Auf dem liegenden Baum steht ein jung
selben verfolgt ein Hund eine ins Wasser flie

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite

Das Gemälde befand sich im Cabinet de Reynst zu A
Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor
Auf den zweiten Abdrücken steht im weissen Plat
„A. Bloemart pinx. J. Falck Polonus sculp. 1661“.



Die dritten Abdrücke haben im weissen Plattenrande unter dem Stich einen vierzeiligen lateinischen Vers, beginnend: „Pro domus hic“ etc.

Ein dritter Abdruck im K. Cabinet zu Dresden.

Höhe 468, Breite 595 M. M.

Auction Börner, Leipzig 1885. Mk. 5 mit Schrift.

Auction Börner, Leipzig 1885. Mk. 15 vor d. Schrift.

15.

Die Taufe Christi.

In einer weiten baumreichen, im Hintergrunde von Bergen begrenzten Landschaft fliesst im Vordergrunde ein grosser Fluss.

An demselben steht Johannes der Täufer mit einem faltigen Gewande bekleidet; er hält in seiner linken Hand ein Kreuz und in der rechten eine Schaale, aus der er über den vor ihm knieenden Jesus Wasser ausgiesst.

Ueber der Landschaft schwebt am Himmel der heilige Geist in Gestalt einer Taube, von welcher ausgehend Strahlen auf Jesus niedergehen.

Neben diesem knieen in der Ecke rechts zwei in faltige Gewänder gekleidete geflügelte Engel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der Stich soll nach dem Gemälde des Titian Vecelli gefertigt sein.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift. Die zweiten haben im weissen Plattenrande einen achtzeiligen lateinischen Vers und die Adresse: „Le Blond le jeune excudit“.

Höhe 401, Breite 610 M. M.

16.

Christus am Oelberge.

In der Mitte einer weiten Landschaft knieet Christus in Vorderansicht, in ein weites, faltiges Gewand gekleidet, das Gesicht nach rechts gewendet, auf einer Erderhöhung; ein rechts neben ihm auf Wolken stehender Engel hält in seiner rechten Hand ein Kreuz und reicht ihm mit der linken einen Kelch. Links am Erdboden liegen drei schlafende Jünger. Rechts oben in der Ecke schweben vier Engel, die Dornenkrone, den Schwamm, die Lanze und eine Säule tragend, von Wolken

umgeben. Links oben schweben in Wolken drei Engel, die Leiter, die Kreuzesnägel und die Züchtigungsruthe tragend.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Im Stich, auf der Erderhöhung unter Christus steht: „J. Falck fet."

Im weissen Plattenrande unter dem Stich befindet sich in den ersten Abdrücken in der Mitte das Wappen eines Bischofs.

Auf jeder Seite neben diesem Wappen, also rechts und links von demselben, stehen je ein fünfzeiliger Vers; auf der linken Seite beginnend. „Non hic parta quies Christo, non pacis olivae" etc.

Links von diesem Verse steht: „Le Guide inu. et pinxit".

Auf der rechten Seite neben dem Verse steht: „cum Privilegio Regis".

Unter dem Wappen und unter den beiden Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Illustrissimo D. D. Segnierio Meldensium Episcopo Regi ab Elecmoysinis primario Rolandus Le Blond Pictor Artis specimen D. D.*"

Unter dieser Zeile steht: „Le Blond excudit Rue St. Jacques à la Cloche d'Argent".

Oben über dem Stich steht in einer Zeile: „Filius hominis secundum quod definitum est vadit. Luc. 22."

Auf den zweiten Abdrücken fehlt das bischöfliche Wappen in der Mitte des Unterrandes unter dem Stich.

An dessen Stelle steht in vier Zeilen Cursivschrift:

La Prière de
Jesus Christ
au Jardin des
Olives.

Auch fehlt, wie es scheint, die Zeile Schrift beginnend: „Illustrissimo D.D.Segnierio" etc.

Höhe 489, Breite 375 M. M.

17.

Die Verspottung und Dornenkrönung Christi.

Der Hintergrund der Darstellung wird durch eine Mauer von Quadersteinen des Gebäudes gebildet, in welchem der Vorgang stattfindet; in der Mauer sieht man eine vergitterte Fensteröffnung und eine Thüre.

Mitten im Vordergrunde sitzt Christus mit nacktem Oberkörper; die im Schooss ruhenden Hände sind gebunden; die Beine sind von einem Gewand bedeckt.

Rechts seitwärts hinter ihm steht ein Kriegsmann in Rüstung; er trägt einen Helm mit Straussfeder und ist im Begriff, Christus die Dornenkrone aufs Haupt zu drücken.

Links seitwärtshin ter Christus steht ein Mann, im Begriff, ihm in das Gesicht zu schlagen, und rechts seitwärts reicht ihm ein knieender Mann ein Rohr. Links von Christus steht in ganzer Figur ein Kriegsmann, mit einem Thierfell bekleidet, Arme und Beine sind nackt; links hinter ihm erscheinen noch oben der Kopf und unten die Füsse eines Negers.

Auf den ersten Abdrücken steht unter dem Stich im weissen Plattenrande folgende Bibelstelle in einer Zeile Lapidarschrift:

„PLECTENTIS CORONAM DE SPINIS POSUERUNT SUPER CAPUT EJUS ET ARUNDINEM IN DEXTERA EJUS. MATTH. 27."

Daneben steht links in der Ecke: „Ant. v. Dyck pinx."

Die zweiten Abdrücke haben rechts unter der Bibelstelle die Adresse von Hermann de Weyen; auch ist „Matth. 27." mit grösseren Lettern gedruckt.

Höhe 563, Breite 424 M. M.

Schelte à Bolswert hat dasselbe Bild gestochen; es unterscheidet sich dieser Stich von obigem dadurch, dass er von der Gegenseite erscheint und auch grösser ist. Höhe 582, Breite 435 M. M. Auch hat er die Adresse von van den Enden.

Auction Pokorny, München 1864. 20 Gulden.

18.

Christus das Kreuz tragend.

Die Darstellung zeigt eine Gruppe von zwölf Figuren.

Nach rechts hin sieht man Christus unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen; er wird von einem Kriegsknecht, welcher in der linken Hand einen Hammer trägt, mit der rechten geschlagen, während ihn die vier links knieenden Frauen zu trösten suchen.

Mehr rechts vor Christus steht ein Kriegsknecht, der den ermatteten Heiland an einem Seile nach sich zieht.

Hinter Christus in der Mitte der Darstellung steht ein anderer Kriegsmann mit Helm und Schild; er ist vom Rücken gesehen und hält einen Mann am Gewande fest.

Im Hintergrunde links kommen zwei Männer mit Turban zu Pferde, und ein dritter zu Fuss, welcher eine Leiter trägt; In der Ferne sieht man auf einer Anhöhe zwei Kreuze aufgerichtet.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Die Platte ist nach dem früher im Cabinet de Reynst befindlichen Gemälde des Andrea Schiavoni gestochen.

Höhe 356, Breite 283 M. M.

Auction Harzen, Leipzig 1864. $1^1/_2$ Thaler.
Auction Santarelli, Leipzig 1871. 1 Thaler.

19.

Die Kreuztragung.

Rechts auf der Darstellung ist Christus unter dem Kreuz in die Kniee gesunken; ein rechts vor ihm gehender Mann zieht ihn an einem Strick, welcher Christus um die Hüften geschlungen ist, vorwärts.

Links hinter demselben steht ein Mann mit nacktem Oberkörper, der mit seiner rechten Hand Christus im Nacken gefasst hat, und mit der geballten Faust der linken auf ihn schlägt.

Links hinter diesem Mann knieet vorne eine Frau, hinter der drei andere weinende Frauen stehen; In der Ecke links oben ein Mann zu Fuss und zwei zu Pferde, hinter welchen noch zwei Köpfe sichtbar sind.

Im Hintergrunde eine bergige Gegend mit einem Hügel, auf dem zwei Kreuze errichtet sind.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift. Auf den zweiten steht unter dem Stich im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift: „*P. Verones pinx.*“, „*J. Falck sculpsit*“, „*F. de Wit Excudit*“.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet de Reynst zu Amsterdam befindlichen Gemälde gestochen.

Höhe 352, Breite 288 M. M.

Ein erster und ein zweiter Abdruck im Museo Czartoryski zu Krakau.

20.

Die Kreuztragung.

In der Mitte der Darstellung ist Christus unter dem Kreuz niedergesunken, das Gesicht nach vorne, der Körper nach links gewendet, wohin der Zug geht.

Ein Mann, nur um die Hüften mit einem Tuch bekleidet, sonst nackt, steht links vor Christus; rechts von diesem knieet eine betende Frau,

ganz in ein langes Gewand gehüllt; neben ihr sieht man den Kopf eines alten Mannes.

In der Mitte hinter Christus steht ein Mann mit Helm und in Rüstung, der seinen linken Arm über ihn ausgestreckt hat. Unter dem Arm sieht man einen nackten Mann, der bemüht ist, Christus aufzuhelfen.

Im Hintergrunde viele bewaffnete Kriegsleute.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift; auch vor den Namen der Künstler.

Höhe 355, Breite 290 M. M.

Ein erster Abdruck in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

21.

Die grosse Kreuzigung.

In der Mitte der Darstellung sieht man Christus am Kreuz, welches am Erdboden durch vier daneben geschlagene Pfähle befestigt ist, und mit seinem obern Ende, bis an den Oberrand des Stichs reicht; daselbst befindet sich an der Spitze des Kreuzstammes über dem Haupte Christi die folgende Inschrift:

הנני יהשוע מלך עברים

ΟΥΤΟΣ ΕΣΤΙΝ
ΙΗΣΟΥΣ ΟΒΑΣ . . .
ΥΣ ΤΩΝ ΙΟΤΔΑΙΩΝ

HIC EST IESUS
REX IVDÆORUM

Das Haupt Christi trägt die Dornenkrone und ist von einem Strahlenkranze umgeben, auf die rechte Seite geneigt; die Haare fallen auf der linken Seite des Gesichts herab; um die Hüften ist ein Tuch geschlagen, von einem Strick gehalten, und vom Winde nach der linken Seite hin bewegt.

Im bewölkten Himmel schweben links neben Christus drei Engel, davon zwei in ganzer Figur, vom dritten nur der Kopf sichtbar sind.

Am Fusse des Kreuzes stehen rechts zwei Männer zu Pferde; der vordere mit Brustharnisch und Helm bekleidet, der hintere eine grosse

Fahne tragend, in der ein Adler gemalt ist; Links hinter diesem Reiter erhebt sich eine Fahnenstange, auf deren Tuch die Buchstaben S. P. Q. R. stehen.

Ganz rechts, vor dem vorderen Reiter, steht ein Mann mit nackten Beinen und Armen, der eine Stange zu Christus emporhebt, an deren Spitze ein Schwamm befestigt ist.

Links am Fusse des Kreuzes stehen Maria, Johannes und Magdalena; die letztere, zunächst am Kreuz, hat dasselbe, die Füsse Jesu berührend, mit ihren beiden Händen umfasst und ihr Gesicht an den Kreuzstamm gelehnt.

Links von ihr steht zwischen ihr und Maria Johannes, unbedeckten Hauptes, mit einem bis zum Kniee reichenden Rock bekleidet.

Maria ist in ein weites faltenreiches Gewand gekleidet, welches von einem Gürtel gehalten bis auf die Füsse herabgeht. Das Haupt ist etwas rückwärts gebogen, der Blick nach oben gerichtet.

Im Hintergrunde sieht man in der Ferne einige Gebäude von Jerusalem.

Rechts vom Kreuze liegen im Vordergrunde ein Todtenkopf und Knochen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Papierrande unter dem Stich befindet sich folgende zweizeilige Schrift:

„Hic Mors Vita et Amor subeunt certamina victrix
„Mors victa et vincet vita triumphat Amor".

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift, links beginnend: „*A. Van Dyck Inventor. — Jeremias Falck Sculptor, à Paris chez Pierre Mariette, Rue St. Jacques à L'esperance*".

In der Mitte der zweizeiligen lateinischen Schrift befindet sich ein Schild, in welchem sich drei Kreuze und ein Hirschgeweih zeigen.

Ein Exemplar im poln. Nat.-Museum zu Rapperswyl.

Das Gemälde befand sich im Cabinet de Reynst in Amsterdam.

Höhe 600, Breite 440 M. M.

Schelte à Bolswert hat es in gleicher Grösse, jedoch von der Gegenseite dargestellt, gestochen.

22.

Die Grablegung Christi.

Der Hintergrund der Darstellung wird von Felsen gebildet; von einer Wölbung derselben hängt eine brennende Lampe herab.

Im Vordergrunde sieht man das offene Grab, über welches quer eine

Steinplatte gelegt ist; auf dieser ist der Leichnam Christi von einem hinter ihm stehenden Manne in sitzender Stellung gehalten.

Rechts steht Maria, links eine andere Frau. Vor dem Grabe steht eine Kanne, eine Schüssel und liegt ein Schwamm.

Die Beleuchtung geht von der Lampe aus.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in zwei Zeilen Cursivschrift folgender sechszeilige lateinische Vers: .

„*Quid Christi mors ut moriamur crimina fassi*
„*Quid tumulus coetus hominum vitare nocentum*
„*Quid verbum comitante anima sub tartara tendens*
„*Cordaq. scindantur marmora scissa dacent*
„*Et quasi se tumolo condero quemq. suo*
„*Nos comites animis se jubet usq. segni.*“

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Par le Blond le jeune excud. demeurant rue St. Denis au Grenau d'or, devant des filles penitentes. Avec privilege du Roy.*“

Ein Abdruck in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau ist ohne Falcks Namen.

Auf einem anderen Abdruck dieses Stichs in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski in Lemberg steht rechts am Stichrande: „I. Falck sculp.“ und statt der obigen Adresse steht links unten im Plattenrande: Par le Blond Rue St. Jacques à la Cloche d'Argent“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 492, Breite 364 M. M.

23.

Die Grablegung Christi.

Der Hintergrund der Darstellung wird von Felsen gebildet; im Vordergrunde liegen mehrere Steinplatten übereinander, die auf einem Gewölbe ruhen.

Auf diesen Steinplatten steht links ein Mann, der den Leichnam Christi an den Füssen hält, während ein rechts stehender Mann ihn unter den Armen gefasst hat.

Hinter dieser Gruppe sieht man drei weinende Frauen.

Das Licht geht von Christi Leichnam aus.

Rechts unten im Stich steht in Cursivschrift: „*Michel Agnello Correggio pincit*“. darunter: „I. F. sc.“

Höhe 300, Breite 194 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski zu Lemberg und in der Sammlung zu Dresden.

24.

Die Grablegung Christi.

In der Mitte der Darstellung sieht man den Leichnam Christi von zwei Männern getragen, welche im Begriff sind, denselben in einen hinter ihnen stehenden Sarcophag zu legen.

Rechts im Vordergrunde ist Maria zu Boden gesunken, zwei Frauen sind um sie bemüht.

An der Seite rechts ist eine brennende Fackel an einen Erdabhang gelehnt; über der Fackel erscheint der Kopf eines Mannes, dessen gefaltete Hände man noch sieht.

Links am Boden steht ein Korb, in welchem sich Stricke befinden; daneben liegen auf dem Erdboden: zwei Gefässe, Hammer, Zange und die Dornenkrone; weiter links sieht man den Kopf eines Hundes und über demselben eine zweite brennende Fackel.

Im Hintergrunde erblickt man zwischen den rechts und links stehenden Bäumen hindurch eine bergige Landschaft in Morgenbeleuchtung, in der Ferne drei Kreuze.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift und vor den Namen der Künstler.

Die zweiten Abdrücke haben einen sechszeiligen lateinischen Titel.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet de Reynst befindlichen Gemälde des Michel Angelo da Cavaraggio gefertigt.

Höhe 361, Breite 281 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. $1^1/_3$ Thaler vor aller Schrift.
Auction Buttstädt, Berlin 1881. 24 Mark vor aller Schrift.



Heilige Männer und Frauen.



25.

Der heilige Johannes ein Lamm tränkend.

In einer Landschaft sitzt in der Mitte der Darstellung neben einem Felsen, aus dem ein Quell strömt, der heilige Johannes als Knabe, mit einem Thierfell bekleidet. Er hält in seiner rechten Hand mit ausgestrecktem Arm eine runde Schaale, um das Wasser aufzufangen; rechts neben ihm steht ein Lamm.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Links unten in der Ecke im Stichrande steht: „Eneas Salmatio Bergo inuen".

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande ein vierzeiliger lateinischer Vers, je zu zwei Zeilen neben einander, und zwar auf der linken Seite:

„Hinc fons inde Agnus, medius sedet ecce Joannes
„Hinc puer haurit aquas, hinc sitit Agnus aquas",

auf der rechten Seite:

„Disce Puer teneris agno dare flumina ab annis
„Jordane hunc donec grandior ipse luas".

Höhe 260, Breite 345 M. M.

Der Stich ist ohne Falcks Namen.

Ein Abdruck in der Sammlung in Posen.

26.

Ein Heiliger in Verzückung hört die himmlische Musik.

Der Heilige sitzt auf einem Lehnstuhl links im Vordergrunde an einem Tisch und schaut mit erhobenem Gesicht in Verzückung aufwärts. Das Haupt ist haarlos, nur am Hinterhaupt und an den Schläfen ist weniges Haar sichtbar, Kinn und Lippen sind von einem starken dichten Vollbart umgeben; die linke Hand ist mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben, die rechte nach unten gehalten.

Das Gewand ist von der rechten Achsel heruntergeglitten und lässt Nacken und Schulter entblösst.

Ganz im Vordergrunde liegen neben den Füssen des Heiligen zwei geöffnete und ein verschlossenes Buch; ebenso liegen geöffnete Bücher auf dem Tische.

Rechts oben in der Ecke sieht man die Dreieinigkeit durch den heiligen Geist in Gestalt einer fliegenden Taube, Jesus auf Wolken sitzend und neben ihm Gott Vater, die Weltkugel tragend, dargestellt.

Unter dieser Gruppe sitzt an der rechten Seite ein Engel in faltigem Gewande, die Guitarre spielend. An der linken Seite hängt ein faltiger Vorhang herab, der oben von einem Engel gehalten wird. Rechts neben diesem schweben auf Wolken noch fünf Engel, von denen einer die Geige spielt.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Der Stich ist nach dem Gemälde des Jan de Lys gefertigt.

Höhe 380, Breite 285 M. M.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Die zweiten Abdrücke haben folgende Schrift: „Rupe sub excesa“ etc.

Wussin sagt in seinem Werk über Cornelius Visscher, dies Blatt sei von einem unbekannten Stecher gefertigt; es ist dies jedoch ein Irrthum.

Ein Abdruck vor aller Schrift im Stadtmuseum zu Danzig.

27.

Der heilige Hieronymus.

An einem rechts stehenden Felsen ist der Heilige in ganzer Figur, knieend und nach rechts gewendet, dargestellt. Er blickt nach links aufwärts, wo ihm die heilige Jungfrau, von drei Engeln getragen, am Himmel erscheint. Links neben Hieronymus liegt ein Löwe; vor ihm am Boden ein Hut und ein Buch. Links im Hintergrunde sieht man zwei Felsen, durch eine Brücke verbunden.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht in Lapidarschrift:

„S. HIERONIME“.

Links in der Ecke: „J. Tintoretto pinxit“.

Rechts in der Ecke: „Typis Petri Mariette via Lacobaea ad Insigni Spei“.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 415, Breite 295 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn Pawlikowski zu Lemberg.

28.

Der heilige Bartholomäus.

In der Mitte der Darstellung sieht man einen abgestorbenen Baum, an den der Heilige gebunden ist; er ist ganz nackt und hat nur ein Tuch um die Lenden befestigt.

Links von ihm steht ein Mann, beschäftigt, ihm die Haut abzuziehen; rechts ein anderer Mann in vorgebeugter Haltung, der ein Messer zu schärfen scheint.

Oben in der Mitte reicht aus dem Himmel eine Hand dem Heiligen eine Krone und Palme.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Lapidarlettern:

„M. B. BARTHOLOMÄI APPOS."

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift, links beginnend: „*Joseh de Ribeca invent. cum Privilegio à Paris chez Pierre Mariette, rue St. Jacques de L'Esperance*".

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 403, Breite 311 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski zu Lemberg.

29.

Der Traum des heiligen Petrus.

Im Vordergrunde einer Landschaft sitzt in der Mitte der Darstellung der Heilige in ein weites, faltiges Gewand gekleidet, nach rückwärts übergelehnt schlafend. Der linke Oberarm ruht bis zum Ellenbogen auf einem Mauerrest, der Vorderarm ist zum Gesicht erhoben, welches sich auf die Hand stützt. Die rechte Hand ruht auf dem Gewand im Schooss; die nackten Füsse treten unter dem Gewand hervor und ruhen auf der Erde. Der Heilige hat starkes Haupthaar und einen dichten Vollbart.

Neben dem Mauerrest liegt am Erdboden ein geöffnetes Buch.

Links zeigt die Landschaft in der Ferne einen Fluss, auf dessen jenseitigem Ufer ein hoher Felsen steht.

Ueber dem Haupt des Heiligen schweben hoch in der Luft drei Engel, welche in ihren Händen ein faltiges Tuch tragen. Auf demselben

liegen: ein Kalb, ein Hund, eine Gans, ein Hahn, eine Taube, zwei Kaninchen und eine Schlange.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Die zweiten haben folgende Schrift: „Petrus in mentis excessu, vidit, Cinteum magnum, quatuor extremis, a coelo demissum, in quo et quadrupedia terrae et ferras, et reptilia et volucres coeli consideravit".

Darunter: „Johannes Lys pinxit, cum Privilegio ordinarium Hollandiae et Westfriesiae. Nicolaus Visscher excudit".

Höhe 385, Breite 285 M. M.

Auction Camesina, Wien. April 1882. Vor aller Schrift 6 Gulden.

30.

Der heilige Petrus.

Eine Beschreibung der Darstellung kann ich leider nicht geben, da ich das Blatt in keiner Sammlung fand; es soll in dem Cabinet des Estampes de la Bibliothèque Nationale in Paris vorhanden sein.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein sechszeiliger lateinischer Vers, beginnend: „Ter Gallo" etc.

Darunter steht: „van Moll pinxit". „J. Falck sculps." „apud Herman Weyen".

Höhe 419, Breite 291 M. M.

31.

Der heilige Paulus.

Dies Blatt habe ich ebenfalls nicht sehen können; es soll auch in der genannten Sammlung in Paris sein.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein sechszeiliger lateinischer Vers, beginnend: „Quis quis habes" etc.

Darunter steht: „van Moll pinxit". „J. Falck sculps." „apud Herman Weyen".

Höhe 418, Breite 292 M. M.

32.

St. Rochus.

Der Heilige ist stehend dargestellt, das Gesicht ganz in Vorderansicht; er hält in seiner linken Hand einen Pilgerstab und hebt mit der rechten sein langes faltiges Gewand bis zum Knie herauf.

Links steht ein Engel, welcher auf den Himmel zeigt, rechts sieht man einen Hund.

Die Darstellung ist in ein schraffirtes Viereck gefasst.

Im Unterrande steht folgende Inschrift: „Santae Roche, ora pro nobis“.

Darunter in einer Zeile: „Justin Egmont pinxit. J. Falck fecit. L. Giffart exc. cum p. R.“

Höhe 343, Breite 268 M. M.

Ein Abdruck in dem Kupferstich-Cabinet der Bibliothèque Nationale zu Paris.

33.

St. Nicolas.

In der Mitte der Darstellung steht der Heilige ganz in Vorderansicht (Kniestück), in langem, weiten Gewande, darüber der Bischofsmantel.

Auf dem Haupt, welches von einer Glorie umgeben ist, trägt er die Bischofsmütze, in der linken Hand den Bischofsstab; die rechte ist erhoben. Links unten steht eine Wanne mit Wasser, worin drei nackte Kinder. Auf dem Rande der Wanne steht: „J. Falck fecit“.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht in der Mitte: „S. NICOLAE“ in Lapidarschrift.

Darunter steht in zwei Zeilen Cursivschrift:

„Elegit eum Dominus Sacerdotem sibi
Ad sacrificandum et hostiam laudis“

und darunter: *„Le Blond exc. cum Privilegio Regis“*.

Höhe 350, Breite 275 M. M.

34—37.

Vier Blätter.

Die vier Evangelisten.

Die vier Evangelisten sind als Hüftbilder, in ovaler Einfassung auf hellem Grunde mit ihren Attributen dargestellt.

34. Matthaeus, fast in Vorderansicht nach rechts gewendet, an einem Tisch sitzend, mit Schreiben beschäftigt; links von ihm steht ein Knabe.

35. Marcus, in dreiviertel Ansicht nach rechts gewendet sitzend, hat seinen rechten Arm auf ein Felsstück gestützt und liest in einem Buche, neben ihm der Kopf eines Löwen.

36. Lucas, sitzend, den Kopf nach rechts gewendet, deutet mit seiner linken Hand auf ein vor ihm liegendes Buch; links neben ihm der Kopf eines Rindes.

37. Johannes, sitzend, nach links gewendet, in der rechten erhobenen Hand die Feder haltend; vor ihm liegt ein aufgeschlagenes Buch, neben ihm sieht man den Kopf eines Adlers.

Unter jedem Oval der Name des Dargestellten in Lapidarlettern.

Auf den ersten Abdrücken steht in der Ecke rechts unten auf weissem Papier: „I. Falck sculp."

Die zweiten Abdrücke tragen in der Ecke links unten die Adresse: „H. Weyen excud. cum Priuil."

Die Stiche sollen nach den Bildern des Peter van Moll gefertigt sein.

Höhe 90, Breite 62 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871.
Die 4 Blätter mit Weyens Adresse. } $8^1/_6$ *Thaler.*

38—49.

Eine Folge von zwölf Blättern: „Die zwölf Propheten".

38. Moses. 1. Derselbe ist in sitzender Stellung (Kniestück) nach links gewendet dargestellt; er ist in ein faltiges Gewand gekleidet, auf seinem Schoosse liegt ein Foliant; vom Kopfe gehen zwei Lichtstrahlen aufwärts. Rechts auf einem Tische stehen die beiden Gesetztafeln, auf welche er mit seiner rechten Hand zeigt, während seine linke einen Stab hält.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande links zwei vierzeilige französische Verse in Cursivschrift neben einander, links beginnend:

„*Moyse rempli d'un sauoir*" etc.

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Sacrorum Interpres Moses legum abdito pudit" etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: *à Paris chez Le Blond rue St. Denis proche de St. Jacques de L'Hospital à la cloche d'argent avec Privilege du Roy*".

Höhe 324, Breite 255 M. M.

39. Samuel. 2. Der Prophet ist stehend dargestellt (Kniestück) in Vorderansicht, etwas nach rechts gewendet, in ein faltiges Gewand gekleidet; Haare und Bart sind lang, der Kopf ist mit einer Art Bischofsmütze bedeckt.

In der erhobenen linken Hand hält er ein Trinkhorn; das Haupt ist von einer Glorie umstrahlt.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich stehen links zwei vierzeilige französische Verse neben einander in Cursivschrift, links beginnend:

„*Dans une sainte fonction*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Pontifices Samuel gestans insignia summi“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in der Mitte in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Privilege du Roy*“.

Höhe 324, Breite 261 M. M.

40. Elias. 3. Der Prophet ist im Kniestück, von feurigen Flammen umgeben, gen Himmel aufsteigend, dargestellt; er ist unbedeckten Hauptes, welches von einer Glorie umstrahlt ist, das Gesicht aufwärts gerichtet, in ein faltiges Gewand gekleidet.

Die linke Hand ist erhoben, die rechte abwärts gehalten.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift zwei vierzeilige französische Verse neben einander, links beginnend:

„*Elie le Seigneur reclame*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Elias flammis uchitur Caeloque refusus“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 325, Breite 263 M. M.

41. Elisaeus. 4. Den Hintergrund der Darstellung bildet ein Felsen; vor demselben steht der Prophet (Kniestück), in ein weites Gewand gekleidet, welches auch den Kopf bedeckt, er ist fast ganz in Vorderansicht und hält in seinen Händen einen Folianten.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links zwei vierzeilige französische Verse neben einander, links beginnend:

„*Qui vid jamais soubs le Soleil*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Eliae caluus tenet Elisaeus amictum“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Privilege du Roy*“.

Höhe 324, Breite 255 M. M.

42. Esdras. 5. Vor einem rechts befindlichen Tische steht der Prophet (Kniestück) nach rechts gewendet, in ein langes, faltiges Gewand gekleidet. Haare und Bart sind lang. Der Kopf ist nach rückwärts mit einem Schleier bedeckt, mit einem Blumenkranz geschmückt und von einer Strahlenglorie umgeben; in der linken Hand hält er eine Feder, in der rechten ein auf den Tisch gestütztes Buch.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen in Cursivschrift links zwei vierzeilige französische Verse neben einander, links beginnend:

„*Esdras rompant tous les obstacles*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Esdras interpres Legum sacra uasa reducens“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 327, Breite 253 M. M.

43. Jonas. 6. Vor einer Mauer, welche den Hintergrund bildet, steht der Prophet nach rechts gewendet (Kniestück) in ein faltiges Gewand gekleidet, welches auch den Kopf bedeckt; die linke Hand zeigt nach rechts; in der rechten hält er eine Geissel, einen Todtenkopf und ein Papier, welches folgende Schrift in Lapidarlettern zeigt:

„JEUSNEZ ET FAICTES PENTENCE“.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links zwei vierzeilige französische Verse neben einander, links beginnend:

„*Avec une ferme constance*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Admonet infidos Jonas“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*Le Blond excud avec. Priuilege du Roy*“.

Höhe 320, Breite 256 M. M.

44. Daniel. 7. Der Prophet ist in jugendlicher Männergestalt dargestellt (Kniestück) stehend, etwas nach rechts gewendet, in ein faltiges Gewand gekleidet, der Kopf unbedeckt; er ist rechts und links von mehreren Löwen umgeben; von oben strahlt eine Glorie auf ihn herab.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links zwei vierzeilige Verse neben einander, links beginnend:

„*Les Tyrans forcenes de rage*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Inspecus Augusta Danielem“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 326, Breite 253 M. M.

45. Jeremias. 8. Neben einem links stehenden Tische, auf dem ein Foliant liegt, sitzt der Prophet (Kniestück) nach rechts gewendet, in ein langes, faltiges Gewand gekleidet, welches auch den Kopf bedeckt, mit aufwärts gerichtetem Blick und erhobenen gefalteten Händen betend.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande links zwei vierzeilige französische Verse nebeneinander in Cursivschrift, links beginnend:

„*Quel coeur ne sera point touché*“ *etc.*

Rechts steht ein vierzeiliger lateinischer Vers daneben, beginnend:

„Hierusalem charae fortem dolet Hieremias“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 319, Breite 226 M. M.

46. Ezechiel. 9. Neben mehreren links am Boden liegenden Todtenköpfen, auf welchen ein aufgeschlagenes Buch liegt, sitzt der Prophet (Kniestück) in jugendlicher Männergestalt dargestellt, nach rechts gewendet, in erschreckter Stellung etwas zurückgebeugt, die beiden Hände mit der inneren Fläche von sich gestreckt.

Rechts oben in den Wolken erscheint auf einem von geflügelten Engeln gezogenen Wagen eine bärtige Männerfigur.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links zwei vierzeilige französische Verse neben einander, links beginnend:

„*Par une merveille du ciel*“ *etc.*

Daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Numen coelitibus necdem insidensque beatis“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 322, Breite 252 M. M.

47. Jeremias. 10. Eine jugendliche Männergestalt, in ein faltiges Gewand gekleidet, den Kopf mit einer turbanartigen Mütze bedeckt (Hüftbild), steht ganz in Vorderansicht an einem Tische, auf dem ein

Buch sich befindet, welches er mit seiner rechten Hand gefasst hat; in der linken hält er eine Rolle. Den Hintergrund bilden Wolken, in welchen zu jeder Seite des Hauptes des Propheten drei Engel schweben.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links zwei französische Verse neben einander, links beginnend: „*O que d'une sainte allegresse*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Ferrum quod debet propria ecchaurire ceuorem“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 320, Breite 253 M. M.

48. Amos. 11. Neben einem rechts befindlichen Felsstück, auf dem zwei Folianten liegen, sitzt der Prophet (Kniestück) unbedeckten Hauptes, in ein Thierfell gekleidet, mit langem Bart; der linke, auf das eine der beiden Bücher gestützte Arm ist erhoben, in der rechten Hand hält er einen Schäferstab und ein Buch; von oben rechts aus den Wolken strahlt eine Glorie auf ihn herab.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen in Cursivschrift links zwei vierzeilige französische Verse, links beginnend: „*Amos tint du ciel cette Grace*“ *etc.*

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers, beginnend:

„Israel inerepat noget Amos Idola colenter“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roi*“.

Höhe 333, Breite 255 M. M.

49. Zacharias. 12. Den Vordergrund bildet ein plattes Felsstück, auf dem ein aufgeschlagener Foliant liegt. Hinter demselben steht in halber Figur sichtbar der Prophet, in ein mit Pelz verbrämtes Gewand gekleidet, nach rechts gewendet, mit langem Bart und unbedecktem Kopf. Er schaut nach links hinauf, wo in den Wolken von vier blasenden Windköpfen getragen, ein Leuchter erscheint, von mehreren Gefässen umgeben.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen links zwei vierzeilige französische Verse neben einander in Cursivschrift, links beginnend: „*Ces Visions imcomparable*“ *etc.*

Rechts steht ein vierzeiliger lateinischer Vers beginnend:

„Christi ita Zacharias nitide Misteria pundit“ etc.

Unter diesen drei Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 323, Breite 254 M. M.

Die bei dem Namen jedes Propheten genannte Nummer steht auf dem betreffenden Blatte rechts unten in der Ecke.

Alle zwölf Stiche sind nach den Gemälden des C. Vignon gestochen und befinden sich im K. Kupferstich-Cabinet zu Dresden. Sie sind ohne Jahreszahl und ohne Falcks Namen.

50.

Die heilige Magdalena.

Die Heilige ist stehend in faltenreichem Gewande (Kniestück) mit lang herabfallendem Lockenhaar dargestellt.

Die rechte Hand ruht auf der Brust, in der linken hält sie einen Kelch; das Haupt ist von einem Heiligenschein umgeben.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Lapidarlettern:

„S. MAGDALENA“

und darunter in Cursivschrift ein vierzeiliger lateinischer Vers, links beginnend:

„Amore currit saucia“ etc.

Rechts unten in der Ecke steht: „Le Blond excud.“

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 360, Breite 255 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski in Lemberg.

51.

Die heilige Catharina.

In einer Landschaft steht die Heilige (Kniestück) nach rechts gewendet in einfacher Kleidung. Das mit einer Krone geschmückte Haupt ist von einer strahlenden Glorie umgeben; in der linken Hand hält sie ein Schwert, in der rechten einen Palmzweig; links hinter ihr ein Baum.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in einer Zeile mit Lapidarlettern:

„S. CATHARINA VIRGO ET MARTIR“.

Daneben rechts in der Ecke: „N. Lauwers exc.“

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 342, Breite 258 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski in Lemberg.

52.

Die heilige Genofeva.

Die Heilige ist in sitzender Stellung dargestellt und hält auf ihrem Schoosse ein aufgeschlagenes Buch; zu ihren Füssen steht ein Lamm und ein Korb. Ein Engel bringt ihr eine Krone und zündet die Wachskerze an, welche sie in der Hand hält.

Im Hintergrunde sieht man die Stadt Paris.

Auf den ersten Abdrücken befindet sich in der Mitte des weissen Plattenrandes unter der Darstellung ein Wappen, neben welchem links ein vierzeiliger lateinischer, rechts ein solcher französischer Vers in Cursivschrift steht.

Links: *„Parisice Tulela Ratis decus addita coela*
„Splendida Virgina sae Genovefa chori
„Dum le nostra colent puris attaria volis
„Pacis amor Gallis aurea saecla dabit.

Rechts: *„Astre resplendissant parmi les immortels*
„Vierge qui de Paris gouvernait le Navire
„Tant que nous servirons dignement vos autels
„La paix dans l'age d'or maintient cet empire.

Darunter steht in einer Zeile: *„A tres noble et vertueuse Dame Genevieve. Fayet Presidente de Gousseux"*.

Unter dieser Zeile steht links in der Ecke: *„Le Blond le jeune excud."* und daneben: *„Ch. Le Brun pinx. J. Falck fecit"*.

Unter dieser Schrift steht in weissem Plattenrande in Lapidarlettern der Titel des Blatts:

Ste GENEVIEVE.

Auf den zweiten Abdrücken ist das Wappen fortgelassen und es fehlen die Namen des Malers und des Stechers.

Höhe 410, Breite 285 M. M. incl. der Verse und der Schrift.

Ein zweiter Abdruck in der Bibliothèque Nationale zu Paris.

53.

Die heilige Clara.

Dieselbe ist stehend dargestellt (Hüftbild), nach rechts gewendet; das Haupt umgiebt ein strahlender Glorienschein.

Das nonnenartige Gewand, in welches sie gekleidet ist, wird um die Hüften von einer Schnur zusammengehalten.

In ihrer linken Hand, die sie mit der rechten unterstützt, hält sie eine Reliquie, in der sich ein von einer Glorie umgebenes Kreuz befindet.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift:

„*Herman Weyen excudit*“.

Höhe 210, Breite 175 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung der National-Bibliothek zu Paris.



Mythologie.



54.

Cyclopen schmieden die Waffen des Achilles.

Um einen Ambos herum stehen vier nackte Männer in ganzer Figur, nur mit einem Schurz um die Hüften bekleidet; drei von ihnen bearbeiten mit Hämmern ein Stück Eisen, welches der vierte, in der Mitte nach hinten zu stehende Mann auf dem Ambos hält; der eine von den drei Männern, welcher links steht, hat zugeschlagen, während die beiden andern zum Schlage ausholen. Rechts am Boden liegt ein verzierter Helm und eine Armschiene, links die andere Armschiene und ein Brustpanzer.

Unter dem Stich im Plattenrande steht auf weissem Papier:

Links: „Michelangelo de Carravaggio Inventor",
Rechts: „J. Falck Polonus sculp."

Das Gemälde befand sich im Cabinet de Reynst zu Amsterdam.

Die ersten Abdrücke haben nur die vorstehend genannten beiden Namen der Künstler.

Es sollen zweite Abdrücke mit einem Titel in Cursivschrift existiren.

Die Platte dieses Stichs ist im Besitz des Herrn de la Tour in Hildesheim gewesen, und 1814 hat man noch Abdrücke davon gemacht.

Höhe 359, Breite 333 M. M.

Auction Börner in Leipzig 1878. 7 1/2 Mark.
Auction Gutekunst, Stuttgart 1880. 10 Mark.

55—60.

Eine Folge von sechs Blättern: „Juno, Pallas, Venus, Diana, Flora, Paris".

55. Juno. In einer Landschaft steht etwas nach links gewendet eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück), in ein faltiges, reich mit Perlen geschmücktes Gewand und darüber liegenden Hermelinmantel gekleidet.

Den Hals umgiebt eine Perlenschnur; auf dem Kopfe trägt sie eine Krone und das Haar fällt in langen Locken zu beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab.

In ihrer linken Hand hält sie ein Scepter, ihre rechte ruht auf einem links neben ihr stehenden Pfau.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der Mitte unter dem Stich steht im weissen Plattenrande das Wort:

„JUNON"

und auf jeder Seite desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„Avec que moy regnent ensemble"* etc.

Unter diesen Versen, in der Mitte des Plattenrandes, steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege"*.

Der Name des Malers ist unbekannt und der Stich ist ohne Falcks Namen.

Höhe 355, Breite 270 M. M.

56. Pallas. In einer Landschaft steht vorne, ganz in Vorderansicht (Kniestück) die Göttin, mit einem Brustharnisch und faltigem Gewande bekleidet; den Kopf bedeckt ein Helm, mit Straussfedern geschmückt; das Haar fällt in langen Locken auf die Schultern herab; in ihrer linken Hand hält sie eine Lanze, die rechte ruht auf dem Schild; links neben ihr sitzt am Erdboden eine Eule.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift das Wort:

„PALLAS"

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„Depuis que je nasquis armée"* etc.

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege"*.

Rechts unten in der Ecke steht: „Falck sculp."

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 355, Breite 273 M. M.

57. Venus. Mitten im Vordergrunde einer Landschaft steht die Göttin in Vorderansicht etwas nach rechts gewendet (Kniestück), in ein Gewand mit weiten Aermeln gekleidet, mit Schleifen und Perlen geschmückt.

Auf dem Kopfè trägt sie einen Blumenstrauss und das Haar fällt in langen Locken zu beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab; die rechte Hand ruht auf dem Busen, in der linken erhobenen

Hand hält sie einen Apfel. Rechts neben ihr steht Amor, der in seiner linken Hand den Bogen, in der rechten den Pfeil trägt, an seiner Hüfte hängt ein Köcher.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht in Lapidarschrift das Wort:

„VENUS“

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend:

„Je triomphe des Diademes“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud à Paris Rue St. Denys au Pauillon Royal avec Priuilege du Roy“.*

Rechts unten in der Ecke des Stichs, unter Amors Köcher steht: „Falck“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 350, Breite 270 M. M.

58. Diana. Die Göttin ist durch eine jugendliche Frauengestalt dargestellt, welche in einer Landschaft nach rechts gewendet steht. (Hüftbild.)

Das Haar fällt in langen Locken auf den Hals herab, der von einer Perlenschnur umgeben ist. Ueber ihrem rechten Arm und Schulter liegt ein Thierfell; ihre linke Hand hält einen Jagdspiess, die rechte ruht auf dem Kopfe eines Windhundes; hinter ihr hängt an einem Baume ein Jagdhorn.

Im Stiche selbst steht in der Ecke rechts unten: „I. Falck sc.“

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Ob das Blatt eine Unterschrift hat, war an dem Exemplar, welches ich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg sah, nicht ersichtlich, weil der untere Plattenrand fehlte.

Höhe 340, Breite 271 M. M.

59. Flora. Die Göttin ist durch die Figur eines jungen Mädchens, im Brustbilde, auf weissem Hintergrunde dargestellt; rechts sieht man einen vorspringenden Mauerpfeiler.

Die Dargestellte ist nach rechts gewendet und mit einem faltigen Gewande bekleidet, welches unter der Brust von einem Gürtel mit einer Schleife zusammengehalten wird. Das Haar fällt zu beiden Seiten des Gesichts in Locken bis auf die Schultern herab; das Haupt ist mit einem Kranz von grossen Blumen geschmückt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stichrande steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift: *„J. Falck sculp. FLORA. A. Blooteling excudit“.*

Der Name des Malers ist unbekannt.

Es giebt von diesem Stiche Abdrücke in Farben.

Höhe 172, Breite 138 M. M.

Auction Stuttgart 1881. 13 Mark.

60. Paris. In einer baumreichen Landschaft sitzt rechts im Vordergrunde auf einer Erderhöhung Paris (Kniestück), in ein kurzes Gewand gekleidet; den Kopf bedeckt ein mit Blumen geschmückter Hut, unter dem das Haar in geringelten Locken bis auf die Schultern herabfällt. In der linken Hand hält er einen Schäferstab, die rechte ist erhoben, in die Ferne zeigend; links neben ihm sieht man den Kopf eines Hundes.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht das Wort:

„PARIS“

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„J'aye jugé selon l'Equité“ etc.*

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond exc avec Privilege“*

Im Stich selbst auf der Erderhöhung nahe am unteren Stichrande steht: *„J. Falck f.“*

Höhe 362, Breite 274 M. M.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Die ganze Folge befindet sich im Museo des Fürsten Czartoryski zu Krakau.



Gewerbliche Darstellungen.



61.

Grosse Goldschmiedspalmette.

Aus einer Erderhöhung, welche sich rechts im Vordergrunde einer Landschaft befindet, wächst eine aus einer Menge schöner Blumen und Blätter bestehende prachtvolle Blüthenstaude, sich etwas links neigend, hervor.

An der rechten Seite der Darstellung sieht man unter einer Baumgruppe eine Anzahl Personen, theils stehend, theils an einem Tische sitzend. Im Hintergrunde in der Ferne sieht man eine grosse Stadt; darüber steht: „Paris“.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in einer Zeile: „*francois le febure Inuentor, Moncornet excudit auec priuilege du Roy*“.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 390, Breite 296 M. M.

Ein Abdruck im Museo Czartoryski zu Krakau.

62.

Grosse Goldschmiedspalmette.

Die Darstellung zeigt in ihrem unteren Theile eine weite, am Horizont von Bergen begrenzte Landschaft, durch welche sich auf der linken Seite ein breiter Fluss schlängelt. In der Mitte der Landschaft in der Ferne zwei hohe Bäume und Gebäude.

Im Vordergrunde ganz links wächst aus einer Art kurz abgebrochenem Baumstamm ein grosser Strauss phantastisch gestalteter Blumen und Blätter, der sich über das ganze Blatt bis hoch in die obere rechte Ecke desselben ausbreitet.

Rechts im Vordergrunde steht ein Schaf, an welches sich zwei nur wenig bekleidete Genien lehnen, ein dritter steht links neben ihnen.

In der Mitte des Vordergrundes steht noch ein Schaf und eine Ziege, die an einer Ranke des grossen Strausses nagt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Auf dem Baumstamm steht in kleiner Cursivschrift: „*avec privilege*“.

Links im Unterrande des Stiches, auf einem unter dem Baumstamm weiss gelassenen schmalen Streifen steht: „Paulus Schmidt in. J. Falck fecit. Ce vendent à Paris“.

Rechts im Unterrande des Stiches steht auf einem gleichen weiss gelassenen Streifen: „Chez Jaen Sommre“.

Höhe 350, Breite 270 M. M.

Auction Drugulin 1874, Leipzig. 20 Thaler.
„ Börner 1878, „ 75 Mark.
„ Lubanow 1881, „ 102 Mark.

62 a.

Feuille d'Orfeverie.

In einer Landschaft steht rechts ein Mann auf einen Stock gestützt; auf seinem Rücken trägt er, durch ein breites Band um seinen Hals an ihm befestigt, eine fast kreisförmige, aus Blumen und Blättern bestehende Darstellung einer Goldschmiedsarbeit. Unter derselben und dicht hinter dem Manne knieet ein Knabe, der einen Blasebalg in den Händen hält. Im Hintergrunde rechts und links sieht man eine weite Landschaft mit Bäumen.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Im Unterrande des Stichs steht in der Mitte: „Avec priuilege du Roy“.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 290, Breite 220 M. M.

Ein Abdruck im Museo Czartoryski zu Krakau.

63.

Eine Folge von 26 Blättern: „Das Alphabeth“.

Fünfundzwanzig grotesk verzierte Buchstaben (das A doppelt) sind als Vorlagen, um danach Goldschmiedsarbeiten zu fertigen, nach den Zeichnungen von J. C. Bierpfaf von Jeremias Falck gestochen.

Das sechsundzwanzigste Blatt bildet den Titel zu dieser Folge und enthält in der Mitte einer dem Character der Buchstaben entsprechenden Cartouche in 19 Zeilen folgende Inschrift:

„Libellus Novus Elementorum Latinorum cum Aeneis picturis usui Aurifabrorum „inservientib. Invenit et edidit Joh. Christian Bierpfaf S. R. M. Pol. et Suec Aurifaber „Aulicus nunc Civis Thorunen. Sculpsit Jeremias Falck. Hamburgi."

Auf den 25 Blättern (exclusive des Titelblatts) steht unten links: „J. C. B. inv."; rechts: „J. F. sculp."

Höhe 270 bis 300, Breite 220 bis 300 M. M.

Abdrücke befinden sich im Museo des Fürsten Czartoryski in Krakau und im Museo zu Breslau.

R. Weigel Kunstlager Cat. III. No. 17517. 26 Bl. 8 Thaler.

Das Exemplar des Fürsten Czartoryski ist 1886 in Paris mit Fr. 500 bezahlt.

64.

Eine Folge von 16 Blättern Blumenbilder.

Die Folge besteht aus dem Titelblatt und 15 Blättern, auf welchen letzteren Tulpen in natürlicher Grösse dargestellt sind. Alle Blätter sind rechts unten in der Ecke mit den Nummern von 1—16 bezeichnet.

Das Titelblatt zeigt ein Mauerwerk aus Quadersteinen, vor welchem eine Vase und darin ein grosser Blumenstrauss steht. Drei nackte Genien sind um die Vase gruppirt. Der Titel ist:

„Verscheyde nieuwe Tulipen en andere Bloemen".

Unter dem Stich des Titelblattes steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift: *„Gedruckt tot Amsterdam by Frederik de Witt, in de Calverstraat by den Dam in de witte Passcaert".*

Man sagt, dass das Titelblatt No. 1 von Cornelius de Visscher gestochen sei; die Tulpenbilder sind von Falck.

Die Blätter sind ohne seinen Namen und ohne Jahreszahl.

Die Grösse ist verschieden von:

Höhe 170 bis 200, Breite von 112 bis 145 M. M.

Ein vollständiges Exemplar befindet sich in der Sammlung in Posen.

65.

Eine Folge von 16 Blättern Blumenbilder.

Die Folge besteht aus dem Titelblatt und 15 Blättern, auf welchen letzteren verschiedene Blumen in natürlicher Grösse dargestellt sind.

Das Titelblatt zeigt einen aus mancherlei Blumen gebildeten ovalen Kranz, in dessen Mitte sich in Cursivschrift folgender zehnzeilige Titel befindet:

„Novae et exquisitae Florum Jcones hujus generis artium cultoribus perutilis maxima cura „delineatae et Tabulis aeneis incisae per Jeremiam Falck Hamburgi An° 1662“.

Unter dem ovalen Kranz steht im weissen Plattenrande in zwei Zeilen Cursivschrift:

„t'. Amsterdam gedruckt by Frederik de Wit, in de Kalverstraet by den Dam in de witte „Passkaert“.

Das Titelblatt hat links unten in der Ecke die Nummer 1.

Auf den andern 15 Blättern stehen rechts unten in der Ecke die Nummern 1 bis 15.

Das erste dieser Blätter hat links unten in der Ecke die Bezeichnung: „G. Valk exc. cum Priv.“

Höhe 210, Breite 150 M. M.

Vollständige Exemplare befinden sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg und im Königl. Kupferstich-Cabinet zu Dresden.

Auction Graf Enzenberg, Wien 1879. 17 Gulden.

66.

Eine Folge von 17 Blättern Blumenbilder.

Die Folge besteht aus dem Titelblatt und 16 Blättern, auf welchen letzteren verschiedene Blumen in natürlicher Grösse dargestellt sind.

Das Titelblatt zeigt einen aus Rosen, Lilien, Tulpen und Blättern gebildeten ovalen Kranz, in dessen Mitte sich in Cursivschrift folgender neunzeilige Titel befindet:

„Verscheyde Bloemen Aardig na't Lewen getekent door Jeremias Falck, an werden „verkogt in de wackere Hondt tot Amsterdam“.

Rechts unten in der Ecke des Titelblatts steht die Nummer 1; links in der Ecke No. 46.

Die 16 Blätter haben eine Stricheinfassung und rechts unten in der Ecke derselben die Nummern 1 bis 16. Auf dem Blatt mit No. 1. steht links unten in der Ecke: „G. Valk cum Priv.“

Höhe 225, Breite 145 M. M.

Ein Exemplar in der Sammlung in Posen.

67.

Eine Folge von zwölf Blättern Blumenbilder.

Es sind auf diesen Blättern verschiedene Blumen in natürlicher Grösse dargestellt und jedes Blatt ist mit einer Stricheinfassung umgeben.

Unter derselben steht theils in einer, theils in zwei Zeilen der Name der dargestellten Blumen in Cursivschrift.

Rechts unten in der Ecke der Einfassungs-Linie stehen die Nummern von 1 bis 12.

Höhe 170 bis 180, Breite 115 M. M.

Ein Exemplar in der Sammlung in Posen.

68.

Eine Folge von zwölf Blättern Blumenbilder.

Verschiedene Blumen in natürlicher Grösse sind darauf dargestellt und jedes Blatt ist von einer Einfassungslinie umgeben.

Neben jeder Blume steht im Stich selbst deren Name in Cursivschrift.

Rechts unten in der Ecke der Einfassungslinie stehen die Nummern von 1 bis 12.

Höhe 175 bis 180, Breite 114 bis 120 M. M.

Ein Exemplar in der Sammlung in Posen.

Ausser den hier sub No. 64, 65, 66, 67 und 68 verzeichneten Blumenbildern befinden sich in der Sammlung in Posen noch 25 Blätter Blumenbilder, welche ganz ähnliche Blumen darstellen.

Sieben von diesen Blättern sind in Quer-Klein-Folio, während alle anderen Blumenbilder auf Blättern in die Höhe gedruckt sind.

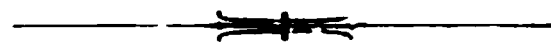
Vier von diesen Quer-Kl.-Fol.-Blättern tragen die Nummern 21 bis 24, wonach zu vermuthen ist, dass sie zu einer Folge von 24 Blättern gehören.

Höhe 139, Breite 202 M. M.

Die andern 18 Blätter sind in ungleicher Grösse von Höhe 190 bis 200, Breite 140 bis 158 und haben verschiedene Nummern, gehören also keiner Folge an; die Darstellungen sind ganz andere als die der genannten Folgen.



Allegorische Darstellungen.



69—80.

Eine Folge von zwölf Blättern: „Die zwölf Monate“.

69. La Veve. Janvier. Eine jugendliche Frauengestalt im Costume des 17. Jahrhunderts, in sitzender Stellung (Kniestück), hat das Gesicht nach links gewendet, um in einen Spiegel zu schauen.

In ihrer rechten Hand, welche auf dem Schoosse ruht, hält sie einen Handspiegel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Papierrande stehen drei sechszeilige französische Verse in Cursivschrift neben einander, deren erster links beginnt: „*Quand L'Hyver avec ses glaçons*“ etc.

Ueber diesem Verse links steht das Wort: „LA VEVE“, und über dem Verse rechts das Wort: „JANVIER 1“, beide in Lapidarlettern.

Unter dem mittleren Verse steht in Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 354, Breite 270 M. M.

70. Le Goust. Fevrier. Eine jugendliche Frauengestalt im Costume des 17. Jahrhunderts in sitzender Stellung (Kniestück), mit langen Locken und Federhut, hält in ihrer rechten Hand ein halbvolles Weinglas und hebt mit der linken eine Gesichtsmaske empor.

Vor ihr steht rechts ein Tisch, auf dem in einer Schüssel ein Huhn liegt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein zwölfzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Quelque Eau que verse sur la terre*“ etc.

Ueber der Abtheilung links steht das Wort: „LE GOUST 4“, über der rechts das Wort: „FEVRIER 2“, beide in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 348, Breite 275 M. M.

71. L'Odorat. Mars. Eine sitzende jugendliche Frauengestalt (Kniestück) im Costume des 17. Jahrhunderts, mit Federhut und langen Locken.

Auf ihrem Schoosse liegt ein Hund, über ihre linke Schulter lehnt ein Hirtenstab und links vor ihr steht ein Blumentopf.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein zwölfzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in drei neben einander stehenden Abtheilungen, links beginnend: „*Toutes choses sont en leur feve*“ etc.

Ueber der links befindlichen Abtheilung steht das Wort: „ODORAT 3“, über der Abtheilung rechts das Wort: „MARS 3“, beide in Lapidarschrift.

Im Stichrande unten links steht: „I. Falck fecit“.

Höhe 344, Breite 268 M. M.

72. L'ovye. Avril. Eine sitzende junge Dame (Kniestück) im Costume des 17. Jahrhunderts spielt die Harfe. Links hinter ihr sieht man den Kopf eines Hirsches.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei neben einander stehenden Abtheilungen, links beginnend: „*Au mois que le Taureau celeste*“ etc.

Ueber der Abtheilung links steht das Wort: „L'OUYE 2“, und über der rechts das Wort: „AVRIL 4“, beide in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht: „*Le Blond excud.*“

Höhe 348, Breite 272 M. M.

73. L'Atovchement. May. Eine junge Dame sitzt etwas nach links gewendet (Kniestück), in ein reich mit Spitzen besetztes Gewand gekleidet, in einer Landschaft und hält in ihrer rechten Hand einen Pfeil; auf ihrem Schoosse schnäbeln sich zwei Tauben; links steht ein Haus.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stiche im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein achtzehnzeiliger französischer Vers, in drei neben einander befindlichen Abtheilungen, links beginnend: „*Mortels je decouvre à vos yeux*“ etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „L'ATOVCHEMENT 5“ und über der Abtheilung rechts: „MAY 3“ in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Links unten in der Ecke steht: „J. Falck fecit“.

Höhe 345, Breite 274 M. M.

74. L'orgvil. Jvin. Eine jugendliche Dame in sitzender Stellung (Kniestück), etwas nach rechts gewendet, in reich mit Spitzen und Perlen besetztem Kleide. Die rechte Hand hält einen Handspiegel, die linke ruht auf der Brust; rechts steht ein Baum, links neben ihr ein Pfau.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*La Terre superbe et parée*" etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „L'ORGVIL 1", über der rechts: „IVIN 6" in Lapidarlettern.

Unter den Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*à Paris chez Le Blond peintre ord. du Roy, demeurant rue St. Denis à la pomme d'or devant les filles penitentes avec Priuilege du Roy*".

Höhe 350, Breite 270 M. M.

75. L'Avarice. Jvillet. Eine junge Dame in sitzender Stellung (Kniestück), reich in ein mit Spitzen besetztes Gewand gekleidet, hält in ihrer rechten Hand einen Beutel, in der linken einen Zweig mit Birnen.

Unter ihrem linken Arm erscheint der Kopf eines Wolfes.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Cette Beauté nous represente*" etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „L'AVARICE", über der rechts: „JVILLET 7" in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*".

In der Ecke links unten steht: „J. Falck fecit".

Höhe 349, Breite 272 M. M.

76. Luxure. Aoust. Eine junge Dame in reich mit Spitzen besetztem Kleide und sitzender Stellung (Kniestück) hält einen Affen auf dem Schooss und hat ihre rechte Hand auf den Busen gelegt; rechts und links neben ihr Getreidefelder mit reifen Aehren.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: *Le Verseur d'eau qui vers un Monde*" etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „LUXURE 3", über der rechts „AOUST 8" in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*".

Höhe 348, Breite 270 M. M.

77. L'envie. Septembre. Eine reich gekleidete junge Dame sitzt nach rechts gewendet (Kniestück); sie hält in ihrer linken Hand eine Weintraube vor sich; ihre rechte ruht auf einem Korbe mit Früchten, der auf einem Tische vor ihr steht. Links hinter ihr sieht man einen Frauenkopf mit Schlangenhaar.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift im weissen Plattenrande ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Ce mois, ennemi des glaçons*" etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „L'ENVIE", über der rechts: „SEPTEMBRE 9" in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in einer Zeile Cursivschrift: *Le Blond excud avec Priuilege du Roi*".

Höhe 324, Breite 265 M. M.

78. Gourmandise. Octobre. Eine reich gekleidete junge Dame in sitzender Stellung (Kniestück) hält in ihrer linken Hand einen Jagdspiess und in ihrer rechten ein Weinglas, aus dem sie trinkt; rechts neben ihr sieht man den Kopf eines Ebers.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Le pampre est l'unique ernoment*" etc.

Ueber der Abtheilung links steht: „GOURMANDISE 5", über der rechts: „OCTOBRE 10" in Lapidarlettern.

Unter der Abtheilung in der Mitte steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*" und in der Ecke links unten steht: „J. Falck fecit".

Höhe 340, Breite 268 M. M.

79. L'Ire. Novembre. Eine reich gekleidete junge Dame in sitzender Stellung (Kniestück), nach rechts gewendet, hat die rechte Hand auf die Hüfte gestützt und hält in der linken ein Beil empor. Links steht ein Baum, rechts sieht man den Kopf eines Löwen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Le redoutable Sagitaire*“ *etc.*

Ueber der Abtheilung links steht: „L'IRE 6“, über der rechts: „NOVEMBRE 11“ in Lapidarlettern.

Unter der in der Mitte befindlichen Abtheilung steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 350, Breite 269 M. M.

80. La Paresse. Decembre. Eine reich gekleidete junge Dame sitzt (Kniestück), den Kopf auf die linke Hand gestützt, deren Arm auf einem Kissen ruht, an einem Tische, auf dem ein Stundenglas liegt; links hinter ihr sieht man den Kopf eines Esels.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein achtzehnzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links bginnend: „*J'aime tant le repos du corps*“ *etc.*

Ueber der Abtheilung links steht: „LA PARESSE 7“, über der rechts: „DECEMBRE 12“ in Lapidarschrift.

Unter der in der Mitte befindlichen Abtheilung steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 350, Breite 272 M. M.

Jedes der zwölf Blätter dieser Folge hat oben rechts oder links das Himmelszeichen des Monats. Der Name des Malers ist unbekannt und die vollständige Folge befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

81. 82.

Zwei Blätter aus einer Folge von zwölf Blättern: „Die zwölf Monate“.

Diese Folge der zwölf Monate ist durch vier weibliche und acht männliche Einzelfiguren in Kniestücken und Hüftbildern in zwölf Stichen dargestellt, welche nach den Gemälden des Joachim Sandrart gefertigt sind.

Aber nur die Monate: „Januarius“ und „Martius“ sind von Falck gestochen; die anderen zehn Blätter sind von nachbenannten Künstlern gefertigt; nämlich: Vier Blätter von Jonas Suyderhof, drei von R. Persyn, eins von Th. Matham, eins von C. van Dalen und eins von A. Haelwegh.

Jedes Blatt trägt das Himmelszeichen des dargestellten Monats.

Die Originalgemälde befinden sich in der Pinakothek zu München:

81. Januarius. In einem Zimmer sitzt auf einem Lehnstuhl, nach rechts gewendet, ein alter Mann, in einen weiten Pelzrock gekleidet; die Hände hält er über ein vor ihm befindliches Feuer ausgestreckt.

Links vom Stuhle steht ein Tisch, auf welchem ein Schinken, Brod und zwei Bücher liegen, daneben steht ein Trinkgefäss.

Im Hintergrunde sieht man durch eine offene Thüre auf einen gefrorenen Fluss, auf welchem sich Schlittschuhläufer befinden.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes das Wort:

„JANUARIUS"

und zu jeder Seite desselben ein vierzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift; die erste Zeile des links stehenden Verses lautet: *„Janus adest gemino que bifrons sua lumina Phoebo"*.

Links unter diesen Versen steht: „Joachimus Sandrart pinxit et excudit. Amstel."

Rechts daneben steht: „Jer. Falck sculpsit".

Höhe 295, Breite 250 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung der Freunde der Wissenschaften zu Posen und im Museo des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

82. Martius. Der Hintergrund der Darstellung wird durch eine Mauer gebildet, in welcher sich links ein Thorbogen befindet.

Vor der Mauer steht hinter einem Tisch, auf dem sich eine Menge von Fischen, Krebsen und Seemuscheln befinden, nur bis an die Hüften sichtbar ein Fischer, welcher Tabak raucht.

Der Kopf des Mannes ist mit einer Mütze bedeckt; rechts oben hängen an einem Strick verschiedene getrocknete Fische über einem Gestell, auf dem zwei Trinkgefässe stehen.

Links sieht man durch den Thorbogen auf ein wildbewegtes Meer, aus dem ein hoher Fels emporragt; auf dem Meer ein Schiff.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht das Wort:

„MARTIUS"

und unter demselben zwei neben einander stehende vierzeilige lateinische Verse; die erste Zeile des links stehenden lautet: „Martius hic a Marte animos et nomina sumit".

Links unter den Versen steht: „Joachimus Sandrart pinxit".

Rechts: „Jer. Falck sculpsit".

Höhe 294, Breite 247 M. M.

83.

Dies.

Ein in ein leichtes faltiges Gewand gekleideter Jüngling, mit reichem Lockenhaar, das Haupt mit Blumen bekränzt, schreitet, mit der rechten erhobenen Hand Blumen streuend, in der linken eine brennende Fackel tragend, durch eine Landschaft. Rechts neben ihm drei Sonnenblumen, links ein Garten mit Beeten.

Den Hintergrund bildet eine weite bergige Landschaft, von einem grossen Flusse durchströmt.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich, in der Mitte des weissen Plattenrandes, steht in Lapidarschrift der Titel:

„DIES".

Darunter ein achtzeiliger lateinischer Vers, je zu vier Zeilen neben einander, links beginnend: „Pulchra Dies, pulchram forma folgente Inventum" etc.

Unten in den Ecken des weissen Plattenrandes steht links: „Joachim Sandrart pinxit", rechts: „Jer. Falck sculpsit".

Höhe des Stichs 292, Breite 245 M. M.
Höhe der Verse 50, Breite 245 M. M.

Ein Abdruck im Museo zu Danzig.

Auction Börner, Leipzig 1885. 16 Mark.

84—88.

Eine Folge von fünf Blättern: „Die fünf Sinne".

(Erste Folge.)

84. Le Goust (Gustus). In einer Landschaft sitzt links auf einem Felsenstück ein junges Mädchen; ein neben ihr stehender junger Mann, der einen Federhut trägt, hält sie umfasst. Von einem rechts stehenden Baum reicht ihr ein Genius einen Zweig mit Früchten, während ein vor ihr stehender Affe von den in ihrem Schoosse liegenden Früchten nimmt.

Links am Felsen steht: „Falck f."

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein sechszeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LE GOUT",

beginnend: „Tout ce que peut avoir d'appas" etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„GUSTUS“,

beginnend: Mille licet lautis oppones fercula mensis“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. cum Privilege du Roy*“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 385, Breite 285 M. M.

85. L'Atouchement (Tactus). In einer Landschaft sitzt rechts an einem Felsen ein junges Mädchen; über ihr am Felsen sieht man ein grosses Spinnengewebe. Auf dem Schoosse des Mädchens sitzt Amor, dessen Bogen sie in ihrer linken Hand hält. Vor ihr steht ein junger Mann, der mit seiner rechten Hand den Amor berührt und mit der linken nach dem Mädchen zeigt.

Unten rechts am Sitzplatz des Mädchens steht: „Falck f.“

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein sechszeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„L'ATOUCHEMENT“,

beginnend: „Voir, Ouyr, Sentir et Gouster“ etc.

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„TACTUS“,

beginnend: „Pulcra placent delectat odor modulamina mulcet“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Privilege*“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 390, Breite 285 M. M.

86. La Veve (Visus). Auf einem Sessel sitzt nach rechts gewendet ein junges Mädchen vor einem Tische, beschäftigt, sich das Haar zu ordnen, zu welchem Zweck Amor, vor ihr auf dem Tische sitzend, ihr einen Spiegel vorhält.

Hinter ihr steht ein junger Mann, der auf ihren entblössten Busen sieht.

Rechts oben kommt ein Adler geflogen. Auf dem Teppich, der den Tisch bedeckt, steht rechts der Name: „Falck“.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein sechszeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LA VEVE“,

beginnend: „Des Couleurs et de leur Obiet“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„VISUS“,

beginnend: „Dum color intuitus nostros spe lumines intrat“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Privilege*“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 392, Breite 285 M. M.

87. L'odorat (Odoratus). In einer Landschaft sitzt links ein junges Mädchen; sie hält mit ihrer linken Hand ein Blumenkörbchen im Schoosse, während ihre rechte auf einem neben ihr stehenden Windhunde ruht. Rechts hinter ihr steht ein junger Mann, der ihr einen Blumenstrauss reicht; auf der linken Seite bietet ihr Amor eine Rose dar.

Links unten am Sitzplatze des Mädchens steht: „Falck f.“

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein sechszeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„L'ODORAT“,

beginnend: „J'aime beaucoup moins les couleurs“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„ODORATUS“,

beginnend: „Praeferrem suaves modoris floribus herbes“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud. avec Privilege*“.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Breite 390, Höhe 282 M. M.

88. L'Ouye (Auditus). Ein junges Mädchen sitzt, nach links gewendet, am Klavier, auf dem sie mit ihrer rechten Hand spielt, während sie mit ihrer linken den neben ihr stehenden Amor umfasst hält.

Hinter dem Klavier steht ein junger Mann mit einer Laute; neben ihm sieht man den mit einem Geweih gekrönten Kopf eines alten Mannes.

Rechts unten am Sitz des Mädchens steht: „Falck f.“

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein sechszeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„L'OUYE“

beginnend: „Par les charmes des mes accords“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„AUDITUS“

beginnend: „Foelice qui potuit modulantes carmina Musis“ etc.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Privilege“*. Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 380, Breite 280 M. M.

89—93.

Eine Folge von fünf Blättern: „Die fünf Sinne“.

(Zweite Folge.)

89. La Veve. Vor einem Felsen sitzt rechts in der Darstellung eine junge Dame in einfacher Kleidung, nach links gewendet (Kniestück). Rechts neben ihr knieet Amor auf ihren Schooss gelehnt und sieht durch ein Fernrohr. Im Hintergrunde links eine Männergestalt; oben auf dem Felsen sitzt ein Adler.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der Mitte unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Lapidarschrift:

„LA VEVE“

und zu jeder Seite dieses Titels in Cursivschrift ein zweizeiliger französischer Vers, links beginnend: *„Par moy l'oeil apperçoit avec ravissement“ etc.*

Höhe 275, Breite 230 M. M.

90. L'Ouye. Links sitzt eine junge Dame mit Lockenhaar in einfacher Kleidung (Kniestück), nach rechts gewendet, und neben ihr ein junger Mann, sich zu ihr neigend und die Guitarre spielend, wozu die Dame in ihrem Schoosse ein Notenblatt hält. Hinter ihr ein Baum, und links vorne ein Genius, der die Schalmei bläst. Im Hintergrunde sieht man den Kopf eines Hirsches.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift:

„L'OUYE“

und zu jeder Seite dieses Titels steht ein zweizeiliger französischer Vers, links beginnend: „Je me sents dans mon coeur saisir toute à la fois“ etc.

Höhe 339, Breite 230 M. M.

91. L'Odorat. In der Mitte der Darstellung sitzt eine junge Dame, einfach gekleidet (Kniestück), nach rechts gewendet; auf ihrem Schoosse

liegt ein kleiner Hund; neben ihr steht auf einem Tische ein Blumentopf, von dem sie mit ihrer rechten Hand eine Blume pflückt.

Links hinter ihr steht ein junger Mann, der ihr eine Rose zu riechen giebt; rechts an einem Baumstamm schwebt Amor.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift:

„L'ODORAT“

und zu jeder Seite dieses Titels ein zweizeiliger französischer Vers, links beginnend: „J'aime l'odeur des fleurs et les divers meflanges“ etc.

Höhe 278, Breite 230 M. M.

92. Le Goust. Links in der Darstellung sitzt eine junge Dame in einfacher Kleidung (Kniestück) neben einem Baume. Vor ihr steht Amor, der ihr auf einer Schaale Früchte darbietet; ein neben ihr stehender junger Mann offerirt ihr ein gefülltes Glas.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift:

„LE GOUST“

und zu jeder Seite dieses Titels ein zweizeiliger französischer Vers, links beginnend: „C'est beaucoup que de voir de flairir et d'ouir“ etc.

Höhe 277, Breite 229 M. M.

93. L'Attouchement. Rechts in der Darstellung sitzt auf einem Lehnstuhl eine junge, einfach gekleidete Dame (Kniestück) nach links gewendet.

Links von ihr steht ein junger Mann mit langem Haar, der, zu ihr gebeugt, ihre rechte Hand erfasst hat. Rechts oben sieht man Amor.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Leider ist der Unterrand an dem Exemplare, welches ich gesehen habe, abgeschnitten, wodurch ich verhindert bin, die Unterschrift wiederzugeben.

Höhe 274, Breite 230 M. M.

Diese Folge ist ohne Falcks Namen; der Name des Malers ist unbekannt.

Ein vollständiges Exemplar der Folge befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

94—98.

Eine Folge von fünf Blättern: „Die fünf Sinne".

(Dritte Folge.)

94. La Veve. Visus. Eine jugendliche Frauengestalt, reich gekleidet, mit langem Lockenhaar (Hüftbild), nach links gewendet, sieht in einen achteckigen Spiegel, den sie in ihrer rechten Hand hält; die linke ruht auf ihrem Busen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein französischer, rechts ein lateinischer vierzeiliger Vers; ersterer mit der Ueberschrift: „LA VEVE", letzterer mit der: „VISUS", beide Ueberschriften in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Avec privilege de L'Imprimerie de Pierre Mariette rue St. Jacques de L'esperance"*.

Höhe 343, Breite 271 M. M.

95. L'odorat. Odoratus. An eine links stehende Steinbalustrade gelehnt, steht nach rechts gewendet eine junge Dame (Hüftbild), reich gekleidet, der Kopf mit einem Federhut bedeckt. In ihrer linken Hand hält sie eine Rose, an der sie riecht; die rechte ruht auf einem mit Blumen gefüllten Korb, der auf der Balustrade steht.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift: „L'ODORAT", rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „ODORATUS", beide Ueberschriften in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Avec privilege de l'Imprimerie de Pierre Mariette rue St. Jacques à l'esperance"*.

Höhe 345, Breite 272 M. M.

96. L'ovye. Auditus. Eine junge Dame, in reichem, mit Spitzen besetztem Kleide, der Kopf mit Straussfedern geschmückt (Hüftbild), steht nach links gewendet neben einem rechts stehenden Tisch und spielt die Harfe.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers; ersterer mit der Ueberschrift: „L'OVYE", letzterer mit der Ueberschrift: „AUDITUS", beide Ueberschriften in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Avec privilege de l'Imprimerie de Pierre Mariette rue St. Jacques à L'esperance*“.

Höhe 343, Breite 274 M. M.

97. Le Govst. Gustus. Eine junge Dame, reich gekleidet, mit langem Lockenhaar (Hüftbild), steht nach rechts gewendet, vor einem Tisch, auf welchem eine runde Schüssel, eine Pastete enthaltend, steht; in ihrer linken Hand hält sie ein Messer, in der rechten ein halbgefülltes Weinglas.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht links im weissen Plattenrande ein vierzeilger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers; ersterer mit der Ueberschrift „LE GOVST“, letzterer mit der Ueberschrift: „GUSTUS“, beide Ueberschriften in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *Avec privilege de l'Imprimerie de Pierre Mariette rue St. Jacques à l'esperance*“.

Höhe 342, Breite 272 M. M.

98. L'Attouchement. Tactus. Eine reich gekleidete junge Dame steht nach links gewendet (Hüftbild) in einer Landschaft. Der Kopf ist mit einer Feder geschmückt; auf dem Zeigefinger ihrer rechten Hand sitzt ein Papagei, der ihr in den Finger beisst.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht links im weissen Plattenrande ein vierzeiliger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers, ersterer mit der Ueberschrift: „L'ATTOUCHEMENT“, letzterer mit der Ueberschrift: „TACTUS“, beide Ueberschriften in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift; „*Avec privilege de l'Imprimerie de Pierre Mariette rue St. Jacques à l'esperance*“.

Höhe 341, Breite 272 M. M.

Die fünf Blätter dieser Folge sind ohne Falcks Namen, der Name des Malers ist unbekannt.

Ein vollständiges Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

99. 100.

Zwei Blätter aus der Folge: „Die fünf Sinne“.

(Vierte Folge.)

99. La Veve. Eine junge Dame (Hüftbild), ganz in Vorderansicht, in der Tracht des 17. Jahrhunderts gekleidet, steht in einer Landschaft.

Das Haar fällt zu beiden Seiten des Gesichts in vollen Locken herab; in ihrer rechten Hand hält sie einen Spiegel, in der linken ein Fernrohr; rechts oben in der Ecke sitzt auf einem Baume ein Adler, links oben in der Luft fliegen Vögel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes:

1.

„LA VEVE".

Zu beiden Seiten dieses Wortes steht je zu zwei Zeilen ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: „*La plus rauissante beauté*" etc.

Unter diesem Verse steht in einer Zeile Cursivschrift: „*de L'impression de Huart avec Privilege du Roy, et se vendent à Paris soubz les chaumiers de St. Jnnocens soubz le tableau de Lenfant Jngart*".

Links unten im Stich selbst steht: „I. Falck sc."

Der Name des Malers ist unbekannt.

Ein Abdruck im Museum des Fürsten Czartoryski in Krakau.

Höhe 343, Breite 260 M. M.

100. L'Ovye. Eine junge Dame in sitzender Stellung (Hüftbild), ganz in Vorderansicht, spielt die Guitarre; sie ist im Costume des 17. Jahrhunderts in ein reich mit Spitzen besetztes Gewand gekleidet; das Haar fällt zu beiden Seiten des Gesichts in langen Locken bis auf die Schultern herab; links hinter ihr steht ein Hirsch.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes:

2.

„L'OVYE".

Zu beiden Seiten dieses Wortes steht zu je zwei Zeilen ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: „*Mon luth par ses diuins accords*" etc.

Unter diesem Verse steht in einer Zeile Cursivschrift: „*de l'impression de Huart, avec priuilege du Roy et se vendent à Paris soubz les chaumiers de St. Innocent soubz le tableau de Lenfant Ingrat*".

Rechts unten im Stich selbst steht: J. Falck fecit".

Der Name des Malers ist unbekannt.

Ein Abdruck im Museo des Fürsten Czartoryski in Krakau.

Höhe 335, Breite 265 M. M.

Wahrscheinlich existiren die beiden anderen Blätter dieser Folge auch noch; ich habe sie indessen in keiner Sammlung gefunden.

101—104.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Jahreszeiten“.

(Erste Folge.)

101. Le Printemps. Eine junge Dame, mit Blumen geschmückt, sitzt nach rechts gewendet mit einem jungen Mann unter einem Baume; der Mann lehnt seinen Kopf an die Stirn der Dame und hält in seiner rechten Hand einen Jagdspiess; neben der Dame steht rechts ein Hund.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift: „LE PRINTEMPS“ in Lapidarlettern, links beginnend: „Au retour du printemps reprennent leur verdure“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „VER“ in Lapidarlettern, beginnend: „Ver dicus arboribus ridenti a que ora remittit“ etc.

Darunter steht: „Le Blond excud avec Privilege“.

Höhe 400, Breite 280 M. M.

102. L'Ésté. Ein junger Mann hält eine neben ihm sitzende Dame zärtlich umfangen; neben ihm liegt ein Füllhorn mit Kornähren; in der Luft ziehen Störche von rechts nach links.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift „L'ÉSTÉ“ in Lapidarlettern, links beginnend: „Ceres qui de Bachus et la douce Compagne“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „AESTAS“ in Lapidarlettern, beginnend: „Flacca Ceres quae semper adest gratissima Bacho“ etc.

Darunter steht: „Le Blond excud avec Privilege“,

Höhe 396, Breite 273 M. M.

103. L'Automne. Ein mit Weinlaub bekränzter Jüngling liebkost ein rechts neben ihm sitzendes Mädchen, welches in ihrer rechten Hand ein Glas mit Wein erhebt.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „L'AUTOMNE“ in Lapidarlettern, links beginnend: „Bachus yure d'amour, aussi bien que de vin“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „AUTUMNUS“ in Lapidarlettern, beginnend: „Hic Bachus pariturque mero et saliatus amore“ etc.

Darunter steht: „Le Blond exc. avec Privilege“.

Höhe 392, Breite 275 M. M.

104. L'Hyver. Ein junger Mann mit langem Lockenhaar und einem Federhut auf dem Kopfe hält in seiner rechten Hand einen Dreizack; mit seiner linken Hand hält er ein neben ihm sitzendes, mit einer Krone geschmücktes Mädchen umfasst.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer Vers, mit der Ueberschrift: „L'HYVER“ in Lapidarlettern, links beginnend: „Cependant que L'Hyver en diverses Façons“ etc.

Rechts daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers, mit der Ueberschrift: „HYEMS“ in Lapidarlettern, beginnend: „Dum tristis grassatur Hyems et frigore pendent“ etc.

Darunter steht: „Le Blond exc. avec Privilege“.

Höhe 390, Breite 280 M. M.

Nur das Blatt: „L'HYVFR“ hat die Bezeichnung: „Falck f“, die andern drei Blätter sind ohne diesen Namen. Der Maler ist unbekannt.

Ein Exemplar in dem königl. Museo zu Dresden.

105—108.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Jahreszeiten“.

(Zweite Folge.)

105. Le printemps. Im Vordergrunde einer Landschaft steht eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) im Costume des 17. Jahrhunderts, nach rechts gewendet; der Kopf ist mit einer Haube bedeckt, von der hinten ein langer Schleier hinabhängt; in der rechten Hand hält sie einen Zweig mit Blättern, mit der linken hat sie die Stengel von Tulpen erfasst, die in einer rechts neben ihr stehenden Vase stecken.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht in Lapidarlettern:

„LE PRINTEMPS“,

darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in vier Abtheilungen neben einander, links beginnend: *„Je suis cette saison aimable“ etc.*

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege“*.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen; der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 355, Breite 275 M. M.

106. L'Ésté. In einer Landschaft steht im Vordergrunde eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) im Costume des 17. Jahrhunderts; sie

trägt in ihrer Schürze Früchte; in der ei
und erfasst mit der andern einen Zweig

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht

„L'ÉSTÉ".

Darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers neben einander, links beginnend: „*Cueillez des fruits*

Unter denselben steht in einer Zeile Cursivschr

Das Blatt ist ohne Falcks Namen; der Name

Höhe 360, Breite 280

107. L'Automne. Im Vordergrunde eine liche Frauengestalt (Kniestück) nach rech Gewande, den Kopf von einer Haube bede Schleier herabhängt.

Sie hat mit ihrer linken Hand eine von herabhängende Weintraube erfasst, und ist abzuschneiden.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht

„L'AVTOMNE

und darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers neben einander, links beginnend: „*Malgré ceux qui*

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Le*

In der Ecke des Stichs links unten steht: „F unbekannt.

Höhe 360, Breite 282

108. L'Hyver. Die Darstellung zeigt Feuer lodert; vor demselben steht eine jug stück) nach links gewendet in einfacher K weise von einem übergehängten Tuch bede nach hinten hinunterfällt, die rechte Han hält sie ein Reisigbündel.

Das Licht fällt von der linken Seite.



Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in der Mitte in Lapidarschrift:

„L'HYVER".

Darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in vier Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Pour me rendre considerable*" etc.

Unter denselben in der Ecke des Plattenrandes rechts steht: „*Le Blond excud avec Priuilege*".

Das Blatt ist ohne Falcks Namen. Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 355, Breite 272 M. M.

Drei Blätter von dieser Folge im Museo Czartoryski; L'Ésté fehlt.

109—112.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Jahreszeiten".

(Dritte Folge.)

109. Le Printemps. Ver. Die Darstellung zeigt eine jugendliche Frauengestalt stehend (Kniestück), nach rechts gewendet; im Costume des 17. Jahrhunderts, den Kopf mit drei grossen Federn geschmückt.

Sie hält in ihrer rechten Hand einen mit Blumen gefüllten Korb, in ihrer linken einen Zweig mit Blumen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: „*Tes Beautez ô Philis merveille de nostre Aage*" etc. und hat die Ueberschrift: „LE PRINTEMPS" in Lapidarlettern.

Rechts steht ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „VER" ebenso.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Avec Privilege à Paris chez Mariette rue St. Jacques de l'esperance*".

Höhe 365, Breite 288 M. M.

110. L'ésté. Aestas. Die Jahreszeit ist durch eine jugendliche Frauengestalt dargestellt (Kniestück), stehend, im Costume des 17. Jahrhunderts. Sie trägt einen Hut mit grossen Federn, unter dem lange Locken herabfallen.

In ihrer rechten Hand hält sie eine Garbe, in der linken eine Sichel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„Quand L'ésté veut donner les biens dont il abonde"* etc. mit der Ueberschrift: „L'ÉSTÉ" in Lapidarlettern.

Rechs daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „AESTAS" in Lapidarschrift.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„avec Privilege à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'Esperance.*

Höhe 362, Breite 286 M. M.

111. L'automne. Autumnus. Eine jugendliche Frauengestalt im Costume des 17. Jahrhunderts mit langem Lockenhaar steht nach rechts gewendet (Kniestück) und ist im Begriff, mit einer Sichel von einem rechts stehenden Weinstock Trauben zu schneiden; an ihrem Arm hängt ein bereits damit gefüllter Korb.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht links im weissen Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, mit der Ueberschrift: „L'AUTOMNE" in Lapidarlettern, beginnend: *„Ne vous etonnez pas de voir cette Bachante"* etc.

Rechts steht daneben ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift:

„AUTUMNUS"

in Lapidarlettern. Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„avec Privilege à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'esperance.*

Höhe 365, Breite 290 M. M.

112. L'Hiver. Hiems. Eine jugendliche Frauengestalt, reich gekleidet, mit langem Lockenhaar, der Kopf mit Federn geschmückt (Kniestück), steht nach links gewendet. In ihrer rechten Hand hält sie einen Fächer, während sie die linke an einem Feuer wärmt, welches vor ihr in einem Kohlenbecken brennt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift mit der Ueberschrift: „L'HIVER" in Lapidarlettern, beginnend: *„En la froide saison le coeur de cette dame"* etc.

Rechts daneben steht ein vierzeiliger lateinischer Vers mit der Ueberschrift: „HIEMS" in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„avec Privilege à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'esperance.*

Höhe 362, Breite 283 M. M.

Der Name des Malers dieser Folge ist unbekannt. Sie ist ohne Falcks Namen und befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

113. 114.

Zwei Blätter aus einer Folge von vier Blättern: „Die vier Jahreszeiten“.

(Vierte Folge.)

113. L'Automne. Auf einem parquettirten Fussboden steht vor einem theilweise den Hintergrund bedeckenden faltenreichen Vorhange eine junge Dame im Costume des 17. Jahrhunderts, in ganzer Figur, fast in Vorderansicht, ein wenig nach links gewendet; Das Haar ist lang gelockt, um den Hals liegt eine Perlenschnur; der Kopf ist mit einem Hut bedeckt, von dem lange Straussfedern nach hinten hinabhängen.

In der rechten Hand hält sie einen Korb mit Weintrauben und Früchten, in der linken ein halbgefülltes Weinglas.

Links unten sieht man im Hintergrunde eine weite bergige Landschaft mit Bäumen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes der Titel:

„L'AUTOMNE“

in Lapidarschrift; auf jeder Seite dieses Wortes steht in Cursivschrift ein vierzeiliger französischer Vers, links beginnend: *„Je me vaute que sur la terre“ etc.*

Rechts: *Qu Apollon garde sa Maitresse“ etc.*

Darunter steht links in der Ecke: „J. Falck fecit“ und daneben in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond le jeune excud demeurant sur le pont N. Dame à l'enseigne du Pelican avec Priuilege du Roi“.*

Höhe 290, Breite 210 M. M.

114. L'Hyver. Vor einem auf der rechten Seite eines Zimmers befindlichen Kamin, in welchem ein helles Feuer brennt, steht nach rechts gewendet eine junge Dame in ganzer Figur, in das Costume des 17. Jahrhunderts gekleidet. Die rechte herabhängende Hand hebt vorne das Unterkleid etwas höher; mit der linken hält sie den Zipfel des Oberkleides hoch empor, neben dem Kamin sitzt ein kleiner Hund.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes der Titel:

„L'HYVER“

in Lapidarschrift und zu beiden Seiten desselben steht in Cursivschrift ein vierzeiliger französischer Vers, links beginnend: *„Je purge les humeurs des Corps“ etc.*

Rechts: *„Puis qu'il cest vray qu'en cent facons“ etc.*

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud. avec Priuilege du Roy“* und in der Ecke links unten steht: „J. Falck fecit“.

Der Name des Malers beider Blätter ist unbekannt.

Höhe 286, Breite 224 M. M.

Auction Graf Enzenberg, Wien 1879. $6^1/_2$ Gulden } *für beide Blätter.*
Auction Geldner, Wien 1883. 4 Gulden }

Wahrscheinlich existiren die beiden andern Blätter der Folge auch noch.

115—118.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Tageszeiten“.

(Erste Folge.)

115. L'Aurore ou le Matin. In einer Landschaft steht nach links gewendet eine junge Dame, im reichen Costume des 17. Jahrhunderts, mit Armbändern von Perlen geschmückt; die Haare fallen in langen Locken auf den entblössten Busen herab; in der rechten Hand trägt sie eine Fackel (Kniestück).

Links unten am Fusse eines Baumes im Stich steht: „J. Falk f.“

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht der Titel:

„L'AURORE OU LE MATIN“

und darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers, in Cursivschrift vierzeilig abgetheilt, links beginnend, lautet:

„Je parois dessus l'orient
„A l'ennuy des plus belles choses
„Avec un visage riant
„Tout semé de lys et de roses.“

Unter diesen Versen steht: „Le Blond excud avec Priuilege“.

115. Venus. Le Midi. Eine elegant gekleidete junge Dame, der vorigen sehr ähnlich, steht nach links gewendet im Schatten eines Baumes; mit

ihrer rechten Hand erhebt sie ein flammendes Herz, während sie die linke auf Amors Schulter legt, welcher mit Bogen und Köcher bewaffnet zn ihr aufschaut. (Kniestück.)

Links unten im Stich steht: „Falck fe."

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes der Titel:

„VENUS LE MIDI"

und darunter ein sechzehnzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, vierzeilig abgetheilt; die erste Abtheilung, links beginnend, lautet:

„J'embrasse les poissons dans l'onde
„D'un feu plus noble et plus hardy
„Que celuy d'ont l'Astre du monde
„Brusle les peuples du Midi".

Unter diesen Versen steht: „Le Blond excud avec Priuilege".

117. Diana. Le Soir. In einer Landschaft steht eine jugendliche Frauengestalt im Jagdcostume mit lang herabfallendem Lockenhaar, nach rechts gewendet; in ihrer linken Hand hält sie einen Jagdspeer, während ihre rechte auf dem Kopf eines neben ihr stehenden Hundes ruht. (Halbfigur.)

Rechts unten im Stich steht: „J. Falck f."

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht der Titel:

„DIANA, LE SOIR"

und darunter ein sechszehnzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, vierzeilig abgetheilt, deren erste Abtheilung links beginnend, lautet:

„Le Soir jamais je ne me lasse
„A la Campagne ou dans les bois
„Tant j'ay de plaisirs à la chasse
„Ou je mets le Cerf aux bois".

Unter den Versen steht: „Le Blond excud avec Priuilege".

118. Proserpine. La Nuiet. Die linke Seite der Darstellung ist dunkel beschattet; aus diesem Schatten schreitet eine junge Frau hervor, die nach rechts gewendet ist. Das Haar fällt ihr in langen Locken auf den entblössten Busen herab; in der linken Hand trägt sie eine Fackel, in der rechten einen auf ihrer Schulter ruhenden Dreizack. (Halbfigur.)

Rechts unten im Stich steht: „Falck f."

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht der Titel:

„PROSERPINE LA NUIET"

und darunter ein sechszehnzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in vier Abtheilungen, deren erste links beginnend lautet:

„On me fait Reine de la Nuiet
„a cause qu'aux Royaumes Sombres
„Ou jamais la Soleil ne luit
„J'ay de l'Empire sur les Ombres".

Unter den Versen steht: „Le Blond excu avec Priuilege".

Der Name des Malers dieser Folge ist unbekannt; es wird jedoch behauptet, dass in den auf diesen 4 Blättern befindlichen Figuren die Königin von Polen, Maria Ludowika Gonzaga, Gemahlin des Königs Wladislaus IV., dargestellt ist.

Die 4 Stiche sind von gleicher Grösse.

Höhe 360, Breite 270 M. M.

Eine vollständige Folge in der Sammlung S. K. H. des Prinzen Georg zu Dresden.

119—122.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Tageszeiten".

(Zweite Folge.)

119. Le Matin. The Morning. In einer Landschaft steht nach rechts gewendet eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) im Costume des 17. Jahrhunderts; der Kopf ist mit einem Schleier bedeckt, der links seitwärts herabhängt; an ihrem rechten Arm hängt ein Korb mit Blumen; in der linken erhobenen Hand hält sie einen langen Schäferstab und ein Taschentuch. Ueber ihrem Kopfe schwebt ein leuchtender Stern.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift: „LE MATIN", beginnend: *„Quand au Matin la belle Aurore" etc.*

Rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift: „THE MORNING", beginnend: „In the morning by the brecke of day" etc.

Darunter in der Mitte in einer Zeile: *„Le Blond excud avec Privilege du Roy".*

Links unten in der Ecke des Stichs steht: „J. Falck f."

Höhe 360, Breite 272 M. M.

120. Le Midy. Im Vordergrunde einer Landschaft steht eine jugendliche Frauengestalt im Costume des 17. Jahrhunderts (Kniestück) nach rechts gewendet, beschäftigt, ein vor ihr links auf einer Schüssel liegendes Huhn zu tranchiren; im Hintergrunde rechts und links Bäume.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LE MIDY“,

beginnend: *„L'heure de Midy in aduertit“ etc.*

Rechts ein vierzeiliger englischer Vers ohne Ueberschrift, beginnend: „When tulfe a clock strickes“ etc.

Darunter in einer Zeile in der Mitte: *„Le Blond excud avec Priuilege du Roy“.*

Links unten in der Ecke des Stichs steht: „I. Falck sc.“

Höhe 355, Breite 274 M. M.

121. Le Soir. The Efnin. In einer Landschaft steht eine jugendliche Frauengestalt im Costume des 17. Jahrhunderts (Kniestück) nach rechts gewendet; mit der erhobenen linken Hand führt sie das Mundstück eines Jagdhorns zum Munde, in der herabhängenden rechten Hand hält sie einen Jagdspiess; rechts neben ihr sieht man die Köpfe von zwei Jagdhunden.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift links im weissen Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LE SOIR“,

beginnend: *„Le Soir jamais je ne me lasse“ etc.*

Rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift:

„THE EFNIN“,

beginnend: „I am never were“ etc.

In der Mitte unter diesen Versen steht in einer Zeile: *„Le Blond excud auec Priuilege du Roy“.*

Rechts unten in der Ecke des Stichs steht: „I. Falck sc.“

Höhe 360, Breite 274 M. M.

122. La Nuict, The Night. Im Vordergrunde eines Zimmers, steht eine jugendliche Frauengestalt in einfacher Kleidung (Kniestück) nach links

gewendet; in ihrer linken Hand hält sie einen Leuchter mit brennendem Licht und ist im Begriff, ihn auf einen links vor ihr stehenden Tisch zu setzen; mit der rechten Hand schiebt sie einen Vorhang zurück.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links in Cursivschrift ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LA NUICT“,

beginnend: *„Quand de rayons d'argent la Lune couronnée“ etc.*

Rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift:

„THE NIGHT“,

beginnend: „When the moon heath around“ etc.

Unter diesen Versen steht in einer Zeile: *„A Paris chez J. le Blond, Peintre ord. du Roy, demeurant Rue St. Denis au Pauillon royal. avec Privilege“.*

Rechts im Stich auf dem Tische steht: „J. Falck sc.“

Höhe 355, Breite 272 M. M.

Der Name des Malers dieser vier Stiche ist unbekannt. Alle vier Blätter im Museo des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

123—126.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Tageszeiten“.

(Dritte Folge.)

123. L'Aurore. Aurora. Eine junge, reich im Costume des 17. Jahrhunderts gekleidete Dame (Hüftbild) steht nach rechts gewendet, in einer Landschaft.

Der Kopf ist mit Federn geschmückt, das Haar fällt in langen Locken auf die Schultern herab; in ihrer linken Hand hält sie eine brennende Fackel, in der rechten Blätter und Früchte.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein französischer, rechts ein lateinischer vierzeiliger Vers in Cursivschrift, ersterer hat die Ueberschrift: „L'AURORE“, letzterer die: „AURORA“, beide in Lapidarlettern.

Rechts unten in der Ecke des Plattenrandes steht in einer Zeile Cursivschrift:

„A Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'esperance“.

Höhe 363, Breite 286 M. M.

124. Le Midi. Meridies. Eine junge Dame im Costume des 17. Jahrhunderts steht nach links gewendet (Hüftbild) in einer Landschaft.

In ihrer linken Hand hält sie einen Fächer empor; in ihrer rechten ruht die Hand Amors, der links vor ihr steht und ihr mit seiner rechten Hand einen Pfeil in die Brust sticht.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift; ersterer hat die Ueberschrift: „LE MIDI", letzterer die: „MERIDIES", beide in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Avec priuilege du Roy à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'Esperance*".

Höhe 365, Breite 280 M. M.

125. Le Soir. Vesper. Eine junge Dame, einfach gekleidet (Hüftbild), den Kopf mit drei grossen Federn geschmückt, steht nach links gewendet in einer Landschaft.

Um den Rücken herum und über beide Arme gelegt trägt sie ein Thierfell; in der linken Hand einen Spiess, und auf dem Rücken einen Köcher; mit der rechten führt sie an einem Bande einen Windhund.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen links ein vierzeiliger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift; ersterer mit der Ueberschrift: „LE SOIR", letzterer mit der Ueberschrift: „VESPER", beide in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Avec Priuilege à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'Esperance*".

Höhe 365, Breite 285 M. M.

126. La Nuict. Nox. Eine junge, reich im Costume des 17. Jahrhunderts gekleidete Dame (Hüftbild) steht nach rechts gewendet in einer Landschaft.

Auf dem Haupt mit langem Lockenhaar ist eine Krone befestigt; den Hals umgiebt eine Perlenschnur, und das Kleid ist um den Busen mit Edelsteinen besetzt. In ihrer linken Hand hält sie eine brennende Fackel, in der rechten einen Dreizack.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen links ein vierzeiliger französischer, rechts ein vierzeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift; ersterer mit der Ueberschrift: „LA NUICT“, letzterer mit der Ueberschrift: „NOX“, beide in Lapidarlettern.

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: „*avec priuilege du Roy, à Paris chez Pierre Mariette rue St. Jacques à L'Esperance*“.

Höhe 364, Breite 283 M. M.

Diese Folge ist ohne Namen des Malers und Stechers und befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

127—130.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Zeitalter“.

(Erste Folge.)

127. L'Aage d'or. Im Vordergrunde einer Landschaft steht eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) nach rechts gewendet, in ein reich mit Perlen besetztes Gewand gekleidet. Ringellocken fallen auf die Schultern herab; der Kopf ist mit Blumen geschmückt. Rechts neben ihr steht ein Bienenkorb, auf dem ihre linke Hand ruht; in der rechten hält sie einen Zweig mit Blättern und Früchten.

Das Licht fallt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in der Mitte das Wort:

„L'AAGE D'OR“

und zu beiden Seiten desselben in Cursivschrift ein vierzeiliger französischer Vers, links beginnend: „*Le Siecle de nos premiers Peres*“ *etc.*

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Ce vendent à Paris chez Le Blond Peintre ord. du Roy rue St. Denys au Pauillon Royal avec Priuilege*“.

Rechts unten in der Ecke des Stichs steht: „I. Falck f.“

Höhe 350, Breite 272 M. M.

128. L'Aage d'Argent. Eine jugendliche Frauengestalt steht in ein Landschaft (Kniestück) nach links gewendet, in das Costume des 17. hunderts gekleidet, lange Locken fallen vom Haupt herab, we einem Reiherbusch geziert ist. In der rechten Hand hält sie e in der linken eine Sichel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in der Mitte das Wort:

„L'AAGE D'ARGENT"

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„Apres le Siecle d'Innocence" etc.*

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege"*.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 304, Breite 272 M. M.

129. L'Aage d'Erain. Eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) steht im Costume des 17. Jahrhunderts in einer Landschaft; sie ist ganz in Vorderansicht dargestellt, den Kopf bedeckt ein Federhut, unter dem lange Locken herabfallen. In der rechten Hand hebt sie eine Lanze empor, die linke stützt sich auf einen Schild.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes das Wort:

„L'AAGE D'ERAIN"

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„Le Temps dont les Metamorphoses" etc.*

Unter diesen Versen steht in der Mitte in einer Zeile Cursivschrift:

„Le Blond excud avec Priuilege du Roy".

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 358, Breite 270 M. M.

130. L'Aage de Fer. Neben einem Zeltlager steht eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück), in eine Rüstung gekleidet. Die Schultern sind mit einem Spitzenkragen bedeckt, auf dem Kopfe trägt sie einen Federhut, in der rechten Hand ein Schwert, in der linken einen Palmenzweig.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes das Wort:

„L'AAGE DE FER"

und zu beiden Seiten desselben ein vierzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, links beginnend: *„En ce dernier Temps que la Guerre" etc.*

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege"*.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 355, Breite 270 M. M.

Diese Folge ist ohne den Namen des Malers und befindet sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau.

131—134.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Zeitalter".

(Zweite Folge.)

131. Le Siecle d'or. Aetas aurea. Das Zeitalter ist durch eine jugendliche Frauengestalt dargestellt, stehend, nach rechts gewendet (Kniestück), im Costume des 17. Jahrhunderts. Das Haupthaar hängt lang über den Rücken hinunter und fällt zu beiden Seiten des Gesichts in Locken bis auf die Schultern herab.

Auf dem Kopfe trägt sie einen Blumenkranz, die rechte Hand hält einen Rosenzweig, die linke ruht auf einem neben ihr stehenden Bienenkorb.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer, rechts ein solcher lateinischer Vers.

Ersterer hat die Ueberschrift: „LE SIECLE D'OR" in Lapidarlettern und beginnt: „*Durant le Siecle d'or*" etc.

Letzterer hat die Ueberschrift: „AETAS AUREA" ebenso und beginnt: „*Pallentes aberant morbi*" etc.

Unter dem lateinischen Verse steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*de L'Impretion de Mariette, rue St. Jacques à L'esperance avec Privilege du Roy*".

Höhe 340, Breite 257 M. M.

132. Le Siecle d'Argent. Aetas argenta. Eine junge Dame in einfacher Kleidung, nach links gewendet, steht an einen rechts liegenden Felsen gelehnt (Kniestück).

In ihrem rechten Arm hält sie eine Aehrengarbe und einen Sonnenschirm, im linken Arm eine Spindel und eine Schaufel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer, rechts ein solcher lateinischer Vers.

Ersterer hat die Ueberschrift: „LE SIECLE D'ARGENT" in Lapidarlettern und beginnt: „*Quand le fils de Saturne*" *etc.*

Letzterer hat die Ueberschrift: „AETAS ARGENTA" ebenso und beginnt: „*Dein ubi mutato fluxere beata Metallo*" *etc.*

Darunter steht rechts in der Ecke: „Mariette excud."

Höhe 340, Breite 269 M. M.

133. Le Siecle d'Irain. Aetas Aenea. Eine reich gekleidete junge Dame im Costume des 17. Jahrhunderts, mit Federhut und langem Lockenhaar (Kniestück), steht nach rechts gewendet. Sie hält in ihrer rechten Hand ein Tambourin, in ihrer linken eine Posaune.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer, rechts ein solcher lateinischer Vers.

Ersterer mit der Ueberschrift: „LE SIECLE D'IRAIN" in Lapidarlettern beginnt: „*de la Necessité*" *etc.*

Letzterer mit der Ueberschrift: „AETAS AENEA" ebenso beginnt: „*In peius Gens*" *etc.*

Rechts unten in der Ecke steht in einer Zeile Cursivschrift: „*Mariette excud avec Privilege du Roy*".

Höhe 340, Breite 266 M. M.

134. Le Siecle de Fer. Aetas Ferrea. Eine jugendliche Frauengestalt steht in reicher Kleidung nach links gewendet in freiem Felde (Kniestück). Der Kopf ist mit einem Helm bedeckt, der mit einem Federbusch geziert ist. In ihrer linken Hand trägt sie einen Schild, in der rechten ein Schwert.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht in Cursivschrift im weissen Plattenrande links ein vierzeiliger französischer, rechts ein solcher lateinischer Vers.

Ersterer mit der Ueberschrift: „LE SIECLE DE FER" in Lapidarlettern beginnt: „*Ce qu'ont de plus*" *etc.*

Letzterer mit der Ueberschrift: „AETAS FERREA" ebenso beginnt: „*Quod non horrendum*" *etc.*

Rechts unten in der Ecke steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*Mariette excud avec Privilege*".

Höhe 340, Breite 265 M. M.

Diese Folge ist ohne Falcks Namen und befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

Der Name des Malers ist unbekannt.

135—138.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Welttheile".

(Erste Folge.)

135. L'Europe. Eine jugendliche Frauengestalt (Hüftbild), ganz in Vorderansicht, auf dem Haupt eine von einem Lorbeerkranz umgebene Krone, die Schultern von einem Hermelinmantel bedeckt. Die linke Hand ruht auf der Brust; in der rechten hält sie ein mit Lorbeeren umwundenes Scepter.

Das Licht fällt von vorne.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, in Cursivschrift, links beginnend: „*L'on me peut bien nommer la Reine des Provinces*" *etc.*

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*Le Blond excud avec Priuilege du Roy à la pomme d'or*".

Rechts oben in der Ecke des Stichs steht in Lapidarlettern: „L'VROPE".

Höhe 345, Breite 270 M. M.

136. L'Asie. Eine jugendliche Frauengestalt in sitzender Stellung (Hüftbild), nach rechts gewendet, einfach gekleidet. Auf dem Kopfe trägt sie eine vorne mit Perlen verzierte Mütze, welche von einem Schleier bedeckt ist; in ihren Händen hält sie vor sich eine Schüssel, in welcher Korallen und Edelsteine liegen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander in Cursivschrift, links beginnend: „*Qui voudra mesurer le globe de la Terre*" *etc.*

Darunter steht links in der Ecke in Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*".

Oben links in der Ecke des Stichs steht in Lapidarlettern: „L'ASIE".

Höhe 345, Breite 268 M. M.

137. L'Afrique. Dieser Welttheil ist durch die Gestalt einer Negerin dargestellt, stehend (Hüftbild), nur leicht bekleidet, ganz in Vorderansicht.

In ihrer rechten Hand hält sie einen von Straussfedern gebildeten Sonnenschirm, in der linken einen Palmenzweig.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein zwölfzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Bien que de mes Deserts les chaleurs indomptées*" *etc.*

Darunter steht links in der Ecke in Cursivschrift: „*Le Blond excud, avec Priuilege du Roy*".

Links oben in der Ecke des Stichs steht in Lapidarlettern: „L'AFRIQUE".

Höhe 345, Breite 270 M. M.

138. L'Amerique. Eine jugendliche Frauengestalt, stehend (Hüftbild), ganz in Vorderansicht; auf dem Kopfe trägt sie eine Art von Turban, mit einer Federkrone geschmückt.

Die Schultern bedeckt ein Federmantel, der vorne am Halse durch eine Agraffe gehalten wird; in ihrem rechten Arm hält sie einen Affen, in der linken Hand einen Spiess.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht ein zwölfzeiliger französischer Vers in Cursivschrift, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*A bien considerer la gloire que m'est d'eue*" *etc.*

Darunter steht links in der Ecke in Cursivschrift „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*".

Links oben in der Ecke des Stichs steht in Lapidarlettern: „L'AMERIQUE".

Höhe 345, Breite 270 M. M.

Diese Folge ist ohne Namen des Malers und Stechers und befindet sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

139—142.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Welttheile".

(Zweite Folge.)

139. Europa. Jupiter in Gestalt eines Stiers trägt die Europa auf seinem Rücken und stürzt sich, zum Schrecken ihrer links stehenden Gefährten, in die See. Den Hintergrund bildet eine bergige Landschaft.

Oben in den Wolken tragen drei geflügelte Genien eine Banderole, auf der in Lapidarlettern das Wort: „EUROPA" steht. Ein anderer Genius schwebt blumenstreuend rechts über der Europa.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der Stich ist ohne alle Schrift.

Höhe 443, Breite 287 M. M.

140. Asia. Auf einem von Löwen gezogenen Triumphwagen sitzt in der Mitte der Darstellung eine in ein weites, faltiges Gewand gekleidete Frauengestalt; auf dem Haupt trägt sie die Mauerkrone, in ihrer linken Hand einen Schlüssel; der Wagen ist rechts und links von mehreren weiblichen und männlichen Gestalten umgeben. Rechts steht ein Kameel.

Oben in den Wolken halten fünf geflügelte Genien eine weisse Draperie, auf der das Wort: „ASIA" in Lapidarlettern steht.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht in einer Zeile Lapidarschrift:

„A. AMSTERDAM CHEZ PIERRE MORTIER",

sonst ist das Blatt ohne alle Schrift.

Höhe 423, Breite 296 M. M.

141. Africa. Die Darstellung zeigt eine weite Landschaft, deren Hintergrund von Bergen gebildet ist.

Im Vordergrunde steht links eine Negerin, fast unbekleidet, in ganzer Figur, neben ihr ein Löwe; zu ihren Füssen mehrere Schlangen; sie hält in ihrer linken Hand einen Scorpion, in ihrer rechten ein Füllhorn mit Aehren und Früchten; rechts eine Pyramide und ein Elephant und im Vordergrunde vier Negerkinder.

Im oberen Theil der Darstellung tragen in den Wolken drei geflügelte Genien eine Banderole, in welcher das Wort „AFRICA" in Lapidarlettern steht.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in einer Zeile in Lapitarlettern:

„A. AMSTERDAM CHEZ PIERRE MORTIER".

sonst ist das Blatt ohne alle Schrift.

Höhe 441, Breite 293 M. M.

142. America. In der Mitte einer weiten Landschaft steht eine nur mit einem Federschurz bekleidete nackte weibliche Gestalt, in ganzer Figur und in Vorderansicht.

Den Kopf bedeckt eine Federkrone, auf dem Rücken hängt ein Köcher mit Pfeilen; einen solchen hält sie in der rechten Hand, in der linken den Bogen. Mit ihrem rechten Fuss tritt sie auf einen von einem Pfeil durchbohrten Menschenkopf.

Links neben ihr liegt ein Krokodil; im Hintergrunde rechts mehrere mit Arbeiten beschäftigte Männer, links die See und ein segelndes Schiff.

Rechts oben in der Ecke tragen zwei geflügelte Genien eine Banderole mit der Inschrift: „AMERICA" in Lapidarlettern.

Links oben schwebt auf Wolken eine bekleidete Figur, die ein Kreuz hält. Unter ihr in denselben Wolken schwebt ein behelmter Mann, welcher mit dem Schwert nach dem stürzenden Lucifer schlägt.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande rechts in der Ecke: „J. Falck sculp".

Auf den ersten Abdrücken fehlt das Wort: „America" in der Banderole.

Höhe 442, Breite 299 M. M.

Alle vier Blätter dieser Folge sind nach Zeichnungen des Nicolas Berghem gestochen und befinden sich im Königl. Kupferstich-Cabinet in Dresden.

143—146.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Elemente".

(Erste Folge.)

143. L'air. Im Vordergrunde einer Landschaft sitzt eine jugendliche Frauengestalt in Vorderansicht (Kniestück), etwas nach rechts gewendet.

Sie ist in das Costume des 17. Jahrhunderts gekleidet, auf dem Kopfe trägt sie einen Federhut, ihre rechte Hand ruht auf einem Pfau, in ihrer linken hält sie eine Taube, links von ihr steht ein grosser Vogelkäfig, rechts sitzt auf einer Stange eine Eule.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift: „L'AIR", beginnend: „*Le Giboyeur de Peuple l'air*" *etc.*, rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift: „THE ARE", beginnend: „*The falor destroyes the Are*" *etc.*

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: „*à Paris chez le Blond peintre ordre du Roy, demeurant rüe St. Denis au pavillon Royale avec Priuilege*“.

Im Stich links unten steht: „J. Falck f.“

Höhe 352, Breite 275 M. M.

144. La Terre. In einem Zimmer sitzt am Ofen eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück), nach links gewendet. Von dem mit Blumen geschmückten Kopfe fällt über den Rücken ein Schleier herab. Rechts und links neben ihr stehen Körbe mit Früchten und ebenso ist ein links im Hintergrunde stehender Schrank damit besetzt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„LA TERRE“,

beginnend: „*Je mentretiens comme je puis*“ *etc.*, rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift:

„THE EARTH“,

beginnend: „*An j lif a poun the best*“ *? etc.*

In der Mitte des Plattenrandes unter diesen Versen steht in Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege*“ und rechts unten in der Ecke des Stichs steht: „I. Falck f.“

Höhe 359, Breite 275 M. M.

145. L'eau. In der Mitte der Darstellung sitzt eine jugendliche Frauengestalt (Kniestück) ganz in Vorderansicht, in das Costume des 17. Jahrhunderts gekleidet. Der Kopf ist von einem Schleier bedeckt, welcher zu beiden Seiten auf die Schultern herabfällt; rechts und links vor ihr stehen mit Wasser gefüllte Gefässe; in das links stehende legt sie mit ihrer rechten Hand einen Aal. Links steht ein Gerüst, an welchem Fische aufgehängt sind; im Hintergrunde sieht man die See.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers mit der Ueberschrift:

„L'EAU“,

beginnend: „*L'eau seul me sert boisson*“ *etc.*, rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit der Ueberschrift:

„THE WATER“

beginnend: „*The Water is my only druk*“ *etc.*

In der Mitte des Plattenrandes unter diesen Versen steht in Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege*".

Höhe 315, Breite 280 M. M.

146. Le Fev. Eine jugendliche Frauengestalt sitzt neben einem Kochherde (Kniestück), etwas nach rechts gewendet, gekleidet in das Costume des 17. Jahrhunderts. Der Kopf ist mit einer Haube bedeckt, von der hinten ein langer Schleier hinabhängt; in der erhobenen linken Hand hält sie einen Flederwisch, die rechte dreht einen Bratspiess.

Im Hintergrunde sieht man rechts ein Ofenfeuer, links das Dach eines Hauses.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich stehen im weissen Plattenrande in Cursivschrift links ein vierzeiliger französischer Vers, mit der Ueberschrift:

„LE FEV",

beginnend: „*Cet exercice m'est un jeu*" *etc.*

Rechts ein vierzeiliger englischer Vers mit des Ueberschrift:

„THE FIER",

beginnend: „This Ecksersiz is a game to me" etc.

In der Mitte des Plattenrandes, unter diesen Versen, steht in Cursivschrift:

„*Le Blond excud cum Priuilege du Roy*".

Auf dem Kochherde im Stich selbst steht: „J. Falck f."

Der Maler dieser vier Blätter ist unbekannt; sie befinden sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau.

Höhe 359, Breite 225 M. M.

147—150.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Elemente".

(Zweite Folge.)

147. L'air. In einer Landschaft steht im Costume des 17. Jahrhunderts (Kniestück) eine junge Dame nach rechts gewendet.

Auf dem Kopfe trägt sie eine mit langen Federn geschmückte Haube, unter der das Haar in langen Locken herabfällt; auf ihrer erhobenen

linken Hand trägt sie einen Falken, in der rechten einen langen Pfeil; rechts neben ihr sitzt auf einem Baumstamm ein Chamäleon.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*J'ay dessous tous les corps un souveraine Empire*“ *etc.*

Darunter steht links in der Ecke in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 356, Breite 273 M. M.

148. La Terre. Vor einem rechts hängenden grossen Vorhange steht eine junge Dame (Kniestück) in reicher, mit Spitzen und Perlen geschmückter Kleidung.

Auf dem Haupt trägt sie die Mauerkrone, in der linken Hand ein Füllhorn, in der rechten ein Scepter.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*Des toutes les Beautez suis je pas la plus belle*“ *etc.*

Darunter steht links in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 360, Breite 271 M. M.

149. L'eau. Eine jugendliche Frauengestalt in reich mit Spitzen und Perlen besetzter Kleidung (Hüftbild) steht nach rechts gewendet in einer Landschaft; sie hält in jeder Hand eine Kanne, aus welcher Wasser fliesst.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: „*L'on me doibt bien nommer la Mer des Merveilles*“ *etc.*

Darunter steht links in der Ecke in einer Zeile Cursivschrift: „*Le Blond excud avec Priuilege du Roy*“.

Höhe 357, Breite 293 M. M.

150. Le Feu. Eine junge Dame in einfacher Kleidung mit langen Locken, um den Hals eine Perlenschnur (Kniestück), steht neben einem viereckigen Sockel, auf welchem ein Salamander im Feuer liegt, den

sie mit ihrer linken Hand hält; in der rechten trägt sie eine Fackel. Rechts ein feuerspeiender Berg.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Papierrande steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers, in drei Abtheilungen neben einander, links beginnend: *„Jugez de mon pouvoir, vous qui sentez les flames“ etc.*

Darunter steht links in der Ecke in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege du Roy“.*

Höhe 359, Breite 272 M. M.

Der Name des Malers dieser vier Blätter ist unbekannt; sie sind ohne Falcks Namen und befinden sich in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

151—154.

Eine Folge von vier Blättern: „Die vier Weltgegenden“, auch „Die vier Monarchieen“ genannt.

Dieselben sind durch die Gestalten von vier Königen, stehend in ganzer Figur, dargestellt:

151. I. Monarchie. Les Assyriens. König Sennaherib, stehend in ganzer Figur, etwas nach links gewendet, rechts neben und hinter ihm ein geflügelter Löwe, der von einer jugendlichen Gestalt an einem Flügel festgehalten wird.

Links unten im Hintergrunde eine Schlacht, rechts oben in der Ecke in Wolken vier blasende Winde.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Dicht unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift: Links: *„C. Vignon Jnuent.“* Rechts: *J. Falck sculp“.* In der Mitte: *„Les Assyriens I Monarchie“.*

Darunter in Cursivschrift ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: *„Tu vois Sennaherib Monarque Assyrien“ etc.*

Unten am Plattenrande steht in Cursivschrift: *„Le Blond Excudit avec Priuilege du Roy“.*

Höhe 310, Breite 214 M. M.

152. II. Monarchie. Les Medes. Der König Darius schreitet in der Mitte der Darstellung nach rechts; er ist mit einem langen Gewand bekleidet, hat auf dem Haupt die Krone und in der rechten Hand das

Scepter. Rechts neben ihm ein schreitender Bär, dem von einer geflügelten Gestalt der Weg gezeigt wird. Oben in den Wolken vier blasende Winde, links Daniel in der Löwengrube.

Die Licht fällt von der linken Seite.

Dicht unter dem Stich steht im weissen Plattenrande: Links: „C. Vignon inuent." Rechts: „J. Falck sculp". In der Mitte: „Les Medes. II. Monarchie".

Darunter in zwei Zeilen ein französischer Vers, beginnend: „Darius fut long temps favorisé du ciel" etc.

Im untern Rande der Platte steht in Cursivschrift: „*Le Blond Excudit avec Priuilege du Roy*".

Höhe 310, Breite 209 M. M.

153. III. Monarchie. Les Grecs. In der Mitte der Darstellung schreitet König Alexander nach rechts; er ist mit einem Brustpanzer bekleidet, über den ein Mantel über den Rücken hinab hängt; der Kopf ist mit einem gekrönten Helm bedeckt, welcher mit grossen Federn geschmückt ist; die rechte Hand stützt sich auf einen Stock, die linke hällt das Scepter. Links neben ihm vier Löwen und hinter denselben eine jugendliche geflügelte Gestalt. In den Wolken vier blasende Winde; im Hintergrunde rechts sieht man Bücher verbrennen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande: Links: „C. Vignon Inuent." Rechts: „J. Falck sculp." In der Mitte: „Les Grecs III. Monarchie".

Darunter ein zweizeiliger französischer Vers, beginnend: „Alexander paroist, chacun le prend pour Mars" etc.

Im untern Plattenrande steht in Cursivschrift: „*Le Blond Excudit avec Priuilege du Roy*".

Höhe 315, Breite 211 M. M.

154. IV. Monarchie. Les Romains. Der König Augustus schreitet in der Mitte der Darstellung nach vorne; er ist mit einem kurzen Rock und Brustpanzer bekleidet, über dem er einen langen Mantel trägt; den Kopf bedeckt eine Krone, in der rechten Hand hat er den Commandostab. Links neben ihm hält eine jugendliche geflügelte Gestalt ein fabelhaftes Thier an den Hörnern fest; rechts im Hintergrunde die Geburt Christi; in den Wolken rechts zwei blasende Winde.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht: Links: „C. Vignon Inuent." Rechts: „J. Falck sculp." In der Mitte: Les Romains IV. Monarchie".

Darunter ein zweizeiliger französischer Vers, beginnend: „August le plus grande de tous les Demidieux" etc.

Im untern Plattenrande steht: „Le Blond Excudit avec Priuilege du Roy".

Höhe 315, Breite 215 M. M.

Die ersten Abdrücke dieser Folge sind vor der Schrift; im untern Stichrande steht nur: „1645. I. Falck fecit". An der linken Seite des Blatts: „I. Monarchie" steht auf einer weissgelassenen Stelle: „C. Vignon in", und das Blatt: „III. Monarchie" hat die Jahreszahl 1644.

Die zweiten Abdrücke haben die Schrift, und auf der weissgelassenen Stelle des Blatts: „I. Monarchie" sieht man eine Schlacht.

Ein Exemplar des ersten Abdrucks befindet sich im Königl. Kupferstich-Cabinet zu Dresden.

Ein Exemplar des zweiten Abdrucks ist in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau vorhanden. Dabei von dem Blatt: „I. Monarchie" noch ein erster Abdruck, jedoch von der Gegenseite.

G. Duplessis sagt in seinem Cataloge des Werks von Abraham Bosse, dass Falck auf dieser Folge nur die Figuren der Könige gestochen hat; das andere aber von Abr. Bosse gefertigt ist.



Genre.



155.

Die Königin Semiramis.

Links in der Darstellung sitzt die Königin auf einem Sessel in reichem Gewande, das Unterkleid von einer Agraffe zusammengehalten; mit ihrer rechten Hand hält sie das aufgelöste Haar, während die linke auf die Stuhllehne gestützt ist.

Sie blickt mit gespannter Miene auf einen Mann, der von rechts eiligst eintretend ihr eine unerwartete Nachricht bringt.

Links hinter der Königin sieht man eine Zofe, nur zur Hälfte des Körpers, die einen Kamm in der Hand hält.

Den Hintergrund bilden links ein grosser Säulenfuss, rechts eine Mauer, über welcher ein mit einem Gebäude gekrönter Berg erscheint.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*Guercin del Sento pinx.*" „*J. Falck sculp.*" „*F. de Wit excudit.*"

Der Stich ist nach dem früher im Cabinet des Gerhard de Reynst in Amsterdam, jetzt in der Gallerie zu Dresden befindlichen Originalgemälde gefertigt.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift.

Die zweiten tragen nur den Namen: „Guercin del Sento".

Die dritten sind die oben beschriebenen.

Die vierten haben in einer Zeile folgenden Titel: „Semiramis quittant sa Toilette pour appoises une Revolte excité à Babylon".

Ein erster und ein dritter Abdruck in der Sammlung in Posen.

Ein zweiter und ein vierter Abdruck in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

Höhe 270, Breite 380 M. M.

Auction C. J. Wawra, Wien 1881. 7 Gulden.

156.

Die alte Buhlschwester.

Auf einem links stehenden Stuhle sitzt eine alte Frau, in ein Morgengewand gekleidet, welches Schultern, Hals und Busen entblösst lässt; die rechte Hand hält einen Blumenstrauss, die linke eine Rose, vor ihr steht ein Tisch mit einem Spiegel, welcher ihr Bild zeigt; auf dem Tische stehen eine grosse Vase und zwei Flaschen; daneben liegt ein Handschuh und eine Perlenschnur.

Links hinter der Frau steht ein Mädchen, bemüht, ihr eine Straussfeder im Haar zu befestigen; hinter dem Spiegel ein anderes Mädchen, denselben haltend.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Der viereckige Stich ist nach dem früher im Cabinet de Reynst befindlichen Gemälde des Jan de Lys gefertigt.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Künstlernamen.

Die zweiten Abdrücke haben einen zweizeiligen Vers in holländischer Sprache, in zwei Abtheilungen neben einander:

Links: „Het deugtsaem eel Gesicht is boven al te prysen
„Waer dar de Mensch bewoogen is syn God eer te bewysen."

Rechts: „Dues looft v Schepper dan en dient hem met oot Moet
„Voor dit schoon eel Gesicht en al het Aersche goet."

Höhe 370, Breite 304 M. M.

Auction Lubanow, Berlin 1881. 19 Mark.
Auction Börner, Leipzig 1885. 10 Mark v. d. Schrift.

157.

Ein Mann und eine Frau singend.

Die Darstellung zeigt einen jungen Mann im Hüftbilde, halb nach rechts gewendet, in anliegendem Kleide, welches um die Hüften von einem Gürtel gehalten wird; auf dem Kopfe trägt er ein Barett mit drei Federn geziert; der Mund ist zum Singen geöffnet und er begleitet den Gesang dadurch, dass er mit einem Messer an eine Feuerzange klingt.

Rechts neben ihm steht eine Frau; sie schaut den Mann freundlich an und scheint mit ihm zu singen; ihre rechte Hand ruht auf der Schulter des Mannes, die linke hält sie erhoben.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Der viereckige Stich ist nach dem damals im Cabinet de Reynst befindlichen Gemälde des Cornelius van Harlem gestochen.

Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift; sie haben in der Mitte des Unterrandes ein kleines leeres Wappenschild, und rechts in der Ecke daselbst steht: „J. Falck Polonus f.“

Höhe 325, Breite 254 M. M.

Ein erster Abdruck in der Sammlung des Museums zu Danzig.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 3⅔ Thaler.
Auction Börner, Leipzig 1885. Zwei Exemplare 4 Mark und 9 Mark.

158.

Das Concert.

Die Darstellung zeigt eine Gruppe von vier musicirenden Personen in halben Figuren (Brustbild).

In der Mitte ist eine Frau in weiter weisser Gewandung; sie hält in ihrer rechten Hand ein Notenblatt und hat die linke auf die Brust gelegt.

Links von ihr ein junger Mann mit vollem Haupthaar und neben ihm ein alter Mann mit weissem Bart; dieser hat den Kopf mit einer Kappe bedeckt und hält in seiner rechten Hand eine Rolle Noten.

Rechts von der Frau ein Mann mit vollem Haupthaar, kurzem Vollbart und Schnurrbart; seine linke Hand ruht auf dem Oberarm der Frau.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift, auch vor den Namen der Künstler.

Auf den zweiten steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift:

„Guercin del Sento pinxit“, „J Falck sculpsit“, „F. de Wit excudit“.

Höhe 274, Breite 383 M. M.

Der Stich ist nach dem damals im Cabinet des G. de Reynst befindlichen Gemälde des Giorgione gefertigt.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 2 Thaler.
„ Börner „ 1878. 13½ Mark.

159.

Der Hund beim schlafenden Knaben.

Im Vordergrunde einer Landschaft sitzt nach rechts gewendet ein langhaariger Hund. Vor ihm steht eine Schüssel, an welcher ein Löffel lehnt.

Rechts von dem Hunde steht eine Art Zelt, aus welchem der Oberkörper eines auf dem Boden liegenden schlafenden Knaben, dessen Kopf auf seinen Armen ruht, sich zeigt.

An einem Baumstamme links steht eine Vase, in der sich Kornähren befinden.

Im Hintergrunde der Landschaft ein Wasser, auf dem ein Mann in einem Kahn fährt; in der Ferne sieht man einen Thurm.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne Namen des Malers und Stechers.

Höhe 183, Breite 265 M. M.

Der Stich scheint zu den in Paris gefertigten Arbeiten zu gehören. Sehr selten.

Ein Abdruck in der Sammlung S. K. H. des Prinzen Georg zu Dresden.

160.

Das Freudenhaus.

In der Mitte eines Zimmers steht ein mit einer Decke behangener Tisch und vor derselben eine Bank; auf dem Tische sitzt ein Soldat, die Füsse auf die Bank gestellt, und füllt ein Glas aus einer Korbflasche.

Rechts von ihm ein anderer Soldat, mit einem Brustpanzer bekleidet, vom Rücken gesehen.

Links von diesen beiden am Ende der Bank, sitzt rittlings auf derselben ein Soldat im Brustpanzer, neben ihm sitzt eine Frau, die er umhalst hat.

Hinter dem Tisch sitzt ein Mann, in der linken Hand ein Glas haltend, in Unterhaltung mit einer neben ihm stehenden Frau.

Rechts am Ende des Tisches sitzen ein Mann und eine Frau, sich umarmt haltend; ein Knabe zieht dem Manne den Geldbeutel aus der Tasche des Beinkleides.

Rechts von diesen im Hintergrunde stehen zwei Musiker.

Ganz auf der linken Seite des Bildes sieht man zwei bedienende Frauen und einen Knaben; im Vordergrunde sitzt ein Hund und liegen Spielkarten auf dem Fussboden.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Der viereckige Stich ist nach dem damals im Cabinet de Reynst befindlichen Gemälde (jetzt in der Gallerie zu Cassel) des Jan de Lys gefertigt.

Höhe 250, Breite 380 M. M.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift.

Die zweiten haben die Adresse von: „C. Valk ex.“ rechts unten.

Auction Romohr, Dresden 1846. $1^{1}/_{4}$ Thaler, zweiter Abdruck.
Auction Buttstaedt, Berlin 1880. 15 Mark, erster Abdruck.

161.

Spali ou Cavalier de la Banniere Jaune.

Auf freiem Felde steht in ganzer Figur nach rechts schreitend ein in ein Panzerhemd gekleideter bewaffneter Mann, auf weissem Grunde dargestellt.

Er trägt in der linken Hand und über die linke Schulter gelehnt eine Lanze mit Fahne; die rechte Hand hält den Schwertgriff umfasst; am Rücken hängt ein Köcher mit Pfeilen, an der rechten Seite ein Schild und ein Bogen.

Der Stich ist von einer viereckigen Einfassung umgeben.

Unter derselben steht im weissen Plattenrande in zwei Zeilen Cursivschrift folgender Titel: „*Spali Caualier de la Banniere Jaune qui accompagnent le grand Seigneur quand il marche en quelques Ceremonies*“.

Rechts in der Ecke unter diesem Titel steht: „*Le Blond avec priuilege du Roy*“.

Der Stich ist ohne Falcks Namen, und der Name des Malers oder Zeichners ist unbekannt.

Ein Abdruck in der Sammlung in Posen.

Höhe 222, Breite 165 M. M.

162.

Soldat polonais de la Garde du Roy.

Auf freiem Felde steht in der Mitte der Darstellung in ganzer Figur ein Mann in Jacke und Beinkleider gekleidet; der Kopf, nach rechts gewendet, ist mit einer hohen Mütze bedeckt, die mit einer Feder verziert ist.

In der linken Hand hält er über die Schulter gelehnt eine Flinte, an der linken Seite hängt ein Säbel und in dem die Jacke umschliessenden Gürtel steckt ein Dolch.

Der Stich ist von einer viereckigen Einfassung umgeben.

Unter derselben steht im weissen Plattenrande folgender vierzeiliger Titel in Cursivschrift: „*Soldat Polonais de la Garde du Roy, qui a peu de gens de pied par ce que tout le peuple du Royaume est divisé en Marchands et artisans qui Habitent dans les Villes et en laboureurs; quellement que les Armes sont entre les mains des Gentils-homme, qui ne vont qu'a Cheval*".

Im unteren Rande des Stichs, noch innerhalb der Einfassung steht:

Links in der Ecke: „*Le Blond excud.*" Rechts in der Ecke: „*avec Privilege du Roy*".

Das Blatt ist ohne Falcks Namen, und der des Malers ist unbekannt.

Gegenstück zu dem Stich „Spali".

Höhe 222, Breite 165 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung in Posen.

163.

Gandolin.

Es ist der Name eines französischen Schauspielers, welcher um das Jahr 1645, als Falck in Paris arbeitete, daselbst als Komiker berühmt war. Er ist in dem Costume einer solchen komischen Rolle dargestellt, in ganzer Figur nach rechts schreitend; der Oberkörper ist vorgeneigt, den Zeigefinger der linken Hand hält er am Munde, die rechte Hand hat er vorgestreckt.

Links hinter ihm steht ein Haus, rechts im Hintergrunde sieht man eine bergige Landschaft mit Bäumen.

Im weissen Plattenrande in der Mitte unter dem Stich steht in Lapidarschrift:

„GANDOLIN“

und zu beiden Seiten dieses Titels stehen je ein vierzeiliger französischer Vers:

Links: „Gandolin par sa Rhetorique
„Nous fait la Rate espanouyr
„Et pour n'avoir plus la colique
„Il faut tant seulement l'ouyr.“

Rechts: „Quelques fables qu'il nous raconte
„Elles ont vu si bel effet
„Que chaqun y trouve son conte
„Et s'en retourne satis fait.“

Darunter: „J. Falck f. Le Blonde le jeune excud avec Priuilege du Roy“.

Rechts unten in der Ecke die No. 1.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 280, Breite 205 M. M.

Abdrücke befinden sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau und in dem Museo in Posen.

164.

Guillot Gorju.

Gleichfalls ein französischer Schauspieler, welcher um das Jahr 1645 in Paris auftrat.

Er ist im Costume einer seiner komischen Rollen dargestellt, in ganzer Figur, nach links schreitend, den Oberkörper vorgebeugt, die rechte Hand auf die Brust gelegt. Die linke Schulter und der Arm ist mit einem hinten herunterhängenden Mantel bedeckt; Auf dem Kopfe trägt er einen breitrandigen Hut.

Rechts hinter ihm sieht man ein Gebäude, links im Hintergrunde eine weite Landschaft.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht in Lapidarschrift:

„GUILLOT GORJU“

und auf jeder Seite desselben ein vierzeiliger französischer Vers:

Links: „Guillot Gorju par ses bon mots
„Et par son discours satirique
„Berne les Niais et les Sots
„Et fait aux plus scauant la nique.“

Rechts: „Je nous entretient du destin
„Des Romans des Metamorphoses
„Et parlant François ou Latin
„Je dit toujours de bonnes choses."

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift: *„J. Falck f. à Paris chez le Blond rue St. Jacques à la cloche d'Argent avec Privilege du Roy"*.

Rechts unten in der Ecke die Nummer 2.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 285, Breite 209 M. M.

Abdrücke befinden sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau und in der Sammlung in Posen.

165.

Turlupin.

Ein Schauspieler, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Paris in komischen Rollen auftrat.

Er ist im Vordergrunde einer Landschaft stehend in ganzer Figur dargestellt, nach links gewendet, der Oberkörper vorgebeugt, der linke Arm ist seitwärts ausgestreckt, mit dem rechten zeigt er nach rechts.

Die Kleidung ist die eines Harlekins; die kurze Jacke umgiebt ein schmaler Gürtel, an dem eine Tasche und daneben ein kurzes Schwert von Holz befestigt ist.

Den Kopf bedeckt ein grosser aufgeklappter Hut. Haare und Bart sind stark.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift das Wort:

„TURLUPIN"

und rechts unten in der Ecke die Nummer 3.

Das mir vorliegende Exemplar hatte noch weitere Schrift, sie ist aber leider abgeschnitten.

Höhe 270, Breite 205 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn H. E. Falk in Liverpool.

165 a.

Jodelet.

Ein Schauspieler in Paris und Zeitgenosse der vorhergehend beschriebenen.

Er ist im Vordergrunde einer weiten Landschaft in ganzer Figur nach links schreitend dargestellt; in der rechten Hand hält er den Hut, die linke ist erhoben.

Die Kleidung ist harlekinartig, kurze Beinkleider und Jacke, die von einem Gürtel umgeben ist, in dem ein kurzes Schwert von Holz steckt. Der Kopf ist von einer anliegenden Kappe bedeckt, welche auch das Kinn bis zum Munde bedeckt.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Lapidarschrift das Wort:

„JODELET“

und rechts unten in der Ecke die Nummer 4.

Der Stich hat noch eine weitere Schrift gehabt, wie die Spuren an dem von mir gesehenen Exemplar zeigen, sie ist aber leider abgeschnitten.

Höhe 270, Breite 205 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn H. E. Falk in Liverpool.

165 b.

Le Capitan Matamore.

Ebenfalls ein Schauspieler in Paris um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Er ist dargestellt in ganzer Figur im Vordergrunde einer Landschaft stehend, ganz in Vorderansicht; die anliegende Jacke ist auf der Brust mit drei Schleifen geschlossen; die Beinkleider gehen bis zum Knie, wo sie mit Franzen besetzt sind; an den Stiefeln Sporen mit grossen Rädern.

Ueber die rechte Schulter hängt ein Mantel bis auf den Boden herab; der Kopf ist von einem Hut mit Federn bedeckt und den Hals umschliesst eine Krause; er trägt einen langen Stossdegen und hat den linken Arm nach rechts ausgestreckt.

Unter dem Stich steht in der Mitte des weissen Papierrandes in Lapidarschrift:

„LE CAPITAN MATAMORE“

und rechts unten in der Ecke die Nummer 5.

Leider ist eine weitere Schrift, die der Stich noch hatte, an dem mir vorliegenden Exemplar abgeschnitten.

Höhe 270, Breite 205 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn H. E. Falk in Liverpool.

165 c.

Jodelet.

Der bei 165 a bereits genannte Schauspieler, in einem andern Costume dargestellt.

Vor einer rechts hinter ihm befindlichen Mauer steht auf parquettirtem Fussboden der Dargestellte in ganzer Figur, ganz in Vorderansicht; im Hintergrunde sieht man eine Landschaft.

Unter dem Stich in der Mitte des weissen Plattenrandes steht in Lapidarschrift der Titel:

„JODELET“

und zu beiden Seiten desselben je ein vierzeiliger französischer Vers:

Links: „On peut dire de Jodelet
„Qu'il sait jouir son personage
„Aussi bien qu'homme de son age
„Faisant le Maitre ou le Valet.“

Rechts: „Sa harangue est toujour polie
„Et sans avoir rien affetté
„Par sa grande naifueté
„Je guerit la Melancholie.“

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift: *„Le Blond excud avec Priuilege du Roy“*.

Das Blatt ist ohne die Namen der Künstler.

Höhe 280, Breite 205 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn Michalowski zu Krakau.

166.

Eine Folge von einundzwanzig Blättern unter dem Titel: „Diverses Exercices de Cavalerie“.

Die Folge besteht aus dem Titelblatt und zwanzig Blättern, auf welchen verschiedene Reiterscenen dargestellt sind.

Der Titel ist:

„Diverses Exercices de Cavalerie a Hamburg chez J. Falck".

Die Stiche sind in verschiedener Grösse von Höhe 80, Breite 72, bis zu Höhe 90, Breite 80 M. M.

Der Name des Zeichners oder Malers ist unbekannt.

Ein Exemplar dieser Folge befindet sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau.

167.

Eine Folge von sechszehn Blättern unter dem Titel: „Aufzug etzlicher amazonischer Heldinnen".

Diese Folge besteht aus dem Titelblatt und fünfzehn Blättern, auf welchen Amazonen in kriegerischer Rüstung zu Pferde dargestellt sind.

Das Titelblatt trägt den oben genannten Titel und die Jahrzahl 1655.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich des Titelblattes steht: „J. Falck excudit. Hamburg."

Die Grösse der Stiche variirt von:

Höhe 90, Breite 70 bis Höhe 95, Breite 104 M. M.

Der Maler ist unbekannt.

Ein Exemplar dieser Folge befindet sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau.

168.

Der Danziger Rathsherr Johannes Stüwe im Tode auf dem Sarcophag liegend.

Im unteren Theil der Darstellung steht auf einer Erderhöhung, die mit einem Teppich bedeckt und hinten von einer Steinbalustrade umgeben ist, ein Sarcophag, auf welchem der Rathsherr mit dem Haupt nach links und mit auf der Brust gefalteten Händen liegt.

Er ist in ein bis auf die Füsse herabgehendes Gewand gekleidet.

Zu Häupten des Sarcophags steht ein viereckiges Piedestal, auf dem sich eine Schaale mit einer Aloepflanze darin befindet.

Aus dem bewölkten Himmel schwebt auf den Lichtstrahlen von links oben eine aus Blumen, Kränzen und Palmen gebildete Krone, von zwei Armen getragen, herunter.

Rechts oben erscheinen aus den Wolken zwei Posaunen; aus der einen ertönt das Wort: „Venitead", aus der andern: „Resurgite".

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande in deutscher Druckschrift in einer Zeile:

„Sey Getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.
Offenb. Johann. 2. Cap. V. 10.

Darunter steht in der Ecke links: „A. Boy in. et del." Rechts: „J. Falck sculp."

Höhe des Stichs ohne die Schrift 250, Breite 190 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung zu Posen.

Auction Börner, Leipzig 1885, zusammen mit dem Portrait des Joh. Stüwe 66 Mark.

169.

Der Sarcophag des Senator Constantin Ferber zu Danzig.

Aus dem Sarcophag erwächst eine Lilie; oben in den Wolken erscheint Gott Vater, der eine Sichel in der Hand hält.

Links am Kopfende des Sarcophags und auf denselben gestützt sitzt ein trauernder weiblicher Genius.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen. Der Maler ist unbekannt.

Höhe 265, Breite 185 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn Michalowski, Brüderstrasse 10 zu Krakau.

170.

Ein Grabdenkmal.

Auf einem viereckigen Piedestal sitzt eine weibliche mit langem faltigen Gewande bekleidete Gestalt; neben ihr steht auf dem Piedestal ein grosses Wappenschild.

Ueber ihrem mit einem schwarzen Schleier bedeckten Haupte schwebt ein heller Stern und in ihrer linken ausgestreckten Hand hält sie eine aus Lorbeerblättern gebildete Krone.

Das Piedestal ist mit aus Früchten und Laub gebildeten Festons bekränzt, welche eine ovale Tablette tragen.

In derselben steht folgende vierzeilige Inschrift in deutschen Drucklettern:

1. Thimothi 4 Vers 8.
„Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz
„als die da hat die Verheischung dieses
„jetzigen und des zukünftigen Lebens."

Rechts und links neben dem Piedestal sitzt am Fussboden auf jeder Seite eine weinende Kindergestalt.

Im Unterrande des Stichs steht: Links in der Ecke: „A. Roy inv." Rechts in der Ecke: „Falck scu."

Die Darstellung ist auf schraffirtem Grunde.

Höhe 297, Breite 203 M. M.

171.

Ein Grabdenkmal.

Ein Sarg mit einem schwarzen Tuche bedeckt, steht auf einer Tragbahre, welche die Mitte und die rechte Seite der Darstellung einnimmt.

Auf der linken Seite stehen auf einem Sockel Waffenstücke, daneben zwei Jagdhörner.

Im oberen Theile der Darstellung schwebt ein Genius, der eine Trompete bläst.

Unterhalb des Sarges steht die Inschrift:

„Contecta Tumba, delecta Tuba".

Das Blatt ist ohne Namen des Malers und Stechers und ohne Jahreszahl.

Höhe 177, Breite 150 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in dem Kupferstich-Cabinet der National-Bibliothèque Rue Richelieu zu Paris.

172.

Eine Folge von 24 Blättern mit dem Titel: „Le Livre de portraiture“ de Jo. Franciscus Barberius.

Diese Folge erschien in zwei Abtheilungen. Die erste enthält ein Titelblatt und eilf Blätter mit der Jahreszahl 1641, numerirt 1 bis 12.

Die zweite Abtheilung enthält ebenso ein Titelblatt und eilf Blätter ohne Jahreszahl, numerirt 13 bis 23 (das Titelblatt 1).

Beide Abtheilungen wurden in Paris von Herman Weyen herausgegeben und sind von Jeremias Falck gestochen, obgleich sie wie andere Stiche nicht seinen Namen tragen.

Die Darstellungen auf den 24 Blättern sind Theile des menschlichen Körpers und Brustbilder, nach Zeichnungen des J. Franz Barbieri, um zum Unterricht im Zeichnen zu dienen.

Die erste Abtheilung hat folgenden Titel:

„Livre de portraiture de Jo. Franciscus Barberius 1641 à Paris
„de L'imprimerie d'Herman Weyen rue St. Jacques à l'enseigne
„St. Benoist pres la Poste“.

Auf der zweiten steht der folgende Titel:

„Livre de portraiture de Jo. Franciscus Barberius, Seconde partie
„à Paris de L'imprimerie d'Herman Weyen rue St. Jacques à
„l'enseigne St. Benoist pres la Poste. Avec Privilege du Roi“.

Ich gebe nachstehendes Verzeichniss der Blätter:

Erste Abtheilung.

		Höhe.	Breite	M.	M.
No.	1. Titelblatt	160	220	„	„
„	2. Zwei Hände	130	182	„	„
„	3. Sechs Ohren	140	190	„	„
„	4. Zwei Füsse	132	185	„	„
„	5. Augen und Theile des Gesichts				
„	6. Drei Hände	130	182	„	„
„	7. Sechs Augen	135	182	„	„
„	8. Sechs Theile des Gesichts	145	190	„	„
„	9. Ein Bein vom Knie ab	135	185	„	„

			Höhe.	Breite	M.	M.
No.	10.	Zwei desgleichen, über einander liegend	140	185	„	„
„	11.	Oberkörper mit Armen, ohne Kopf	135	185	„	„
„	12.	Dasselbe in anderer Stellung	140	190	„	„

Zweite Abtheilung.

No.	1.	Titelblatt	160	205	„	„
„	13.	Kopf eines jungen Mannes				
„	14.	Brustbild eines älteren Mannes				
„	15.	Brustbild einer jungen Frau, die ein Buch in der Hand hält				
„	16.	Brustbild eines jungen Mannes				
„	17.	Brustbild eines jungen Mannes, der den Kopf auf die Hand stützt	140	190	„	„
„	18.	Brustbild eines Mannes mit Bart				
„	19.	Ein kleines Mädchen zündet eine Lampe an				
„	20.	Nackter Oberkörper eines Mannes, vom Rücken gesehen				
„	21.	Zwei Brustbilder: ein älterer Mann und ein Mädchen				
„	22.	Drei Köpfe: Mädchen, junger und alter Mann				
„	23.	Brustbild: Alter Mann mit grossem Bart, den Kopf auf die Hand gestützt	150	200	„	„

Ein vollständiges Exemplar dieser Folge befindet sich in der Sammlung des Museums zu Posen.

173—182.

Eine Folge von zehn Blättern: „Brustbilder jugendlicher Frauen“.

Es sind Modebilder in allegorischen Darstellungen, die Falck bei seinem ersten Aufenthalt in Paris im Auftrage der verschiedenen Verleger fertigte; die Figuren sind theils nach rechts theils nach links gewendet, und mit folgenden Namen bezeichnet:

173. Armide. Der Kopf ist mit Straussfedern geschmückt; über die Schulter hängt ein Köcher.

Im Plattenrande unten ein sechszeiliger französischer Vers, beginnend: „Armide avec ses perissant“ etc.

174. Clorinde. Sie trägt einen kleinen Hut mit Straussfedern.

Im Plattenrande unten ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: „Tu peut voir“ etc.

175. Cleonice. Das Haar fällt in schönen Locken herab; der Kopf ist mit einer Feder geschmückt.

Im unteren Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: „Qui conque voit cette belle“ etc.

176. Doralice. Der Kopf mit einer Feder geschmückt, im Haar eine Nadel.

Im unteren Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: „Voyant cette vive merveille“ etc.

177. Dorinde. Der Kopf ist mit einem Tuche bedeckt; Das Kleid ist durch einen Gürtel befestigt.

Im unteren Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: „Cette belle est dans la retraite“ etc.

178. Dorise. Auf dem Kopfe trägt sie einen Hut mit Straussfedern; an der Brust eine kostbare Agraffe.

Im unteren Plattenrande ein sechszeiliger französischer Vers, beginnend: „Graveur de moi“ etc.

179. Marfise. Auf dem Kopfe trägt sie einen mit Federn geschmückten Helm.

Im unteren Plattenrande ein sechszeiliger französischer Vers, beginnend: „Pourquoi belle vous des armes?“ etc.

180. Olimpe. Auf dem Kopfe trägt sie einen schwarzen Schleier.

Im unteren Plattenrande ein sechszeiliger französischer Vers, beginnend: „Le voile noir de cette russe“ etc.

181. Philis. Das Haar ist mit Federn geschmückt, den Hals umgiebt ein Spitzenkragen.

Im unteren Plattenrande ein vierzeiliger französischer Vers, beginnend: „Celuy qui voit un beau visage“ etc.

182. Angelique. Eine junge Dame im Co

Der Stich des letzteren Blattes ist achteckig, die
Blätter haben die Adresse von: „P. Mariette exc. cu
Namen und der Maler oder Zeichner ist unbekannt;
des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

Höhe 245, Breite 180 M



Architectur und Plastik.



183.

Das Langgasser Thor zu Danzig.

Das genannte Thor Anno 1612 von dem Architecten Abraham Block in italienischem Renaissance-Styl erbaut, ist in diesem Stich von der der Langgasse zugekehrten Seite dargestellt.

Es hat zwei Etagen, deren untere in der Mitte die hochgewölbte Thorhalle und daneben auf jeder Seite eine Pforte für Fussgänger enthält und mit vier dorischen Säulen verziert ist.

Die obere Etage, mit vier corinthischen Säulen verziert, zeigt vier hohe Bogenfenster und ist über denselben von einer Balustrade in durchbrochener Steinarbeit gekrönt, auf welcher vier von den acht Figuren von Sandstein stehen, die nachfolgend beschrieben sind nämlich: Prudentia, Pietas, Iustitia und Concordia.

Ueber der grossen Thoröffnung befindet sich das Wappen der Stadt Danzig.

Auf einem Gesims zwischen den beiden Etagen, also unterhalb der Bogenfenster, steht in einer Zeile Lapidarschrift:

ANNO. CONCORDIA RES PUBLICAE PARVAE CRESCUNT, DISCORDIA MAGNAE CONCIDUNT 1612.

In der Thoröffnung steht auf dem Stich folgende Inschrift, theils in Lapidar-, theils in Cursivschrift:

„*Civitatis Gedanensis Porta lapidea ad ingressum Plateae longae ab*
„*Architecto Abrah. Block, Anno 1612 exstructa et Octo Statuis à*
„*Petro Ringeringo sculptis Ornata Anno* MDCXLIX.

Darunter ein Maassstab von 10 Fuss.

In der kleinen Pforte links steht: „Caspar Glockenheller del.“
In der kleinen Pforte rechts steht: „Jerem. Falck sculps.“

Höhe des Plattenrandes 405, Breite 305 M. M.

Einen Stichrand hat das Blatt nicht.

Ein Exemplar in der Stadtbibliothek zu Danzig.

Auction Börner, Leipzig 1885 mit den 8 Figuren } *9 Blätter Mk. 60.*

184—191.

Eine Folge von acht Blättern: Allegorische Figuren, welche aus Sandstein gefertigt auf beiden Façaden des Langgasser Thores zu Danzig, vier nach der Seite der Langgasse und vier nach der Seite des hohen Thores, standen.

184. I. Prudentia. Eine weibliche Figur in langem faltenreichen Gewande steht auf einem Sockel, auf dem das Wort: „PRUDENTIA“ in Lapidarschrift gegraben ist; sie ist etwas nach rechts gewendet, und hält in ihrer rechten erhobenen Hand ein Fernrohr; in der niederhängenden linken eine Uhr.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht in zwei Zeilen Cursivschrift neben einander, links ein lateinischer, rechts ein deutscher Vers, lautend:

„Praeteritique sciens et provida deinde futuri
„Tempero praesentis temporis articulos.“

„Wenn ich das was vorbei und was noch kann geschehen
„Bedenke, kann ich woll was ist zu thun absehen.“

Darunter steht: „Jer. Falck delin et sculp. 1648“-

185. II. Pietas. Eine weibliche Figur in langem faltenreichen Gewande steht auf einem Sockel, auf dem das Wort: „PIETAS“ in Lapidarschrift gegraben ist.

Sie ist etwas nach rechts gewendet, und das Haupthaar fällt in langen Locken auf den Nacken herab; in der linken Hand hält sie ein aufgeschlagenes Buch, der rechte Arm ist seitwärts ausgestreckt.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich stehen in Cursivschrift neben einander, links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers, lautend:

„Ad Coelos oculos ad Ihovam dirigo mentem
„Et divina pio dogmata corde colo.“

„Zum Himmel das Gesicht, zu Gott das Herz ich hebe
„Und auf sein heilig Wort gehorsam Achtung gebe.“

Darunter steht: „Je. Falck deline et sculp 1649“.

186. III. Justitia. Eine ebensolche Figur, steht nach links gewendet auf einem Sockel, in dem das Wort: JUSTITIA“ in Lapidarschrift gegraben ist. Das volle Haupthaar fällt in langen Ringellocken bis auf die Schultern herab; in der rechten Hand hält die Figur ein Schwert und zwei Lorbeerzweige, in der linken einen Maassstab und eine Waage.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weisen Plattenrande unter dem Stich steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift neben einander, lautend:

„Praemia do meritis malefacta cuerceo poenis
„Pondere mensura reddo cuiq. suum.“

„Die Tugend ich belohn, das Böse strafen thu,
„Geb allen was Gewicht und Maaß ihn eignet zu.“

Darunter steht: „Je. Falck. deline et sculps. 1648“.

187. IV. Concordia. Eine ebensolche Figur; auf dem Sockel steht das Wort: „CONCORDIA“ in Lapidarschrift. Das volle Haupthaar fällt hinten auf Nacken und Schultern herunter; unter dem rechten Arm hält die Figur ein Bündel Pfeile, die linke Hand hält einen geknickten Pfeil.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift neben einander, lautend:

„Frangere concordes poterit vis nulla sagittas
„Frangere discordes vel levis aura potest.“

„Die Pfeile niemand bricht die fest verbunden sindt
„Die so zerstreuet sind, zerbricht ein leichter Windt.“

Darunter steht: „Je Falck deline et sculps 1649“.

188. V. Pax. Eine ebensolche Figur steht auf den Schultern einer männlichen Figur, von der man nur den vorgeneigten Kopf und die rechte Hand sieht, in welcher sie eine brennende Fackel niederwärts hält.

Von dem Haupt der weiblichen Figur fällt das Haar in Locken herab; der Scheitel ist mit Perlen geschmückt, in der linken Hand hält sie einen Palmzweig.

Die rechte hält einen mit Lorbeerzweigen umwundenen langen Stab, welcher auf der Schulter der männlichen Figur ruht.

Im Stichrande links unten steht das Wort: „PAX“ in Lapidarlettern.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift, lautend:

„Supprimo calce faces belli, vigilando repello,
„Per me Rura, Scholae, Curia, Templa virent.“

„Die Kriegsflamm ich zertret und lesch durch Wachtsamkeit.
„Durch mich Pflug, Schule, Kirch und Rathhaus blüht allezeit.“

Darunter steht: „Je. Falck deline et sculps 1649“.

189. VI. Libertas. Eine ebensolche Figur auf einem Piedestal, an dem das Wort: „LIBERTAS“ in Lapidarschrift steht. Das auf dem Scheitel getheilte Haupthaar der Figur fällt lockig auf die Schultern herab; der Kopf ist mit einer kleinen spitzigen Mütze bedeckt; die rechte Hand hält ein Buch auf den Schenkel gestützt, die linke einen Hut mit breiter Krämpe.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Papierrande steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift, lautend:

„Non est Libertas quae quidlibet audet inultum
„Sed quae freta suo jure decura facit.“

„Mit nichten Freiheit ist, frey thun was ihm gelüst
„Das ist sie, wenn man thut was recht und loblich ist.“

Darunter steht: „Je. Falck deline et sculps. 1648.

190. VII. Ubertas. Eine ebensolche Figur steht auf einem Sockel, an dem das Wort: „UBERTAS“ in Lapidarschrift gegraben ist; das lockige Haupthaar zeigt auf dem Scheitel zwei grosse Haarflechten; der rechte Arm ist erhoben, im linken hält die Figur ein Füllhorn mit Aehren und Früchten.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift, lautend:

„*Pace, Labor, licet mihi copia crescat ab alto,*
„*Haec tamen Ubertas aethere sola venit.*"

„**Durch Arbeit ich im Fried, mit reichem Nutz mich nehr,**
„**Doch kommt der Ueberfluß allein von oben her.**"

Darunter steht: „Je. Falck. deline et sculps. 1649."

191. VIII. Fama. Eine ebensolche Figur auf einem Sockel stehend. Zu ihren Füssen der Kopf einer Meduse, deren Hand eine Larve hält; die Figur hat in der rechten Hand eine lange stark gebogene Tuba, in der linken eine Sonne, welche ein menschliches Angesicht zeigt.

Neben dem Sockel steht das Wort: „FAMA" in Lapidarschrift.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht links ein lateinischer, rechts ein deutscher zweizeiliger Vers in Cursivschrift, lautend:

„*Contero mendaces linguas factisq, decoris*
„*Pro Patria aeternum nomen ad astra fero.*"

„**Das Lügenmaul ich dempf, mich woll um's Vaterland**
„**Verdien, daraus mein Nam ist weit und breit bekannt.**"

Darunter steht: „Je. Falck. deline et sculps. 1649."

Auf jedem der acht vorstehend genannten Blätter befindet sich links unten im Stichrande das Zeichen des Danziger Bildhauers Peter Ringering (der die acht Figuren angefertigt hat), aus den Buchstaben P und R gebildet. Rechts steht ein kleines Kreuz und in der Ecke daselbst auf jedem Blatt die oben bei jeder Figur angegebene römische Zahl; jede Figur ist von einem schraffirten Viereck umgeben.

Höhe des Plattenrandes 395 bis 400, Breite 285 bis 290 M. M.

Leider wurden die acht Sandsteinfiguren im Jahre 1880, anstatt sie zu restauriren, wie es mit wenigen Kosten leicht hätte geschehen können, auf Beschluss des Magistrats zu Danzig herabgenommen und durch Figuren von gebranntem Thon, welche von einem Fabrikarbeiter nach dem Modell der Steinfiguren gefertigt wurden, ersetzt; die Steinfiguren wurden zerschlagen.

Ein Abdruck der 8 Blätter befindet sich in der Stadtbibliothek zu Danzig.

192.

Eine Ehrenpforte.

Die Ehrenpforte wurde im Jahre 1646 in Danzig zur Feier der Anwesenheit des Königs Wladislaus IV. von Polen und seiner Gemahlin, der Königin Ludowica Maria Gonzaga, errichtet.

Die Pfeiler der Pforte sind dadurch gebildet, dass links Atlas, rechts Hercules, jeder auf einem viereckigen Piedestale stehen. Auf Kopf und Schultern tragen sie ein Stück Erdreich, welches in flacher Wölbung von einem zum andern reicht und dadurch die Pforte bildet.

Von dieser Wölbung hängt nach unten eine reiche Bekränzung herab, deren Mitte von einem schwebenden Genius zusammengehalten wird.

Auf der Wölbung steht die Stadt Danzig, über deren Mitte eine strahlende Sonne mit menschlichem Antlitz schwebt; ein halbkreisförmiger Regenbogen, dessen beide Enden auf dem Erdreich ruhen, überwölbt die Stadt.

Auf den Seitenflächen der beiden Piedestale sind links drei auf den Atlas, rechts drei auf den Hercules bezügliche kreisrunde Darstellungen angebracht.

Ueber dem Regenbogen steht folgender Titel in grosser Cursivschrift:

„*Arcus circa festivitatem Regiarum Nuptiarum in medio longa Platea*
„*Civitatis Gedanensis erectus Anno MDCXLVI.*

Im Unterrande dicht unter dem Stich steht in Lapidarschrift in der Mitte:

„INSCRIPTIO ARCUS".

Links unter dem Piedestale: „A. Boy Dantisc. delin".

Rechts unter dem Piedestale: „Falck Polonus sculps."

Im weissen Papierrande unter dem Stich befindet sich in Lapidarlettern eine vierzeilige lateinische Inschrift, welche in der Mitte getheilt ist.

Die links stehende lautet:

„VERSUS OCCIDENTEM
„NIL VALIDI ATLANTIS NIL PRAESTANT HERCULIS ARTUS
„CUNCTA FOVENS NISI SOL SPLENDET AB ARCE POLI.
„QUOD MUNDO TITAN HOC, EST MIHI GRATIA REGIS
„ISTA MEUM DECUS EST, ET MEA FIRMA BASIS."

Die rechts stehende lautet:

„VERSUS ORIENTEM
„IRIM SOL INNUBE PARIT: SIGNUMISTA NOACHO
„PACIS ERAT: LAETA HAEC PRAEBET UTRUMQ. DIES.
„REXIT SPONSA MEAS ILLUSTRANT LUMINE NUBES,
„PACTAQUE CONJUGII SYMBOLA PACIS HABENT."

Höhe des Plattenrandes incl. der Inschriften: 635 M. M.
Breite „ „ „ „ „ 450 M. M.

Auction Börner, Leipzig 1885. Vorstehendes Blatt, mit dem hier folgenden Blatt, enthaltend die sechs runden Darstellungen auf den Piedestalen, Mark 20.

193.

Similitudines Emblematicae Arcus stylobatis insertae.

Unter obigem Titel sind die in der Beschreibung des vorhergehenden Blattes erwähnten, auf den Seitenflächen der beiden Piedestale befindlichen sechs Darstellungen in kreisrunden Einfassungen mit nochmaliger Viereckung von Jeremias Falck auf einer Platte gestochen; und zwar auf der linken Seite, untereinander, die drei auf Atlas, auf der rechten die drei auf Hercules Bezug habenden Bilder, nämlich:

A. Auf der linken Seite:

1. Atlas trägt die Erdkugel; links von ihm knieet eine Frau in faltigem Gewande und hält in ihrer niederhängenden rechten Hand ein Buch.

Darunter stehen folgende Zeilen in Cursivschrift:

„Non humeris sed corde gero Coelestia Regem
„Id mihi conciliat conciliatque Deum.“

2. Atlas stürzt sich von einem rechts liegenden hohen Felsen in das Meer.

Darunter stehen folgende zwei Zeilen in Cursivschrift:

„Securum nihil est Coeli sub nubibus, at me
„Servat adhuc Regis Gratia Dextra Dei.“

3. Atlas schwimmt im Meere, welches rechts bis in den Hintergrund von hohen Felsen umgeben ist; oben in Wolken schwebt die Erdkugel.

Darunter stehen folgende zwei Zeilen in Cursivschrift:

„Non patitur coelum submerso Atlante ruinam
„Me nihil auspicibus Rege Deoq. movet.“

B. Auf der rechten Seite.

4. Hercules, als Kind in der Wiege liegend, erwürgt in jeder Hand eine Schlange; links eine Säule, rechts ein Hund.

Darunter stehen folgende zwei Zeilen in Cursivschrift:

„*Nil nocet innocuis: hebetantur acumina linguae*
„*Integritate animi Rege tuente mei.*"

5. Hercules, mit der Löwenhaut bekleidet, ergreift im Lauf die cerynitische Hindin am Geweih.

Darunter stehen folgende zwei Zeilen in Cursivschrift:

„*Aurea currendo capiuntur cornua Cervae:*
„*Obsequio Reges et Pietate Deus.*"

6. Hercules, mit der Löwenhaut bekleidet, erschlägt mit einer Keule die lernäische Hydra.

Darunter stehen folgende zwei Zeilen in Cursivschrift:

„*Indomitos domat affectus Rationis habena*
„*Rege favente, furor nil nocet Invidiae.*"

Zwischen den Stichen 1 und 4 steht: „Occasum versus".

Bei dem Stich 2 steht: „Meridiem versus".

Bei dem Stich 5 steht: „Septentrionem versus".

Zwischen den Stichen 3 und 6 steht: „Ortum versus".

Am unteren Plattenrande in der Mitte steht: „A. B. del. F. scul."

Die Platte ist ohne Jahreszahl.

Höhe des Plattenrandes incl. der Ueber- und Unterschrift: 395, Breite 255 M. M.

Die Kupferplatten von der Ehrenpforte, sowie von den sechs Emblemen, befinden sich nebst den davon 1860 genommenen neuen Abdrücken im Rathhause zu Danzig.

194.

Eine Ehrenpforte.

Sie wurde bei derselben Gelegenheit, wie ad No. 192 erwähnt, in Danzig errichtet.

Die Darstellung zeigt auf jeder Seite eine vierseitige Pyramide, auf

ebensolchem Piedestal stehend. Die Pyramide links ist mit Weinreben und Trauben, die rechts mit Lorbeerzweigen bis oben hinauf umwunden.

Im oberen Theil hängt an jeder Pyramide ein Kranz, worin sich rechts der Buchstabe L., links die Buchstaben L. M., beide unter einer Krone, befinden.

Auf der Spitze jeder Pyramide ein doppelter Lorbeerkranz, darunter eine Krone.

Die Pyramiden sind oben durch eine aus Blumen und Früchten bestehende Bekränzung verbunden, welche in der Mitte von einem fliegenden gekrönten Adler mit den Krallen zusammengehalten wird, der im Schnabel eine Banderole hält, auf welcher folgende zweizeilige Inschrift steht:

„*Protegat ingressus o Splendida lumina vestros*
„*Protegat egressus hic et ubiq. Deus.*"

Neben jedem Piedestal der Pyramiden steht noch ein vierseitiges Piedestal, auf welchem links Phöbus Apollo, rechts Diana, in ganzer Figur stehen.

Auf den vorderen Seitenflächen dieser Piedestale standen die unten angeführten beiden sechszeiligen lateinischen Verse.

Auf zwei andere Seitenflächen von jedem der vier Piedestale waren die acht Darstellungen gemalt, welche ad No. 195 näher beschrieben sind.

Die Ehrenpforte steht mit den 4 Piedestalen auf einer zweistufigen Erhöhung.

Unter derselben befindet sich auf jeder Seite ein sechszeiliger lateinischer Vers in Cursivschrift, lautend:

1. sub Phöbo

„*Harum Diurnam Juppiter*
„*Mihi aediam Custodiam*
„*Verbo severo credidit:*
„*Abesto quidquid anxi*
„*Livore vult solennibus*
„*Miscere maesta gaudiis,*"

2. sub Diana

„*Jussu Parentis optimi*
„*Nocturna competunt mihi*
„*Hic excubandi munia:*
„*Ab his recedat aedibus*
„*Turbare quidquid amabilem*
„*Potest quietem Principum.*"

Zwischen diesen beiden Versen steht unten am Plattenrande: „A. Boy Figura. Falck incid".

Oben über der Ehrenpforte steht folgender Titel in grosser Cursivschrift:

„Pyramides ante Fores Regii Hospitii in Foro Civitatis Gedanensis Collocat Anno MDCXLVI".

Höhe des Plattenrandes incl. Unter- und Ueberschrift 597, Breite 392 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Kupferstich-Sammlung des Museums zu Danzig.

Auction Börner, Leipzig 1885. Mark 9.

195.

Eine Folge von acht Blättern auf einer Platte gestochen.

Diese acht Blätter zeigen die bei der Beschreibung des vorhergehenden Blattes erwähnten Darstellungen auf zwei Seitenflächen jeder der vier Piedestale der Ehrenpforte, nämlich:

1. Auf der vorderen Seitenfläche des Piedestals der links stehenden Pyramide:

   In der Mitte eines Ziergartens steht ein offener Tempel, dessen runde Kuppel von drei weiblichen Figuren getragen wird; die Kuppel ist von einer Kugel gekrönt, auf der ein Reiter steht; rechts am Himmel eine strahlende Sonne mit menschlichem Angesicht.

2. Auf der hinteren Seitenfläche des Piedestals derselben Pyramide:

   In einer baumreichen Landschaft steht Minerva; sie hat Lanze und Schild auf den Erdboden gelegt und hilft einem Jüngling, welcher Flügel hat, eine Pyramide ersteigen.

3. Auf der vorderen Seitenfläche des Piedestals der rechts stehenden Pyramide:

   In der Mitte eines Ziergartens liegt ein rundes Beet, in welchem auf Postament drei weibliche Figuren stehen, die auf ihren Köpfen eine runde Scheibe tragen; auf dieser liegen kreuzweise Schwert und Scepter, nebst Krone und Reichsapfel.

4. Auf der hinteren Seitenfläche des Piedestals derselben Pyramide:

Die gleiche Darstellung wie ad 2. Der Jüngling hat die Spitze der Pyramide, neben welcher Minerva steht, erreicht, die da erlangte Krone auf den Kopf gesetzt und hält einen Lorbeerkranz in der Hand.

5. Auf der vorderen Seitenfläche des Piedestals, auf welchem Phöbus steht:

Im Mittelgrunde einer Landschaft ein Haus mit rauchendem Schornstein; links ein runder Thurm, rechts ein grosser Baum; am Himmel links oben eine strahlende Sonne mit menschlichem Angesicht.

6. Auf der hinteren Seitenfläche desselben Piedestals:

Im Mittelgrunde einer Landschaft steht ein schlossartiges Gebäude mit einem Garten; rechts ein breiter Fluss, der die Landschaft bis weit in den Hintergrund durchzieht; am Himmel eine strahlende Sonne, von Wolken verdeckt.

7. Auf der vorderen Seitenfläche des Piedestals, auf welchem Diana steht:

Das Chaos; Die Sonne, mehrere Weltkörper und viele Sterne schweben, von vielen schwarzen Wolken umgeben, im Weltall.

8. Auf der hinteren Seitenfläche desselben Piedestals:

Ein Lustschloss mit einem Ziergarten liegt in der Mitte der Darstellung; links ein ansteigender Hügel mit grossem Baum. Im Hintergrunde die untergehende Sonne. Am bewölkten Himmel der Mond und mehrere Sterne.

Jeder dieser acht Stiche ist viereckig und von gleicher Grösse.

Höhe 180, Breite 95 M. M.

Sie stehen auf einer Platte, je vier neben einander in zwei Reihen, und sind ohne Jahreszahl.

Die 1. Abdrücke sind vor aller Schrift; ob es nur diese oder auch noch andere Abdrücke giebt, konnte ich nicht ermitteln.

Die Kupferplatten sowohl von der Ehrenpforte als auch der 8 Darstellungen auf den Piedestalen befinden sich nebst davon 1860 genommenen neuen Abdrücken im Rathhause zu Danzig.

196.

Porta honoris, mit dem Portrait Wladislaus IV., König von Polen.

Auf einer Art von Ehrenpforte sitzen zwei weibliche symbolische Figuren, links der Genius des Sieges mit dem polnischen, rechts der Genius des Friedens mit dem schwedischen Wappen, und halten ein von einem Lorbeerkranz umrahmtes ovales Medaillon mit dem Brustbilde des Königs Wladislaus IV. von Polen, welcher mit einer Rüstung bekleidet ist und einen Lorbeerkranz auf dem Haupt trägt.

Ueber dem Medaillon schwebt ein Adler, einen Lorbeerkranz im Schnabel tragend.

Unterhalb des Medaillons hängt das mit dem Orden des goldenen Vliesses geschmückte Familienwappen des Königs Wladislaus IV., durch Frucht- und Blumengewinde mit den oben genannten beiden Wappen verbunden.

Die beiden Säulen, auf welchen der Bogen der Ehrenpforte ruht, sind jede mit drei Provinzialwappen geschmückt.

Am Fusse der Ehrenpforte kauern sechs männliche Figuren: Die Geiseln der von Wladislaus unterworfenen Nationen.

In der Mitte der Ehrenpforte befindet sich folgende sechszeilige Inschrift:

„Porta honoris quam Serenissimo Potentissimo, invictissimo Principi
„Wladislaus IV. Dei Gratia Poloniarum Regi etc. etc. etc. Domino
„suo clementissimo Magno in sua Prussia Hospiti erexit et obtulit
„Andreas Scabo Gedani A. D. 1646.

Unten rechts am Sockel steht: „J. Falck fecit“. In der Mitte: „1646“.

Die ganze Darstellung ist in einen viereckigen einfachen Rahmen gefasst, welcher 10 M. M. breit ist.

Der Name des Malers ist nicht genannt.

Höhe 247, Breite 150 M. M.

Der Stich scheint selten zu sein.

Ein Abdruck befindet sich im königl. Kupferstich-Cabinet zu Dresden.

Auction Drugolin, Leipzig 1849. 45 Mark.

Edward Rastawiecki sagt in seinem Verzeichniss der Stiche von Jeremias Falck (Warschauer Bibliothek 1856), dass sich in der Sammlung des Graf Ossolinski von diesem Stich ein Abdruck befunden hat, der die Bezeichnung: „Georgius Försterus excudit“ hatte.

Blätter zu einem Werk gehörig

und

Bücher-Titel.



197.

Titelkupfer zu dem Werk: „Hevelii Selenographia".

Die untere grössere Hälfte der Darstellung zeigt eine Mauer, an welcher sich auf jeder Seite rechts und links ein Pfeiler befindet.

Vor dieser Mauer, auf einer Plattform, stehen in ganzer Figur vor dem Pfeiler rechts der italienische Astronom Galiläi, vor dem Pfeiler links der arabische Astronom A. Ben Alhazen und halten in ihren emporgehobenen resp. rechten und linken Händen eine Stange, von der ein Tuch herabhängt.

Auf diesem befindet sich theils in Lapidar, theils in Cursivschrift folgender 19zeilige Titel:

> *„Johannis Hevelii Selenographia cive Lunae Descriptio, tam macu-*
> *„larum quam motuum diversorum aliarumque omnium vicisstudinum*
> *„phasiumque Lunarium telescopii opi deprehensarum, delivatione accu-*
> *„rata atque locupleti rerum Coelestium auctario exornata: prodiit*
> *„Gedani Anno a Christo nato 1647. Autoris sumtibus Typis Hüne-*
> *„feldianis."*

An der Vorderseite der Plattform befinden sich auf jeder Seite (rechts und links) ein Vorsprung, der gewissermaassen das Piedestal zu der darüber stehenden Figur bildet. Auf dem Piedestal rechts steht: „Galilaeus Sensu" auf dem links: „Alhazen Ratione".

Zwischen beiden Piedestalen, in einer ovalen Tablette, eine Ansicht der Stadt Danzig, und darüber das Danziger Wappen.

Die obere kleinere Hälfte der Darstellung zeigt einen bewölkten Himmel, an welchem links oben der Mond, rechts die Sonne schweben, in der Mitte eine weibliche Figur, von einem Adler getragen. Darunter

schweben rechts und links Genien, wel
folgende Inschrift steht:

„Attolite in sublime oculos ve
„Esai 40.

Im Unterrande des Stichs in den Ecken

Links: „Adolf Boy delineavit".

Höhe 317, B

In der Sammlung des Herrn von Pawl
auf welchem das Tuch ohne den Titel ist

Titel zu dem We
„Mac

Das Titelblatt zeigt im
Gebäudes, an dessen linker

Im Vordergrunde links
boden ein Himmelsglobus

Rechts von letzterem
er trägt in seiner rech
langen Rock gekleidet,
sammen gehalten wird.

Rechts neben ihm
verbrämten Oberrock
der goldenen Vliesse

Unter dieser Gr
einem Ross und zw
und von einer mä
gleitet werden.

Ueber der w
Artis immortalit

Ueber dem

Links nebe

einem Piedestal eine pyramidenförmige Säule; auf diesem Piedestal steht in Cursivschrift folgende Inschrift in 18 Zeilen:

„*In Dei O. M. Gloriam Reiq. Literarite in Crementum summis ingenij*
„*corporisq. viribus sumtuq. incredibili a multis retro seculis, quam*
„*solide fundamentum tam feliciter exstructum hoc se Sideralis Scientite*
„*Monumentum Filis Nepotibusq. sancte porro conservandum ampliusque*
„*exornandum relinquunt Patres*“.

Unter dem Fusse des Hevelius stehen die Worte: „*Multa delecta*“, und neben dem linken Fusse des Tycho de Brahe steht: „*Sed quam plurima Posteris relicta*“.

Am unteren Rande des Stiches steht auf dem getäfelten Fussboden, quer über die Darstellung reichend, eine Tafel, in welcher auf weissem Papier in zwei Zeilen Lapidarschrift der Titel:

„JOHANNIS HEVELII
MACHINA COELESTIS“

sich befindet.

Der Stich hat Höhe 306, Breite 186 M. M.

Dicht unter dem untern Stichrande steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift:

Links: „*A. Boy delineavit*“. Rechts: „*J. Falck sculpsit*“.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl; das Werk jedoch hat die Jahreszahl 1673.

199.

Titelkupfer (Minerva), wahrscheinlich zum Catalog einer Bibliothek.

In der Mitte eines Zimmers, dessen hintere Wand von einer Büchersammlung bedeckt ist, steht im Vordergrunde neben einem mit Büchern bedeckten Tisch Minerva in langem, faltenreichem Gewande. Auf dem Haupt trägt sie einen Helm mit Federbusch, in der rechten Hand die Lanze und am linken Arm den Schild mit dem Medusenhaupt.

An einem der Bücherbretter hinten hängt ein Brustpanzer, und eine Eule kommt aus dem Hintergrunde nach vorne geflogen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Dies Blatt ist die einzige Radirung des Künstlers, nach der Zeichnung des Er. Quellinus 1656 gestochen.

Die ersten Abdrücke sind vor dem Namen von J. Falck.

Auf den zweiten steht im unteren Plattenrande auf weissem Papier in den Ecken unter dem Stichrande: Links: „J. Falck sculp". Rechts: „Er. Quellinus delin".

Höhe 240, Breite 151 M. M.

Ein Abdruck im Stadtmuseum zu Danzig.

200.

Titelblatt und zwölf Blätter zu dem Werk:

„Dess Ehren und hocherleuchteten P. Alphonsi Roderici S. J.
„Uebungen christlicher Tugenden und geistlicher Vollkommenheit
„gedruckt zu Cöllen im Verlag Joannes Weidenfelts S. Wittib
„cum privile. S. C. M. Anno 1666".

Die 13 Stiche befinden sich in dem genannten Buche und sind zum Text gehörig; sie sind wohl zweifellos Falcks Werk, tragen jedoch, wie nachfolgend bei den Titeln der Blätter bemerkt ist, nur theilweise Falcks Namen.

Die Blätter haben folgenden Titel:

1. Das Titelblatt mit obigem Titel.
2. Gesangbuch. „J. Falck sculp."
3. Gebetbuch. „J. F."
4. Danksagung. „Falck".
5. Das tägliche Morgen- und Abendopfer. „J. F."
6. Evangelia. „J. F."
7. Passion. „J. F."
8. Unterschiedliche Bitte und Gebete. „J. F."
9. Communion.
10. Krieg. Starben. Theuerung.
11. Die Hauptstände.
12. Reise. Ungewitter. Krankheit.
13. Todesnoth. Collecten.

Diese sehr seltenen Blätter gehören wahrscheinlich zu den in Hamburg gefertigten letzten Arbeiten des Künstlers, da bisher kein Stich mit einer späteren Jahreszahl als 1666 vorgefunden wurde.

Sämmtliche 13 Blätter haben Höhe 190, Breite 155 M. M.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Ein Exemplar in der Sammlung des Herrn von Pawlikowski zu Lemberg.

201.

Titelblatt zu dem Werk: „Des Koeniglichen Schwedischen in Teutschland geführten Krieges anderer Theil, Stockholm betruckt und verlegt durch Johannes Janssonum, Regium Typogr. 1853".

Links auf der Darstellung sieht man einen viereckigen Sockel stehen, auf dessen vorderer Seite sich der oben genannte Titel befindet; rechts neben demselben sitzt eine geflügelte weibliche Figur, welche mit der rechten Hand diesen Titel auf den Sockel schreibt.

Im oberen Theil der Darstellung schwebt Gustav Adolph auf einem fliegenden Adler und reicht mit seiner rechten Hand einer hinter dem Sockel stehenden Frau eine Keule. Vor dem Sockel liegen verschiedene Waffenstücke.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Ganz unten rechts, noch im Stich am Rande, steht: „Bourdon deline". „J. Falck sculp".

Höhe 275, Breite 175 M. M.

Ein Abdruck im Museo Czartoryski zu Krakau.

Auction Graf Enzenberg, Wien 1879. 2½ Gulden.

202.

Ein Titelblatt zu dem Werke des Andreas Max Fredro.

Der Titel ist: „Andr. Max Fredro Monita Politico Moralia Dantisci „in Bibliopolio Forsteriano 1664. A. B. J. F." (heisst: Adolph Boy Maler, Jeremias Falck Stecher).

Die Darstellung zeigt eine aus den Wolken herausgestreckte Hand, welche eine Waage hält; in der Ferne eine Ansicht der Stadt Danzig.

Höhe 127, Breite 72 M. M.

Abdrücke befinden sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau in der Sammlung zu Posen und der des Herrn von Pawlikowski in Lemberg.

203.

Titelblatt zu dem Werke: „Georgii Ducis in Ossolin. S. K. J. Principis Comitis à Tenczyn Ossolinski, Supremi Reg. Pol. Cancellarii Orationes. Dantisci sumpt Georgii Försteri 1647".

Die Darstellung zeigt den Grafen Ossolinski, wie er, vor dem Papst knieend, an denselben eine Rede hält.

Der Papst sitzt auf einem erhöhten Sessel unter einem Baldachine; auf dem Haupt trägt er die Tiara, die linke Hand hält den langen Kreuzesstab. Rechts vom Papst sitzt ein König; er ist in ein mit Hermelin besetztes Gewand gekleidet, hat eine Krone auf dem Haupt und in der rechten Hand ein Scepter; rechts neben ihm eine Frau; sie hat eine kleine Krone auf dem Haupt und ihre rechte Hand ruht auf der Brust. Vor ihr sitzt ein Mann im faltigen Gewande mit Hermelinkragen und Mütze.

Links vom Papst sitzt ebenfalls ein König in voller Rüstung; auf dem Haupt hat er eine Krone; die rechte Hand hält ein Schwert, die linke den Reichsapfel; links neben ihm steht ein Mann, im hermelinverbrämten Kleide mit einer Mütze; vor ihm und links von dem im Vordergrunde knieenden Grafen lehnt sich ein Mann, der eine Mütze trägt, an eine Tafel, welche folgende 21zeilige Inschrift in Cursivschrift enthält:

„Illustrissimi ét Excell^{mi} Domini D. Georgii Ducis in Ossolin S. R. I.
„Principis, Comitis a Tenczyn Ossolinski, Supremi Regni Poloniae
„Cancellarii Orationes, habitae apud Summum Pontificem, Imperatorem,
„Reges, Principes ac Venetam Rempublicam, cum nomine duorum
„Regum septentrionis maximorum, Sigismundi III. Patris et Vladislai IV.
„Filii, utriusque invictissimi nomine publicas obiret Legationis".

„Dantisci, Sumpt Georgii Forsterii, Bibliopolae Regii An. 1647.
„Cum Privileg S. R. M. Polon et Suec." etc.

Höhe 190, Breite 143 M. M.

Auf der ersten Ausgabe dieses Werks ist der Graf Ossolinski, wie vorstehend angegeben, vor dem Papst knieend dargestellt und trägt diese Ausgabe die Jahreszahl 1647.

Auf der zweiten Ausgabe wurde die Figur des Grafen Ossolinski wahrscheinlich auf seinen Wunsch vom Stecher stehend dargestellt.

Diese zweite Ausgabe ist seltener als die erste und trägt die Jahreszahl 1648.

Beide Ausgaben sind ohne Falcks Namen.

Ein Exemplar der ersten Ausgabe befindet sich in dem genannten Werk in der Stadtbibliothek zu Danzig.

J. J. Kraczewski hält diesen Stich unzweifelhaft für Falcks Arbeit.

204.

Titelblatt zu dem Werke des Johannes Demetrius Sulikowski: „Commentare".

Der viereckige Stich zeigt in seinem oberen Theil unter drei einfachen Wölbungen die Brustbilder dreier polnischer Könige: rechts Sigismund III., in der Mitte Stephan Bathory und links des Wolezas.

Die Vorderseite des Sockels, auf dem diese drei Büsten stehen, bildet eine weisse Fläche, in welcher sich folgender Titel des Buchs in 10 Zeilen befindet:

„Joannis Demetrii Sulikowii
„Archiepiscopi Leopoliensis
„Commentarius
„Brevis
„Rerum Polonicarum
„a morte Sigismundi Augusti
„Poloniae Regis
„Anno MDLXXII Mense Julio
„Knisini mortui."

Zu beiden Seiten des Sockels bilden eine grosse Anzahl Wappenschilder über einander geschichtet eine Art von Säule.

Unter dem Sockel steht in einer geschnörkelten Tablette:

„Dantisci, Sumptib. Georgii Försteri „Bibliopolae Regii A. 1647.
„Cum Privilegio S. R. M. Poloniae et Suec". etc.

Höhe 186, Breite 145 M. M.

Das Blatt ist in 4to ohne Falcks Namen.

Ein Abdruck befindet sich in dem genannten Werk in der Stadtbibliothek zu Danzig.

205.

Titelblatt zum Werk des Bischof Andreas Lipski.

Auf einer Estrade erhebt sich eine von zwei Pfeilern gehaltene Hinterwand; zu jeder Seite der Pfeiler sieht man eine Nische, in der eine Frauengestalt in ganzer Figur steht.

In der Mitte zwischen den beiden Pfeilern befindet sich eine viereckige weisse Platte, auf der folgender Titel steht:

Practicae Observationis
ex Jure civili et Saxonivo collectae
et at Stylum usumque Judiciorum
Curiae Regalis accommodatae
atq. Judico locupletissimo auctae
Authorae
Illustrissimo et Reverendissimo Domino
Dr. Andreas Lipski a Lipe
Regni Poloniae Cancellario
post vero
Episcopo Cracoviensi
cum privilegio S. R, M. Pol et Sueciae
Dantisci
Sumptibur Georgi Forstere Bibliopolae
Regii A. 1648.

Höhe 162, Breite 117 M. M.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen. Rastawiecki führt es in seinem Verzeichniss der Stiche Falcks in der Wochenschrift: „Warschauer Bibliothek" sub 291 auf.

206.

Die Bibliothek eines Polen.

Das Blatt ist in Form einer aufgerollten Karte gestochen; die Darstellung zeigt einen dunklen Bibliothekraum, dessen Wände von mit Büchern gefüllten Gestellen bedeckt sind. Oben rechts sieht man durch eine Oeffnung die Mondsichel.

Vorne rechts steht ein Mann in polnischer Tracht und links ein kleiner Mann im Costume des 17. Jahrhunderts; er reicht dem ersteren ein hölzernes Gefäss.

Es scheint ein Titel zu irgend einem Werk zu sein und ist ohne Falcks Namen.

Höhe 215, Breite 168 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung S. K. H. des Prinzen George zu Dresden.



Portraits.



207.

Adolph Johann Prinz Palatin, Herzog von Baiern, Bruder des Königs Carl Gustav von Schweden.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Grunde, nach links gewendet, das dichte volle Haupthaar fällt zu beiden Seiten des Gesichts in langen Locken bis auf die Schultern herab; das Gesicht ist bis auf einen sehr feinen Schnurrbart sonst bartlos.

Der Prinz trägt eine glänzende Rüstung, über welche von der rechten Schulter nach der linken Seite hin eine breite reich gestickte Feldbinde faltig gelegt ist. Den Hals umschliesst ein schmaler weisser Kragen, welcher vorne mit Schnüren, woran zwei Quasten hängen, befestigt ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette der folgende siebenzeilige Titel in Cursivschrift:

„Serenissimo ac Celsissimo Principi ac Dno Dno Adolpho Johanni
„Comiti Palatino ad Rhe. in Bav. Jul. Cli et Mont. Duci Comiti
„Veldent Spanh. Marcae et Ravensb. Dno in Ravenst. S. R. M.
„Regnorumq Sueciae Praefecto Camerae ac Veſt. Goth. Dal. Werm.
„Hollandiaeq Gubernatori Generali Dno suo Clementissmo hanc svae
„Serenitatis Effigem caelo exsculptam. dedicat consecratq. svae Serenitati
„obsequentissime devotus J. Falck".

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 310, Breite 217 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 12 Gulden 36 Kr.
Auction Lubanow, Berlin 1881. 29 Mark.
Auction Börner, Leipzig 1885. 11 Mark.

208.

Abu Ben Alhazen, Astronom.

Er ist im Hüftbild dargestellt, dreiviertel nach rechts gewendet, in ein weites faltenreiches Gewand gekleidet; den Hals umgiebt ein breiter, weisser, mit Spitzen besetzter Kragen.

Das Haupthaar fällt zu beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab; er trägt Schnurrbart und Knebelbart.

Die rechte Hand stützt sich auf eine Art von Steinrampe; die linke ist erhoben, mit dem Finger deutend, als hielte er einen Vortrag.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande folgende sechszeilige lateinische Inschrift:

„*Contemplare virum qui coeli sidera primus*
„*Quae vidit, sculpsit monte manuque valeris*
„*Hactenus ut nemo: quod testareris* ALHAZEN.
„*Si in vivis esses tu* GALILÆE
„*Expressit caelo Falcki celiberrima dextra*
„HEVELIUM *patria nobile sidus humi*
Johannes Mochingerus f."

Darunter steht in Cursivschrift:

Helmik a Iwenhusen pinxit. Jerem. Falck sculpsit.

Höhe 270, Breite 169 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung der National-Bibliothek zu Paris.

209.

Anna, Franciae et Navarrae Regina.

Die Königin ist in sitzender Stellung, nach links gewendet, das Gesicht fast in Vorderansicht, auf dunklem Grunde dargestellt; die linke Hand ruht auf dem mit Lilien gestickten Hermelinmantel, die rechte hält einen Fächer. Das Kleid ist vorne an der Brust, den Schultern und an den Aermeln reich mit Spitzen, Perlen und Edelsteinen besetzt; sie trägt


ANNÆ,
FRANCIÆ ET NAVARRÆ, REGINÆ,
NOBILIOR GALLOS NVNQVAM REGINA BEAVIT,
NEC MELIOR PARTV, SED CVMVLATVS HONOS.
3419.

die Krone auf dem Haupt, eine Schnur von grossen Perlen um den Hals und grosse Perlen als Ohrgehänge. Das Haar hängt in langen Locken bis auf die Schultern herab.

Das Portrait ist von einer achteckigen Einfassung umgeben, auf welcher sich eine von Lorbeer umgebene Krone befindet. Neben beiden senkrechten Langseiten der Einfassung sind Embleme des Krieges dargestellt.

An jeder der nach innen gerundeten vier Eckseiten der Einfassung befindet sich eine kreisförmige Einrahmung, enthaltend folgende vier Darstellungen:

Links oben: *„einen über der Erdkugel schwebenden Stern, mit der Inschrift: „Produxit Gaudia Gallis".*

Rechts oben: *„einen auf dem Nest sitzenden Adler, mit der Inschrift: „ad Sydera Tendo".*

Links unten: *„einen blühenden Baum, mit der Inschrift: „Trahit Virtute odore".*

Rechts unten: *„einen Früchte tragenden Baum, mit der Inschrift: „Video Spem et gaudia surgunt".*

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der in einer Tablette unter dem Unterrande der Einfassung befindliche Titel in Lapidarschrift lautet:

„ANNAE, FRANCIAE ET NAVARRAE REGINAE NOBILITOR
„GALLOS NUNQUAM REGINA BEAVIT NEC MELIOR PARTU
„SED CUMULATUS HONOS".

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift:

„Justus Egmont, Pictor Regius Anno 1643. inventor et consecrat".

Unter dem schraffirten Viereck, welches die achteckige Einfassung umgiebt, steht im Plattenrande auf weissem Papier in einer Zeile Cursivschrift:

*„a Paris chez Justus d'Egmont, Rue de Richelieu à Louis (3) Le
„Juste cum Privilegio Regis Christiniss et Ordinum confederatorum
„Falck fecit.*

Das Blatt ist ohne Jahreszahl des Stechers, denn die Jahreszahl 1643 ist diejenige, in welcher der Maler Justus Egmont das Portrait gemalt, nicht aber in welcher Falck es gestochen hat.

Höhe 393, Breite 299 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Stadtmuseum zu Danzig.

Auction Drugulin, Leipzig 1873. 12 Thaler.
Auction Börner, Leipzig 1885. 48 Mark.

210.

Anna Maria Avreliace Herzogin von Orleans.

Die Herzogin ist in sitzender Stellung, nach links gewendet, das Gesicht fast in Vorderansicht, auf dunklem Grunde dargestellt; die rechte emporgehobene Hand hält einen Blumenstrauss, die linke ruht auf der Einfassung des Portraits. Das mit den Lilien Frankreichs gestickte Kleid ist auf dem Leibchen mit Hermelin besetzt und sehr reich mit vielen Reihen grosser Perlen geschmückt; den vorne unbedeckten Hals umgiebt eine Schnur von grossen Perlen; ein breiter reich gestickter und ausgezackter Spitzenkragen liegt weit über die Schultern herunter und ist vorne auf der Brust von einem mit grossen Perlen besetzten Juwel gehalten; die Vorderarme sind von gestickten Spitzenmanchetten umschlossen, neben dem linken Arm hängt der Hermelinmantel herab.

Auf dem Haupt trägt die Herzogin eine Krone und das Haar hängt, die Stirne freilassend, zu beiden Seiten des Gesichts in langen reichen Locken bis auf die Schultern herab.

Das Portrait ist von einer achteckigen Einfassung umgeben, auf welcher sich über der oberen Seite eine Krone und darüber ein Kranz, auf beiden Seiten desselben Lorbeerzweige, befinden.

Neben beiden senkrechten Langseiten der Einfassung sieht man ein Füllhorn.

Die vier Ecken der Einfassung sind nach innen gerundet und bilden vier kreisförmige Einrahmungen, in welchen sich folgende Darstellungen befinden:

Links oben: *„eine blätterreiche Pflanze, mit der Inschrift: „Ortum natura coronat“.*

Rechts oben: *„Tulpen und Lilien, mit der Inschrift: „Inter Lilia floret“.*

Links unten: *„eine blätterreiche Blume mit der Inschrift: „Candore nitesco".*

Rechts unten: *„ein Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Par decori caput".*

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der in einer reich verzierten Tablette unter der Einfassung in Lapidarschrift befindliche Titel lautet:

„ANNA MARIA AVRELIACAE QUAE GEMINAE DOTES REGINAE
„ET NOMINA PRAEFERT HAEC REGNOTAREM DEBET HABERE
„VISUM".

Darunter steht in der Tablette in einer Zeile Cursivschrift:

„Justus Egmont Pictor Regius, inventor dicat et consecrat".

Unter dem Stichrande im weissen Papier steht in einer Zeile Cursivschrift:

„a Paris chez Iustin d'Egmont, rue de Richelieu à Louis le Juste
„1642. Cum privilegio Regis Christianiss, et Ordinum Confederatorum
„F. sculpsit".

Höhe 383, Breite 273 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 18 1/6 Thaler.
„ Drugulin, Leipzig 1873. 13 Thaler.
„ Lubanow, Berlin 1881. 40 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 45 Mark.

211.

Guilielmus Blaeu.

Brustbild eines älteren Mannes in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, fast in Vorderansicht, nach rechts gewendet. Das Haupthaar ist spärlich und kurz geschnitten, Schnurrbart und Knebelbart sind stark, der Backenbart klein.

Die einfache Kleidung ist vorne auf der Brust durch eine Reihe von Knöpfen geschlossen; der Hals ist von einem breiten runden vielfach gefälteten weissen Kragen umgeben.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

In der ovalen Einfassung befinden sich zwei Umschriften in Lapidarlettern, nämlich: die eine über dem Bildniss:

„INDEFESSUS AGENDO",

die andere unter demselben:

„GUILIELMUS BLAEV".

Von diesem Portrait existiren drei verschiedene Abdrücke.

Der erste ist ohne die beiden genannten Umschriften in der ovalen Einfassung, und unter derselben ist eine Tablette, in Form eines fliegenden Blattes, mit einem Nagel befestigt. Die ovale Einfassung nebst der Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben, in dessen Ecke links unten „J. Falck" steht.

Höhe des Vierecks 302, Breite 192 M. M.

Der zweite Abdruck hat in der ovalen Einfassung die genannten Umschriften, das fliegende Blatt unter dem Oval ist fortgenommen und dasselbe ist allein von einem schraffirten Viereck umgeben; in der Ecke links unten steht: „J. Falck sculp."

Unter dem Viereck stehen auf weissem Papier in zweimal sieben Zeilen neben einander lateinische Verse:

„Hipparchos antiqua suos si praedicat aetus" etc.

unterzeichnet: *„Barleus"*.

Höhe des Vierecks 245, Breite 195 M. M.
Höhe der Verse 50, Breite 195 M. M.

Der dritte Abdruck soll in der Umschrift neben dem Namen des Dargestellten noch die Worte:

„Astrologus et Typografus, Amstedolamensis"

haben und neben dem Namen Falcks soll die Jahreszahl 1645 stehen. Die zwei siebenzeiligen Verse im Unterrande, sowie die Höhe und Breite des Stichs sind dieselben wie bei den zweiten Abdrücken; ich habe solchen dritten Druck nicht finden können.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Ein erster und zweiter Abdruck in der Sammlung in Posen.

Auction Oppermann, Berlin 1882, ohne Falcks Namen 82½ Mark.
„ „ „ „ mit Falcks Namen 54½ Mark.
„ Müller & Co., Amsterdam 1884. 24 Gulden.

212.

Sewedt Both, Friherre.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, mit langem gelockten Haar, welches auf die Schulter herabfällt.

Schnurrbart und Knebelbart sind klein, das Kleid ist einfach, an den Rändern mit Borten besetzt, und hat an den Aermeln, so wie auch an der Brust grosse Schlitze, aus denen das weisse Unterkleid her-

vorsieht. Die unteren Knöpfe des Kleides sind nicht geschlossen; den Hals umschliesst ein einfacher weisser Kragen, welcher vorne mit Schnüren, woran zwei Quasten hängen, befestigt ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Bei den ersten Abdrücken steht unter dieser Einfassung auf einer viereckigen Tafel in drei Zeilen grosser Cursivschrift folgender Titel:

„*Friherre Sewedh Both Sweriges*
„*Rickes Radh och Camaradh*".

Die zweiten Abdrücke haben folgenden Titel:

„*Perillustri et Generosissimo Dno Dno Sewedh Boot, Libero Baroni*
„*in Herrelunda, Dno in Skarsholm et Myröö etc. S. R. M. Regno-*
„*rumque Sueciae Senatori et Camerae Consiliario Dno suo gratio-*
„*sissimo hanc suae Excell*[tiae] *effigiem coelo exsculptam dicat dedicat*
„*consecratqe* *J. Falck.*"

Oval und Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, in dessen unterem Stichrande in einer Zeile Cursivschrift steht:

„*A. Cooper pinx. J. Falck sculp cum priu. R. S. Stockholmiae 1650.*"

Höhe 313, Breite 216 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 8 Gulden.
„ *H. Amsler, Leipzig 1880. 22 Mark.*
„ *Fr. Müller & Co., Amsterdam 1884. 24 Gulden holl.*

213.

Peter Brahe.

Brustbild in ovaler Einfassung, nach rechts gewendet, das Gesicht fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Der Dargestellte trägt einen glänzenden Brustharnisch, auf welchem über die Brust von der rechten Schulter nach der linken Seite hin eine breite gestickte Feldbinde faltig liegt, die bei der rechten Schulter am Rücken durch eine Schleife befestigt ist.

Den Hals umschliesst ein einfacher, weisser, kurzer Kragen, der über die Rüstung geschlagen ist.

Das Haupthaar hängt in langen Locken bis auf die Schulter herab; Schnurrbart und Knebelbart sind kurz und zierlich.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval ist in einer viereckigen Tablette folgender sechszeiliger Titel in Cursivschrift enthalten:

„Illustrissimo Domino Dno Petero Brahe Comiti in Wisingsborg.
„L. B. in Caiana Dno in Rydboholm, Lindholm, Brahelinda et
„Bogsund, R. Sae. Senatori Drotzeto Judicy Regy Summo Praesidi,
„Legifero Wessmanniae Montanorum ac Dalekarliae nec non Magni
„Ducatus Finlandiae cum Orientali Botnia et Alandia Generali
„Gubernatori, Humiliter, dicat dedicat consecratque J. Falck."

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umfasst.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist nicht genannt. Nach H. Bukowskis Mittheilungen ist das Portrait jedoch von Falck selbst gezeichnet und befindet sich im Skookloster in Schweden.

Höhe 311, Breite 225 M. M.

Die ersten Abdrücke sind die vorstehend beschriebenen.

Auf den zweiten Abdrücken steht in der Tablette mitten unter dem Titel: „H. B. excudit".

Auction Aumüller, München 1871. 10 Gulden 30 Kr.

214.

Tycho de Brahe.

Brustbild in ovaler Einfassung, etwas nach links gewendet, der Kopf ist mit einer Sammetmütze bedeckt, die mit einer Feder geschmückt ist, der Kinnbart ist spitz zulaufend, der Schnurrbart künstlich nach unten gedreht.

Ueber dem seidenen Unterkleid mit runden Knöpfen hängt eine goldene Ehrenkette auf die Brust herab; das Oberkleid hat einen hochstehenden Kragen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung befindet sich folgende Umschrift in Lapidarlettern:

„NON HABERE SED ESSE. TYCHO BRAHE."

Unter dem Oval stehen sechs lateinische Distich

„Incola terrarum sumis habita
„Semideum inter sidera vixi
„Emensus Phoebi cursus Luna
„Transtulit in terras astra
„Utque oculis totum humanis
„Aemula naturae Sphaera
„Qua terras qua tecta Deum
„Et spacio mundum dat bre
„Die mihi spectator Tycho qu
„Quique locis pernax ordin
„Qui lapsus astrorum omnes s
„Num meruit coeli Jupiter

Darunter steht in der Mitte: „J. Falck f."

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne den Falcks eigener Zeichnung gestochen.

Das Oval ist nochmals von einem schraffirten V

Höhe 300, Breite 190

Ein Abdruck dieses Stichs befindet sich in de Georg von Sachsen in Dresden.

Eine ziemlich gute Copie davon besitzt das polnis

Auction Firmin Didot, Paris 1877. Fr. 130.
„ Fred. Müller, Amsterdam 1884. 18 Gul

215.

Carolus Ferdin

Brustbild in ovaler Einfassung auf etw wenig gegen rechts gewendet, fast in Vor gerichtet, mit vollem, lockig herabhängend Schnurr- und Knebelbart.

Der Dargestellte ist in eine Soutane an der vom Halse über die Brust herunt



einander stehender Knöpfe geht; den Hals umgiebt ein kurzer weisser Kragen, der glatt über das Kleid geschlagen ist.

Das Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval befindet sich eine viereckige Tablette, auf welcher folgender fünfzeiliger lateinischer Titel in Lapidarschrift steht:

„SERENISSIMUS ET REUERENDISSIMUS
„PRINCEPS AC DOMINUS DN CAROLUS
„FERDINANDUS DEI GRATIA POLONIAE
„ET SUECIAE PRINCEPS EPISCOPUS PLOCENSIS
„ET URATISLAUENSIS ETC. ETC."

Oval und Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst.

Im untern Rande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„Falck Polonus sculp." „Georgius Försterus excudit".

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 310, Breite 210 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 5 Thaler.
„ Börner, Leipzig 1885. 25 Mark.

216.

Carl Gustav von der Pfalz.

Brustbild in ovaler Einfassung auf etwas erhelltem Grunde, leicht gegen links gewendet. Das Haupthaar fällt in vollen Locken auf die Schulter herab, Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich.

Der Dargestellte trägt einen glänzenden Cürass, über den von der linken Schulter nach der rechten Hüfte eine breite reich gestickte Feldbinde liegt.

Der schmale weisse Halskragen ist glatt über die Rüstung gelegt, und vorne am Halse durch eine Schnur, an der zwei Quasten hängen, befestigt.

Die Beleuchtung kommt von der rechten Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Auf einer viereckigen Tablette unter dem Oval steht der folgende fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Serenissimo et Celsissimo Principi ac Dno Dno Carolo Gustavo,
„Comiti Palatino ad Rhe. Bav. Jul. Cli. et Mont. Duci, Comiti
„Veldent Spanh. Marcae et Ravensb. Dno in Ravenst. S. R. Mtis
„Regnorsq. Sueciae Praefecto Exercituum Remorsqu. per Germaniam
„Generalissimo Dno suo Clementissimo hanc Suae Serenitatis effigiem
„caelo exsculptam dedicat consecratq. Suae Serenitati absquentissime
„devotus J. Falkius.“

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

D. Beck pinx. J. Falck sculp et cum priu. R. S. Stockholmiae 1649.“

Ein Abdruck befindet sich im Stadtmuseum zu Danzig.

Höhe 306, Breite 215 M. M.

Auction Drugulin, Leipzig 1879. 21 Mark.
„ H. Amsler, Leipzig 1880. 19 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 36 Mark.

217.

Carl Gustav, König von Schweden.

Ganz dasselbe Portrait wie des Pfalzgrafen Carl Gustav; nur ist der Titel auf der Tablette, da er inzwischen König geworden, in vier Zeilen Cursivschrift, folgender:

„Serenissimus et Potentissimus Princeps ac Dominus Dnq. Carolus
„Gustavus D. G. Suec. Goth. Vand. Rex, Mag. Pr. Finl., Dux
„Esth. Car. Bre. Ter. Stet. Pom. Cas. et Vand., Prin. Rug. Do. Ing.
„et Wism., Com. Pal. Rhe. Bav. Jul. Cliv. et Mon. Dux.“

Alles andere ebenso wie bei dem Portrait des Pfalzgrafen.

Ein Abdruck befindet sich im Stadtmuseum zu Danzig mit der Jahreszahl 1649.

Höhe 306, Breite 215 M. M.

218.

Carolus Gustavus König von Schweden.

Brustbild auf dunklem Grunde, in einer von Blättern gebildeten und von Lorbeerzweigen durchschlungenen ovalen Einfassung, nach rechts gewendet, im glänzenden Brustharnisch, darüber der Hermelinmantel, welcher vorne am Halse von einer aus Edelsteinen gebildeten Agraffe zusammengehalten wird.

Das volle Haupthaar, auf dem Scheitel getheilt, lässt wenig von der Stirn frei, und hängt, die Schläfe ganz bedeckend, auf beiden Seiten des Gesichts in Locken bis auf die Schultern herab. Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Folgender siebenzeilige Titel in Cursivschrift befindet sich, ebenfalls von Lorbeerzweigen eingeschlossen, unter dem Oval, lautend:

„*Serenissimo et Potentissimo Principi ac Dno Dno Carolo Gustavo.*
„*D. G. Suec. Goth. Vand. Regi, Magno Principi Finl Duci Esth.*
„*Car. Bre. Ver. Stet. Pom. Cas. et Vand. Principi Rug. Dno Ingr.*
„*et Wism. nec non Com. Pal. Rheni. Bav. Jul. Cliv. et Mont.*
„*Duci, hanc sua Reg*^{ae} *May*^{tis} *Effigiem humilli offert D. D. Conscratq.*
„*R*^{ae} *May*^{tis} *Humillimus et Devotissimus Falck.*“

Die Jahreszahl 1654 in der Mitte unter dieser Schrift ist von einer Schleife des Bandes umgeben, welches die Lorbeerzweige, von denen die Inschrift umfasst ist, zusammenhält.

Der Name des Malers ist nicht genannt.

Oval und Inschrift sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Höhe 438, Breite 286 M. M.

Auction H. Amsler, Leipzig 1880. 36 Mark und 27 Mark.

219.

Carl XI. König von Schweden.

Es ist dies Portrait nach dem Gemälde des David Clöcker von Ehrenstrahl von J. Falck gestochen und mit seinem Namen versehen; ich habe es in keiner der von mir gesehenen Sammlungen finden können;

dennoch existirt es unzweifelhaft, weil es von Rudolph Weigel in Leipzig in seinem Kunstlager-Catalog Th. IV. No. 18751 in 8vo zum Preise von 2 Thaler offerirt ist.

Auch Ed. Rastawiecki führt es in seinem Verzeichniss der Stiche Falcks in der „Warschauer Bibliothek“ sub No. 204 a. auf.

220.

Charles de Lorraine Duc de Guise.

Brustbild in ovaler Einfassung, welche ohne Umschrift ist, auf dunklem Grunde fast in Vorderansicht, nach rechts gewendet.

Der Dargestellte trägt eine grosse Lockenperrücke, und kleinen Lippen- und Kinnbart; über den glänzenden Brustpanzer ist ein breiter, weisser, mit Spitzen besetzter Halskragen gebreitet, welcher am Halse bis dicht unter das Gesicht geht.

Von der rechten Schulter herab liegt über die Brust eine breite, weisse, mit Spitzen besetzte Feldbinde.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben im weissen Papierrande steht folgender Titel in drei Zeilen Cursivschrift:

„Charles de Lorraine, Duc de Guise, Prince de Joinville,
„Conte d'Eu, Pair de France, Gouverneur et Lieutenant
„General pour Le Roy en Prouence, agé de 73 ans.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne Namen des Stechers und Malers.

Höhe ohne die Unterschrift 297, Breite 240 M. M.

Ein Exemplar in der Sammlung der Freunde der Wissenschaften zu Posen.

221.

Christine Königin von Schweden.

Die Königin ist auf dunklem Grunde als Büste der Minerva dargestellt, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, mit lang auf die Schultern herabwallenden Ringellocken. Der entblösste Busen ist von

einem Schuppenpanzer umgeben, der vorne an der Brust ein Medusenhaupt zeigt. Den Hals umgiebt eine Schnur von acht grossen Perlen; das Haupt ist von einem Helm bedeckt, der von einem Lorbeerkranz umgeben, von einem geflügelten Drachen gekrönt und mit lang herabfallendem Federschmuck geziert ist.

Links hinter der Büste liegen drei Bücher übereinander, auf denen eine Eule sitzt.

Rechts vor der Büste erhebt sich ein Lorbeerbäumchen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Im Stich steht unter dem Lorbeerbäumchen auf schraffirtem Grunde: „J. Falck sculp et excu. cum priu R. S.“

Auf den ersten Abdrücken steht unter dem Stich im Plattenrande auf weissem Papier in Cursivschrift folgende sechszeilige Inschrift:

„Pingere Suecorum Numen dum Tentat Apelles
„Omnis in effigie Luditus asq. Labor
„Attamen agnorint quae sit quam fecimus inquit
„Dixit et expressit Pallada docta manus
„Sic bene prognatam Sueonum Jove pinxit in uno
„Dum genus et faciem pinxit et ingenium.“

Darauf folgt in einer Zeile Lapidarschrift:

„SACRAE REGIAE MAJESTATI SUECIAE“

und dann in einer Zeile Cursivschrift:

„Humillimo ac devotissimo animo offertur dedicaturq. a M. le Blon“.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Der Stich ist viereckig: Höhe 280, Breite 218 M. M.
Die Unterschrift hat „ 65, „ 218 M. M.

Bei den zweiten Abdrücken ist die Platte verkleinert und die Darstellung ist nur noch 253 M. M. hoch, aber ebenfalls 215 M. M. breit.

Der sechszeilige lateinische Vers, sowie auch der Titel: „Sacrae Regiae Majestati Sueciae“ fehlen gänzlich.

Dagegen steht auf dem Piedestale der Büste in zwei Zeilen:

„CHRISTINA QUEEN OF SWEDEN“.

Das Blatt wurde in Paris herausgegeben.

Auction Drugulin, Leipzig 1879. 45 Mark.
„ H. Amsler, „ 1880. 30 Mark.
„ Fred. Müller, Amsterdam 1884. 7 Gulden holl.

222.

Christine Königin von Schweden.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick auf den Beschauer gerichtet. Das Haar ist auf dem Scheitel getheilt und hängt in langen Ringellocken bis auf beide Schultern herab. Auf dem Hinterkopfe eine von grossen Perlen gebildete Krone, den Hals umgiebt eine Schnur von grossen Perlen. Das tief ausgeschnittene Kleid lässt Schultern, Hals und Büste entblösst; um diese ist lose ein Spitzentuch geschlungen, auf dem vorne ein Brustschmuck befestigt ist; derselbe besteht aus zwei grossen Diamanten, mit unten daran hängenden drei grossen Perlen und darüber eine Krone.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassuug ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer kleinen Tablette in Lapidarschrift der Titel in zwei Zeilen:

„CHRISTINA
„REGINA“.

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im untern Rande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pinx. J. Falck sculp. et cxcu. cum priu R. S. Stockholmiae 1649“.

Höhe 310, Breite 215 M. M.

Auction Gutekunst, Stuttgart 1870. 11 Gulden.
„ C. Schlosser, Frankfurt a. M. 1880. 45 Mark.
„ Fr. Müller, Amsterdam 1884. 18 Gulden holl.

223.

Christine Königin von Schweden.

Brustbild auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet; es ist ganz dasselbe Portrait wie das mit der Jahreszahl 1649; nur ist es nicht wie jenes in ovaler Einfassung, sondern viereckig.

Unter dem Portrait befindet sich in dem Viereck eine viereckige weisse Tablette, in welcher in zwei Zeilen Lapidarschrift:

„CHRISTINA
„REGINA"

steht.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Der Stich ist ohne Namen des Malers und Stechers und ohne Jahreszahl.

Auf den ersten Abdrücken ist die Tablette ganz weiss und ohne obige beiden Worte. Die zweiten sind die oben erwähnten.

Höhe 245, Breite 162 M. M. incl. der Tablette.

Beide Abdrücke in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

224.

Christine Königin von Schweden.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, mit etwas vorwärts gebeugtem Haupt.

Das auf dem Scheitel getheilte Haar hängt zu beiden Seiten des Gesichts in reichen Locken bis auf die Schultern herab, die von einem mit Hermelin verbrämten Sammetmantel bedeckt sind; die rechte erhobene Hand hält eine der herunterhängenden Locken; an dem Arm befindet sich ein Armband mit einem Edelstein.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer Draperie folgende vierzeilige lateinische Inschrift in Cursivschrift:

„Christina Arctorum Sydus tibi cedit Eva
„Stella tuum Numen Cynthia prona colit
„Quam tibi terrarum facilis victoria! Tantos
„Cum Tenuis superos sit superasse Labor."

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pinx. J. Falck sculp. et excu cum priu R. S. Stockholmiae 1653."

Höhe 308, Breite 219 M. M.

Die ersten Abdrücke sind ohne die Zeile mit den Künstlernamen.

Auction R. Weigel, Leipzig 1861. 8 Thaler.
„ Börner, Leipzig 1878. 40 Mark.
„ Lubanow, Berlin 1881. 30 Mark.

Herr Professor Johannes Voigt sagt in seinem Aufsatz: „Beitrag zur Geschichte der Danziger Kupferstecher“, in den Neuen preussischen Provinzialblättern Königsberg 1847, Band 4, Heft 1, pag 38, in Betreff der Stiche Falcks des Portraits der Königin Christine von Schweden:

> „Ich kenne keinen Abdruck mit der Jahreszahl 1649 und beide Exemplare, die ich „besitze, tragen das Jahr 1653“.

Es war mir trotz aller Mühe unmöglich, dies andere Portrait der Königin Christine, von Falck gestochen, mit der Jahreszahl 1653 zu sehen und ich kann nicht glauben, dass es existirt.

225.

David Cloecker von Ehrenstrahl Hofmaler der Königin Christine von Schweden.

Brustbild im Oval, mit der Bezeichnung: „se ipse pinxit. J. Falck sculp.“

Edward Rastawiecki führt dies Portrait als einen Stich Falcks in seinem Verzeichniss der Stiche dieses Künstlers in der Wochenschrift: „Warschauer Bibliothek“ sub No. 429 an, ohne nähere Angaben dabei zu machen; ich habe diesen Stich in keiner der von mir gesehenen Sammlungen gesehen; er wird jedoch wohl existiren, da Rastawiecki so bestimmt sagt, dass er die obigen Künstlernamen trägt.

226.

Prinz Contrand Herzog von Mecklenburg.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, etwas nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht.

Der Dargestellte trägt eine grosse Perrücke, deren sehr lange Locken bis auf die Schultern und Brust herabfallen; ausser einem kleinen zierlichen Schnurrbart ist das Gesicht bartlos.

Das Unterkleid des Dargestellten, welches auf seiner rechten Schulter

mit einigen gestickten Bändern verziert ist, wird theilweise von einem faltigen Mantel verhüllt. Um den Hals ist ein weisses Tuch geschlungen.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift und ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift:

In der Ecke links: „*D. Cloecker pin.*" Rechts: „*J. Falck scu*".

Der vorstehend bezeichnete Abdruck soll der erste sein, und es soll einen zweiten geben, auf dem unter dem Oval ein sechszeiliger Vers in lateinischer Sprache steht, beginnend: „Contemplare virum . . . " etc.

Ein solcher soll in der Auction der Sammlung Paignon-Dijouval in Paris 1810, No. 2185 des Catalogs, verkauft worden sein. Ich habe nur den vorstehend bezeichneten sehen können.

Höhe 121, Breite 102 M. M.

227.

Nicolaus Copernicus.

Brustbild in ovaler Einfassung nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht. Das Gesicht ist bartlos, das volle Haupthaar bedeckt theilweise die Stirn und fällt zu beiden Seiten des Gesichts in langen Locken, die Ohren bedeckend, herab. Der Hals, sowie der obere Theil der Brust, sind unbedeckt; die Brust ist von einer Art Binde, wie sie von den Geistlichen getragen wurde, umgeben; das anliegende Kleid ist ohne Aermel und mit Pelz verbrämt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat in Lapidarschrift folgende Umschrift:

„NICOLAUS COPERNICUS".

Das Oval ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Die ersten Abdrücke sind vor aller Schrift.

Auf den zweiten stehen unter dem Viereck im weissen Plattenrande folgende zwei siebenzeilige Verse in Cursivschrift neben einander:

„*Naturae novus iste faber fuit aethera terras*
„*Restituit magna cum ratione senex.*
„*Quam calcamus humum mediis suspendit in astris*
„*Et lunae comites altius ire cupit,*

„Mercurius priscis migrat de sedibus ipso
„Immensi medium Cynthius orbis habet,
„Hunc circum raptamur et omnis machina mundi.

„Immotaque Eominum quilibet igne calet
„Inversa est rerum facies Humana quid ultra
„Meus queat hic nostri terminus ingenii est
„Cuncta sibi constant luces noctesque minorque
„Est labor hoc caelos constituisse modo
„Confudit mundum Ptolemäus gentibus unus
„Hic verum potuit reddere quis potior.“

Barlaeus.

In der linken Ecke unten im Viereck steht: „J. Falck sculp.“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl. Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 240, incl. der Verse, Breite 150 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der National-Sammlung zu Paris und in der Sammlung in Posen.

Auction Firmin Didot, Paris 1877, vor aller Schrift. 400 Francs.

228.

Hugo Eberhardt Craatz.

Dies Portrait ist von Le Blanc in seinem „Manuel de L'amateur d'Estampes“, Paris 1854—57, sub No. 54, und von Ed. Rastawiecki in seiner Wochenschrift „Warschauer Bibliothek“ sub No. 300. verzeichnet. In den von mir gesehenen Sammlungen habe ich es nicht gefunden.

229.

Adamus in Czasniki à Casanow Curiae Regni Poloniae Mareschallus.

Brustbild in ovaler Einfassung nach rechts gewendet, fast ganz in Vorderansicht.

Das kurze Haupthaar lässt das rechte Ohr sichtbar werden, der Schnurrbart ist zierlich, der Kinnbart voll und rund geschnitten.

Der Dargestellte ist mit einem seidenen Rock bekleidet, welcher mit einer vom Halse über die Brust heruntergehenden Reihe von fünfzehn Knöpfen geschlossen ist. Ueber diesem Rock trägt er ein seidenes Ueberkleid, welches einen Pelzkragen hat, ganz mit Pelz gefüttert ist und vorne auf der Brust am Halse zusammengehalten wird.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Oval steht auf einer viereckigen Tablette in Lapidarschrift folgender fünfzeilige Titel:

„ILLUSTRISSIMUS ET EXCELLENTISSIMUS
„DOMINUS DN̄ ADAMUS IN CZASNIKI A CASANOW,
„CURIAE REGNI POLONIAE MARESCHALCUS
„BOR. SOL. COSN. NEOF. WARECE^{N} GUBERNATOR,
„PRAGAE AD VISTULAM DN̄ ET HAERES".

Die ovale Einfassung und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne Namen des Malers und Stechers.

Höhe 305, Breite 203 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im polnischen National-Museum zu Rapperswyl und in der Sammlung in Posen.

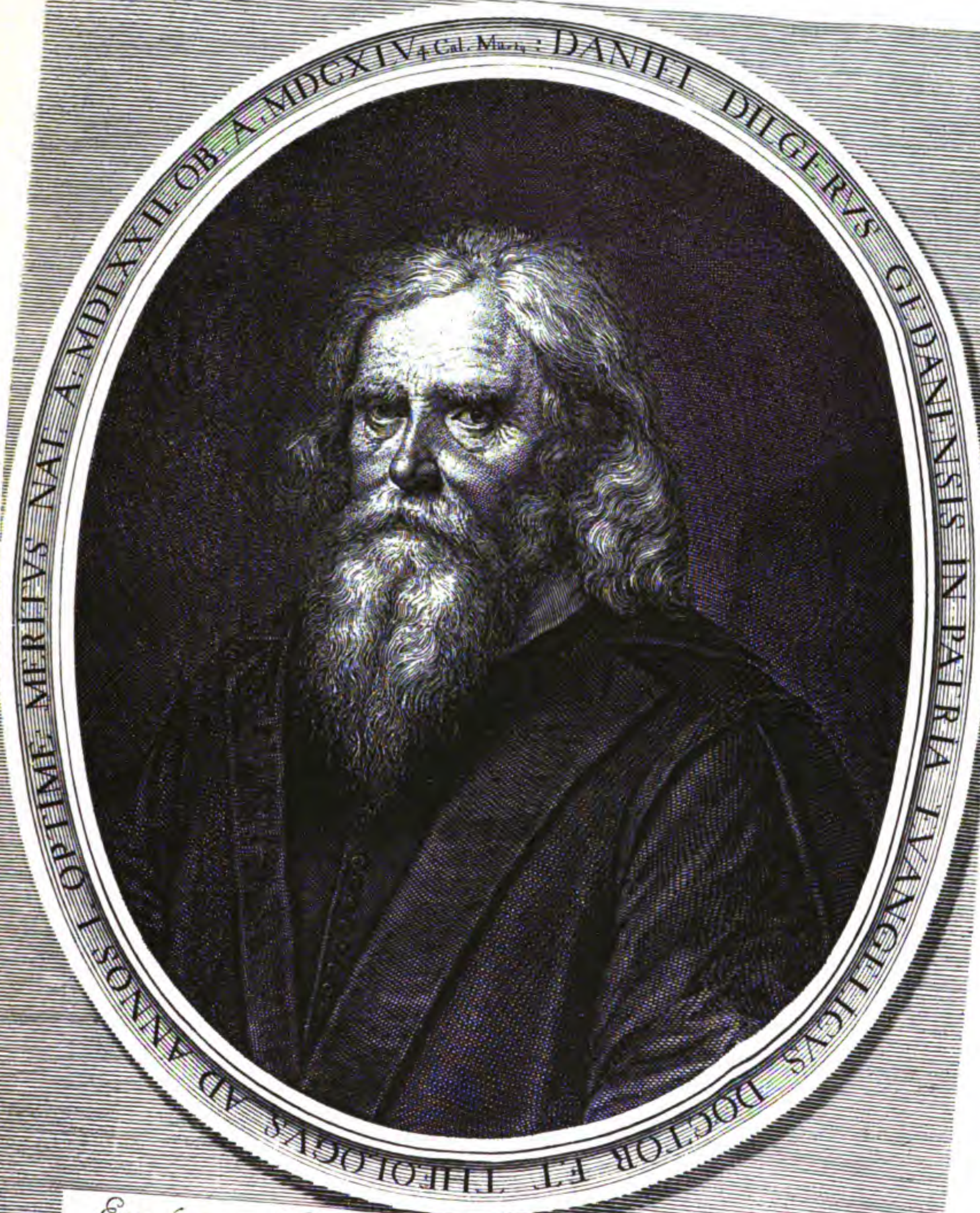
230.

Daniel Dilger.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, etwas Weniges nach links gewendet, fast in voller Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet. Das weisse Haupthaar ist auf dem Scheitel getheilt und fliesst zu beiden Seiten des Gesichts, die Ohren bedeckend, wellig bis auf die Schultern herab. Der starke Schnurrbart und volle Kinnbart sind weiss. Den Hals umgiebt ein schmaler, weisser Kragen, nur auf der rechten Seite sichtbar.

Ueber dem anliegenden Unterkleid, welches auf der Brust von einer Reihe Knöpfen geschlossen ist, trägt der Dargestellte ein einfaches Oberkleid mit schmalem, kurzem Kragen.

Das Licht fällt von der linken Seite.



Ecce sacrum Gedani fulmen, Tonitruque beatum,
Quo valide movit plurima corda Deus.
An vero potuit DILGERUM pingere sculptor?
Pingere quis fulmen? quis Tonitruque potest?
Apposuit Joh. Mochingerus

S. Wagener Pinxit

I. Falck. sculp. 16[illegible]

In der ovalen Einfassung steht folgende Umschrift in Lapidarschrift:

„DANIEL DILGERUS GEDANENSIS IN PATRIA EVANGELICUS
„DOCTOR ET THEOLOGUS AD ANNOS L OPTIME MERITUS NAT.
„A. MDLXXII. OB. A. MDCXLV. 4 CAL. MARTY."

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender vierzeilige Vers in Cursivschrift:

„Ecce sacrum Gedani fulmen, Tonitruque beatum
„Quo valide movit plurima corda Deus
„An vero potuit Dilgerum pingere sculptor?
„Pingere quis fulmen? quis Tonitruque potest?
Apposuit Joh. Mochingerus."

Das Oval und die Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst In dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

Links: *„S. Wägener pinxit"*. Rechts: *„J. Falck sculp 1648"*.

Höhe 310, Breite 212 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 13 Gulden 30 Kr.
„ Börner, Leipzig 1888. 9 Mark.

231.

Rupert Douglas.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet in dreiviertel Ansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung, über welche von der rechten Schulter nach der linken Seite hin eine weisse, gestickte Feldbinde in grossen Falten liegt, den Hals umgiebt ein schmaler, weisser Kragen, der an den Rändern gestickt ist.

Das volle Haupthaar ist auf dem Scheitel getheilt und fällt wellig, in langen Locken zu beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab. Schnurrbart und Knebelbart sind klein und zierlich.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter derselben steht in einer länglich-viereckigen Tablette folgender fünfzeiliger Titel in Cursivschrift:

„Illustri ac Generoso Domino Dno Ruperto Duglassio
„S. R. M. Sueciae Militiae Eqvestris Generali et Assessory
„Collegii Militaris Kolmensis Libero Baroni Haereditario
„in Huittinham, Dno in Schälby, Zeven et Hoch-
„stätten etc. Dno suo gratioso dedicat et offert
Je. Falck, S. R. M. Calcographus."

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben. Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. B. pin. I. Falck sculp et cum priv R. S. Stockholmiae 1651".

Höhe 315, Breite 220 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 10 Gulden 30 Kr.
„ Santarelli, Leipzig 1871. 5 5/6 Thaler.
„ Börner, „ 1878. 17 Mark.
„ Börner, „ 1885. Zwei Exemplare, 13 und 26 Mark.

232.

Adam Engelke Consul in Danzig.

In dem im K. Kupferstich-Cabinet zu Dresden befindlichen Manuscript des Kunstschriftstellers C. H. v. Heinicken, wovon auch ein Theil im Druck erschienen ist, ist oben genanntes Portrait verzeichnet, ohne nähere Angabe, als dass es nach dem Gemälde des Münichhoven von Falck gestochen ist.

Ich habe es in den Sammlungen, welche ich gesehen, nicht angetroffen.

233.

Constantin Ferber Bürgermeister von Danzig.

Der Bürgermeister ist auf dunklem Grunde in halber Figur (Hüftbild) dargestellt, fast in Vorderansicht. Er ist in ein langes Unterkleid, mit daran heruntergehender langer Reihe Knöpfe gekleidet und trägt darüber ein Oberkleid, welches an beiden Seiten das nach aussen umgeschlagene Seidenfutter zeigt. Den Hals umschliesst ein kurzer,

glatter, weisser Kragen. Das Haupthaar ist kurz gehalten, der Kinnbart ist viereckig, der Schnurrbart stark und voll. Die linke Hand hält vor dem Leibe einen Brief, die rechte ruht auf der Einfassung des Stichs.

Diese ist von mehreckiger Form, fensterartig mit Vorhängen versehen, oben und an beiden Seiten mit Laubgewinden geschmückt und trägt die fünf Familienwappen des Hauses Ferber.

Oben auf der Einfassung zwei Genien, zwischen welchen sich eine Banderole befindet mit der Inschrift:

„*Deo Confidens, Fero Imparide.*"

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Unter der Einfassung in einer Cartouche der vierzeilige Titel in Lapidarschrift:

„DN. CONSTANTINUS FERBERUS
„PRAECONSUL GEDAN.
„FERBERI EFFIGIES EADEM VIRTUTIS IMAGO EST
„SCULPI ALITER FACIES TAM VENERANDA NEQUIT.
„V. F. S. G."

Die ganze Darstellung nebst der Cartouche ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht im weissen Papier in einer Zeile Cursivschrift:

Links: „*A. Boy. J. delin*". Rechts: „*J. Falck sculp. Hamburgi*".

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 262, Breite 188 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. $3^5/_6$ Thaler.
„ Lubanow, Berlin 1881. 54 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 2 Mark. Beschädigt und verschnitten.

234.

Kaiser Ferdinand III.

Brustbild in viereckiger Einfassung auf dunklem Grunde, fast ganz in Vorderansicht, etwas nach rechts gewendet, mit Schnurrbart und kleinem Kinnbart. Das Haupt ist unbedeckt, das Haar fällt zu beiden Seiten des Gesichts wellenförmig bis auf die Schulter herab.

Der Kaiser trägt einen Brustharnisch; der Hals ist von einem weissen, mit Spitzen besetzten Kragen umgeben; auf dem Panzer hängt der Orden des goldenen Vliesses; über den Schultern liegt ein faltiger Mantel, reich mit grossen Perlen besetzt; in der rechten Hand hält der Kaiser das Scepter, in der linken den Reichsapfel.

Ueber der Einfassung sieht man eine Kaiserkrone von Lorbeer und Palmen umgeben.

Unter der Einfassung ein schwebender Adler, welcher in seinen Klauen ein von Lorbeerzweigen umgebenes Schwert hält.

Neben den beiden Langseiten der Einfassung sieht man links Embleme des Krieges, rechts solche des Friedens und des Handels.

Ausserhalb der vier Ecken der Einfassung befinden sich in Kreisen verschiedene Embleme.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im weissen Plattenrande folgende zweizeilige Inschrift in Cursivschrift:

„*Caesaris effigiem Fernandi conspice stipant Libra et Justitia ac*
„*Pietate examinat Orbem hinc Aquila hinc Oculus Libraq. Solq.*
„*latas est Aquila: haec Soboli monstrat ad alta viam.*"

Rechts in der Ecke unter diesen Zeilen scheint noch mehr Schrift gestanden zu haben, war aber leider zum Theil abgeschnitten und nicht mehr lesbar.

Das Blatt ist ohne Namen des Malers und Stechers und ohne Jahreszahl.

Höhe 433, Breite 345 M. M.

Ein Abdruck befindet sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

235.

Friedericus, Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein.

Hüftbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, mit langem bis auf den weissen Halskragen herabgehenden lockigen Haupthaar, kleinem Schnurrbart und Knebelbart.

Die rechte Hand ist auf einen Stock gestützt, während die nicht sichtbare linke Hand, an die Hüfte gelehnt, einen mit Federn geschmückten Hut hält. Der Herzog ist in einen anliegenden schwarzen Sammetrock gekleidet, der vorn auf der Brust, mit einer langen Reihe von Knöpfen besetzt ist, welche nach unten hin zum Theil nicht eingeknöpft sind.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift und ruht auf einem kleinen Postament, auf dem sich folgender vierzeiliger Titel in Cursivschrift befindet:

„Serenissimus & Celsissimus Princeps ac Dominus
„Dn. Friedericus
„Haeres Norwegiae Dux Sleswici Holsatiae Stormariae
„& Dithmarsiae, Comes in Oldenburg in Delmenhorst.“

Das Oval nebst dem Postament ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, in dessen Ecke rechts unten steht: „J. Falck f.“

Unterhalb dieses den Titel enthaltenden Postaments halten zwei Genien eine Draperie, auf der in Cursivschrift folgende vierzeilige Inschrift steht:

„Fridericus Princeps quo non clementior alter
„Nec Pietate major et ingenio
„Dum Vitae socys quoerebat condere Musis
„Sub Cimbris sedem distulit Urna diem. A. O.“

Das Licht fällt von der linken Seite.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe des Stichs, der das Oval mit dem Portrait und das Postament enthält	220 M. M.
Breite desselben	169 „ „
Höhe der Draperie mit der 4zeiligen Schrift . .	65 „ „
Breite derselben	169 „ „

Ein Exemplar dieses Stichs befindet sich im Königl. Kupferstich-Cabinet zu Berlin und in der Sammlung in Posen.

Es scheint, dass später der obere Theil der Kupferstich-Platte, welche das Oval mit dem Portrait und das Postament mit dem vierzeiligen Titel nebst Falcks Namen enthält,

abgeschnitten und besondere Abdrücke davon dem nachfolgend genannten Werk als Titelblatt beigegeben worden sind:

„Die Hochfuerstl. Leichbegengniss des Durchlauchtigsten Fürste und Herrn Herrn
„Fridericus Erben zu Norwegen Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormar und der
„Ditmarsen, Grafen zu Oldenburg & Delmenhorst, so gestorben den 10. August 1659,
„beigesetzt den 30ten Januar 1661.

Gedruckt Schleswig 1662."

Ein solcher Abdruck, (Höhe 220, Breite 169 M. M., wie oben bemerkt) befindet sich in genanntem Werk in der Stadtbibliothek zu Danzig.

236.

Friedrich III. König von Dänemark.

Brustbild auf dunklem Grunde, in einer von stark belaubten Lorbeerzweigen gebildeten ovalen Einfassung, nach rechts gewendet fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Der König ist in voller Rüstung mit darüber geschlagenem Hermelinmantel und trägt an grossem Seidenbande den Elephanten-Orden. Der kurze weisse Halskragen ist glatt über die Halsberge gelegt; das sehr starke volle Haupthaar ist auf dem Scheitel getheilt und fliesst in langen Locken zu beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab. Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Unter der ovalen Einfassung befindet sich eine Draperie, auf welcher in Lapidarschrift folgende vierzeilige Inschrift steht:

„SERENISSIMO ET POTENTISSIMO PRINCEPI AC DOMINO DNO
„FRIDERICO III. DANIAE, NORWEGIAE, GOTHORUM, WANDA-
„LORUMQ. REGI, DUCI SLESUICI, HOLSATIAE STORMARIAE ET
„DITMARSIAE COMITI IN OLDENBURG ET DELMENHORST."

Darunter und zwar noch in der Draperie steht in einer Zeile Cursivschrift:

„hanc suae Reg. May. Effigiem humill. offert D. D. Consecratq.
„Rae Mtis Humillimus et Devotissimus Je. Falck."

Die ovale Einfassung und die Draperie sind in ein schraffirtes Viereck gefasst.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Die ersten Abdrücke sind ohne Falcks Namen.


SERENISSIMO ET POTENTISSIMO PRINCIPI AC DOMINO
DNO FRIDERICO III DANIÆ, NORWEGIÆ, GOTHORUM
WANDALORUMQ; REGI, DUCI SLESUICI, HOLSATIÆ, STORMA-
RIÆ ET DITMARSIÆ, COMITI IN OLDENBURG ET DELMENHORST
hanc suæ Reg. May. Effigiem humill. offert D.D. Consecratq; R. M. Humillimus et Devotissimus. Ie. Falck

Die zweiten Abdrücke sind mit diesem Namen aber vor der Jahreszahl rechts unter dem schraffirten Viereck.

Auf den dritten Abdrücken steht daselbst in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck et Calcographus sculp et excu. Hamburgi 1656.“

Höhe 435, Breite 285 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 31 Gulden.

237.

Friedrich Wilhelm Markgraf von Brandenburg.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht.

Der Markgraf ist im Cürass, über den eine gestickte, mit Spitzen besetzte Feldbinde liegt. Den Hals umgiebt ein breiter Spitzenkragen, an welchem vorne auf der Brust zwei Quasten hängen. Das auf dem Scheitel getheilte Haupthaar fällt, auf der rechten Seite fast das Auge berührend, in dichten, langen Locken bis auf die Schulter herab.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer Tablette folgender sechszeilige Titel in Lapidarschrift:

„FRIEDERICUS GUILIELMUS, DEI GRATIA MARCHIO BRANDENBUR-
„GENSIS SACRI ROMANI IMPERY. ARCHI CAMERARIUS ELECTOR
„IN PRUSSIA JULIAE, CLIVIAE, MONTIUM, STETINI POMERANIAE
„CASSUBIORUM & VANDALORUM NEC NON IN SILESIA CROSNIAE
„ET CAINOVIAE DUX. BURGGRABIUS NORINBERGENSIS PRINCEPS
„RUGIAE COMES MARCE & RAVENSBERG, DOMINUS IN RAVENSTEIN
„ANNO MDCXLVII.“

Das Oval nebst Tablette ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter der Tablette im Stichrande des Vierecks steht rechts in der Ecke in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck Polonus sculp. Georgius Förster excudit.“

Der Name des Malers ist unbekannt.

Die ersten Abdrücke sind die vorstehend beschriebenen.

Auf den zweiten Abdrücken fehlen die im Stichrande unter der Tablette befindlichen Namen des Stechers und Verlegers. Dagegen steht auf diesen Abdrücken unter dem Stichrande des Vierecks im Plattenrande auf weissem Papier folgende dreizeilige Widmung in Cursivschrift:

„Serenissimo Electori Domino Clementissimo Serenitatis
„Eius hanc effigiem caelo exculptam dedicat consecratque
„Serenitati Eiusdem obsequentissimi devotus.
Jeremias Falckius Polonus.“

Höhe 316, Breite 210 M. M.

Ein erster Abdruck im Stadtmuseum zu Danzig.

Ein zweiter Abdruck in der Stadtbibliothek zu Danzig.

Auction Krause, Leipzig 1864. 13 Silbergroschen.
„ Drugulin, Leipzig 1879. 75 Mark.

238.

Friedrich Wilhelm Markgraf von Brandenburg.

Brustbild im Viereck ohne Einfassung, nach links gewendet, fast in Vorderansicht. Das reiche lockige Haar fällt bis auf den Hermelinkragen herab. Das Gesicht ist bis auf den kleinen Schnurrbart bartlos.

Die rechte Hand hält das Scepter am unteren Ende gefasst, die linke hat die Mitte desselben mit zwei Fingern umspannt. Ueber dem glänzenden Brustharnisch liegt ein mit Pelzwerk gefütterter Mantel mit Hermelinkragen, über welchen ein gestickter weisser Halskragen geschlagen und vorne durch Schnüre, woran zwei Quasten hängen, befestigt ist. Die Aermel sind bauschig und am Handgelenk durch Schleifen geschlossen.

Links hinten eine Säule, durch einen Vorhang halb verdeckt; rechts der freie Himmel.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Im Unterrande unter der Darstellung befindet sich ohne jede Einfassung folgender vierzeilige Titel in Cursivschrift:

„Friedrich Wilhelm van Godts genaden Markgraeff van Brandenb., des
„H. Roomserycks arste Cammerer en Churforst in Pruyssen, tot
„Magdenb. Gulick, Cleven, Bergen, Stattyn, Pomern, Cassuben en

„Wenden, ook in Schlesien tot Crosen en Sagerndorp Hartogh en
„Berggraeff tot Nürnb., Forst tot Halberstat, Minden en Camin,
„Graaf van der Mark ent Ravensberg, Heer van Ravestein en het
„Lant von Lauwenburg en Butau."

Ohne Namen des Malers und Stechers und ohne Jahreszahl. Man nennt Jan de Visser als den Maler.

Höhe 285, Breite 211 M. M.

Ein Abdruck dieses sehr seltenen Blattes befindet sich im K. Kupferstich-Cabinet zu Berlin und ist handschriftlich bezeichnet: „Falck sc."

239.

Graf Jacob de la Gardie.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet in dreiviertel Ansicht, mit kurzem Haupthaar, vollem viereckig gehaltenen Kinnbart und starkem Schnurrbart.

Der Dargestellte ist in voller Rüstung, über welche von der linken Schulter nach rechts unten hin eine breite weisse Feldbinde in grossen Falten liegt. Den Hals umgiebt ein schmaler, weisser, einfacher Kragen, der über die Rüstung gelegt ist.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift. Unter dem Oval steht in einer länglich viereckigen Tablette folgender siebenzeilige Titel in Cursivschrift:

„Illustrissimus et Exellentissimus Heros Dno Jacobi
„de la Gardie, Comes de Lecköö, Baro in Eckholmen Dno in
„Hopsal Doghoan Kolka Kidha Runnsa et Arnöö etc. Egnes
„Auratus etc. R. M. Regnorumq. Sueciae Quondam Senator
„Marseus et Generalis campi Ductor Regi Militaris
„Collegy Praeses et Judex Provinzialis Aplandiae
„J. Falck sculp et excu cum priu R. S. Stockholmiae."

Das Oval und die Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst, in welchem rechts unten in der Ecke die Jahreszahl „1652" steht.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 317, Breite 273 M. M.

In der Sammlung des Herrn J. W. Mieczylaw Pawlikowski zu Lemberg befindet sich ein Abdruck dieses Portraits mit der Jahreszahl 1651.

Ein Abdruck mit 1652 im Stadtmuseum zu Danzig.

240.

Graf Magnus Gabriel de la Gardie.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet; das volle Haupthaar ist auf dem Scheitel getheilt und fällt zu beiden Seiten des Gesichts lang bis auf die Schultern herab; Schnurrbart und Knebelbart sind zierlich, sonst ist das Gesicht bartlos.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung, auf welcher über der Brust, von rechts nach links heruntergehend, eine breite gestickte und mit einem Band eingefasste Feldbinde liegt, die hinten mit einer Schleife zusammengebunden ist.

Den Hals umschliesst ein weisser einfacher Kragen, der über die Rüstung geschlagen und mit einer breiten Stickerei eingefasst ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval befindet sich auf einer viereckigen Tafel folgender vierzeilige Titel in Cursivschrift:

„*Illustrissimo et generosissimo Dno Dno Magno Gabrieli de la Gardi,*
„*Comiti in Lecköo et Arensburg, L. B. in Eckholm, Dynastae in*
„*Habsal etc. S. R. M. Regnorq. Sueciae Senatori Gubernatori*
„*Generali Livoniae Dno meo gratissimo humiliter offert dedicatq.*
J. Falckius.“

Das Oval und die Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande in einer Zeile Cursivschrift steht:

„*D. Beck pinx. J. Falck sculp et excu cum priu. R. S. Stockholm 1649.*“

Höhe 310, Breite 216 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 12 Gulden.
„ *W. Drugulin, Leipzig 1879. 25 Mark.*
„ *Börner, Leipzig 1885. 12 1/2 Mark.*

241.

Freiherr Pontus de la Gardie.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, in dreiviertel Ansicht. Das Haupthaar, sowie der Backen- und Kinnbart sind kurz gehalten; der Schnurrbart ist voll und lang.

Der Dargestellte trägt eine volle glänzende Rüstung und Halsberge, sehr reich mit feinen Gravirungen verziert. Den Hals umgiebt dicht unter dem Vollbart eine zierlich gefältelte weisse Halskrause.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer länglich-viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Perillustris et Generosissimus Heros Dominus
„Pontus de la Gardie, L. B. in Eckholm
„Dynasta in Koleka et Sundby Eques Auratus
„Excercitus Svetici Capitaneus Generalis et
„supremus Livoniae Gubernator“.

Das Oval und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, in dessen unterem Stichrande steht in der Ecke links: „1654“. — In der Ecke rechts: „J. F.“ Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 310, Breite 227 M. M.

Ein Abdruck im Stadt-Museum zu Danzig.

Auction Aumüller, München 1869. 8 Gulden 30 Kr.
„ Santarelli, Leipzig 1871. 4 5/6 Thaler.

242.

Louis de Geer.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, in dreiviertel Ansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Der Dargestellte ist in einen schwarzen Sammetrock gekleidet, der auf der Brust mit einer heruntergehenden Reihe Knöpfe geschlossen ist.

Den Hals umgiebt ein schmaler weisser Kragen, von dem vorne zwei Quasten herabhängen. Der Kopf ist mit einem Sammetkäppchen bedeckt, unter dem das Haar lockig über die Ohren herabhängt. Kinnbart und Schnurrbart sind kurz gehalten.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer kleinen Tablette in zwei Zeilen Cursivschrift der Name:

„Louys de Geer“.

Das Oval und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile:

Links: *„D. Beck pinx.“* Rechts: *„J. Falck sculp. Stockholmiae 1649.“*

Höhe 212, Breite 310 M. M.

Auction Lubanow, Berlin 1881. 25 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 26 Mark.

243.

Bischof Peter Gembicki.

Brustbild in ovaler Einfassung auf erhelltem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet, mit kurz geschorenem Haupthaar, vollem kurzen Kinnbart und Schnurrbart.

Der Bischof ist mit einem Schultern und Brust bedeckenden Ueberwurf von Seide moirée bekleidet, welcher vorn auf der Brust durch eine Reihe von Knöpfen geschlossen ist, an deren unterem Ende sieht man ein Ordenskreuz. Den Hals umgiebt ein weisser schmaler Kragen.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval befindet sich in einer viereckigen Tablette folgender vierzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS AC REVERENDISSIMUS
„DOMINUS DNS. PETRUS GEMBICKI
„EPISCOPUS CRACOVIENSIS, DUX
„SEVERIENSIS ETC. ETC.“

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck eingefasst; in dessen unterem Stichrande unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit."

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 311, Breite 210 M. M.

Auction W. Drugulin, Leipzig 1873. 6 Thaler.
„ Friedr. Müller & C., Amsterdam 1884. 18 Gulden holl.

244.

Friedrich Christoph ab Hammerstein.

Brustbild in ovaler Finfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, den Blick nach vorne gerichtet, mit langem, bis auf die Schultern herabfallendem, vollem Haupthaar und kleinem Schnurrbart und Knebelbart.

Der Dargestellte trägt einen glänzenden Brustharnisch, über welchen von rechts oben nach links unten eine breite, weisse, gestickte Feldbinde liegt. Der Hals ist von einem einfachen weissen Kragen umgeben, der über die Rüstung gelegt und vorne mit einer Schnur befestigt ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Auf einer viereckigen Tafel unter dem Oval befindet sich folgender zweizeilige Titel in Cursivschrift:

„Excellentissimus ac Generosy Dny Dny Hammerstein S. R. M.
„Regnorq. Suediae Excubiae equestrium Präfecti Generalis etc. etc."

Oval und Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pin. J. Falck sculp et excud cum priv. R. S. Stockholmiae 1651."

Höhe 309, Breite 215 M. M.

Auction Pokorny, München 1864. 1 Gulden 40 Kr.
„ Aumüller, München 1869. 10 Gulden 30 Kr.

245.

Johannes Hevelius.

Der berühmte Astronom ist stehend in halber Figur (Hüftbild) nach rechts gewendet dargestellt, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet; die rechte Hand ruht ausgestreckt auf einer Art Balustrade, die linke ist mit zusammengehaltenem Daumen und Zeigefinger etwas erhoben.

Das Haupthaar, auf dem Scheitel getheilt, fällt zu beiden Seiten des Gesichts lockig auf die Schultern herab; Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich.

Das Unterkleid, nur oben auf der Brust sichtbar, ist daselbst durch einige Knöpfe geschlossen; den Hals umgiebt ein breiter, weisser, mit Spitzen besetzter Kragen, wie auch das Handgelenk des rechten Arms von einer Spitzenmanchette umschlossen ist.

Ueber dem Unterkleid trägt der Dargestellte einen Mantel mit Sammetkragen.

Der Stich ist viereckig; die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Unter dem Stich steht im Plattenrande auf weissem Papier folgende sechszeilige Inschrift in Cursivschrift:

„Contemplor Tirum qui coeli sidera primus
„Quae vidit, sculpcit mentc^d manuque valens
„Hactenus ut nemo: quod testareris Alhasen
„Si in visis essis; tu Galilaeé quoque
„Expressit caelo Falcki celeberrima dextra
„Hevelium patria nobile sidus humi
Johannes Mochingerus f.“

Darunter steht in einer Zeile:

Links: „Helmich a Iwenhusen pinxit.“ Rechts: „Jerem. Falck sculpsit“.

Höhe des Stichs: 215, Breite 162 M. M.
Höhe der Schrift: 50, Breite 162 M. M.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl; es ist jedoch in dem Werk: „Selenographie“ von Johannes Hevelius enthalten, dessen Titelkupfer die Jahreszahl 1647 trägt.

Auction W. Drugulin, Leipzig 1879. 20 Mark.
„ Fred. Muller & Co., Amsterdam 1884. 6 Gulden holl.
„ Börner, Leipzig 1885. 16 Mark.

246.

Gustav Horn.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde dargestellt, in dreiviertel Ansicht, nach rechts gewendet, den Blick vorwärts gerichtet.

Das auf dem Scheitel getheilte Haupthaar fliesst in vollen Locken bis auf die Schulter herab, Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung, auf welcher von seiner linken Schulter über die Brust nach der linken Hüfte hin eine reich gestickte Feldbinde hängt. Den Hals umgiebt ein einfacher weisser Kragen, der vorne unter dem Kinn durch eine Schnur mit daranhängenden Quasten geschlossen ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer länglich viereckigen Tablette, folgender fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Perillustri ac Generosissimo Dno Dno Gustavo Horn, Comiti Björne-
„burgi B. in Marienburgh Dno in Hering et Malla etc. Se. Re. M.
„Regnorq. Sueciae Senatori et Campi Mareshallo, Finlandiae Australis
„Judici Provinziali Equiti Aurato Dno suo Benignissimo hanc ejus
„Excell. effigiem caelo a sua exsculptam humiliter offert dicat dedicatqu.
Je. Falck. R. S. M. Sueciae Calcographus.“

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pin. cum priu. R. S. Stockholmiae 1651“.

Auction C. Schlosser, Frankfurt a. M. 1880. 28 Mark.
„ Fred. Müller & Co., Amsterdam 1884. 24 Gulden holl.
„ Börner, Leipzig 1885. 24 Mark.

247.

Johann van Houerbecke.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet. Das lockige, etwas unordentliche Haar fällt bis auf den weissen gestickten Halskragen herab. Der Schnurrbart und der Knebelbart ist fein und zierlich.

Der Dargestellte ist in einen einfachen Rock gekleidet, dessen beide bauschige Aermel von etwas hellerem Zeug, als das des Rockes sind.

Von der linken Schulter herab liegt über die Brust hin, nach rechts unten eine reich gestickte Schärpe, an ihren beiden Seiten mit Franzen verziert; der Rock ist vorne durch vier Knöpfe geschlossen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung befindet sich folgende Umschrift in Lapidarlettern:

„INNOXIUS ATTERIT HOSTES 1660".

Unter dem Oval steht zu beiden Seiten des in der Mitte daselbst befindlichen Wappens folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMO ET EXELLENTISSIMO DÑO DÑO JOANNI AB
„HOUERBECKE IN EICHMEDIEN, BARANOWEN, GAYERSWALDE
„ET DOMKOW DÑO ET HAEREDI SERENISSIMI ELECTORIS
„BRANDENBURGICI CONSILIARIO STATUS INTIMO ELECTORA-
„TUSQ. DAPIFERO HAEREDITARIO HOHENSTAINENSI PRAEFECTO
„ET AD TRACTATUS POLONO SUETICOS LEGATO PLENIPO-
„TENTIARIO EXTRAORDINARIO PRI."

Zwischen der ovalen Einfassung und diesem Titel steht:

Links: *„D. Schultz pinx"*. Rechts: *„J. Falck sculp."*

Oval und Titel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 385, Breite 280 M. M.

Ein Abdruck im Königl. Kupferstich-Cabinet des Museums zu Berlin und in der Sammlung in Posen.

248.

Johannes Adolphus Comes Palatinus.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, im Profil.

Das volle Haupthaar fällt, vorne die Stirne theilweise bedeckend, zu beiden Seiten des Kopfes bis auf die Schultern herab und lässt dadurch die Ohren nicht sichtbar werden Das Gesicht ist bis auf einen kleinen Schnurrbart und zierlichen Knebelbart sonst bartlos.

Der Dargestellte trägt eine Rüstung, auf welcher von der rechten Schulter nach der linken Seite hin über die Brust eine reich gestickte, breite, weisse Feldbinde gelegt ist.

Den Hals umgiebt ein breiter weisser Kragen, der über die Rüstung geschlagen ist und vorn am Halse durch eine Schnur gehalten wird, von der zwei Quasten herabhängen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender siebenzeilige Titel in Cursivschrift:

„Serenissimo ac Celsissimo Principi ac Dno Dno Adolpho Johanni
„Comiti Palatino ad Rhe. in Bav. Jul. Cli et Mont Duci Comiti
„Veldent Spanh. Marcae et Ravensp. Dno in Ravenst. S. R. M.
„Regnorumq. Sueciae Praefecto Camerae ac Vest. Goth. Dal. Werm.
„Hallandiaeq. Gubernatori Generali Dno suo Clementissimo hanc suae
„Serenitatis effigiem caelo exculptam dedicat consecratq. Suae Sereni-
„tati obsequentissime devotus J. Falck.“

Das Oval und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne den Namen des Malers. A. Hagen giebt jedoch im Morgenblatt „Stuttgart & Tübingen 1848“, Märzheft p. 63 No. 32, an, dass das Portrait von D. Beck gemalt sei.

Höhe 315, Breite 220 M. M.

Ein Exemplar im poln. National-Museum zu Rapperswyl.

249.

Helmich à Jwenhusen.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht den Blick vorwärts gerichtet, mit spitzem Knebelbart und kleinem Schnurrbart; das Haar lang herabhängend, fällt in Locken bis auf die Schultern.

Der Dargestellte ist in einen schwarzen Sammetrock mit einer daran vom Halse vorn auf der Brust heruntergehenden Reihe Knöpfen gekleidet; den Hals umgiebt ein breiter, weisser, mit Spitzen besetzter Kragen; von der linken Schulter hängt eine Kette über die Brust.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer länglich-viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Nobilissimo Viro Domino à Iwenhusen
„Pictori laudatissimo, atque amico suo
„plurimum colendo, caelo a se exsculptam
„hanc effigiem in duraturum amoris atque
„studii monumentum libenter et ultro exhibuit.
Jeremias Falck.“

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist nicht genannt, wahrscheinlich ist das Portrait von dem Dargestellten selbst gefertigt.

Höhe 310, Breite 218 M. M.

Auction Alferoff, München 1869. 19 Gulden.
„ Santarelli, Leipzig 1871. 5 Thaler.

250.

Johann Christoph Königsmark Graf von Westerwyck.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, in dreiviertel Ansicht, den Blick nach vorne gerichtet.

Der Graf ist in der Rüstung, über welche eine breite gestickte Feld-

binde von der linken Schulter nach rechts über die Brust liegt. Das Haupthaar hängt vom Scheitel an beiden Schläfen voll und dichtlockig bis auf die Schultern herab; Knebelbart und Schnurrbart sind klein und zierlich gestutzt; der kurze weisse Halskragen ist glatt übergeschlagen und vorne auf der Brust durch ein Band befestigt, von dem zwei Quasten herabhängen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Perillustsi ac Generosissimo Dno Dno Johanni Christophero de
„Koenigsmark Comiti de Westerwick et Stegeholm, Dno in
„Rodenburg et Neuhaus S. R. M. Regnorumq. Suediae Senatori
„Campi Mareschalli Locumtinenti et Ducatuum Bremensis et
„Verdensis Gubernatori Dno suo gratiosissimo dedicat et offert
Je. Falck S. R. M. Calcographus.“

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter der Tablette steht im Stichrande des Vierecks in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pin. J. Falck sculp. et excu. cum priv R. S. Stockholmiae 1651“.

Höhe 312, Breite 217 M. M.

Auction Carl Schlosser, Frankfurt a. M. 1880. 36 Mark.

Die Platte ist noch im Besitze des Magistrats im Rathhause zu Danzig; es wurden von derselben neue Abdrücke genommen, welche die Jahreszahl 1851 tragen, leider aber durch Rostflecken entstellt sind.

Bemerkung. Im „Manuel de L'Amateur d'Estampes von Ch. Le Blanc. Paris 1856“ führt derselbe in Theil 2. pag. 215, No. 76, ein Portrait von Jer. Falck an: *„Christian Königsmark* Comte de Westerwick D. Beck. 1651. Ju. Fol.“ und unter No. 77 daselbst ein Portrait: „Johann Christoph Königsmark“ in 4to.

Es ist dies offenbar ein Irrthum, denn das Portrait des Johann Christoph ist wie vorstehend beschrieben, in Folio und nicht in 4to und jenes *„Christian Königsmark“* ist überhaupt garnicht von Falck gestochen worden, wenigstens bisher nirgends gesehen.

In Edward Rastawieckis Verzeichniss der Stiche des Jeremias Falck in der Warschauer Bibliothek 1856 ist der Stich *„Christian Königsmark“* auch nicht genannt.

251.

Erzherzog Leopold Wilhelm, Statthalter.

Brustbild in ovaler Einfassung, welche reich aus Lorbeerblättern gebildet ist.

Ueber der Einfassung schweben drei Genien, welche ein Wappen halten, und neben derselben sieht man auf beiden Seiten Kriegstrophäen. Ein Genius hält einen Palmenzweig.

Ich kann über diesen Stich nicht näheres angeben, da ich ihn in den von mir gesehenen Sammlungen nicht gefunden habe.

Jedoch existirt er zweifellos, weil Rudolph Weigel in Leipzig ihn in seinem Kunstlager-Catalog Th. V. sub No. 23178 für den Preis von 8 Thalern offerirt.

252.

Jedrzei (Andreas) à Leszno Lesczynski.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf hellem Grunde nach links gewendet, fast in Vorderansicht den Blick nach vorne gerichtet.

Der Dargestellte ist in eine Soutane von Seide moirée gekleidet, an welcher auf der Brust vom Halse eine Reihe Knöpfe heruntergeht; den Hals umgiebt ein schmaler weisser Kragen; das schwarze dichte Haar ist kurz und geht nur bis auf die Ohren herab; der Kinnbart ist kurz, Knebelbart und Schnurrbart sind fein und zierlich.

Die Beleuchtung fällt von der rechten Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Der fünfzeilige Titel des Blattes befindet sich in Lapidarschrift auf einer Banderole unter dem Oval und lautet:

„ILLUSTRISSIMUS AC REVERENDISSIMUS DOMINUS DN ANDREAS
„DE LESZNO LESCZYNSKI EPISCOPUS CAMENECENSIS NOMI-
„NATUS CULMENSIS ET POMESANIAE PRAEPOSITUS PLOCENSIS,
„REGNI POLONIAE VICE CANCELLARIUS.“

Oval und Banderole sind von einem schraffirten Viereck umgeben. Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Unter der Banderole im Stichrande des Vierecks steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit*".

Der Maler des Bildes ist unbekannt; es ist jedoch wahrscheinlich von Daniel Schültz in Danzig gemalt; wenigstens hat Wilhelm Hondius das Portrait des Andreas de Leszczynski nach einem Gemälde von Daniel Schultz gestochen.

Die ersten Abdrücke sind wie vorstehend beschrieben.

Auf den zweiten sind die Worte: „Georgius Försterus excudit" fortgelassen.

Ein solcher zweiter Abdruck befindet sich in der Stadtbibliothek zu Danzig.

Höhe 305, Breite 201 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 15 Gulden 30 Kr.
„ Börner, Leipzig 1885. 15 Mark.

253.

Boguslaw à Leszno Leszczynski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf wenig erhelltem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Das volle Haupthaar fällt zu beiden Seiten des Gesichts in langen Locken bis auf die Schultern herab. Ausser einem vollen Schnurrbart ist das Gesicht bartlos. Das seidene Unterkleid, von einem Gürtel um den Leib gehalten, ist vorne auf der Brust durch eine lange Reihe von Knöpfen geschlossen. Das Oberkleid hat einen Pelzkragen und ist vorn an der Brust auf beiden Seiten mit Pelz besetzt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Unter dem Oval in einer viereckigen Tablette steht folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS ET EXCELLENTISSIMUS DNS DNS BOGUS-
„LAUS COMES IN LESZNO LESZCZYNSKI PROCANCELLARIUS
„REGNI GENERALIS MAJORIS POLONIAE SAMBORIENSIS MED-
„ZIRICENSIS BYDGOSCIENSIS OSTRZENSIS CZLACHONIENSIS,
„BORZECHONIENSIS OSIECENSIS ETC. ETC. CAPITANEUS".

Die ovale Einfassung und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift in einer Zeile:

Links: „*D. Schultz pin.*“ Rechts: „*I. Falck sculp.*“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 310, Breite 225 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Stadtmuseum zu Danzig und in der Sammlung in Posen.

254.

Wenceslaus à Leszno Leszczynski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, ganz in Vorderansicht, den Blick nach vorne gerichtet, mit vollem, rund geschnittenem Kinnbart und Backenbart und grossem Schnurrbart.

Das ganz kurz geschnittene Haupthaar lässt Stirne und Schläfe ganz frei und ist oben an der Stirn auf dem Scheitel in einen starken aufstehenden Haarbüschel frisirt.

Das seidene Unterkleid ist vorn auf der Brust von einer Reihe Knöpfe geschlossen.

Das ebenfalls seidene Oberkleid hat einen breiten Pelzkragen, der den Hals umgiebt, beide Schultern bedeckt, und vorne unter dem Kinnbart von einer Agraffe gehalten wird, die mit Edelsteinen besetzt ist.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS ET EXCELLENTISSIMUS
„DOMINUS DN̄ VENCESLAUS A LESZNO
„LESZCZYNSKI CANCELLARIUS REGNI
„MAJORIS POLONIAE GENERALIS VARECENSIS
„CAMIONECENSIS ETC. ETC. CAPITANEUS.“

Das Oval und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umfasst.

Im untern Stichrande desselben steht rechts in einer Zeile Cursivschrift:

„*J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit*".

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 310, Breite 200 M. M.

Ein Abdruck im Stadtmuseum zu Danzig.

Auction Börner, Leipzig 1885. 25 Mark.

255.

Axel Lillio.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, in dreiviertel Ansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung, über die eine breite gestickte Feldbinde von der rechten Schulter über die Brust, unter dem linken Arm hin, gelegt ist. Den Hals umgiebt ein einfacher, weisser Kragen, der vorn unterhalb des Kinns mit einer Schnur geschlossen ist, an der zwei Quasten hängen.

Das dichte volle Haupthaar bedeckt einen grossen Theil der Stirn und fällt an den Schläfen lang und lockig bis auf die Schultern herab.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender sechszeilige Titel in Cursivschrift:

„*Illustri ac Generoso Dno Dno Axelio Lillio Libro Baroni*
„*in Kydes, Haereditario in Lösska Lötz et Ottersberg etc.*
„*S. R. M. Regnorsq. Sueciae Senatori Militiae Equestris*
„*in Germaniae quondam Generali Gubernatori in Pomerania*
„*Misnia, Lipsia et Pleissenburg; nunc vero Consiliario*
„*Bellico meritissimo Dno suo gratioso dedicat et offert*
J. Falck S. R. M. Calcographus."

Oval und Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. B. pin. I. F. sculp et excu cum priu. R. S. Stockholmiae 1651“.

Höhe 310, Breite 216 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 10 Gulden 30 Kr.
„ Börner, Leipzig 1885. 24 Mark.

256.

Matthias Lubienski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf wenig erhelltem Grunde nach rechts gewendet, in dreiviertel Ansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Das spärliche Haupthaar ist weiss; ebenso der volle Kinnbart, Backen- und Schnurrbart.

Der Erzbischof trägt ein Kleid von Seide moirée, welches vorn auf der Brust von einer heruntergehenden Reihe Knöpfe geschlossen ist.

Den Hals umgiebt ein schmaler, einfacher, weisser Kragen.

Das Licht fallt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

In einer viereckigen Tablette unter dem Oval steht in Lapidarschrift folgender vierzeilige Titel:

„ILLUSTRISSIMUS AC REUERENDISSIMUS
„DOMINUS DOMINUS MATTHIAS LUBIENSKI
„ARCHIEPISCOPUS GNESNENSIS LEGATUS NATUS
„REGNI POLONIAE PRIMAS PRIMUSQ PRINCEPS.“

Das Oval und die Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst.

Im untern Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„Dankers pinxit. J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit.“

Die ersten Abdrücke sind die vorstehend beschriebenen.

Auf den späteren ist noch: „Stockholmiae 1652“ hinzugesetzt.

Höhe 310, Breite 211 M. M.

Auction W. Drugulin, Leipzig 1879. 30 Mark.
„ Börner, Leipzig 1855. 26 Mark.

257.

Georg Graf von Wisnicz et Jaroslaw Lubomirski.

Das Portrait des Grafen ist als Brustbild in einer ovalen Einfassung dargestellt. Die hohe Stirn wird vom Haupthaar ganz frei gelassen, welches nach oben und beiden Seiten rückwärts gekämmt ist. Der Schnurrbart ist lang, mit nach unten gewendeten Spitzen, sonst ist das Gesicht bartlos.

Das anliegende seidene, am Halse leicht geöffnete Unterkleid ist vorn auf der Brust von einer Reihe runder Knöpfe geschlossen.

Darüber trägt der Dargestellte einen Pelz mit breit übergeschlagenem Kragen.

Die Beleuchtung fällt von oben.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter derselben steht folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS ET EXCELLENTISSIMUS DNS DNS GEORGIUS
„COMES IN WISNICZ ET JAROSLAW LUBOMIRSKI, SAC. ROM.
IMP. PRINCEPS SUPREMUS REGNI POLONIAE MARESCALCUS
„GENERALIS CRACOUIENSIS PREMISLIENSIS SCEPUSIENSIS
„CHMIELNICENSIS, NIZINENSIS ETC. ETC. CAPITANUS."

Oval und Titel sind von einem schraffirten Viereck umgeben. In dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

Links: *„Schultz pin."* In der Mitte: *„J. Falck sculp."*
Rechts: *„G. Försterus excud."*

Die ersten Abdrücke sind die vorstehend beschriebenen, ohne die Jahreszahl.

Die spätern Abdrücke tragen nach dem Worte: „excud." die Jahreszahl 1653.

Höhe 315, Breite 222 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 15 Gulden.

258.

Ludowica Maria Gonzaga Königin von Polen und Schweden.

Die Königin ist in sitzender Stellung nach links gewendet, das Gesicht fast in Vorderansisht, auf dunklem Grunde dargestellt, der Blick ist vorwärts gerichtet; die Haupthaare sind am Hinterkopfe verschlungen und fallen zu beiden Seiten des Gesichts in langen Locken auf die Schultern herab.

Auf dem Haupt ist eine kleine Königskrone befestigt; den Hals umschliesst eine Schnur von eilf grossen Perlen; das Kleid hat sehr breite, bis zum Ellenbogen reichende Aermel, das Mieder ist mit breiten Spitzen garnirt und reich mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Die Brust ist vorne mit einer Broche geschmückt, die aus einem von Perlen umgebenen Edelstein besteht, von dem drei birnförmige Perlen herabhängen.

Die Hände ruhen im Schooss. Die rechte hält das Scepter, die linke den mit Edelsteinen besetzten und mit einem Kranz verzierten Reichsapfel. Der Schooss ist von dem Hermelinmantel bedeckt, welcher, unter dem linken Arm hervortretend, über den untern Theil der Darstellung hin liegt.

Das Portrait ist von einem achteckigen Rahmen umfasst, dessen vier kurze Seiten (an den Ecken) mit Blumen geschmückt sind, und zwar:

Links oben mit Lilien, rechts oben mit Sonnenblumen. Links unten mit Nelken, rechts unten mit Rosen.

Unter diesem Rahmen befindet sich in Cursivschrift folgender vierzeilige Titel:

„*Maria Gonzaga, D. G. Regina*
„*Poloniae et Sueciae 1649*".

Darunter steht in einer Zeile:

„*Justus Egmont fecit, cum Privilegio Regis Christianissimo et ordi-*
„*num Confederatum 1645*".

LVDOVICO XIII.
FRANCIÆ ET NAVARRÆ REGI
HISPANVM HÆRETICOS GERMANVM VICIT ET ANGLVM
QVOD SVPERET, ST ORBIS VINCERE LVDVS ERIT.



Der Rahmen und die Unterschrift sind nochmals von einem schraffirten Viereck eingefasst.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen.

Höhe 397, Breite 303 M. M.

Auction Drugulin, Leipzig 1873. 13 Thaler.

Ein Abdruck im poln. National-Museum zu Rapperswyl.

Von diesem Portrait giebt es noch einen anderen (wahrscheinlich früheren) Abdruck, auf welchem sich im Unterrande des Stichs eine Dedication an den Ermeländischen Bischof Wacław Leszno-Lesczynski und an den Woywoden von Posen Christoph Bnin-Opalinski befindet, welche beide von König Wladislaus IV. als ausserordentliche Gesandte abgeordnet waren, seine Heirath mit der Prinzessin Maria Ludowica Gonzaga zu schliessen.

Zur Seite der Dedication befinden sich zwei Adler, welche Lorbeer-Reiser und Lilien der Bourbons tragen, aus deren Hause die Prinzessin stammt; daneben stehen die beiden Wappen der genannten Gesandten.

Ein solcher Abdruck ist von der grössten Seltenheit (vielleicht Unicum) und befindet sich in der Sammlung des Fürsen Czartoryski in Krakau.

259.

Ludwig XIII. König von Frankreich und Navarra.

Der König scheint in sitzender Stellung (Hüftbild), nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, dargestellt zu sein; er ist in einen grossen Hermelinmantel gekleidet; ein mit Spitzen besetzter, breiter, weisser Halskragen ist vorn am Halse mit einer Schnur, an der zwei Troddeln hängen, befestigt.

Ueber dem Hermelin liegt eine Kette mit dem grossen Stern des Ordens vom heiligen Geist.

Die linke Hand hält den Stab mit der Hand der Gerechtigkeit, die rechte hält das Scepter.

Das auf dem Scheitel getheilte Haar fällt auf beiden Seiten des Gesichts lang in geringelten Locken bis auf den Spitzenkragen herab.

Das Portrait ist in ein Achteck gefasst; auf dieser Einfassung sieht man oben eine Königskrone, von einem Lorbeerkranz überwölbt. An beiden Seiten der Einfassung Kriegsembleme.

An jeder der vier nach innen gerundeten Ecken der Einfassung befindet sich eine kreisförmige Einrahmung, enthaltend verschiedene sinnbildliche Darstellungen mit Inschriften.

Unter der Einfassung des Portraits sieht man eine von reich geschnörkeltem Rande umgebene Cartouche, in welcher folgender vierzeilige Titel in Lapidarschrift steht:

„LUDOVICO XIII. FRANCIAE ET NAVARRAE
„REGI HISPANUM HAERETICOS
„GERMANUM VICTE ET ANGELUM, QUOD
„SUPERE ST. ORBIS VINCERE LUDUS ERIT."

Darunter steht in einer Zeile Cursivschrift:

„Justus d'Egmont Pictor Regius, inventor, dicat et consecrat Anno 1643.

Das Portrait mit der Einfassung und der Cartouche ist von einem schraffirten Viereck umgeben, unter dem im Plattenrande auf weissem Papier in einer Zeile Cursivschrift steht:

„à Paris chez Justin d'Egmont, Rue de Richelieu a Louis (13) le
„juste, cum Privilegio Regis Christianiss. et ordinum confederatum
„Falck fecit."

In der Sammlung des Fürsten Czartoryski zu Krakau befindet sich von diesem Stich ein noch früherer Abdruck, welcher ohne die Jahreszahl 1643 ist, und unter dem schraffirten Viereck steht auf weissem Papier in einer Zeile:

„à Paris chez Juste Egmont dans la rue de Richelieu, cum Privi-
„legio Regis Christianiss. J. Falck sculpsit."

Höhe 393, Breite 300 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 18 2/3 Thaler.
„ W. Drugulin, Leipzig 1873. 10 5/6 Thaler.
„ van der Kellen, Amsterdam 1878. 14 Gulden.

260.

Ludwig XIII. König von Frankreich zu Pferde.

Im Vordergrunde einer weiten Landschaft reitet der König im Galopp nach rechts; das Gesicht ist, dreiviertel in Vorderansicht, vom lang herabfallenden Haupthaar umgeben; der Kopf ist mit einem Hut bedeckt, welcher mit zwei lang wehenden Federn geschmückt ist.



Le Monarque absolu de la terre, et de l'onde,
L'inuincible Louys, le plus grand Roy du Monde.
Que ne deuons-nous pas a ses exploits diuers,
Qui des Rebellions ont dissipé l'orage
Le seul bruit de son Nom estonne l'Vniuers,
Et n'est point de Valeur esgale a son Courage.

Der Dargestellte ist mit einem enganliegenden Rock bekleidet und trägt hohe Reitstiefel. Der Hals ist von einem breiten Spitzenkragen umgeben.

Links vom Könige sieht man zwei Männer, von denen der eine das Horn bläst, im Hintergrunde zwei Hirsche; rechts oben in der Luft fliegende Vögel.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande stehen zwei vierzeilige Verse in französischer Sprache in Cursivschrift neben einander:

Links: *„Tel que fut autres-fois monté sur Bucefal*
„Le Monarque absolu de la terre et de londe;
„Tel et plus aqverry se fait voir à cheval
„L'invicible Louys le plus grand Roy du Monde.“

Rechts: *„Que ne devons nous pas a ses exploits diners*
„Qui des Rebellions ont dissipe l'orage!
„Le seul bruit de son Nom estonne L'univers
„Et n'est point de valeur esgale a son Courage.“

Unter diesen Versen steht in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck scul. a Paris chez Le Blond peintre ord^{re} du Roy,
„demeurant rue St. Denis a la pomme d'or, devant les filles peni-
„tentes avec Priuilege.“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Ein Abdruck befindet sich im Museum des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

Auf einem andern Abdruck, welcher sich in der Sammlung der National-Bibliothek, Rue Richelieu, in Paris befindet, fehlt in der zweiten Zeile des ersten Verses gleich hinter dem Wort: „Monarque“ das Wort: „absolu“.

Höhe 407, Breite 300 M. M.

261.

Ludwig XIII., König von Frankreich zu Pferde.

In einer Landschaft reitet im Vordergrunde auf einem weissen Pferde der König im Galopp nach rechts.

Er ist in der Rüstung, mit hohen Reitstiefeln; den Kopf bedeckt ein breitrandiger Hut mit weissen Federn geschmückt; Hals und Schultern sind von einem reich mit Spitzen besetzten Halskragen bedeckt, auf welchen zu beiden Seiten des Gesichts das Haar in langen Locken herabfällt.

In der rechten Hand hält der König den Commandostab, auf die Hüfte gestützt, in der linken die Zügel; über der Brust liegt eine weisse Feldbinde.

Unten im Hintergrunde sieht man ein Reitergefecht. Rechts oben schwebt ein geflügelter Genius, der einen Helm trägt.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Im weissen Plattenrande unter dem Stich steht in Cursivschrift ein zwölfzeiliger französischer Vers in drei Abtheilungen nebeneinander, deren erste links beginnt:

„Les vertues ont esté les charmes“ etc.

Der Abdruck, welchen ich in der Sammlung des Herrn v. Pawlikowski zu Lemberg sah, ist bis an die untere Zeile der Verse beschnitten, wodurch die Namen des Malers und Stechers, sowie die Jahreszahl, welche wahrscheinlich da stehen, nicht mehr sichtbar sind.

Höhe 400, Breite 290 M. M.

262.

Ludwig XIV. König von Frankreich.

In einer achteckigen Einfassung ist auf dunklem Grunde der König als junger Knabe dargestellt, Hüftbild, nach rechts gewendet, mit langem lockigen Haar, das Gesicht fast in Vorderansicht. Er ist mit einem weiten Hermelinmantel bekleidet, um welchen sich eine breite Ordenskette mit dem daran hängenden Orden des heiligen Geistes schlingt; den Hals umschliesst ein Spitzenkragen, die linke Hand ist auf die Hüfte gestützt, die rechte hält einen Commandostab.

An die vier Eckseiten der achteckigen Einfassung schliessen sich vier runde Medaillons, in welchen sich allegorische Darstellungen mit lateinischen Inschriften befinden.

Längs jeder der beiden heruntergehenden Langseiten der Einfassung ist nach aussen hin ein Delphin befindlich.



A paris chez Juste d'Egmont ... Cum privilegio Regis Christianissimi et Ordinum Confoederatorum. I. Falck sculpsit.

An der obern Seite der Einfassung sieht man die französische Königskrone, neben ihr Palmzweige, Lorbeer, Scepter und Richterstab. Darüber das Auge Gottes von Flammen umgeben; zu beiden Seiten des Auges stehen in Lapidarschrift die Worte:

„VIGILANTIA REGNAT".

An der unteren Seite der Einfassung befindet sich eine mit Delphinköpfen verzierte Tablette, in welcher folgender dreizeilige Titel in Lapidarschrift steht:

„LUDOVICO XIV. FRANCIAE,
NAVARRAE REGI CHRISTIANISSIMO".

Darunter, noch in der Tablette, steht in zwei Zeilen Cursivschrift:

„Justus Egmont pictor Regius, Inventor
„dicat et consecrat Anno 1646".

Einen ganz gleichen Abdruck giebt es mit der Jahreszahl 1647 im Museo Czartoryski zu Krakau.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ganze Darstellung und Einfassung ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht in Cursivschrift auf weissem Papier im Plattenrande:

„a Paris chez Juste Egmont, Rue de Richelieu a Louys (13) Le
„Juste, cum privilegio Regis Christianissimi et ordinum confederatum
„J. Falck sculpsit."

Höhe 390, Breite 297 M. M.

Auction Drugulin, Leipzig 1873. 22 Thaler.

263.

Ludwig XIV. König von Frankreich.

Ganz in derselben achteckigen Einfassung wie bei dem vorigen Portrait No. 262, umgeben von denselben Emblemen und den kreisförmigen Darstellungen an den vier Ecken der Einfassung, ist der König

im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren im Brustbild auf dunklem Grunde nach links gewendet dargestellt.

Das Gesicht ist bartlos, das sehr lockige Haar ist voll und stark.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung; den Hals umgiebt ein breiter weisser Kragen, welcher die Schultern bedeckend bis auf die Brust herabgeht; über derselben liegt von der linken Schulter nach der rechten Hüfte eine breite weisse Feldbinde.

An der unteren Seite der Einfassung sieht man eine ganz eben solche Tablette wie beim Portrait 262, und in derselben auf weissem Grunde in Lapidarschrift folgenden dreizeiligen Titel:

„LUDOWICO XIV FRANCIAE ET NAVARRAE REGI CHRISTIANISSIMO.“

und darunter in einer Zeile Cursivschrift:

„Justus Egmont ad vivum pinxit“.

Einfassung und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, unter welchem in der Mitte des weissen Plattenrandes in Cursivschrift steht:

„D. Dankerts excudebat“.

Höhe 384, Breite 295 M. M.

Ein Abdruck in der Sammlung des Herrn H. E. Falk in Liverpool.

264.

S. Luvy.

Brustbild im Viereck ohne Einfassung, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, mit langem Haupthaar, welches bis auf den weissen, mit Stickerei eingefassten Halskragen herabfällt.

Der Knebelbart und Schnurrbart ist lang; das Haupt ist mit einem schwarzen Käppchen bedeckt; die rechte Hand ist theils auf einen Tisch, theils auf die vorne befindliche Balustrade gestützt, die linke ruht leicht auf der Brust.

Das einfache Unterkleid ist mit einer langen Reihe enganeinander gereihter Knöpfe besetzt, welche vom Halskragen über die Brust heruntergehen; darüber liegt ein mantelartiger Ueberwurf mit breitem Sammetbesatz.

Links auf dem Tische liegt ein Hut; im Hintergrunde links ein Wappen an einer Säule, neben welcher der freie Himmel sichtbar wird.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Auf der Balustrade befindet sich in einem verzierten Oval folgende fünfzeilige Inschrift in Cursivschrift:

„Aedibus hic coluit: ac Gedano junxit
„Hoglina juga Urbs vicolit nomen
„S. Luvy: sibi jungit Olympus
„quem cujus, spectas hic modo
„schema nepos. J. Z. B. Y. M. R.

Unter dem Stichrande des Vierecks steht auf weissem Grunde:

Links: „*A. Boy pinx*“, Rechts: „*J. Falck sculp.*“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Ein Abdruck befindet sich im Kupferstich-Cabinet des Königl. Museums zu Berlin.

Höhe 262, Breite 190 M. M.

265.

Maria Herzogin von Mantua-Nevers.

Die Herzogin ist in sitzender Stellung nach links gewendet, in einer achteckigen Einfassung auf dunklem Grunde dargestellt (Hüftbild).

Reiche Locken fallen vom Haupt, welches mit einer Krone geschmückt ist, auf die entblössten Schultern herab; um den Hals ist eine Perlenschnur geschlungen, die Taille und die Aermel sind reich mit Spitzenbesatz und Perlen verziert.

Am Busen ist ein grosser Edelstein befestigt, an dem drei Perlen hängen. Die linke Hand hält zwei Blumen und ruht auf einem Hermelinmantel, welcher vorne über die Einfassung hinaus hängt; die rechte hält auf dem Schoosse ruhend einen Fächer.

An jede der vier kurzen Eckseiten der achteckigen Einfassung schliessen sich runde verzierte Medaillons, welche Sinnbilder und darauf bezügliche Inschriften enthalten.

Längs jeder der beiden senkrechten Langseiten der Einfassung befinden sich reiche Verzierungen in Blattwerk und Fruchtfestons.

Oben auf der Einfassung liegt eine Krone, umgeben von einem Lorbeerkranz und Palmenzweigen.

Unter der Einfassung steht in einer reich verzierten Tablette der Titel des Dargestellten in drei Zeilen Lapidarschrift:

„MARIAE PRINCIPIS MANTUANAE DUCIS SAE NIVERNENSIS".

Die Einfassung, Medaillons und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter demselben steht in der Mitte des weissen Plattenrandes in Cursivschrift:

„cum Privilegio regis".

Der Name des Malers ist unbekannt.

Das Blatt ist ohne Falcks Namen und ohne Jahreszahl und befindet sich in der Sammlung des Fürsten Czartoryski in Krakau.

Höhe 395, Breite 305 M. M.

Auction Oppermann, Berlin 1882. 50 Mark.

266.

Don Francisco de Melo.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Grunde, etwa in dreiviertel Ansicht, nach rechts gewendet, den Blick nach links gerichtet.

Der Dargestellte erscheint etwa 40 Jahre alt; er trägt einen kleinen Knebelbart und einen grossen Schnurrbart, dessen Enden nach spanischer Art aufwärts gerichtet sind. Das Haupthaar fällt vorne auf die Stirn und bedeckt, zu beiden Seiten des Gesichts herunterfallend, die Ohren.

Das Kleid ist einfach: der linke Arm etwas dunkel gehalten, der rechte heller erleuchtet. Den Hals umgiebt ein glatter, weisser, sehr breiter Kragen, welcher vorne durch drei Knöpfe geschlossen ist. Von der linken Schulter liegt über der Brust, nach der rechten Hüfte hin, eine reich gestickte Feldbinde, unter welcher das Kleid von fünf Knöpfen zusammengehalten wird.

Rechts neben dem Dargestellten, in gleicher Höhe mit seiner Schulter, steht auf einem Piedestal eine Säule.

Die ovale Einfassung enthält folgende Umschrift in Lapidarschrift:

„SYN EXCELLENCIE DON FRANCISCO DE MELO GRAVE VON
„ASSUMAR ETC. GOUVERNEUR GENERAL VOOR DE KONINK
„VAN SPANIEN IN DE NIDERLANDEN".

Unter dem Oval steht folgender sechszeilige Titel in Cursivschrift:

„Excellentissimo Domino, Dno Francisco de Mella, Comiti de Azumar
„etc. Equiti Ordinis Christi et quinque Commendarum, in Lusitania
„Commendatori, Oeconomo supremo Reginae Catholicae Philippo
„quarto Hispaniarum Regi a Cubiculis et a Consiliis, status ac belli
*„ad Principes omnes Italia Caesarem et Pontif*em *max. Legatio extra-*
*„ordinario in Ditione Mediolan*si*, Alsatia et Belgio exercitus Impri-*
„nuper Regni et Aula Princ. Cardinalis Hispan. Inf. praefecto
*„maximo nunc autem pro pace Sancienda pleni-potent*rio *Belgii ac*
„Burgundia Gubernatori. J. Falck sculp."

Das Blatt ist ohne Jahreszahl; der Name des Malers ist unbekannt.

Die ovale Einfassung und die Unterschrift sind von einem schraffirten Viereck eingefasst.

Höhe 265, Breite 200 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im polnischen National-Museum zu Rapperswyl.

267.

Johann Mochinger Diaconus, Pastor zur Kirche St. Katharinen in Danzig.

Der Geistliche ist auf wenig erhelltem Grunde als Hüftbild dargestellt; nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet. Das schlichte, nicht starke Haar lässt Stirne und Schläfe frei und hängt hinten glatt auf den Nacken herab. Das Haupt ist mit einem Käppchen bedeckt, der volle Schnurrbart und der spitzige Kinnbart sind weiss.

Das anliegende Unterkleid, auf welchem vom Halse eine Reihe von Knöpfen über die Brust heruntergeht, wird von einem breiten Gürtel um den Leib gehalten und ist von einem breiten weissen Halskragen

bis an die Schultern bedeckt, von welchen auf beiden Seiten ein Mantel herabhängt; die Hände sind vor dem Leibe gefaltet.

Der Stich ist viereckig.

Die Beleuchtung ist von der linken Seite.

Unter dem Stich im Plattenrande auf weissem Papier steht folgende vierzeilige lateinische Inschrift in Cursivschrift:

„Ut Mochingerus tabula spectitur in illa Artificis
„frustra est ingeniosa manus Corporis
„est quicquid pictor depinxit imago:
„Mens, quam non pinxit pictor imago Dei est.“

Darunter steht:

Links: „*Adolph Boy pinxit*“. Rechts: „*Jerem. Falck sculpsit*“.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhes des Stichs: 215, Breite 165 M. M.
Höhe der Unterschrift: 47, Breite 165 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 3 Gulden 40 Kr.
„ Drugulin, Leipzig 1879. 26 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 7 Mark 50 Pf.

268.

Il Gran Mogor.

Die Darstellung zeigt das Brustbild eines orientalischen Fürsten, fast in Vorderansicht, wenig nach links gewendet. Der Kopf ist mit einer turbanartigen Mütze bedeckt, auf der eine zackige Krone ruht. Ueber der Stirn ist an der Mütze eine Agraffe, die einen Solitair enthält, befestigt; an der Agraffe hängt unten eine grosse Perle, oben hält sie einen Reiherbusch.

Der Fürst ist in einen grossen Mantel mit Hermelinkragen gekleidet; das Gesicht ist bis auf einen langen Schnurrbart bartlos.

Das Licht fällt von der rechten Seite.

Dicht über dem Reiherbusch steht in grossen Buchstaben in Cursivschrift:

„*Il Gran Mogor*“.

Links oben in der Ecke steht: „C. V. inuent“ (C. Vignon).

C. V. inuent

F.L.D. Ciartres excud. Cum Priuil.



Rechts oben in der Ecke steht: „F. L. D. Ciartres excud. Cum Priuil. 10“.

Rechts unten in der Ecke steht unter dem Stichrande auf weissem Papier:

„J. Falck fet“.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Es giebt auch Abdrücke in rother Farbe.

Höhe 210, Breite 181 M. M.

Bemerkung. Dies Blatt gehört zu einer Folge von mindestens 25 Blättern (vielleicht mehr) in gleicher Grösse wie vorstehend beschriebenes, die von Franz Langlois de Ciartres unter dem Titel: „Verschiedene historische männliche Gestalten“ herausgegeben sind.

Wie Vignon behauptet, trägt nur dies Blatt No. 10, den Namen Falck; die andern Blätter sind nicht von ihm gestochen.

269.

Johannes Müller, Prediger an der Kirche St. Peter, zu Hamburg von 1598 bis 1672.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, mit langem bis auf die Halskrause schlicht herabhängenden Haar und starkem Vollbart und Schnurrbart. Das reichverzierte Unterkleid ist mit einer Reihe dicht an einander sitzender Knöpfe besetzt; der Ueberwurf mit einem breiten Pelzbesatz verbrämt. Um den Hals liegt eine grosse weisse Krause; die rechte Hand hält ein Sammetbaret, die linke ein grosses Buch, auf dessen Deckel ein Lorbeerkranz sichtbar ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung steht in Lapidarlettern folgende Umschrift:

„JOHANNES MÜLLER S. S. THEOL. D. R. MINISTRII SENIOR
„ECCLESIAE, PETRO PAULINAE PASTOR SCHOL-INSPECTOR
„HAMBURGI AN. CHR. MDCLVI. AETATIS 59.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen weissen Tafel folgende Inschrift in Cursivschrift:

„Quem cathedrae Saxo pater est, dignatus honore Hamburgum sacris
„praeposuitque suis Mülleri haec sunt ora mei: sed mentis acumen
„sola queunt sancti scripta referre senis.

Joh. Ericus Ostermann P. P.
Affini conjunctissime
fac. Wittenbergae.“

Oval und Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande steht:

Links: „*G. Dittmars pinx*“. Rechts: „*J. Falck sculp*“.

Auf einem späteren Abdruck steht im schraffirten Viereck in der Mitte unter der Tablette noch „S. König Exc.“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 335, Breite 245 M. M.

Auction Aumüller, München 1868. 4 Gulden 45 Kr.

270.

Lucas Bnin-Opalinski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, gegen rechts, zugleich vorwärts gewendet, den Blick vorwärts gerichtet. Der Dargestellte trägt ein seidenes Unterkleid, an welchem vom Halse über die Brust herunter eine lange Reihe Knöpfe geht. Das Ueberkleid ist mit Pelz besetzt; Haupthaar und Schnurrbart sind kurz.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung steht keine Umschrift.

Unter dem Oval befindet sich in einer viereckigen Tablette folgender dreizeilige lateinische Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS DOMINUS DNS LUCAS
„COMES DE BNIN OPALINSKI MARESCALCUS
„RUBIESSOUIENSIS ETC. ETC. PAEFECTUS“.

Oval und Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst.

Unter der Tablette im schraffirten Stichrande steht in Cursivschrift in einer Zeile:

„*D. Schultz pinx. J. Falck sculp. G. Försterus excud. 1653.*“

Höhe 315, Breite 225 M. M.

Ein Abdruck im Stadtmuseum zu Danzig.

Auction Aumüller, München 1871. 14 Gulden 30 Kr.

271.

Herzog Georg Ossolinski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde in voller Vorderansicht, die rechte Schulter sehr wenig nach links gewendet, den Blick

vorwärts gerichtet. Das ganz kurz gehaltene Haupthaar lässt die hohe Stirn und die Schläfe ganz frei, und ist oben auf dem Scheitel in einen lockigen hohen Haarbüschel frisirt; Schnurrbart, Backenbart und Kinnbart sind kurz, letzterer ist rund geschnitten.

Auf dem anliegenden seidenen Unterkleid geht vom Halse eine Reihe verzierter Knöpfe herunter; quer über der Brust hängt eine dünne Kette. Die Schultern sind von einem Pelz bedeckt, welcher vorne unter dem Kinnbart von einer verzierten Spange gehalten wird.

Die Beleuchtung fällt von der rechten Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS ET EXCELLENTISSIMUS PRINCEPS
„DOMINUS DN GEORGIUS DUX IN OSSOLIN. S. R. J.
„PRINCEPS, COMES A THECZYN, OSSOLINSKI,
„LUBOMLEN, ADZELEN, RYCEN, &C. &C. PRAEFECTUS
„SUPREMUS REGNI POLONIAE CANCELLARIUS".

Oval und Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst; im unteren Stichrande desselben unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit.*"

Das Bild ist von *Bartholomaeus Strobel* gemalt (wahrscheinlich in Danzig).

Der Stich ist ohne Jahreszahl.

Höhe 308, Breite 200 M. M.

Scheint selten zu sein.

Auction Aumüller, München 1871. 14 Gulden.

272.

Axel Oxenstierna.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde nach rechts gewendet in dreiviertel Ansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Das Haupt ist mit einem Sammetkäppchen bedeckt, unter dem die nicht starken Haare hinter dem Ohr lockig herabhängen, Stirne und Schläfe frei lassend. Kinnbart, Backenbart und Schnurrbart sind weiss.

Das faltige Kleid von schwarzem Sammet ist vorn auf der Brust von einer herabgehenden Reihe von Knöpfen geschlossen; den Hals umschliesst ein einfacher weisser Kragen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender sechszeilige Titel in Cursivschrift:

„*Perillustri ac Generosissimo Dno Dno Axelio Oxenstierna,*
„*Comiti Moreae Australis Libero Baroni in Kymitho, Dno in*
„*Fiholm et Tydoen Equiti Aurato S. R. M. Regnorumq Sueciae*
„*Senatori et Cancellario nec non Judici Provinziali Norlandiarum*
„*Occidentalium ete. etc. Dno suo Gratiosissimo hanc S*[ae] *Exc*[ae]
„*effigiem caelo exsculptam dicat dedicat consecratq.*

J. Falck, S. R. M. Calcographus.

Das Oval und die Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst; in dessen unterem Stichrande unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

„*D. B. (David Beck) pin. I. F. sculp et excu cum priu R. S.*
„*Stockholmiae 1652*".

Höhe 315, Breite 220 M. M.

Die ersten Abdrücke sind die vorstehend beschriebenen.

Bei den zweiten Abdrücken soll die Platte kleiner geschnitten worden sein.

Auction H. Amsler, Leipzig 1880. 10 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. Verschnitten 3 Mark.

273.

Gabriel B. F. Oxenstierna.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht. Der spitzige Knebelbart, so wie der Schnurrbart und das Haupthaar sind weiss; letzteres lässt Stirne und Schläfe frei, und fliesst, die Ohren bedeckend, an beiden Seiten des Gesichts wellig auf den breiten weissen Halskragen herab, der vorne am Halse durch eine Schnur befestigt ist, an welcher zwei Quasten hängen.

Das anliegende Kleid ist auf den Nähten mit Borten besetzt und lässt auf der Brust, sowie an beiden geschlitzten Aermeln das weisse Unterkleid sehen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Die unter dem Oval befindliche viereckige Tablette enthält folgenden fünfzeiligen Titel in Cursivschrift:

„Perillustri et Generosissimo Dno Dno Gabrieli B. F. Oxenstierna
„L. Baroni in Mörby et Lindholmen Dno in Rosenbergh etc.
„S. R. M. Regnorsqe Sueciae Senatori et Thesaurario Magno,
„Wermelandiae Judici provinciali Domino suo gratiosissimo hanc suae
„Excell^{tiae} effigiem caelo exsculptam dicat dedicat consecratq.
J. Falck.

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Beck pinx. J. Falck sculp et excu cum priu. R. S. Stockholmiae 1650".

Höhe 310, Breite 215 M. M.

Auction H. Amsler, Leipzig 1880. 9 Mark,
„ Lubanow, Berlin 1868. 18 Mark.

274.

Achatius de Przylck-Przylecki.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde fast ganz in Vorderansicht. Das dichte volle Haupthaar lässt die Stirne und Schläfe ganz frei und fliesst, die Ohren bedeckend, zu beiden Seiten des Gesichts in geringelten Locken auf den Kragen des Oberkleides herab. Das Gesicht ist bartlos bis auf einen zierlichen Schnurrbart.

Der Dargestellte ist in ein anliegendes Untergewand von Seide gekleidet, welches vorne auf der Brust von einer Reihe Knöpfe geschlossen ist. Darüber liegt das Oberkleid mit breitem Pelzkragen, welcher vorne am Halse von einer mit Edelsteinen besetzten Agraffe zusammen gehalten wird.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Die unter dem Oval befindliche viereckige Tablette enthält in Lapidarschrift folgenden vierzeiligen Titel:

„ILLUSTRISSIMUS DOMINUS DÑS
„ACHATIUS DE PRZYLEK PRZYLECKI
„CASTELLANUS OSWIECIMENSIS
„IN PIOTRKOWICE ET ZEMBREZICE DÑS ET HAERES".

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben; im unteren Stichrande desselben unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Schultz pin. Georgius Försterus excud. I. Falck sculp. Stockholmiae 1652".

Höhe 315, Breite 218 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 15 Gulden.
„ Börner, Leipzig 1885. 25 Mark.

275.

Stanislaus Buzenin Pstrokonski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht; das lange Haupthaar fällt wellig bis auf die Schultern herab; der Kinnbart ist kurz, Schnurrbart und Knebelbart klein.

Der Dargestellte ist in einen Rock von Seide moirée gekleidet, welcher durch eine auf der Brust heruntergehende Reihe von Knöpfen geschlossen ist; den Hals umgiebt ein weisser Kragen, der über dem Rock geschlossen ist.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

In einem fliegenden Blatt unter dem Oval steht folgender vierzeilige Titel in Lapidarlettern.

„ILLUSTRISSIMUS AC REVERENDISSIMUS
„DOMINUS DN. STANISLAUS DE BUZENIN
„PSTROKONSKI EPISCOPUS CHELMENSIS.
„ABBATIAE TINECENSIS ADMINISTRATOR."

Oval und Titelblatt sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, in dessen unterem Rande in einer Zeile Cursivschrift steht:

„Danckers pinxit. Falck Polonus sculp. Georgius Förster excu."

Der Stich ist ohne Jahreszahl.

Höhe 310, Breite 200 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 11 Gulden.

Es ist von diesem Stich später zu andern Zwecken eine Copie gefertigt; denn in der Sammlung zu Posen befindet sich dasselbe Portrait in Oval, jedoch ohne Einfassung und von der Gegenseite dargestellt; auch fehlt die schraffirte viereckige Einfassung und der oben angeführte Titel. Das Oval ist jetzt mit folgender Umschrift auf weissem Papier in Lapidarlettern umgeben.

„* DON MARCOS LEUFFNEROS CAVALIEROS SPANIOLOS ET
„GUGIERE DEL REO ~~~ NAT. DEL AN MCCCCLXXIX.“

Ein anderer Abdruck dieser Copie, jedoch ohne diese Umschrift, befindet sich im Museum des Fürsten Czartoryski zu Krakau.

276.

Hieronymus Radziejowski.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, den Blick vorwärts gerichtet. Das dichte und volle schwarze Haupthaar lässt die Stirne frei und fällt zu beiden Seiten des Gesichts, die Ohren bedeckend, in stark gekräuselten Locken bis auf die Schultern herab.

Der Dargestellte trägt nur einen zierlichen Schnurrbart und an der Unterlippe ein ganz kleines Knebelbärtchen, ist sonst aber bartlos.

Ueber die glänzende Rüstung, welche Brust und Arme bedeckt, ist von der linken Schulter nach der rechten Seite heruntergehend eine breite, reich gestickte Feldbinde gehängt, welche am Rücken durch eine Schleife befestigt ist. Den Hals umschliesst ein einfacher, glatter, weisser Kragen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung befindet sich in grossen Cursivbuchstaben folgende Umschrift:

„*In vulnerabile est non quod non feritur sed quod non laeditur*“.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender siebenzeilige Titel in Cursivschrift:

„*Illustrissimo et Excellentissimo Domino Dno Hieronymo*
„*in Radzeiowice Radzieiowski, Pro Cancellario*

„Regni Poloniae, Lomzensi, Bielsensi, Varecensi,
„Kozieniecensi, Solecensi, Kamionacensi etc. etc.
„Gubernatori Haeredi in Krylow Dno suo
„Gratiosissimo hanc S^{a} Exc^{ae} effigiem
„caelo exsculptam dicat dedicat consecratq.
„H. Münnich-houen pin. Je. Falck S. R. M. Sueciae Calcographus.“

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben; in letzterem steht rechts unten in der Ecke: „1652“.

Höhe 315, Breite 225 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im poln. Museum zu Rapperswyl.

277.

Boguslaw Prinz Radziwill.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Grunde nach links gewendet, in dreiviertel Ansicht, den Blick nach vorne gerichtet. Das lange sehr volle Haar geht bis auf die Hälfte der Stirn und fällt an beiden Seiten des Gesichts, die Schläfen bedeckend, in gekräuselten Locken bis auf die Schultern herab. Bis auf einen feinen Schnurrbart und sehr kleinen Knebelbart ist das Gesicht bartlos.

Der Prinz ist in glänzender Rüstung, mit am Halse darüber liegendem schmalen Kragen, welcher vorne durch eine Schnur befestigt ist, an der zwei Quasten hängen.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Unter dem Oval steht in Lapidarschrift in einer viereckigen Tablette folgender sechszeilige Titel:

„ILLUSTRISSIMUS ET CELSISSIMUS PRINCEPS DOMINUS BOGUS-
„LAUS RADZIUIL DEI GRATIA DUX BIERZARUM, DUBINCORUM,
„SLUCIAE & COPILIAE, SAC. ROM. IMP. PRINCEPS, COMES
„STABULI, MAGNI DUCATUS LIVANIAE, EXTERANEI IN REGNO
„POLONIAE EXERCITUS ATQ. CUSTODIAE REGY CORPORIS
„GENERALIS, BRANSCENSIS, BARENSIS, POSTERNENTENSIS
„ETC. ETC. GUBERNATOR“.

Das Oval und die Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. Schultz pin. I. Falck sculp. G. Försterus excud. 1654“.

Höhe 317, Breite 228 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Stadt-Museum zu Danzig.

278.

Hans Schack dänischer General.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Grunde, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, das Auge vorwärts gerichtet, mit sehr langem lockigen Haar, welches über den gestickten Halskragen bis auf den Brustharnisch herabfällt.

Das Haupt bedeckt ein schwarzes Käppchen, Schnurrbart und Knebelbart sind fein und zierlich. Der einfache Brustharnisch ist unter dem rechten Arme durch eine Schnalle befestigt. Der Halskragen wird vorne auf der Brust von Schnüren gehalten, an welchen zwei Quasten hängen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung enthält folgende Umschrift:

„HANS SCHACK SERENISSIMI DANIAE NORWEGIAE ETC. REGIS
„SUPREMUS BELLI IMPERATOR AETAT LII. AN. MDCLXII.“

Das Oval ist nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben; unter demselben im Plattenrande stehen in Cursivschrift auf weissem Papier folgende zwei vierzeilige Inschriften neben einander, auf beiden Seiten bis an den Plattenrand reichend:

Links: *„Martia Cimbrorum proles Eudorea gentis*
„Inclyta hyberborei cura manusq. Jovis
„Schackius hac vivos exscripsit imagine vultus
„Heroum Et veterum nomina magna Ducum“.

Rechts: *„Der tapfre Cimberheld, der Preis des Vaterlandes*
„Des Königs andere Hand, die Zierde seines Standes
„Schack zeigt durch dies Gesicht sowohl die Helden an,
„So noch am Leben, als bereits sind abgethan“.

In der Mitte unter beiden Versen steht:

„*Heroi optumo maxumo*
„*in decus seculi nato*
L. M. Q. ponit
Paulus Tscherning.“

Unter diesen Versen steht im weissen Plattenrande:

Links: „*C. von Mander pinx.*“ Rechts: „*J. Falck sculp.*“

Die viereckige Einfassung hat 195 M. M. Höhe, 155 M. M. Breite.

Der Unterrand mit den Versen hat 38 M. M. Höhe, 155 M. M. Breite.

Ein Abdruck ist in dem Königl. Kupferstich-Cabinet zu Berlin und in der Sammlung in Posen.

279.

Nathanael Schmidt (Schmidenius) Rathsherr in Danzig.

Der Rathsherr ist stehend dargestellt (Hüftbild), wenig nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet; rechts hinter ihm eine Balustrade, von Lorbeerzweigen umwunden, links das Piedestal einer Säule, auf dem das Wappen der Familie befindlich. Ueber dem Haupt des Dargestellten hängt eine Draperie, den Hintergrund bildet der bewölkte Himmel.

Das lang auf die Schulter glatt herabhängende weisse Haar bedeckt das Ohr und lässt die hohe Stirn und die Schläfe frei; das Hinterhaupt ist von einem Sammetkäppchen bedeckt, der spitze Kinnbart und der Schnurrbart sind zierlich gestutzt.

Das anliegende schwarz sammetne Unterkleid ist am Halse von einem breiten, weissen, mit Spitzen besetzten Kragen überschlagen und an den Handgelenken mit Spitzenmanchetten versehen. Ueber die linke Schulter hängt der kurze Mantel, vorne mit einem breiten Sammetstreifen besetzt.

Die linke Hand liegt vor der Brust, die rechte ist auf einen links stehenden Tisch gelehnt, auf welchem sich ein Hut und eine Uhr befinden.

Unter der Darstellung im Plattenrande auf weissem Papier steht folgender vierzeilige Vers in Cursivschrift:

„Quos cernis, Lector vultus ac ora Schmiedeni
„Non nisi magnifici sunt simulacra Viri
„Ipsum Sparta Virum ostendit meruitque videri
„Cui Deus, Urbs, Princeps, omnia contulerant“.

Darunter steht in der Ecke:

Links: „*J. Falck sculpsit*“. Rechts: „*Daniel Lagus d.*“

Der viereckige Stich hat ohne die vierzeilige Schrift:

Höhe 235, Breite 180 M. M.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Ein Abdruck in der Stadtbibliothek zu Danzig.

280.

Gabriel Schumann Bürgermeister in Danzig.

Der Bürgermeister ist in einer kreisrunden Einfassung auf dunklem Grunde als Brustbild nach rechts gewendet dargestellt, in dreiviertel Ansicht den Blick vorwärts gerichtet.

Das schwarze Haupthaar lässt die Stirne ganz frei, ist auf dem Scheitel in die Höhe frisirt und fällt, auf beiden Seiten des Gesichts die Schläfen bedeckend, bis auf die Ohren herab. Der Knebelbart ist spitz geschnitten, der Schnurrbart zierlich gedreht.

Der mit Blumen gestickte anliegende Sammetrock ist vorne auf der Brust durch eine Reihe von Knöpfen geschlossen. Den Hals umschliesst ein weisser, breiter, mit Spitzen besetzter Kragen.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die runde Einfassung hat folgende Umschrift in Lapidarschrift:

„DNS: GABRIEL SCHUMANNUS CONS: CAMER: SCHOLAR: GEDAN:
„NATUS MDXCV. D. XIX JAN. DENATUS MDCLIV. D. XVIII. MAR.
„SEPULT. XXIII“.

Unter dieser runden Einfassung steht in einer viereckigen Tablette folgende vierzeilige Inschrift in Cursivschrift:

„Schumanni facies haec pectoris enthea dona
„Mens pia, mens patrys dedita tota bonis
„Corpus habet tellus, animam polus armaq. mortis
„Schumannus vincens perdomuit moriens.
J. B. D. f.“

Darunter steht in einer Zeile:

„L. de Necker pin. J. Falck f.“

Die runde Einfassung und die Tablette sind noch in ein schraffirtes Viereck gefasst. Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 175, Breite 140 M. M.

Auction Börner, Leipzig 1885. 5 Mark.

Ein Abdruck in der Stadtbibliothek zu Danzig.

281.

Johann Silfwerstiern.

Brustbild in ovaler Einfassung; der Dargestellte erscheint etwa 40 Jahre alt; das Gesicht ganz in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet, mit aufwärts gedrehtem Schnurrbart und kleinem Kinnbart. Das Haupt ist mit einer Mütze bedeckt, unter welcher hervor die Haare gelockt auf Nacken und Schultern herabfallen und auf der rechten Seite nur das Ende des Ohres sehen lassen.

Ueber ein schwarzes Kleid, welches vorne von 16 Knöpfen zusammen gehalten wird, liegt um den Hals ein weisser, glatter und breiter Kragen, welcher vorne durch eine Schnur, woran zwei Troddeln hängen, befestigt ist. Ueber die rechte Schulter ist ein Mantel mit breitem Kragen gelegt; die Hände sind nicht sichtbar.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Unter der ovalen Einfassung steht auf einer viereckigen Tablette folgender vierzeilige Titel in Cursivschrift:

„Generoso et Nobilissimo viro Dno: Johanni
„Silfwerstierna, Domino in Ludgonäs, Stiernerup

„et Nygarl. S. R. M. Sueciae Consiliario
„aulico, officiose, dicat, dedicat, consecratq.
J. Falck.“

Das Oval und die Tablette sind von einem schraffirten Viereck umgeben; in dessen unterem Stichrande steht in einer Zeile Cursivschrift:

„H. Münich-hoven pin. J. Falck sculp. Stockholmiae 1655.“

Höhe 310, Breite 225 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im poln. National-Museum zu Rapperswyl.

282.

Adrianus Spigelius.

Brustbild in ovaler Einfassung auf schraffirtem Grunde, nach links gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet, mit kurzem Haupthaar, langem Schnurrbart und viereckigem Knebelbart. Der schmale Backenbart reicht bis an das Haupthaar hinauf. Das Kleid ist vorn auf der Brust und auf den Aermeln mit Borten verziert, neben welchen die Knöpfe sitzen. Auf den mit Franzen eingefassten, zum Kleide gehörigen Kragen ist ein einfacher weisser Halskragen übergeschlagen. Um den Hals hängt eine Kette, an welcher vorn auf der Brust ein Medaillon befestigt ist.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat in Lapidarschrift folgende Umschrift:

„ADRIANUS SPIGELIUS BRUXELLENSIS EQUES D. MARCI IN
„GYMNASIO PATAVINO, ANATOMIAE ET CHIRURGIAE PROFES-
„SOR PRIMARIUS AETAT XLVI“.

Die ersten Abdrücke haben unter der ovalen Einfassung eine viereckige leere Tafel, unter welcher auf schraffirtem Grunde in der Mitte: „J. Falck“ steht. Die ovale Einfassung und Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben, dessen Maass:

Höhe 299, Breite 192 M. M. ist.

Bei den zweiten Abdrücken ist das Oval von einem schraffirten Viereck umgeben, in welchem in der Ecke rechts unten: „J. Falck f.“ steht.

Der Raum darunter (auf welchem sich bei den ersten Abdrücken die Tafel befindet) ist auf dem weissen Papier von zwei neben einander stehenden lateinischen Versen, jeder zu sechs Zeilen, in Cursivschrift erfüllt. Diese lauten:

„Quem terris Bruxella dedit Patavique Lycaeum
„Obstupuit grandi Palladis ore loqui
„Talis erat Veneto radians Spigelius auro
„Talis erat, vivum quem volet ipsa Salus
„Exuviis late nostris clarescit et extis.
„Materies famae fulgida sectus Homo est.

„Hunc Italis belgae dedimus, novus iste Machaon
„Luxit in Ausonio Fax peregrina solo
„Non querimur, Patres Veneti, nunc redditis illum
„Inter scripta sibi frusta superstes agit
„Emeruere Duces servato cive triumphum
„Hic in dissecto cive disertus ovat.

C. Barlaeus.“

Der Name des Malers ist unbekannt.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl. Es wurde als Titelkupfer zu den Werken des Dargestellten gestochen, welche 1645 in Amsterdam herausgegeben wurden.

Auf der Rückseite der zweiten Abdrücke ist ein Gedicht von 44 Zeilen in Versen lateinischer Sprache gedruckt, unterzeichnet: „C. Barlaeus“.

Höhe des Vierecks, in welchem das Portrait: 251, Breite 192 M. M.

Höhe des weissen Unterrandes, darin die Verse: 52, Breite 192 M. M.

Auction Lubanow, Berlin 1881. 66 Mark.
„ H. Buttstädt, Berlin 1881. 24 Mark.
„ Friedrich Müller & Co., Amsterdam 1884. 1. Abdruck vor den Versen, 14 Gulden holl.
„ Friedrich Müller & Co., Amsterdam 1884. 2. Abdruck mit den Versen 3½ Gulden holl.

283.

Jacob Stüve Rathsherr in Danzig.

Hüftbild, in stehender Stellung, nach rechts gewendet, in dreiviertel Ansicht. Das oben auf dem Scheitel getheilte Haar lässt Stirne und Schläfe frei und fällt, die Ohren bedeckend, zu beiden Seiten des Gesichts wellig bis auf die Schultern herab. Der Kinnbart ist spitz zugehend, der Schnurrbart klein.

Das schwarzsammetne anliegende Unterkleid ist vorne auf der Brust mit einer langen Reihe von Knöpfen geschlossen. Den Hals umgiebt

ein breiter, weisser, mit Spitzen besetzter Kragen; die Handgelenke sind von weissen Manchetten umgeben.

Die linke Hand liegt vor der Brust, die rechte stützt sich auf einen mit einem Teppich bedeckten, links stehenden Tisch, auf dem ein Hut liegt.

Den Hintergrund bildet eine Draperie, neben der man einen Theil des Himmels sieht.

Rechts steht eine Säule, an der das Wappen der Familie hängt.

Unter der Darstellung befindet sich eine Tablette, in welcher auf schraffirtem Grunde in Cursivschrift folgender vierzeilige Vers steht:

„*Aedibus hic coluit Patriam pomreria cujus*
„*Protulit ac Gedano junxit Haglina juga*
„*Urbs recolet nomen STÜVY sibi jungit Olympus*
„*Quem cujus spectas hic modo schema nepos.*
T. Z. B. V. M. R.“

Darunter steht im weissen Plattenrande in einer Zeile Cursivschrift:

„*A. Boy pinx. J. Falck sculp.*“

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 265, Breite 190 M. M.

Ein Abdruck in der Stadtbibliothek zu Danzig.

Auction Börner, Leipzig 1885. 50 Mark.

284.

Leonhard Torstenson schwedischer Feldmarschall.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf etwas erhelltem Grunde, nach rechts gewendet, fast ganz in Vorderansicht.

Das auf dem Scheitel getheilte dunkle Haar lässt die Stirne frei und fällt, die Schläfe bedeckend, lang und lockig bis auf die Schultern herab.

Der Feldmarschall trägt einen kleinen Schnurrbart und Knebelbart, und ist im glänzenden Kürass dargestellt, über den von der rechten Schulter nach der linken Seite hin, eine breite mit Spitzen besetzte

Feldbinde faltig liegt. Der Hals ist von einem Spitzentuch umgeben, welches vorne in einen Knoten geschlungen ist.

Die Beleuchtung fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer länglich-viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Cursivschrift:

„Perillustri ac Generosissimo Dno Dno Leonhardo Torstensonio,
„Comiti in Ortala, L. B. in Wirista Dno in Forstena, Redsta et
„Rasigk et S^{ae} R^{ae} M^{tis} Regnorq. Sueciae Senatori Campi Mare-
„schallo ac Vest. Goth. Dal. Werm. Hallandiaeq. Gubernatori Generali,
„Dno suo Benignissimo hanc S^{ae} Exc^{ae} effigiem caelo exsculptam
„dedicat consecratq. eiusdem Exc^{tiae} humilis cliens. J. Falckius."

Oval und Tablette sind nochmals von einer schraffirten viereckigen Einfassung umgeben, in der am unteren Rande in einer Zeile Cursivschrift steht:

„D. Beck pinx. J. Falck sculp et excu. cum priv. R. S. 1649".

Höhe 312, Breite 215 M. M.

Auction Santarelli, Leipzig 1871. 4⁵/₆ Thaler.
„ H. Amsler, Leipzig 1880. 25 Mark.
„ Börner, Leipzig 1885. 19 Mark.

285.

Johannes Tristanus Dominus à Santo Amante.

Brustbild auf dunklem Grunde in ovaler Einfassung, welche von einem mit Eichenlaub umwundenen Lorbeerkranze gebildet ist. Oben in der Mitte des Kranzes befindet sich ein Wappen.

Der Dargestellte ist nach rechts gewendet; das lange, weisse und volle Haar fällt auf der rechten Seite des Gesichts bis auf den Halskragen herab. Schnurrbart und Knebelbart sind kurz.

Das einfache Kleid hat an den Aermeln einen Schlitz, aus welchem das weisse Unterkleid hervorsieht. Den Hals umgiebt ein weisser Kragen; das Kleid ist vorne auf der Brust durch eine Reihe von Knöpfen geschlossen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift und ruht auf einem Piedestal, auf welchem sich in Lapidarschrift folgender zweizeilige Titel befindet:

„JOHANNES TRISTANUS DOMINUS
„A SANTO AMANTE ET PUTEI AMORIS".

Links, auf einer Leiste des Piedestals, steht:

„Jeremias Falck fecit".

Oval und Piedestal sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Das Blatt ist ohne Jahreszahl; der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 300, Breite 194 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Kupferstich-Cabinet des Königl. Museums zu Berlin.

286.

Bischof Georg Tyszkiewicz.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, wenig nach links gewendet, das Gesicht ganz in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet. Das Haupt ist mit einem schwarzen Sammetkäppchen bedeckt, unter dem das ganz kurze Haar nur in kleinen Büscheln neben den Schläfen hervorsieht. Ein grosser weisser Vollbart fliesst bis auf das Kleid von Seide moirée herunter, welches von einer auf der Brust vom Halse hinab gehenden Reihe von Knöpfen geschlossen ist.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender vierzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMUS AC REVERENDISSIMUS
„DOMINUS DNS GREGORIUS TYSZKIEWICZ
„EPISCOPUS VILNENSIS S. D. N. PAPAE
„PRAELATUS, DOMESTICUS ETC. ETC."

Das Oval und die Tablette sind nochmals in ein schraffirtes Viereck gefasst. In dessen unterem Stichrande unter der Tablette steht in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck sculp. Georgius Försterus excudit."

Das Blatt ist ohne Jahreszahl und ohne den Namen des Malers.

Höhe 316, Breite 217 M. M.

Auction Aumüller. München 1871. 14 Gulden Rhein.
„ H. Müller & Co., Amsterdam 1884. 18 Gulden holl.

287.

Portrait eines Unbekannten.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, ganz in Vorderansicht, etwas nach rechts gewendet; das Haupthaar ist kurz geschoren, Schnurrbart und Kinnbart sind voll und stark.

Der Dargestellte ist in einen auf der Brust und den Aermeln mit Schnüren besetzten Rock gekleidet; über den Schultern liegt ein Pelzkragen; der Hals ist von einem einfachen, schmalen, weissen Kragen umgeben.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift und von einem schraffirten Viereck umgeben, in welchem unter der genannten Einfassung, in der ganzen Breite des Stichs, sich eine viereckige, weisse, für den Titel des Blatts bestimmte Tablette befindet.

Links in der untern Ecke derselben steht: „I. Falck sculp", sonst nichts.

Höhe 275, Breite 245 M. M.

Ein solcher Abdruck im Museo Czartoryski zu Krakau.

288.

Portrait eines Unbekannten.

In dem im K. Kupferstich-Cabinet zu Dresden befindlichen Manuscript des Kunstschriftstellers C. H. v. Heinicken ist verzeichnet:

„*Anonymes Portrait, Adolf Boy pinx. Jer. Falck sc. in folio*".

Im Unterrande stehen vier lateinische Verse, beginnend:

„*Aedibus his coluit*" etc.

Eine nähere Bezeichnung kann ich nicht geben, da ich diesen Stich nirgend gefunden habe.



I. falck fecit

289.

Johannes Ulricus de Wallich.

Brustbild auf dunklem Grunde in ovaler Einfassung, nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht.

Das dunkle Haupthaar fällt in langen Locken zu beiden Seiten des Gesichts auf den die Schultern bedeckenden breiten, weissen, mit Spitzen besetzten Halskragen herab.

Bis auf einen kleinen zierlichen Schnurrbart ist das Gesicht bartlos; die rechte Hand ruht auf der Einfassung, die linke ist auf die Hüfte gestützt; die Kleidung ist einfach, an den Handgelenken sind die Aermel mit Spitzenmanchetten umgeben; über der Brust liegt ein Degengehenk.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung steht folgende Umschrift in Lapidarlettern:

„JOHANNES ULRICUS DE WALLICH, VINARIA THURINGUS S^AE^
„REG^AE^ MAJ^TIS^ SUECIAE SECRETARIUS CIↃIↃCLXII.“ (1662.)

Die ovale Einfassung steht auf einem viereckigen Piedestale, in dessen Mitte sich ein Wappen befindet.

Auf diesem Piedestale steht, durch das Wappen getheilt, folgender achtzeilige lateinische Vers:

„*Hos vultus haec lactae gerit Wallichius ora*
„*Wallichius Generis Lausq. decusq. Sui*
„*Quae Germanus habet, quae Gallus et Italus et quae*
„*Cum Docto Batano Sarmata Danus habet;*
„*Quae fortis Suecus, quae Dacus et Hungarus et Thrax*
„*Vidit, pervidit singula Wallichius*
„*Si verum effatum (nec fingunt omnia vates)*
„*Vivitur ingenio, vivet his ingenio.*“

Links unten in der Ecke des Piedestals steht:

„*G. Dittmaers pin.*“ Rechts daselbst: „*J. Falck sc.*“

Die ovale Einfassung und das Piedestal sind von einem schraffirten Viereck umgeben.

Höhe 230, Breite 167 M. M.

Ein Exemplar in der Sammlung in Posen und in der des Fürsten Czartoryski in Krakau.

290.

M. Hartwich Wichelmann.

Brustbild in ovaler Einfassung, auf dunklem Hintergrunde, nach rechts gewendet, den Blick etwas niedergesenkt, mit langem auf den Kragen herabfallenden, lockigem Haupthaar, Schnurrbart und Knebelbart.

Die rechte Hand ist auf ein aufgeschlagenes Buch gestützt, welches auf einem Tische liegt, während die linke die Handschuhe hält.

Ueber das einfache mit Borten eingefasste Kleid trägt der Dargestellte einen mit Sammet besetzten Mantel, der die Arme nicht sichtbar werden lässt. Den Hals umschliesst ein einfacher weisser Kragen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung enthält folgende Umschrift in Lapidarschrift:

„M. HARTUICUS WICHELMANN LUNAEBURGENSIS
„PHILOSOPHUS INSIGNIS AETATIS SUAE 35.

Das Oval ist von einem schraffirten Viereck umfasst. In dessen unterem Stichrande steht in Cursivschrift

Rechts: *„J. Falck Polonus sculp"*. Links: *„P. Westphel pinxit"*.

Unter dem Viereck steht im weissen Plattenrande in Cursivschrift folgende dreizeilige Schrift:

„Ecce Wichelmannum facie qui pingere
„Mentem sperat Aristotelem pinxerit aut
„Sophian Simon Dach. Poës P. P."

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Höhe 172, Breite 125 M. M. incl. der Schrift.
Höhe 149, Breite 119 M. M. ohne die Schrift.

Auction Aumüller, München 1871. 3 Gulden 30 Kr.
„ W. Drugulin, Leipzig 1873. 1½ Thaler.

291.

Arfwed Wittenberg, Baron von Loimejocki.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, das Auge vorwärts gerichtet, mit langem, bis auf die Schulter herabfallendem Haupthaar und kleinem Schnurrbart und Knebelbart.

Der Dargestellte trägt eine glänzende Rüstung, über welche von rechts oben nach links unten eine reich gestickte Feldbinde liegt, die an der linken Schulter durch eine Schleife befestigt ist. Den Hals umschliesst ein einfacher weisser Kragen, an dem vorn auf der Brust zwei Quasten hängen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Auf einer unter dem Oval befindlichen Tafel steht folgender sechszeilige Titel in Cursivschrift:

„Illustri et Generoso Dno Dno Arfwido Wittenberg
„Libero Barono in Loimejocki Dno in Yltis ac
„Yllenstadh S. R. M. Regnorq Sueciae
„Senatori Tormentorq. Bellicorq. Praefecto
„Generali ac Consiliario Bellico Dno suo
„Gratioso offert ac dedicat
J. Falck S. R. M. Calcographus".

Das Oval und die Tafel sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. B. pin. J. F. sculp et excu cum priu R. S. Stockholmiae 1651".

(D. B. heisst: „David Beck".)

Höhe 315, Breite 220 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 12 Gulden.

292.

Arfwed Wittenberg Graf von Neuburg.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde, nach links gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet.

Das Haupthaar fällt lang auf die Schultern herab, Schnurrbart und Knebelbart sind klein. Der Dargestellte trägt eine Rüstung, über welche von rechts oben nach links unten eine gestickte Feldbinde liegt, die an der linken Schulter mit einer grossen Schleife gebunden ist. Den Hals umschliesst ein einfacher weisser Kragen.

Das Licht fällt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung ist ohne Umschrift.

Auf einer viereckigen Tablette unter dem Oval steht folgender vierzeilige Titel in Cursivschrift:

„Perillustri ac Generosissimo Dno Dno Arfwedo Wittenberg, Comiti
„in Neuburg, Libero Baroni in Loimijocki, Dno in Yltis, ac Yllestadh
„S. R. M. Regnorsqu. Sueciae Senatori Tormentorq. Bellicorq. Praefecto
„Generali, Dno suo Gratioso offert ac dedicat
J. Falck S. R. M. Calcographus".

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im unteren Stichrande desselben steht in einer Zeile Cursivschrift:

„D. B. pin. J. F. sculp et excu cum priv R. S. Stockholmiae 1651".

(D. B. heisst: „David Beck".)

Höhe 310, Breite 219 M. M.

Auction Aumüller, München 1871. 11 Gulden.
„ C. Schlosser, Frankfurt a. M. 1880. 27 Mark.
„ Fr. Müller & Co. Amsterdam 1884. 24 Gulden holl.

293.

Wladislaus IV. König von Polen.

Brustbild in ovaler Einfassung auf hellem Grunde, etwas nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht; das perrückenartige volle Haupthaar geht über die Hälfte der Stirn herunter und hängt, Schläfe und Ohren bedeckend, auf beiden Seiten des Gesichts bis auf die Schultern herab.

Das Gesicht ist bartlos, bis auf einen kleinen Knebelbart und etwas aufwärts gedrehten Schnurrbart.

Der König ist in ein schwarz seidenes anliegendes Gewand gekleidet, welches auf den Nähten an den Aermeln, sowie an der vorne auf der Brust heruntergehenden Knopfreihe mit schwarzen Spitzen besetzt ist.

Den Hals umschliesst, bis an das Gesicht hinaufgehend, eine breiter, weisser, reich mit Spitzen besetzter Kragen.

Auf der Brust hängt der Orden des goldenen Vliesses an einer Kette, an welcher bei der linken Schulter eine grosse, birnförmige Perle durch eine Bandschleife befestigt ist.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Die ovale Einfassung hat keine Umschrift.

Unter dem Oval steht in einer viereckigen Tablette folgender fünfzeilige Titel in Lapidarschrift:

„SERENISSIMUS AC POTENTISSIMUS PRINCEPS VLADISLAUS IV.
„DEI GRATIA REX POLONIAE MAGNUS DUX LITTVANIAE,
„RUSSIAE, PRUSSIAE, MASOVIAE, SAMOGITIAE, LIVONIAE,
„SMOLENSCIAE CZERNICHOVIAEQ. NEC NON SUECOR. GOTTOR
„VANDALORUMQ HAEREDITARIUS REX".

Oval und Tablette sind nochmals von einem schraffirten Viereck umgeben.

Im Stichrande dieses Vierecks unten steht in einer Zeile Cursivschrift:

„J. Falck Polonus sculp. Georgius Försterus excudit".

Das Blatt ist ohne Jahreszahl.

Der Name des Malers ist unbekannt.

Höhe 312, Breite 210 M. M.

Ein Abdruck befindet sich im Stadt-Museum zu Danzig.

Auction Aumüller, München 1868. 6 Gulden 40 Kr.

Edward Rastawiecki sagt in seinem Verzeichniss der Kupferstiche des Jeremias Falck (Warschauer Bibliothek 1856), dass es von vorstehendem Portrait noch einen andern Abdruck in etwas veränderter Darstellung gebe, über welchen W. Pawlikowski in der Lemberger Zeitschrift von 1829, Theil II., pag 105, berichtet hat.

294.

Christian Woldenberg Doctor der Philosophie.

Brustbild in ovaler Einfassung auf dunklem Grunde nach rechts gewendet, fast in Vorderansicht, den Blick vorwärts gerichtet, mit langem bis auf die Schulter herabfallenden lockigen Haar, und kleinem Schnurr- und Knebelbart. Das Oberkleid ist an der Seite geschlitzt, so dass das weisse Unterkleid zum Vorschein kommt. Von der vorn auf der Brust heruntergehenden Reihe Knöpfe sind die vier untersten nicht eingeknöpft, so dass hier ebenfalls das weisse Unterkleid erscheint; ein einfacher weisser Kragen umschliesst den Hals.

Das Licht fällt von der linken Seite.

In der ovalen Einfassung befindet sich folgender Titel in Lapidarschrift:

„CHRISTIANUS WOLDENBERGIUS CREMPA-HOLSATUS PHIL.
„J. V. D. ET P. P. ROSTOCHI ANNO AET XXXVI. 1657."

Das Oval ruht auf einer viereckigen Tafel, in welcher sich folgende siebenzeilige Inschrift in Cursivschrift befindet:

„*Woldenbergiactes sic ora oculos*
„*que gerebat qui stabili Musis junxit*
„*amore Themin Itala Flexanima doctus*
„*depromere Lingua Atticaque argutis*
„*fundere mella Labris. Caetera quae*
„*meritus memorabit postera proles:*
„*Nam cineri demum gloria vera venit.*
A. Tscherningius."

Oval und Tafel sind von einem schraffirten Viereck umgeben.

Unter dem Stich steht in einer Zeile:

„*F. de Neys delin. J. Falck fe. Hamburgi.*"

Höhe 220, Breite 156 M. M.

Auction Friedrich Müller & Co., Amsterdam 1884. 12 Gulden holl.
„ Börner, Leipzig 1885. 16 Mark.

295.

Graf Carl Gustav Wrangel schwedischer Feldmarschall.

Den Hintergrund der viereckigen Darstellung bildet eine bergige Gegend mit weiter Ferne und bewölktem Himmel, in der Mitte von einem sich schlängelnden Fluss durchzogen. Diesseits desselben im Mittelgrunde tobt eine Schlacht, vielfach vom Pulverdampf verdeckt. Auf zwei Hügeln in der Ferne sieht man brennende Gebäude.

Von der linken Seite her marschirt Cavallerie und Infanterie mit Fahnen und Standarten in langem Zuge bergab nach rechts hin ins Gefecht.

Im Vordergrunde ist der Feldmarschall zu Pferde, im Galopp nach rechts reitend, den Kopf in dreiviertel Ansicht dem Beschauer zugewendet; er ist im Brustpanzer, darüber die reich gestickte Feldbinde, trägt einen Waffenrock und bis auf den halben Schenkel hinaufgehende grosse Reiterstiefel. Die linke Hand hält den Zügel; in der herunter-



LO GUS

OSTER, BR

MPI-MARE

CLEMENTI

hängenden rechten hat er den Degen. Das volle Haupthaar hängt in dichten Locken bis auf die Schultern herab, und der Kopf ist mit einem runden, reich mit Straussfedern verzierten Hut bedeckt.

Die Beleuchtung kommt von der linken Seite.

Auf einem Stein links unten in der Ecke steht die Jahreszahl 1655.

Unter dem Stich im weissen Plattenrande steht folgender vierzeilige Titel in Lapidarschrift:

„ILLUSTRISSIMO & EXCELLENTISSIMO DNO DNO CAROLO GUSTAUO
„WRANGELIO, COMITI IN SALINIS L. B. DE LINDENBURG, DOMINO
„IN SCHOOKLOSTER BREMERUERDAE, WRANGELSBURG,
„SPICKER ET ROSTORP S. R. M. REGNIQ. SUECIAE SENATORI
„CAMPI-MARESCHALIO NEC NON STATUS MARITIMI UT ET
„CLASSIS TOTIUS REGNI VICE AMMIRALIO DÑO SUO CLEMENTI
„OFFICIOSISSIME OFFERT ET D:
JEREMIAS FALCK.“

Links im Unterrande in der Ecke steht:

„*D. Klöker pinx*“.

Höhe incl. der Schrift 565, Breite 454 M. M.

Abdrücke in der Sammlung in Posen und im Stadt-Museum zu Danzig.

Es giebt eine ziemlich gute Copie im polnischen National-Museum zu Rapperswyl.

Auction Frauenholz, München. 5 Gulden 20 Kr.

Bemerkung. Heinrich Bukowski in Stockholm sagt in seinen Mittheilungen über den Aufenthalt des Jer. Falck und seine Arbeiten in dieser Stadt, dass derselbe das Portrait des Grafen Carl Gustav Wrangel zu Pferde auch gezeichnet habe, und befindet sich diese Zeichnung in dem Schlosse Skookloster in Schweden.

Alphabetisches Register sämmtlicher Blätter.

Jahres-zahl.	No.	
	221	Christine, Königin von Schweden, als Büste.
1649	222	Christine, Königin von Schweden.
	223	Christine, Königin von Schweden (im Viereck).
1653	224	Christine, Königin von Schweden.
	16	Christus am Oelberge.
	18	Christus das Kreuz tragend.
	53	Clara, die heilige.
	158	Concert, das.
	226	Contrand, Prinz, Herzog von Mecklenburg.
	227	Copernicus, Nicolaus.
	228	Craatz, Hugo Eberhard.
	54	Cyclopen schmieden die Waffen des Achilles.
	225	Cloecker D., von Ehrenstrahl, Maler.
	8	Darstellung Christi im Tempel.
	58	Diana.
	83	Dies.
1648	230	Dilger, Daniel.
1651	231	Douglas, Rupert.
1646	192	Ehrenpforte „Arcus circa festivitatem“ etc.
1646	194	Ehrenpforte „Pyramides ante Fores“ etc.
	143—146	Elemente, die vier. Erste Folge. 4 Blätter.
	147—150	Elemente, die vier. Zweite Folge. 4 Blätter.
	193	Embleme zur Ehrenpforte „arcus circa“ etc.
	195	Embleme zur Ehrenpforte „Pyramides“ etc.
	232	Engelcke, Adam. Consul in Danzig.
1663	1	Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht.
	2	Esther und Mardachai.
	34—37	Evangelisten, die vier. 4 Blätter.
	166	Exercice de Cavalerie. 21 Blätter.
	10	Familie, die heilige, mit Hirten und Tobias.
	233	Ferber, Constantin, Bürgermeister von Danzig.
	234	Ferdinand III., Kaiser.
	62a	Feuille d'Orfeverie.
1648/49	184—191	Figuren, die acht, des Langasser Thor in Danzig.
	59	Flora.
	160	Freudenhaus, das.
	235	Friedericus, Herzog von Schleswig-Holstein.
1656	236	Friedrich III., König von Dänemark.

Jahreszahl.	No.	
	237	Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
1647	238	Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
	163	Gandolin, französischer Schauspieler.
1649	239	Gardie, Graf Magnus Gabriel de la.
1652	240	Gardie, Graf Jacob de la.
1654	241	Gardie, Friherre Pontus de la.
—	3	Geburt Christi.
1649	242	Geer, Louis de.
	243	Gembicki, Peter.
	52	Genofeva, die heilige.
	61	Goldschmiedspalmette. F. Lefebure del.
	62	Goldschmiedspalmette. Paul Schmidt del.
	22	Grablegung Christi. Ohne Malernamen.
	23	Grablegung Christi. M. Angelo Caravaggio.
	24	Grablegung Christi. Derselbe.
	170	Grabdenkmal. A. Boy inv.
	171	Grabdenkmal. „Contecta Tumba" etc.
	164	Guillot Gorju, französischer Schauspieler.
1651	244	Hammerstein, Friedrich Christoph ab.
	26	Heiliger, ein in Verzückung.
	245	Hevelius, Johannes, Astronom.
	27	Hieronymus, der heilige.
1651	246	Horn, Gustav, schwedischer General.
1660	247	Houerbecke, Johann van.
	159	Hund, der, beim schlafenden Knaben.
	81	Januarius.
	101—104	Jahreszeiten, die vier. Erste Folge. 4 Blätter.
	105—108	Jahreszeiten, die vier. Zweite Folge. 4 Blätter.
	109—112	Jahreszeiten, die vier. Dritte Folge. 4 Blätter.
	113—114	Jahreszeiten, die vier. Vierte Folge. 2 Blätter.
	165a	Jodelet, französischer Schauspieler.
	165c	Jodelet, französischer Schauspieler.
	248	Johannes Adolphus, Comes Palatinus.
	13	Johannes der Täufer als Kind.
	25	Johannes, der heilige, ein Lamm tragend.
	11	Jungfrau, die heilige, mit dem Kinde, segnend.
	12	Jungfrau, die heilige, mit dem Kinde und Johannes.
	9	Jungfrau, die heilige, mit dem Kinde und der heiligen Anna.

Jahreszahl.	No.	
	55	Juno.
	249	Iwenhusen, Helmich à, Maler.
	4	Kindermord, der bethlehemitische.
1651	250	Koenigsmark, Johann Cristoph.
	21	Kreuzigung, die grosse.
	19	Kreuztragung. P. Veronese pinxit.
	20	Kreuztragung. Maler unbekannt.
1649	183	Langgasser Thor, das, in Danzig.
	251	Leopold Wilhelm, Erzherzog.
	252	Leszno Leszczynski, Andreas à.
	253	Leszno Leszczynski, Boguslaw à.
	254	Leszno Leszczynski, Wenceslaus à.
1651	255	Lillio, Axel.
1641	172	Livre de portraiture. 24 Blätter.
1652	256	Lubienski, Matthias.
1653	257	Lubomirski, Georg, Graf v. Wisnicz-Jaroslaw.
1645	258	Ludovica Maria Gonzaga, Königin von Polen.
1643	259	Ludwig XIII., König von Frankreich.
	260	Ludwig XIII., König von Frankreich, zu Pferde.
	261	Ludwig XIII., König von Frankreich, zu Pferde, in Rüstung.
1646	262	Ludwig XIV., König von Frankreich, als Knabe.
	263	Ludwig XIV., König von Frankreich, als junger Mann.
	264	Luvy, S.
	50	Magdalena, die heilige.
	157	Mann und Frau singend.
	5	Maria als Himmelskönigin.
	265	Maria, Herzogin von Mantua-Nevers.
	82	Martius.
	165b	Matamore, Capitain, französischer Schauspieler.
	266	Melo, Don Francisco de.
1656	199	Minerva, Büchertitel.
	267	Mochinger, Johann, Prediger.
	268	Mogor, il Gran.
	69—80	Monate, die zwölf. 12 Blätter.
	269	Müller, Johannes.
	33	Nicolaus, Sanct.
1653	270	Opalinski, Lucas Bnin.
	271	Ossolinski, Georg.

Jahres-zahl.	No.	
1652	272	Oxenstierna, Axel.
1650	273	Oxenstierna, Gabriel B. F.
	56	Pallas.
	60	Paris.
	31	Paulus, der heilige.
	30	Petrus, der heilige.
	29	Petrus, der Traum des.
1646	196	Porta honoris, quam Serenissimo etc.
1661	14	Predigt Johannes des Täufers.
	38—49	Propheten, die zwölf. 12 Blätter.
1652	274	Przylek-Przylecki, Achatius de.
	275	Pstrokonski, Stanislaus Buzenin.
1652	276	Radziejowski, Hieronymus.
1654	277	Radziwill, Bogulaw, Prinz.
	32	Rochus, Sanct.
1666	200	Roderici, Alphonsi, Uebungen. 12 Blätter.
	168	Sarcophag des Rathsherrn Joh. Stüve.
	169	Sarcophag des Senator Constantin Ferber.
1662	278	Schack, Hans, dänischer General.
	279	Schmidt, Nathanael, Rathsherr in Danzig.
	280	Schumann, Gabriel, Bürgermeister in Danzig.
	155	Semiramis.
1655	281	Silfwerstierna, Johann.
	84—88	Sinne, die fünf. Erste Folge. 5 Blätter.
	89—93	Sinne, die fünf. Zweite Folge. 5 Blätter.
	94—98	Sinne, die fünf. Dritte Folge. 5 Blätter.
	99—100	Sinne, die fünf. Vierte Folge. 2 Blätter.
	162	Soldat polonais.
	161	Spali.
	282	Spigelius, Adrianus.
	283	Stüve, Jacob, Rathsherr in Danzig.
	115—118	Tageszeiten, die vier. Erste Folge. 4 Blätter.
	119—122	Tageszeiten, die vier. Zweite Folge. 4 Blätter.
	123—126	Tageszeiten, die vier. Dritte Folge. 4 Blätter.
	15	Taufe, die, Christi.
1653	201	Titelblatt zu: „Des schwedischen in Deutschland“ etc.
1664	202	Titelblatt zu: „Werk des Andr. Max. Fredro“ etc.
1647/48	203	Titelblatt zu: „Georgii Ducis in Ossolin“ etc.

Jahres-zahl.	No.	
1647	204	Titelblatt zu: „Joh. Dem. Sulikowski Commentare".
1648	205	Titelblatt zu: „Werk des Bischof Andr. Lipski".
	197	Titelblatt zu: Hevelius „Selenographie".
	198	Titelblatt zu: Hevelius, „Machina Coelestis".
	284	Torstenson, Leonhard, Feldmarschall.
	285	Tristanus, Johannes.
	165	Turlupin, französischer Schauspieler.
	286	Tyszkiewicz, Georg.
	287	Unbekannten, Portait eines.
	288	Unbekannten, Portrait eines.
	57	Venus.
	17	Verspottung, die grosse, und Dornenkrönung.
1662	289	Wallich, Johannes Ulricus de.
1644/45	151—154	Weltgegenden, die vier. 4 Blätter.
	135—138	Welttheile, die vier. Erste Folge.
	139—142	Welttheile, die vier. Zweite Folge.
	290	Wichelmann, M. Hartwich.
1651	291	Wittenberg, Arfwed, Baron v. Loimejocki.
1651	292	Wittenberg, Arfwed, Graf von Neuburg.
	293	Wladislaus IV., König von Polen.
1657	294	Woldenberg, Christian, Dr. d. Philosophie.
1655	295	Wrangel, Graf Carl Gustav, Feldmarschall.
	127—130	Zeitalter, die vier. Erste Folge. 4 Blätter.
	131—134	Zeitalter, die vier. Zweite Folge. 4 Blätter.

Register der Stiche Nummer 1—206 bis zu den Portraits.

No.	Ort	Maler	Falck	Altes Testament.
1	—	Tintoretto	mit	Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht.
2	—	J. f. Barbieri	—	Esther und Mardachai.
				Neues Testament.
3	Paris	P. Cagliari	ohne	Die Geburt Christi.
4	—	Tintoretto	ohne	Der bethlehemitische Kindermord.
5	Paris	ohne	ohne	Maria als Himmelskönigin.
6	Holland	P. Cagliari	mit	Die Anbetung der Hirten.
7	Paris	J. Palma	ohne	Die Anbetung der Hirten.
8	Holland	Schiavoni	ohne	Die Darstellung Christi im Tempel.
9	Holland	A. del Sarto	ohne	Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde und Anna.
10	Holland	J. Palma	mit	Die Verehrung der heiligen Familie mit Tobias.
11	Paris	J. Egmont	mit	Die heilige Jungfrau mit dem Kinde, Segen ertheilend.
12	Paris	J. Stella	mit	Die heilige Jungfrau mit dem Kinde und Johannes.
13	Paris	ohne	ohne	Der heilige Johannes der Täufer als Kind.
14	—	A. Bloemart	mit	Die Predigt Johannes des Täufers.
15	Paris	Titian	ohne	Die Taufe Christi.
16	Paris	G. Reni	mit	Christus am Oelberge.
17	—	A. v. Dyck	ohne	Die Verspottung und Dornenkrönung.
18	—	A. Schiavoni	ohne	Christus, das Kreuz tragend.
19	Holland	P. Cagliari	mit	Die Kreuztragung.
20	—	—	ohne	Die Kreuztragung.
21	Paris	A. v. Dyck	mit	Die grosse Kreuzigung.
22	Paris	—	mit	Die Grablegung Christi.
23	—	Correggio	mit	Die Grablegung Christi.

No	Ort	Maler	Falck	
24	—	M. Angelo	ohne	Die Grablegung Christi.
25	—	E. Salmatio	ohne	Der heilige Johannes, ein Lamm tränkend.
26	—	Jan de Lys	ohne	Ein Heiliger in Verzückung.
27	Paris	Tintoretto	ohne	Der heilige Hieronymus.
28	Paris	J. de Ribeca	ohne	Der heilige Bartholomäus.
29	Holland	J. de Lys	ohne	Der Traum des heiligen Petrus.
30	Paris	v. Moll	mit	Der heilige Petrus.
31	Paris	v. Moll	mit	Der heilige Paulus.
32	Paris	J. Egmont	mit	St. Rochus.
33	Paris	—	mit	St. Nicolas.
34—37	Paris	v. Moll	mit	4 Bl.: Die vier Evangelisten.
38—49	Paris	C. Vignon	ohne	12 Bl.: Die zwölf Propheten.
50	Paris	—	ohne	Die heilige Magdalena.
51	—	—	ohne	Die heilige Catharina.
52	Paris	Le Brun	mit	Die heilige Genofeva.
53	—	—	—	Die heilige Clara. Herman Weyen excud.
				Mythologie.
54	—	M. Angelo	mit	Cyclopen schmieden die Waffen Achills.
55	Paris	—	ohne	Juno.
56	Paris	—	mit	Pallas.
57	Paris	—	mit	Venus.
58	Paris	—	mit	Diana.
59	Holland	—	mit	Flora.
60	Paris	—	mit	Paris.
				Gewerbliche Darstellungen.
61	Paris	Lefebure	ohne	Grosse Goldschmiedspalmette.
62	Paris	P. Schmidt	mit	Grosse Goldschmiedspalmette.
62 a	Paris	—	ohne	Feuille d'Orfeverie.
63	—	Bierpfaf	mit	26 Blätter: Das Alphabet.
64	Amsterdam	—	ohne	16 „ Blumenbilder (neue Tulpen).
65	Amsterdam	—	mit	16 „ „ (Novae et exqui).
66	Amsterdam	—	mit	17 „ „ (Verscheyde Bloemen).
67	—	—	—	12 „ „ } ohne Titel.
68	—	—	—	12 „ „

No.	Ort	Maler	Falck	
				Allegorische Darstellungen.
69—80	Paris	—	ohne	12 Blätter: „Die zwölf Monate“.
81—82	Amsterdam	J. Sandrart	mit	2 Blätter: „Januarius und Martius“.
83	—	J. Sandrart	mit	Dies.
84—88	Paris	—	mit	5 Blätter: „Die fünf Sinne“, 1. Folge.
89—93	Paris	—	ohne	5 Blätter: „Die fünf Sinne“, 2. Folge.
94—98	Paris	–	ohne	5 Blätter: „Die fünf Sinne“, 3. Folge.
99—100	Paris	—	mit	2 Blätter aus der Folge: „Die fünf Sinne“, 4. Folge.
101—104	Paris	—	mit	4 Blätter: „Die vier Jahreszeiten“, 1. Folge.
105—108	Paris	--	mit	4 Blätter: „Die vier Jahreszeiten“, 2. Folge.
109—112	Paris	—	ohne	4 Blätter: „Die vier Jahreszeiten“, 3. Folge.
113—114	Paris	--	mit	2 Blätter aus der Folge: „Die vier Jahreszeiten“, 4. Folge.
115—118	Paris	—	mit	4 Blätter: „Die vier Tageszeiten“, 1. Folge.
119—122	Paris	—	mit	4 Blätter: „Die vier Tageszeiten“, 2. Folge.
123—126	Paris	—	ohne	4 Blätter: „Die vier Tageszeiten“, 3. Folge.
127—130	Paris	–	mit	4 Blätter: „Die vier Zeitalter“, 1. Folge.
131—134	Paris	—	ohne	4 Blätter: „Die vier Zeitalter“, 2. Folge.
135—138	Paris	—	ohne	4 Blätter: „Die vier Welttheile“, 1. Folge.
139—142	Amsterdam	N. Berghaus	mit	4 Blätter: „Die vier Welttheile“, 2. Folge.
143—146	Paris	–	mit	4 Blätter: „Die vier Elemente“, 1. Folge.
147—150	Paris	—	ohne	4 Blätter: „Die vier Elemente“, 2. Folge.
151—154	Paris	C. Vignon	mit	4 Blätter: „Die vier Weltgegenden“.
				Genre.
155	—	Guercin de Sento	mit	Die Königin Semiramis.
156	Holland	J. de Lys	ohne	Die alte Buhlschwester.

No.	Ort	Maler	Falck	
157	—	C. v. Harlem	mit	Ein Mann und eine Frau singend.
158	Holland	Guercin de Sento	mit	Das Concert.
159	Paris	—	ohne	Der Hund beim schlafenden Knaben.
160	Holland	J. de Lys	ohne	Das Freudenhaus.
161	—	—	ohne	Spali, le Cavalier de la Banniere jaune.
162	Paris	—	ohne	Soldat polonais de la Garde du Boy.
163	Paris	—	mit	1. Gandolin.
164	Paris	—	mit	2. Guillot Gorju.
165	Paris	—	ohne	3. Turlupin.
165a	—	—	—	4. Jodelet.
165b	—	—	—	5. Capt. Matamore.
165c	—	—	—	6 Jodelet.
166	Hamburg	—	mit	21 Blätter: „Diverses Exercices de Cavallerie".
167	Hamburg	—	mit	16 Blätter: Aufzug etzlicher amazonischer Heldinnen.
168	—	A. Boy	mit	Rathsherr Joh. Stüve auf d. Sarcophag.
169	—	—	ohne	Der Sarcophag des Senator Const. Ferber.
170	—	A. Boy	mit	Ein Grabdenkmal.
171	—	—	ohne	Ein Grabdenkmal.
172	Paris	F. Barbieri	ohne	24 Blätter: „Livre de portraiture".
173—182	Paris	—	ohne	10 Blätter: „Brustbilder jung. Frauen".
				Architectur und Plastik.
183	—	P. Ringering	mit	Das Langgasser Thor in Danzig.
184—191	—	—	mit	8 Blätter: „Die 8 Figuren dieses Thors".
192	—	A. Boy	mit	Eine Ehrenpforte: „Arcus circa" etc.
193	—	A. Boy	mit	6 Blätter: „Similitudines Emblematicae".
194	—	A. Boy	mit	Eine Ehrenpforte: „Pyramides ante" etc.
195	—	—	ohne	8 Blätter: „Die Embleme dazu".
				Blätter zu einem Werk gehörig und Büchertitel.
196	Danzig	—	mit	Porta honoris.
197	—	A. Boy	mit	Titel zu: „Joh. Hevelii Selenographie".

No.	Ort	Maler	Falck	
198	—	A. Boy	mit	Titel zu: „Joh. Hevelii Machina Coelestis“.
199	—	E. Quellinus	mit	Titelkupfer: „Minerva“.
200	—	—	mit	Titelkupfer und 12 Blätter zu: „Dess Ehren, und“.
201	Stockholm	Bourdon	mit	Titel zu: „Des Königl. Schwedischen in Teutschland“.
202	—	A. Boy	mit	Titel zum Werk des Andreas Max Fredro.
203	Danzig	—	ohne	Titel zu: „Georgii Ducis in Ossolin“.
204	Danzig	—	ohne	Titel zu: „Joh. Dem. Sulikowski, Commentare“.
205	Danzig	—	ohne	Titel zum Werk des Bischof And. Lipski.
206	—	—	ohne	Die Bibliothek eines Polen.

Alphabetisches Register der Portraits.

No.	Ort	Jahres-Zahl	
207	—	—	Adolph Johann, Herzog von Baiern.
208	—	—	Alhazen.
210	Paris	1642	Anna Maria Avreliace, Herzogin von Orleans.
209	Paris		Anna, Franciae et Navarrae Regina.
211	—	1645	Blaeu, Guilielmus.
212	Stockholm	1650	Both, Sewedt.
213	—	—	Brahe, Peter.
214	—	—	Brahe, Tycho de, Astronom.
216	Stockholm	1649	Carl Gustav von der Pfalz.
217	Stockholm	1649	Carl Gustav, König von Schweden.
218	—	1654	Carl Gustav, König von Schweden.
219	—	—	Carl XI., König von Schweden.
215	—	—	Carolus Ferdinandus.
229	—	—	Casanow, Adam, in Czasniki.
220	—	—	Charles de Lorraine, Duc de Guise.
221	Paris	—	Christine, Königin von Schweden.
222	Stockholm	1649	Christine, Königin von Schweden.
223	—	—	Christine, Königin von Schweden.
224	Stockholm	1653	Christine, Königin von Schweden.
225	—	—	Cloecker, David, von Ehrenstrahl, Maler.
226	—	—	Contrand, Prinz, Herzog v. Mecklenburg.
227	—	—	Copernicus, Nicolaus, Astronom.
228	—	—	Craatz, Hugo Eberhard.
230	—	1648	Dilger, Daniel.
231	—	1651	Douglas, Rupert.
232	—	—	Engelke, Adam, Consul in Danzig.
233	Hamburg	—	Ferber, Constantin, Bürgermeister von Danzig.
234	—	—	Ferdinand III., Kaiser.
235	—	—	Friedericus, Herzog von Schleswig-Holstein.

No.	Ort	Jahres-zahl	
236	Hamburg	1656	Friedrich III., König von Dänemark.
237	—	1647	Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
238	—	—	Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
240	Stockholm	1649	Gardie, Graf Magnus, Gabriel de la.
239	Stockholm	1652	Gardie, Graf Jacob de la.
241	—	1654	Gardie, Freiherr Pontus de la.
242	Stockholm	1649	Geer, Louis de.
243	—	—	Gembicki, Peter.
244	Stockholm	1651	Hammerstein, Friedrich Christoph ab.
245	—	1647	Hevelius, Johann, Astronom.
246	Stockholm	1651	Horn, Gustav, Schwedischer Feldmarschall.
247	—	1660	Houerbecke, Johann van.
248	—	—	Johannes Adolphus, Comes Palatinus.
249	—	—	Jwenhusen, Helmich à, Maler.
250	Stockholm	1651	Koenigsmark, Johann Christoph.
251	—	—	Leopold, Wilhelm, Erzherzog.
252	—	—	Leszczynski, Andreas à Leszno.
253	—	—	Leszczynski, Boguslaw à Leszno.
254	—	—	Leszczynski, Wenceslaus à Leszno.
255	Stockholm	1651	Lillio, Axel.
256	Stockholm	1657	Lubienski, Matthias.
257	—	1653	Lubomirski, Georg, Graf von Wisnicz et Jaroslaw.
258	—	1645	Ludowica Maria Gonzaga, Königin von Polen.
259	Paris	1643	Ludwig XIII., König von Frankreich.
260	Paris	—	Ludwig XIII., König von Frankreich, zu Pferde.
261	—	—	Ludwig XIII., König von Frankreich, zu Pferde in Rüstung.
262	Paris	1646	Ludwig XIV., König von Frankreich, als Knabe.
263	—	—	Ludwig XIV., König von Frankreich, als junger Mann.
264	—	—	Luvy, S.
265	—	—	Maria, Herzogin von Mantua-Nevers.
266	—	—	Melo, Don Franzisco de.
267	—	—	Mochinger, Johann, Prediger.
268	—	—	Mogor, Jl Gran..
269	—	—	Müller, Johannes.
270	—	1653	Opalinsky, Lucas Bnin.
271	—	—	Ossolinsky, Georg.
272	Stockholm	1652	Oxenstierna, Axel.
273	Stockholm	1650	Oxenstierna, Gabriel, B. F.

No.	Ort	Jahres-zahl	
274	Stockholm	1652	Przylek-Przyiecki, Achatius de.
275	—	—	Pstrokonski, Stanislaus Buzenin.
276	—	1652	Radziejowski, Hieronymus.
277	—	1654	Radziwill, Bogulaw, Prinz.
278	—	1662	Schack, Hans, dänischer General.
279	—	—	Schmidt, Nathanael, Rathsherr in Danzig.
280	—	—	Schumann, Gabriel, Bürgermeister in Danzig.
281	Stockholm	1655	Silfwerstein, Johann.
282	—	1645	Spigelius, Adrian.
283	—	—	Stüve, Jacob, Rathsherr in Danzig.
284	—	1649	Torstenson, Leonhard, Feldmarschall.
285	—	—	Tristanus, Johannes.
286	—	—	Tyszkiewicz, Georg.
287	—	—	Unbekannter.
288	—	—	Unbekannter.
289	—	1662	Wallich, Johannes Ulricus de.
290	—	—	Wichelmann, M. Hartwich.
291	Stockholm	1651	Wittenberg, Arfwed, Baron von Loimejocki.
292	Stockholm	1651	Wittenberg, Arfwed, Graf von Neuburg.
293	—	—	Wladislaus IV., König von Polen.
294	Hamburg	1657	Woldenberg, Christian, Dr. der Philosophie.
295	—	1655	Wrangel, Graf Carl Gustav, schwedischer Feldmarschall.

Chronologisches Register.

Jahres-zahl	Ort	
1641	Paris	24 Blätter: „Livre de Portraiture".
1642	Paris	Portrait der Anna M. Avreliace, Herzogin.
1643	Paris	„ Ludwig XIII., König von Frankreich.
1643	Paris	„ Anna, Königin von Frankreich.
1644/45	Paris	Die vier Weltgegenden oder Monarchien.
1645	—	Portrait: Guilielmus Blaeu.
1645	Paris	„ Adrian Spigelius.
1645	Paris	„ Ludowica Maria Gonzaga.
1646	Danzig	„ König Ludwig XIV. als Knabe.
1646	Danzig	„Porta honoris, quam Serenissimo" etc.
1646	Danzig	Eine Ehrenpforte in Danzig.
1646	—	Eine andere Ehrenpforte in Danzig.
1647	—	Portrait: Fr. Wilhelm Markgraf von Brandenburg.
1647	Danzig	„ Johann Hevelius.
1647	Danzig	Titelblatt zu Georg D. in Ossolin, 1. Ausgabe.
1647	—	„ zu Joh. dem. Sulikowski, Commentare.
1648	Danzig	„ zu Georg D. in Ossolin, 2. Ausgabe.
1648	—	„ zum Werk d. Bischof Andreas Lipski.
1648	—	Portrait des Daniel Dilgerus.
1648/49	—	8 Blätter: die 8 Figuren auf dem Langgasser Thor zu Danzig.
1649	—	Die Façade des Langgasser Thor, Danzig.
1649	Stockholm	Portrait: Carl Gustav, König von Schweden.
1649	Stockholm	„ Carl Gustav von der Pfalz.
1649	Stockholm	„ Christine, Königin von Schweden.
1649	Stockholm	„ Gabriel de la Gardie.
1649	Stockholm	„ Louis de Geer.
1649	Stockholm	„ Leonhard Torstenson.
1650	Stockholm	„ Seweth Both.
1650	Stockholm	„ Gabriel B. F. Oxenstierna.

Jahres-zahl	Ort	
1651	Stockholm	Portrait: Rupert Douglas.
1651	Stockholm	„ Friedrich Christoph Hammerstein.
1651	Stockholm	„ Gustav Horn.
1651	Stockholm	„ Joh. Christoph Koenigsmark.
1651	Stockholm	„ Axel Lillio.
1651	Stockholm	„ Arfwed Wittenberg Bar. Loimejocki.
1651	Stockholm	„ Arfwed Wittenberg Graf Neuburg.
1652	Stockholm	„ Jacques de la Gardie.
1652	Stockholm	„ Matthias Lubienski.
1652	Stockholm	„ Axel Oxenstierna.
1652	Stockholm	„ Achatius de Przylecki.
1652	Stockholm	„ Hieronymus Radziejowski.
1653	—	„ Georg Graf Wisnicz-Lubomirski.
1653	—	„ Lucas Bnin-Opalinski.
1653	Stockholm	„ Christine, Königin von Schweden.
1653	Stockholm	Titelblatt zu: „des Königl. schwedischen in Deutschland geführten Krieges“ etc.
1654	—	Portrait: Carl Gustav, König von Schweden.
1654	—	„ Pontus de la Gardie.
1654	—	„ Boguslaw, Prinz Radziwill.
1655	Stockholm	„ Johann Silfwerstein.
1655	—	„ Graf Carl Gustav Wrangel.
1655	Hamburg	Aufzug etzlicher amazonischer Heldinnen.
1656	Hamburg	Portrait Friedrich III. von Dänemark.
1556	—	Titelblatt: Minerva.
1657	Hamburg	Portrait Christian Woldenberg.
1660	—	„ Johann van Houerbecke.
1661	—	Predigt Johannes des Täufers.
1662	—	16 Blätter Blumenbilder: „Novae et exquisitae“.
1662	—	Portrait: Hans Schack, dänischer General.
1662	—	„ Johannes Ulricus de Wallich.
1663	—	Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht.
1664	—	Titelblatt zu: „Andreas Max Fredro“ etc.
1666	—	„ zu: „Des Ehren und hocherleuchteten P. Alphonsi Roderici S. J. Uebungen christlicher Tugenden“.